This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

9. e. 1.
~~5. k. 11~~

Wissenschaftliche

Grammatik

der

englischen Sprache

von

Eduard Fiedler.

Erster Band.

(Geschichte der englischen Sprache. Lautlehre. Wortbildung. Formenlehre.)

Zerbst, 1850.

Druck und Verlag der Kummer'schen Buchhandlung.

(R. Böhm.)

THE TAYLOR INSTITUTION
16 DEC. 1930

Vorrede.

Ein Versuch, wie der vorliegende, eine geschichtliche Grundlage für das Studium der englischen Sprache zu liefern, bedarf kaum einer Rechtfertigung, wenn er nicht allzusehr hinter dem zurückgeblieben ist, was sein Titel versprach. Vor mehr als 20 Jahren hat Grimm den Weg zu einer solchen Bearbeitung der englischen Sprache gezeigt, ohne jedoch in England wie in Deutschland irgend einen Nachfolger zu finden, den einzigen verdienstvollen Latham, ausgenommen, der in seinem Buche „*The English language Lond.* 1841" eine Einleitung in das Gebiet der vergleichenden Sprachforschung überhaupt und in das geschichtliche Studium der englischen Sprache insbesondere gegeben hat, die, wenn sie auch des Neuen nur wenig enthält, doch das grosse Verdienst hat, mit unübertrefflicher Einfachheit und Klarheit geschrieben zu sein. Eine Unmasse von Lehrbüchern der englischen Sprache ist seitdem erschienen, aber die Wissenschaft ist durch sie alle nur wenig oder gar nicht gefördert.

Vergleichen wir was seit Diez, in einem kürzern Zeitraume, für die französische Grammatik geleistet worden ist, wie diese eine vollkommene Umgestaltung erfahren hat, während die englische so ziemlich auf ihrem frühern Standpunkte geblieben und höchstens in andere Form gegossen ist, so mag diese Bevorzugung des Französischen vor dem Englischen auf den ersten Blick wunderbar erscheinen. Sie hat indessen ihre sehr natürlichen Gründe. Das Lateinische, als Grundlage für sämmtliche romanische Sprachen, ist wohl wenigstens der Mehrzahl der Lehrer derselben bekannt, das Angelsächsische und die verwandten ältern deutschen Sprachen, die Grundlage des Englischen, kennt nicht ein Zwanzigtheil der Lehrer der englischen Sprache. Rechnen wir hinzu, wie ungemein schwer zugänglich Quellen und Hülfsmittel zum geschichtlichen Studium der englischen Sprache sind, so erklärt sich jene Vernachlässigung des Englischen im Vergleich zum Französischen leicht.

Ich habe den Versuch gemacht, in gegenwärtigem Buche eine feste Grundlage für das geschichtliche Studium der englischen Sprache zu liefern, auf der sich mit Sicherheit weiter fortbauen liesse. Ich weiss, wie mangelhaft dieser Versuch ist, denn ich weiss, wie viele wichtige Quellen mir noch zu durchforschen bleiben, und wie manche Lücke in meiner geschichtlichen Kenntniss der englischen Sprache ich noch auszufüllen habe. Ich habe es dessenungeachtet nicht für rathsam gehalten, länger mit der Herausgabe dieses Versuchs zu zögern; den Anfang in einer guten Sache zu machen, ist immer auch ein Verdienst, und meine Arbeit hat ihren Zweck nicht verfehlt, wenn sie Andere in den Stand setzt, Vollkommneres und Besseres zu liefern, und wenn sie dem alten Schlendrian in der Behandlung der englischen Grammatik ein Ende machen hilft.

Ueber die Hülfsmittel zu meiner Arbeit habe ich mich theilweise schon im Buche selbst gelegentlich ausgesprochen; auch habe ich ein Verzeichniss der häufig von mir benutzten Schriften beigefügt. Der Leser wird daraus ersehen, dass meine Quellen, namentlich für die englischen Mundarten sehr reichlich, für das Altenglische dagegen spärlicher geflossen sind. Das ist freilich ein Uebelstand, insofern als das Altenglische ungleich wichtiger für meinen Zweck ist, als die Mundarten; indessen hoffe ich, dass auch in Bezug auf das Altenglische mehr die Vollständigkeit, als die Richtigkeit der Angaben vermisst werden wird.

Die bessern Lehrbücher der englischen Sprache aus neuerer Zeit sind gelegentlich benutzt worden, haben aber nur sehr geringe Ausbeute geliefert, namentlich für diesen ersten Theil; für die Syntax werden sie mir mehr Hülfe gewähren können, weil hier wenigstens Mancherlei für eine vollständigere und geordnetere Darstellung der grammatischen Erscheinungen gethan ist. Ich nehme hier namentlich auf die Grammatiken nach Beckerschem Systeme Fölsing, Heussi u. s. w. Bezug. Indem ich aber anerkenne, dass manches Dankenswerthe für die englische Grammatik durch diese Männer geleistet worden ist, kann ich nicht umhin, entschieden meine Ansicht auszusprechen, dass dem Schulunterricht durch diese Uebertragung des Beckerschen Systems auf die englische Grammatik mehr geschadet als genützt wird, auch wenn man dasselbe nicht mit so unsinniger Konsequenz, wie Heussi, durchzuführen strebt. Es stellt Anforderungen an die Schüler, denen die Mehrzahl derselben nicht genügen kann, die dann aus dem Sprachunterricht oft wenig mehr davontragen, als eine unverstandene Terminologie und nur zu häufig Abneigung gegen den Sprachunterricht überhaupt.

Der zweite Band wird dem ersten nicht so schnell folgen, als anfänglich versprochen war; ich hoffe indessen, dass diese Zögerung dem Buche selbst nur zum Vortheil gereichen wird. Mit dem zweiten Bande zugleich, vielleicht noch früher, gedenke ich auch ein Lehrbuch der englischen Sprache für Gymnasien herauszugeben.

Zerbst, den 30. Dezember 1849.

Eduard Fiedler.

Verzeichniss

der in vorliegendem Buche hauptsächlich benutzten Hülfsmittel.

Audelay, Poems of John, ed. Halliwell. Lond. 1844. kl. 8. (Percy soc.)

Bosworth dictionary of the Anglosaxon language. Lond. 1838.

Chambers cyclopedia of English literature. Edinb. 1844. 2 vols. 4.

—— popular rhymes, fireside stories and amusements of Scotland. Edinb. 1842. 4.

Chaucer poetical works. Bells edition. Edinb. 1782. 14 vols. 16.

Craik, *Geo. L.*, sketches of the history of literature and learning in England, from the Norman conquest to the present time. Lond. 1844. 45. 6 vols. kl. 8.

Diez Gramm. d. rom. Sprachen. 3 vols. 8. Bonn 1836—44.

Eiselein die anklingenden reimhaften und ablautartigen Formeln der hochdeutschen Sprache. Belleone 1841.

Friesisches Archiv, herausgegeben von Ehrentraut. Oldenb. 1847. 48. 2 Hefte.

Gesenius de lingua Chauceri. Bonn 1847.

Grimm deutsche Grammatik. Gött. 1819—40. 4 vols. 8. 1. Band 3. Aufl. 1840.

Halliwell, J. O., dictionnary of archaisms and provincialisms. Lond. 1846. 2 vols. gr. 8.

Harrison the rise progress and present structure of the English language. Lond. 1848.

Hauschild Etymolog. Wörterbuch der frz. Sprache. L. 1844. 8.

Hippisley Chapters on early English literature. L. 1837. 8.

Latham The English language. Lond. 1841. gr. 8.

Lebrocquy Analogies linguistiques. Brux. 1845. 8.

Leo Rectitudines singularum personarum nebst einer einleitenden Abhandlung über Landansiedlung, Landbau, gutsherrliche und bäuerliche Verhältnisse der Angelsachsen. Halle 1842. 8.

Lower, Mark Antony, English surnames. Essays on family nomenclature. 2 ed. Lond. 1844. 8.

Marriott, W., collection of English miracle-plays or mysteries. Basel 1838. 8.

Maundeville, Sir John, The voiage and travaibe of, Reprinted from the edition of 1725, with introduction and glossary by J. O. Halliwell. Lond. 1839. gr. 8.

Mundarten, englische [1]).

1) *Werke über alle oder mehrere Mundarten.*

Grose provincial glossary. Lond. 1811.

Holloway general dictionnary of Provincialisms Sussex 1839. gr. 8.

Halliwell, J. O., dictionnary of archaisms and provincialisms. Lond. 1846. II. gr. 8.

Brockett Glossary of North-Country words 2 ed. Newcastle 1829.

2) *Werke über einzelne Mundarten.*

Ueber die Mundart von Bedfordshire: Batchelor orthoepical analysis of the English language; to which is added a minute and copious analysis of the dialect of Bedfordshire.

Cheshire. Glossary of some words used in Cheshire by Roger Wilbraham. 2 ed. L. 1826.

Cornwallis. Specimens of Cornish provincial dialect collected and arranged by Uncle Jan Trenoodle. Lond. 1846.

Cumberland. Dialogues poems songs and ballads by various writers in the Westmoreland and Cumberland dialects now first collected with a copicus glossary. Lond. 1839.

Devonshire. A. Devonshire Dialogue in four parts: to which is added a glossary for the most part by the late Rev. John Philipps. Lond. 1839.

—— An *Exmoor scolding*, Lond. 1839.

Dorsetshire. W. Barnes, poems on rural life. With glossary. L. 1844.

Essex. Charles Clark, John Noakes and Mary Styles, a poem, with a glossary.

Herefordshire and *Gloucestershire.* Glossary of provincial words used in Herefordshire and some of the adjoining counties.

Lancashire. A. View of the Lancashire dialect. By Tim Bobbin With glossary 6 ed. Manch. 1757.

---

[1]) Ich nenne hier, wie natürlich, nicht jede kleine in irgend einer Mundart geschriebene Flugschrift, sondern nur die wichtigern Werke zur Erforschung der Mundarten.

Middlesex. Pegge anecdotes of the English language. L. 1803. 8.
Norfolk. Galfridi promptorium parvulorum. (The oldest English-Latin dictionnary Lond. 1843. 4. 1r B. (Camden Society).
—— *Forby.* The vocabulary of East Anglia. II. vols. L. 1830.
Northumberland. Newcastle-Songbook or Tyne Side Songster, being a collection of comic and satirical songs etc. chiefly in the Newcastle dialect. Lond. 1842.
Shropshire. *C. H. Hartshorne,* Salopia antiqua. With a glossary of words used in the county of Salop. Lond. 1841. gr. 8.
Somerset. *Jennings,* Observations on some of the dialects in the West of England particularly Somersetshire; with a glossary of words now in use there and poems and other pieces exemplifying the dialect. Lond. 1825.
—— *J. O Halliwell* Collection of pieces in the dialect of Zummerzet. Loud. 1843.
Suffolk. *E. Moor,* Suffolk words and phrases, or an attempt to collect the lingual localisms of that county. Woodbridge 1823.
—— *Tusser* 500 points of husbandrie. Lond. 1573. 4.
Sussex. Cooper Glossary of Provincialisms in use in the county of Sussex. Brighton 1836.
Westmoreland s. Cumberland.
Wiltshire. *J. Y. Akerman,* a glossary of provincial words and phrases in use in Wiltshire. L. 1842.
Yorkshire. The dialect of Craven in the Westriding of the County of York with a copious glossary. By a native of Craven (Rev. W. Carr.). II. L. 1828.
—— *J. Hunter.* The Hallamshire Glossary. L. 1829.
—— *The Yorkshire* dialect, exemplified in various dialogues tales and songs; to which is added a Glossary. L. 1829.
—— Ausserdem Proben in den Mundarten von Barnsley, Sheffield, Bilsdale u. s. w.

Mundarten, schottische.

Jamieson, Etymological dictionary of the Scottish language. 2 vols. 4. Edinb. 1808.
—— Supplement to the etymological dictionary of the Sc. language. Edinb. 1825. 2 vols. 4.

Rask. Grammar of the Anglosaxon tongue translated by Thorpe Kopenhagen 1831.
Schmidt Gesetze der Angelsachsen. Leipzig 1832.
Thierry histoire de la conquête de l'Angleterre par les Normands. Brux. 1841. 3 vols. gr. 8.
Thommérel. Sur la fusion du Franco-Normand et de l'Anglo-Saxon. Paris 1841.
Thorpe Analecta Anglo-Saxonica. Lond. 1846. 2 Ausg.

Turner, *Sharon*, History of the Anglo-Saxons. Paris 1840. III.
Wright, *Thomas*, Essays on subjects connected with the literature popular superstitions and history of England in the middle ages. Lond. 1842. 2 vols. 8.
—— Biographia Britannica literaria or biography of literary characters of Great Britain and Ireland arranged in chronological order. Vol. 1. (Anglo-Saxon Period). Lond. 1845. Vol. 2. (Anglo-Norman Period) 1846. gr. 8.
—— Political songs of England from the reign of John to that of Edward II. edited and translated. 4. Lond. 1835. Camden society.
—— Specimens of lyric poetry composed in England in the reign of Edward the first. L. 1842. 8. Percy soc.
—— Anecdota literaria. L. 1844. 8.
—— and *Halliwell*. Reliquiae antiquae. Scraps from ancient manuscripts illustrating chiefly early English literature and the English language. L. 1845. gr. 8. 2 Bde.

Inhalt.

Einleitung.

Seite

§. 1. Indo-germanische, indo-europäische Sprachen . . . 1
- 2. Kennzeichen der Verwandtschaft.
  1. Uebereinstimmung eines Theils der Wurzeln, Wortstämme und Wörter in den verwandten Sprachen. Lautverschiebungsgesetz 2
- 3. 2. die Uebereinstimmung der Biegungsformen . . . 5
- 4. Germanische Sprachen 1. Gothisch-niederdeutscher Zweig. 7
- 5. „ „ 2. Hochdeutscher Zweig . 10
- 6. „ „ 3. Scandinavischer Zweig . 11
- 7. Mundarten 13

Erster Abschnitt.

Geschichte der engl. Sprache.

- 8. Die Kelten 17
- 9. Die Römer 18
- 10. Einwirkung der Römer auf die Britten 18
- 11. Die Eroberung Englands durch die Sachsen . . . 19
- 12. Die Eroberer. Sachsen, Angeln, Jüten, Friesen . . 19
- 13. Frühere Wohnsitze der Eroberer 20
- 14. Keltisches im Angelsächsischen und Englischen . . 24
- 15. Lateinische Wörter im Angelsächsischen seit Einführung des Christenthums 25
- 16. Ausbreitung der Angelsachsen. Ihre Vereinigung . 26
- 17. Einfälle der Dänen. Einfluss des Dänischen auf die engl. Sprache 27
- 18. Eroberung Englands durch die Normannen. Starres Festhalten der Angelsachsen an ihrer Sprache . . . 28
- 19. Ursachen der endlichen Verschmelzung des Angelsächsischen und Französich-Normännischen 29
- 20. Aufnahme des Englischen. Zeit der Verdrängung des Französischen 30

Seite

§. 21. Zeit der Verschmelzung des Angelsächsischen und des Französisch-Normännischen 32
22. Verhältniss des Englischen zum Angelsächsischen, abgesehen von der Mischung mit französischen Wörtern 33
23. Die angelsächsische Formenlehre 34
I. Deklination, Gothisch und Angelsächsisch
A. Hauptwort. 1. Starke oder vokalische Deklination 34
2. Schwache oder konson. Deklination 36
B. Eigenschaftswort. 1. Starke Deklination . . 37
2. Schwache Deklination . . 38
C. Fürwort. Persönliches 38
Geschlechtliches Fürwort oder 3. Pers. 39
Besitzanzeigendes Fürwort . . . 39
Hinzeigendes Fürwort 40
Fragendes Fürwort 41
II. Konjugation. 1. Starkes Zeitwort 41
2. Schwaches Zeitwort 42
24. Halbsächsische Formenlehre 43
I. Deklination. A. Hauptwort. Starke Deklination . 43
Schwache Deklination 44
B. Eigenschaftswort 45
C. Fürwort 45
II. Konjugation 47
25. Altenglische Formenlehre 47
Deklination. Hauptwort 48
Eigenschaftswort 49
Fürwort 50
Konjugation 51
26. Mittelenglische Formenlehre 52
27. Vergleichung einer Anzahl Wörter in den verschiedenen Sprachstufen 53
28. Einfluss des Französischen auf das Englische . . . 61
29. Einfluss des Französischen auf Laut- und Formenlehre des Englischen 63
Zischlaute *ch* und *g*,
Aufgeben des Kehllautes *ch*,
ju für französ. *u*,
Vokalische Auflösung des *l*,
Stummwerden des auslautenden *e*. Einsilbigkeit der Wörter.
Mehrheitsbildung durch *s*.
30. Einfluss des Französischen auf die Wortstellung im Englischen 66
31. Der französische Bestandtheil der engl. Sprache. Annahme deutscher Betonung 69
32. Der franz. Bestandtheil der engl. Sprache. Weitere Veränderungen 71

Seite

§. 33. Verhältniss des französischen und deutschen Bestandtheils im Englischen 73
Stelle aus Shakespeare's Macbeth 74
„ „ Milton's paradise lost 75
„ „ Dryden's Theodore and Honorio . . 76
„ „ Pope essay on man 76
„ „ Thomson's seasons 77
„ „ Gray's elegy 77
„ „ Goldsmith's deserted village . . . 78
„ „ Crabbe's parish register 79
„ „ Coleridge, Ode 79
„ „ Moore's Lalla Rookh 80
„ „ Byron's Ocean 80
„ „ Lord Bacon 81
„ „ Sir Walter Raleigh 81
„ „ Milton 82
„ „ Steele 83
„ „ Goldsmith 83
„ „ Robertson 84
„ „ Hume 85
„ „ Irwing 85
„ „ Dickens 85
„ „ Brown 86
- 34. Verhältniss des deutschen und französischen Bestandtheils im Englischen hinsichtlich der Bedeutung der Wörter 87
- 35. Reichthum des Englischen in Folge der Mischung . 92
- 36. Verschmelzung beider Bestandtheile. Deutsche Wörter mit französischen, französische Wörter mit deutschen Endungen 94
- 37. Aeussere Geschichte der englischen Sprache bis zur Zeit der Königin Elisabeth 97
- 38. Aufnahme lateinischer, griechischer und anderer Fremdwörter in die englische Sprache 98
- 36. Spaltung eines Wortes in verschiedene 100

Zweiter Abschnitt.

Lautlehre

1) des deutschen Bestandtheils.

- 40. Wichtigste Abweichungen der englischen Sprache von andern germanischen Sprachen 103
- 41. Gothische und angelsächsische Vokale. Kurze Vokale 105
- 42. Gothische und angelsächsische Vokale. Lange Vokale und Diphthongen 107
- 43. Gothische, althochdeutsche und angelsächsische Vokale 109

Seite

§. 44. Engl. Laute, verglichen mit den angelsächsischen: *a, ä, å* 110
- 45. „ „ „ „ „ „ *ĕ, ê* . 112
- 46. „ „ „ „ „ „ *ĭ, î* . 113
- 47. „ „ „ „ „ „ *ŏ, ô, ö* 115
- 48. „ „ „ „ „ „ *ŭ, û* . 118
- 49. „ „ „ „ „ „ Doppellaute *ei, au, ju* 118
- 50. Uebersicht des Verhältnisses der englischen zu den angelsächsischen Lauten und der englischen Laute zu den Lautbezeichnungen 120
- 51. Konsonanten. a) Flüssige L. 121
- 52. „ „ R. 123
- 53. „ „ M. 123
- 54. „ „ N. 124
- 55. „ b) Kehllaute ags. *C*=E. *c,k,ch.* Ags. *Cv*=*qu* 124
- 56. „ „ „ *G*=„ *g, y, Cg* = *dge* . 126
- 57. „ „ „ *H*=„ *h, gh. X, I* . . 128
- 58. „ c) Lippenlaute P 129
- 59. „ „ B 130
- 60. „ „ F 130
- 61. „ „ V. W 131
- 61. „ d) Zungenlaute T 132
- 63. „ „ D 133
- 94. „ „ Th 134
- 65. „ „ S, Z 135

2) des französischen Bestandtheils.

- 66. Ihr Verhältniss zum Französ. und Lateinischen . . 136
- 67. Vokale. A. Betonte Vokale.
1) Einfache Vokale, *a, ä, å* 137
- 68. „ „ *ĕ, ê* 138
- 69. „ „ *ĭ, î* 139
- 70. „ „ *ŏ, ô, ö* 140
- 71. „ „ *ŭ, û* 142
2) Doppellaute *ei, oi, au, ju* 142
- 72. „ B. Unbetonte Vokale 144
- 74. Konsonanten. Allgemeine Bemerkungen 145
- 75. „ C 146
- 76. „ R 146
- 77. „ M 147
- 78. „ N 147
- 79. „ P 148
- 80. „ B 148
- 81. „ F, Ph, V, W 149
- 82. „ T, D, Th 150

Seite
§. 83. Konsonanten S, Z 150
- 84. „ C. Ch, Qu 151
- 85. „ G. I, H 153
- 86. Französische Wörter mit deutschem Ansehn . . . 153
- 87. Lautlehre des lateinischen Bestandtheils 154
- 88. Lautlehre des neufranzösischen Bestandtheils . . . 154
- 89. Tonlehre des neufranzösischen Bestandtheils . . . 155

Dritter Abschnitt.

Wortbildung

A. des deutschen Bestandtheils.

- 90. Die Wurzeln. Vermuthungen über deren ursprüngliche Einfachheit 158
- 91. Worthildung durch Laut und Ablaut 161
Ablaut. Umlaut 161
- 92. Aeussere Wortbildung. Wesen und Arten der äusseren Wortbildung 165

1. Ableitung.

- 93. Wesen der Ableitung 166
- 94. Reinvokalische Ableitungen 168
- 95. Konsonantische Ableitung. Allgemeines 168
- 96. „ „ L 169
- 97. „ „ R 170
- 98. „ „ M 171
- 99. „ „ N 172
- 100. „ „ P, B, F, V 173
- 101. „ „ T 173
- 192. „ „ D 174
- 103. „ „ Th 175
- 104. „ „ S 175
- 105. „ „ K 176
- 106. „ „ G = ahd. *k*, H . . 176
- 107. „ „ SS (ness.) 177
- 108. „ „ Lf, ld, rn, rd . . . 177
- 109. „ „ Nd, ng 178
- 110. „ „ St, Sk, Ht 179
- 111. „ „ Verkleinerung (erel, ock, kin, y, uckie) . . 179
- 112. Verminderte Thätigkeit der Ableitungen. Ersatzmittel 181

2. Die Zusammensetzung.

- 113. Berührung der Zusammensetzungen mit den Ableitungen; eigentliche u. uneigentliche Zusammensetzung 183
A. Zusammensetzungen des Hauptworts.
- 114. 1) Hauptwort mit Hauptwort 185

Seite
§. 115. 2) Hauptwort mit Eigenschaftswort 187
ly, like, some 188
- 116. 3) Hauptwort mit Zeitwort 190
- 117. B. Zusammensetzungen des Eigenschaftsworts . . 191
- 118. C. Zusammensetzungen des Zeitworts 192
- 119. Zusammensetzung der Partikels. Allgemeines. . . 192
Verdunkelte Partikeln 193
- 120. 1) Partikel mit Nomen 194
- 121. 2) Partikel mit Zeitwort. a) Untrennbare Partikeln 196
b) Trennbare Partikeln . 197
- 122. Dekomposita. Zusammensetzung der Zahlwörter . 198
- 123. Komposition ganzer Redensarten 198
- 124. Spielereien in der Wortbildung 199
- 125. Anklingende und reimhafte Formeln 201

Wortbildung

B. des französischen Bestandtheils.

- 126. I. Das latein. Wort ist ins Französ. übergegangen 202
- 127. II. Ableitung 203
- 128. A. der Haupt- und Eigenschaftswörter . . . 203
- 129. B. Verkleinerungen 207
- 130. C. Ableitungen zur Bezeichnung des weiblichen Geschlechts. Ersatzmittel für das Aufgeben weiblicher Ableitungen 208
- 131. D. Ableitungen der Zeitwörter 209
- 132. III. Zusammensetzung 211

Anhang zur Wortbildung.

133. Das Geschlecht und dessen Bezeichnung 214

Vierter Abschnitt.

Formenlehre.

- 134. Inhalt und Eintheilung der Formenlehre 219

A. Deklination.

- 135. Allgemeines 219
- 136. 1. Deklin. des Hauptwortes. Der angels. Genitiv . 220
- 137. „ „ „ Mehrheit 221
- 138. „ „ „ Ueberreste alter Mehrheitsbildung . . . 222
- 139. „ „ „ Pl. bei Fremdwörtern 223
- 140. 2. Deklination des Eigenschaftswortes 224
- 141. 3. Deklin. des Fürworts. Allgemeines 225
- 142. „ „ „ Persönl. Fürwort . . 225
- 143. „ „ „ Besitzanzeig. Fürwort. . 227
- 144. „ „ „ Verstärktes pers. Fürwort Reflexiv 228

Seite
§. 145. 3. Deklin. des Fürworts. Hinzeigendes Fürwort . 230
- 146. „ „ „ Fragendes Fürwort . . 232
- 147. „ „ „ Bezügliches Fürwort . . 232
- 148. „ „ „ Unbestimmte Fürwörter . 233
- 149. 4. Deklination der Zahlwörter 235

B. Steigerung.

- 150. Allgemeines 236

1) Steigerung der lebendigen Form.

- 151. Regelmässige Steigerung. Umlaut 237
- 152. Steigerung durch verschiedene Wortstämme bei demselben Begriff 238
- 153. Verdoppelung der gewöhnlichen Steigerungsformen . 240
- 154. Die Formen *far, farther, further, farthest, furthest, furthermost, first* 240

2) Steigerung der veralteten und gemischten Formen.

- 155. Vorbemerkungen 241
- 156. Spuren alter Steigerung in den eigenschaftswörtlichen Fürwörtern, in den Ortsadverben u. Verhältnisswörtern 242
- 157. Spuren alter Steigerung in den Ordnungszahlen . 244
- 158. Umschreibende Steigerung durch *more* und *most* . 245

C. Konjugation.

- 159. Verhältniss der deutschen zu den klassischen Sprachen hinsichtlich des Formenreichthums 247
- 160. Vergleichung der deutschen Konjugationsweisen. Starke und schwache Konjugation 248
- 161. Starke und schwache Konjugation. Unterschiede und Bedeutung derselben 250
- 162. Englische starke und schwache Konjugation. Vergleichung derselben mit der goth. und angels. . . 251
- 163. Personalendungen 254
- 164. Infinitiv. Mittelwort der Gegenwart 256

Starke Konjugation.

- 165. Gothische starke Konjugation 257
- 166. Angelsächsische starke Konjugation 260
- 167. Altenglisches starkes Zeitwort 264
- 168. Neuenglisches starkes Zeitwort 268
- 169. Mundartliche Formen 272
- 170. Alphabetische Uebersicht sämmtlicher in der heutigen englischen Schriftsprache und in den Mundarten vorkommenden starken Formen 275
- 171. Unregelmässiges starkes Zeitwort. Praesentia in Perfektsform 284

Seite

§. 172. Unregelmässiges starkes Zeitwort. Das mehrstämmige Zeitwort *to be* 285
- 173. Unregelmässiges starkes Zeitwort. *To do* thun, *to go* gehen 287

Schwaches Zeitwort.

- 174. Regelmässiges und zusammengezogenes schwaches Zeitwort 288
- 175. Wirkliches oder scheinbar unregelmässiges schwaches Zeitwort 289
- 176. Die Hülfszeitwörter 291

Anhang

zur Wortbildungs- und Formenlehre.

Die unbiegsamen Redetheile, Umstandswort, Verhältnisswort, Bindewort und Empfindungswort.

I. Das Umstandswort 294
- 177. Begriff, Eintheilung und Entstehung der Adverbien . 294
- 178. 1) Adjectivische Adverbien 295
- 179. 2) Substantivische Adverbien 296
- 180. 3) Pronominale Adverbien 297
- 181. Zahladverbien, Verbaladverbien, Lokaladverbien . . 299
- 182. Die Adverbien *now*, *yore*, *ago*, *too*, *perhaps*, *anon* und die Bejahungs- und Verneinungspartikeln *yes*, *yea*, *no* 299

II. Das Verhältnisswort.

- 183. Einfache Verhältnisswörter 300
- 184. Abgeleitete und zusammengesetzte Verhältnisswörter 301
- 185. Präpositionen von Haupt- und Eigenschaftswörtern . 302

III. Das Bindewort.

- 186. Eintheilung und Ursprung der Bindewörter . . . 304
- 187. Konjunktionen des Gegensatzes 305
- 188. „ „ Grundes 306
- 189. „ der Beiordnung 307

IV. Interjektionen.

- 190. 1. Die Empfindungslaute 308
- 191. 2. Die übrigen Interjektionen 311

Einleitung.

§. 1.

Indo-germanische, indo-europäische Sprachen.

Die wissenschaftliche Sprachforschung beginnt mit dem genauern Studium des Sanskrit und der Vergleichung desselben mit dem Griechischen, Lateinischen und den germanischen Sprachen. Bopp hat das Verdienst, zuerst das enge Verwandschaftsverhältniss entdeckt zu haben, in dem diese Sprachen, denen er den Namen „indo-germanische Sprachen" gab, unter einander stehen. Späterhin erweiterten er und Andere diese Untersuchungen und Vergleichungen; die Verwandschaft der slavischen und keltischen Sprachen mit den indo-germanischen wurde überzeugend dargethan; überhaupt bleiben nur wenige europäische Sprachen, deren Verwandschaft mit dem Sanskrit nicht dargethan werden kann, daher man sich veranlasst gefunden hat, die ganze grosse Sprachfamilie neuerdings mit dem Namen „indo-europäische Sprachen" zu benennen.

Die *indo-europäische* Sprachenfamilie zerfällt in 6 Hauptstämme, 1) den *indischen*, der die ältern (Sanskrit, Pali, Prakrit, Kawi) und neuern indischen Sprachen umfasst, 2) den *iranischen* oder *persischen*, umfassend das Zend und das Altpersische und von neuern Sprachen das Neupersische und die Sprachen der Afghanen, Beludschen, Kurden, Osseten, endlich auch die armenische Sprache; 3) den *klassischen*, die griechische und lateinische Sprache mit ihren Fortsetzungen, der neugriechischen und den romanischen Sprachen (Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Italisch, Rhätoromanisch und Wallachisch); 4) den *germanischen* Sprachstamm, zerfallend in drei Hauptzweige: den hochdeutschen, den niederdeutschen und den skandinavischen; 5) den *slavischen* mit dem Altpreussischen und Litthauischen und

6) den *keltischen*, jetzt nur noch in Ireland, dem schottischen Hochland, Wales und der Bretagne, in zwei Hauptzweigen, dem gaelischen oder ghadelischen und dem welschen oder kymrischen erhalten. Die Versuche, die Verwandschaft weiter auszudehnen, haben bis jetzt zu keinen befriedigenden Ergebnissen geführt.

Kennzeichen der Verwandschaft.

§. 2.

1. Uebereinstimmung eines Theils der Wurzeln, Wortstämme und Wörter in den verwandten Sprachen. Lautverschiebungsgesetz.

Die Verwandschaft aller dieser Sprachen ist nachweisbar erstens in der Uebereinstimmung eines grossen Theils des Wortschatzes derselben und zweitens in der Uebereinstimmung der Sprachformen, d. h. der Deklination und Konjugation. In beiden Fällen scheint oft auf den ersten Blick keine Verwandschaft stattzufinden, wofern man die angegebenen lebenden Sprachen mit einander vergleicht; nimmt man dieselben aber in ihrer ältesten Gestaltung, so wird die Aehnlichkeit Jedem ins Auge fallen. Die Sprachforschung war bis vor 3 Jahrzehenden ein so unfruchtbares Studium, weil man dabei auf die ältesten Gestaltungen der Sprache zurückzugehen verschmähte und sich überdiess viel zu sehr an die Aehnlichkeit des Klanges und der Schreibart hielt. Diese aber begründet nach dem von Grimm gefundenen Lautverschiebungsgesetze oft gerade die Verschiedenheit statt der Verwandschaft.

Das von Grimm entdeckte Gesetz der Lautverschiebung betrifft die germanischen Sprachen in ihrem Verhältniss zu einander und zu dem Sanskrit und den klassischen Sprachen und besteht darin, dass die stummen Konsonanten von ihrer Stufe gerückt werden und zwar so, dass das Sanskrit und die klassischen Sprachen die erste Stufe bilden, das gothische und die niederdeutschen Sprachen die zweite und das Hochdeutsche die dritte Stufe einnehmen. Da es nur 3 Stufen der stummen Konsonanten (Tenuis, Media, Aspirata) giebt, so ist eine weitere Abstufung nicht mehr möglich und die Lautverschiebung würde, weiter fortgesetzt, ihren Kreislauf von Neuem beginnen müssen. Vergleichen wir nun das Griechische, Lateinische, Gothische, Althochdeutsche, Neuhochdeutsche und Englische, so stellen sich folgende Uebergänge heraus:

Griech.	*Lat.*	*Goth.*	*Ahd.*	*Nhd.*	*Engl.*
π	p	f	v	f	f
φ	f	b	p	p	b
β	b	p	f	f	p
τ	t	þ	d	d	th
δ	d	t	z	z	t
ϑ	(f)	d	t	t	d
κ	c	h	h	h	h
γ	g	k	ch	ch	k
χ	h	g	k	g	g

Beispiele:

	Griech.	*Lat.*	*Goth.*	*Ahd.*	*Nhd.*	*Engl.*
I.	πούς, Gen. ποδός	pês, pêdis	fôtus	vuoz	fuss	foot.
	πατήρ	pater	fadrs	vatar	vater	father *statt* fader *ags.* fä-der
	πολύ	plus	filu	vilo	viel	—
	πόρος, Weg	—	faran	varan	fahren	fare.
	πέμπε, *Aeol.*	—	fimf	vinf	fünf	five.
	—	piscis	fisks	visc	fisch	fish.
	—	primus	fruma	—	—	*ags.* forma, *davon E.* foremost *statt* formest.
	—	pecus	faihu	vihu	vieh	ags feoh Egee pecu mia
	—	plecto	—	vlihtu	flechte	—
	ὑπέρ	super	ufar	ubar	über	over.
II.	φέρω	fero	baira	piru	—	bear.
	φηγός	fagus	—	þuocha	buche	beech.
	—	frangere (fregi)	brikan	prechan	brechen	break.
	φρατήρ	frater	brôþar	pruoder	bruder	brother.
	κεφαλή	cap - ut	haubiþ	haupit	haupt	head.
	νεφέλη	nebula	nibls	nepal	nebel	—
	γράφω	—	graban	grapan	graben	—
III.	κάνναβις	cannabis	(hanap?)	hanaf	hanf	hemp.
	—	labi	hlaupan	loufan	laufen	leap.
IV.	τύ *dor.*	tu	þu	dû	du	thou.
	τείνειν	ten - do	þanjan	dênan	dehnen	—

	Griech.	*Lat.*	*Goth.*	*Ahd.*	*Nhd.*	*Engl.*
	τρεῖς	tres	þreis	drî	drei	three.
	—	tacere	þahan	dagan	—	—
	ταλάω	tol-ero	þulan	dolan	dul-den	thole.
	—	tectum	þak	dach	dach	thatch.
	φρατήρ	frater	brôþar	pruoder	bruder	brother
	μετὰ	—	miþ	mit	mit	—
	—	iterum	wiþra	widar	wider	—
V.	ὀδούς, ὄντος	dens, dentis	tunþus	zand	zahn	tooth.
	δαμάω	domare	tamjan	zeman	zähmen	—
	—	ducere	tiuhan	ziohan	ziehen	— tow-?
	δάκρυ	—	tagr	zahar	zähre	tear.
	ἡδύ	—	suti	suozi	süss	sweet.
	ἕδος	sedes	sitan	sizan	sitzen	sit.
	ἔδειν	edere	itan	ezan	essen	eat.
	εἴδειν	videre	witan	wizan	wissen	wit.
	ὕδωρ	—	watô	wazar	wasser	water.
	ἱδρώς	sudor	sveiti	sueiz	schweiss	sweat.
VI.	θυγάτηρ	—	dauhtar	tohtar	tochter	daughter.
	θύρα	fores	daur	tôr	thor	door.
	θήρ	fera	—	tior	thier	deer.
VII.	κάνναβις	cannabis	(hanap ?)	hanaf	hanf	hemp.
	—	cano	hana	hano	hahn	—
	—	caput	haubiþ	houbit	haupt	head.
	κύων	canis	hunþs	hund	hund	hound (*statt* hounth.)
	—	celare	hilan	heln	hehlen	—
	καρδία	cor-dis	hairtô	herza	herz	heart.
	κάλαμος	calamus	*ags.* healm	halam	halm	—
	κάρτος	—	hardus	hart	hart	hard.
	κέρας	cornu	haurn	horn	horn	horn.
	κράζειν	crocitare	hrukjan	hrûkan	—	—
	ὄκος	oculus	augô	ouga	auge	*ags.* eáge *E.* eye.
	δάκρυ	—	tagr	zahar	zähre	tear (*aus ags.* täger.)
	—	pecus	faihu	viho	vieh	—
	δέκα	decem	taihun	zehan	zehn	ten.

	Griech.	*Lat.*	*Goth.*	*Ahd.*	*Nhd.*	*Engl.*
VIII.	γένος	genus	kuni	chunni	—	kin.
	γόνυ	genu	—	chnio	knie	knee.
	—	gelidus	kalds	chalt	kalt	cold.
	ἐγὼ	ego	ik	ih	ich	I (*statt* ic.)
	ἀγρός	ager	akrs	achar	acker	acre.
	μέγας, -άλος	—	mikils	michil	—	muckle (*schott.*)
IX.	χήν	anser *st.* hanser	gans	kans	gans	goose.
	—	hesternus	gistra	kestar	gestern	yesterday.
	χόρτος	hortus	gards	karto	garten	yard, garden.
	—	homo	guma	komo	bräutigam	—

Es fehlt nicht an Fällen, in denen dieses Gesetz der Lautverschiebung durch Ausnahmen und Unterbrechungen gestört ist, wie ja vollständige Folgerichtigkeit nie in der Sprache durchdringt; diese heben aber das Gesetz nicht auf, und schwächen seine Wichtigkeit für die grammatische Sprachforschung nicht, der durch dasselbe erst sicherer Boden verliehen ist. Im Mittel- und Neuhochdeutschen hat dieses Gesetz bereits von seiner Strenge abgelassen.

§. 3.

2) *Die Uebereinstimmung der Biegungsformen.*

Die Uebereinstimmung der Biegungsformen ist in den neuern Sprachen, wegen der Abschwächungen, die diese erlitten haben, fast nirgends mehr nachweisbar, liegt aber in den ältern Sprachen auf der Hand. Einige Beispiele werden dies darthun.

Sanskrit.	*Griech.*	*Lat.*	*Goth.*	*Ahd.*	*Nhd.*	*Engl.*
asmi, *ich bin*	ἐμμί *dor. st.* ἐσμί	sum	im	(pim)	—	am
asi	ἐσσί, *dor.*	es	is	(pist)	—	art
asti	ἐστί	est	ist	ist	ist	is

Sanskrit.	*Griech.*	*Lat.*	*Goth.*	*Ahd.*	*Nhd.*	*Engl.*
smas	ἐσμέν	sumus	sijum	(pirumês)	—	—
stha	ἐστέ	estis	sijuþ	(pirut)	—	—
santi	ἐντί *dor.* *st.* ἐσεντί.	sunt.	sind.	sint.	sind.	—

Lat.	*Goth.*	*Ahd.*
leg-o	halda *ich halte*	fallu *ich falle*
leg-is	hald-is	fall-is
leg-it	hald-iþ	fall-it
leg-imus	hald-am	fall-umês
leg-itis	hald-iþ	fall-at
leg-unt.	hald-and.	fall-ant.

Lat.	*Goth.*	*Ahd.*
legi	svôr *ich schwor*	svuor *ich schwor*
legisti	svôrst	suori
legit	svôr	suor
legimus	svôrum	suorumês
legistis	svôruþ	suorut
legerunt.	svôrun.	svuorun.

Ebenso in der Deklination.

	Griech.	*Lat.*		*Goth.*	*Ahd.*
Sing.	πατήρ	pater	piscis	fisk-s	visc
	πατρός	patris	piscis	fisk-is	visces
	πατρί	patri	pisci	fiska	visca
	πατέρα	patrem	piscem	fisk	visc
Plur.	πατέρες	patres	pisces	fiskôs	viscâ
	πατέρων	patrum	piscium	fiskê	viscê
	πατράσι	patribus	piscibus	fiskam	viscum
	πατέρας.	patres.	pisces.	fiskans.	viscâ.

Die persönl. Pronomina zeigen noch grössere Aehnlichkeit.

Sanskrit.	*Griech.*	*Lat.*	*Goth.*	*Ahd.*
aham *ich*	ἐγών, ἐγώ	ego.	ik	ih
mâm *mich*	ἐμέ, μέ	me	mik	mih
tvam *du*	τύ *dor.*, τοὺν *böot.*	tu	þu	du
tvâm *dich.*	τέ *dor.*	te	þik.	dih u. s. w.

Germanische Sprachen.

§. 4.

1. *Gothisch-niederdeutscher Zweig.*

Die englische Sprache gehört den germanischen Sprachen an. Die germanischen Sprachen zerfallen, wie schon gesagt, in drei Hauptzweige, den gothisch-niederdeutschen, den hochdeutschen und den skandinavischen Zweig. Der gothisch-niederdeutsche und der skandinavische Zweig stehen hinsichtlich der Lautverschiebung, welche das Niederdeutsche vom Hochdeutschen trennt, auf derselben Stufe, können aber schon wegen der grossen Verschiedenheit der Biegungsformen nicht als ein Zweig betrachtet werden. Die beiden ältesten Sprachen des niederdeutschen und hochdeutschen Zweiges, das Gothische und Althochdeutsche unterscheiden sich durch eine viel folgerichtigere Lautverschiebung als die heutigen hoch- und niederdeutschen Sprachen. Wir lassen jetzt eine kurze Uebersicht der sämmtlichen deutschen abgestorbenen und lebenden Sprachen folgen:

Der gothisch-niederdeutsche Sprachzweig. Zu diesem gehört vor Allem das Gothische, die älteste deutsche Sprache, von der wir Schriftdenkmäler besitzen. Sie wird gewöhnlich als ein besonderer Zweig der germanischen Sprachen angesehen, ist aber nur eine niederdeutsche Sprache, die jedoch in einer viel ältern Gestalt auf uns gekommen ist, als irgend eine andere, daher sie für die deutsche Sprachforschung von unberechenbarer Wichtigkeit ist. Ohne das Gothische, sagt Grimm, hätte es in der deutschen Sprachforschung nur gedämmert, nie getagt. Drei andere niederdeutsche Sprachen treten uns 4 bis 5 Jahrhunderte später in Schriftdenkmälern entgegen: das Altsächsische, im weitern Sinne die Sprache der in Holstein und dem nördlichen Deutschland westlich von der Elbe bis zur Weser wohnenden Sachsen, im engern aber die eines Theiles der Sachsen, der nach dem Rheine zog und sich in der Gegend von Münster und Cleve niederliess; das Angelsächsische, die Sprache der nach England hinübergezogenen sächsischen oder niederdeutschen Stämme, und das Altfriesische, die Sprache der auf Deutschlands Nordküste westlich von der Weser und auf den Inseln an Deutschlands Nord- und Dänemarks Westküste wohnenden Friesen. Alle drei Sprachen stehen weit hinter dem Gothischen zurück, stehen sich aber unter einander

sehr nahe, doch so, dass das Ags. die Mitte zwischen dem Altsächsischen und Altfriesischen bildet, welches Letztere in einzelnen Punkten den Uebergang zu dem Altnordischen bildet. Die folgende Vergleichung wird das Verhältniss der drei Sprachen zu einander und zum Gothischen einigermassen verdeutlichen.

Deklination.

Substantiv.

	Goth.	*Alts.*	*Ags.*	*Altfries.*
Sing.	fisks	fisc	fisc	fisc
	fisk-is	fisc-as (es)	fisc-es	fisces
	fisk-a	fisc-a (e)	fisc-e	fisce
	fisk	fisc	fisc	fisc
Plur.	fisk-ôs	fiscôs	fiscas	fiscar
	fisk-ê	fiscô	fisca	fisca
	fisk-am	fiscun (on)	fiscum	fiscum
	fisk-ans.	fiscôs.	fiscas.	fiscar.
Sing.	tuggô *spr.* tungô	tunga	tunge	tunge
	Zunge			
	tuggôns	tungûn	tungan	tunga
	tuggôn	tungûn	tungan	tunga
	tuggôn	tungun	tungan	tunga
Plur.	tuggôns	tungûn	tungan	tunga
	tuggônô	tungôns	tungena	tungona
	tuggôm	tungûn	tungum	tungon
	tuggôn.	tungûn	tungan.	tunga.

Adjectiv.

Gothisch.

	Masc.	Fem.	Neutr.
Sing.	blinds	blinda	blindata
	blindis	blindaizôs	blindis
	blindamma	blindai	blindamma
	blindana	blinda	blindata
Plur.	blindai	blindôs	blinda
	blindaizê	blindaizô	blindaizê
	blindaim	blindaim	blindaim
	blindans.	blindôs.	blinda.

Altsächsisch.

	Masc.	Fem.	Neutr.
Sing.	blind	blind	blind
	blindas (es)	blindârô	blindas (es)
	blinduma	blindârô	blinduma
	blindan (ana)	blinda	blind
Plur.	blindâ (ê)	blindâ	blinda
	blindârô (êrô)	blindârô (êrô)	blindârô (êrô)
	blindon (un)	blindon (un)	blindon (un)
	blindâ (ê).	blindâ.	blindu.

Angelsächsisch.

Sing.	blind	blind	blind
	blindes	blindre	blindes
	blindum	blindre	blindum
	blindne	blinde	blind
Plur.		blinde	
		blindra	
		blindum	
		blinde.	

Altfriesisch.

Sing.	blind	blind	blind
	blindes	blindere	blindes
	blinda (um)	blindere	blinda (um)
	blindene	blinde	blind
Plur.		blinde	
		blindera	
		blindum (a)	
		blinde	

Konjugation.

Praesens.

Goth.	*Altsächs.*	*Ags.*	*Altfr.*
fara	faru	fare	fara
faris	faris	färst	farist
fariþ	farid	färð	fareð
faram, fariþ, farand	farad.	farað *oder* fare.	farað.

Dazu im *Goth.* und *Altfr.* ein Dual.

Es genügt diess um das ungefähre Verhältniss dieser drei niederdeutschen Sprachen zum Gothischen und zu einander zu zeigen. Jede derselben hat ihre Fortsetzungen bis auf den heutigen Tag, wenn auch diese Fortsetzungen nicht immer Schriftsprachen sind. Das Sächsische spaltet sich in späterer Zeit in zwei Haupttheile, das Mittelniederdeutsche und das Mittelniederländische, welches Letztere, durch staatliche Absonderung zur Selbständigkeit und zur schriftmässigen Ausbildung gelangt, seit dem 13. Jahrhundert ein ziemlich reiches Schriftenthum entwickelt, das sich im Neuniederländischen fortsetzt. Das Neuniederdeutsche dagegen hat aufgehört, Schriftsprache zu sein. Ebenso hat das Friesische, seitdem die Friesen unter holländische, deutsche und dänische Herrschaft gekommen sind, seine schriftmässige Ausbildung verloren. Das Angelsächsische dagegen hat sich im Englischen weiter entwickelt, trotz seiner Mischung mit dem Französischen als vorzugsweise deutsche Sprache, aber nicht ohne namentlich in seinem Formenreichthum die grössten Verluste zu erleiden.

§. 5.

2) *Hochdeutscher Zweig.*

Aus einer Verschmelzung verschiedener oberdeutschen Mundarten, der allemannischen oder schwäbischen, der bairisch-östreichischen und der fränkischen (sowohl der ostfränkischen als rheinfränkischen) ging allmälig das durch Lautverschiebung von den niederdeutschen Sprachen gesonderte Althochdeutsche hervor, das seit dem 8. Jahrhundert einige schriftmässige Ausbildung genoss. Es zeichnet sich vor sämmtlichen Niederdeutschen Sprachen durch Reichthum und Reinheit der Vokale und durch Wohlklang und Kraft aus. Sein Verhältniss zum Gothischen und Angelsächsischen in Bezug auf die Biegungsformen mögen einige Beispiele verdeutlichen.

Deklination.

Gothisch.

Sing.	fisks	sunus (*Sohn*)	tuggô *Zunge*
	fiskis	sunaus	tuggôns
	fiska	sunau	tuggôn
	fisk	sunu	tuggôn
Plur.	fiskôs	sunjus	tuggôns
	fiskê	sunivê	tuggônô

fiskam	sunum	tuggôm
fiskans.	sununs.	tuggôns.

	Ahd.			Ags.		
Sing.	visc	sunu	zunka	fisc	sunu	tunge
	visce	sunes	zunkûn	fisces	suna	tungan
	visca	sunju	zunkûn	fisce	suna	tungan
	visc	sunu	zunkûn	fisc	sunu	tungan
Plur.	viscâ	sunî	zunkûn	fiscas	suna	tungan
	viscô	sunjô	zunkônô	fisca	suna (ena)	tungena
	viscum	sunim	zunkôm	fiscum	sunum	tungum
	viscâ.	sunî.	sunkûn.	fiscas.	suna	tungan.

Konjugation.

Goth.		Ahd.		Ags.	
fara*fahre*	nasja *nähre*	varu	nerju	fare	lufige *liebe*
faris	nasjis	varis	neris	färst	lufast
fariþ	nasjiþ	varit	nerit	färð	lufað
faram	nasjara	varamês	nerjamês	farað	lufeað
fariþ	nasjiþ	varat	nerjat		
farand	nasjand	varant	nerjant		
fôr *fuhr*	nasida	vuor	nerita	fôr	lufode *liebte*
fôrt	nasidês	vuorî	neritôs	fôre	lufodest
fôr	nasida	vuor	nerita	fôr	lufode
fôrum	nasidêdêdum	vuorumês	neritumês	fôron.	lufodon.
fôruþ	nasidêduþ	vuorut	neritut		
fôrun	nasidêdun.	vuorun	neritun.		

Die im Althochdeutschen meistens streng beobachtete Lautverschiebung verwischt sich im Mittelhochdeutschen und noch mehr im Neuhochdeutschen in sehr vielen Fällen, daher diese letztern Sprachen dem Niederdeutschen wieder näher getreten sind. Am folgerichtigsten hat sich die Lautverschiebung zwischen dem Hd. und den niederdeutschen Sprachen bei den Zahnlauten erhalten, wie wir in der Lautlehre näher sehen werden.

§. 6.

3) Skandinavischer Zweig.

Die skandinavische oder altnordische Sprache tritt erst spät als Schriftsprache auf (im 13. Jahrh.), ist aber dessenungeachtet für die

germanische Sprachforschung von grösster Wichtigkeit, weil ihre Gestalt grossentheils eine ursprünglichere und ältere, als die der niederdeutschen Sprachen ist. Nächst der gothischen ist sie die einzige germanische Sprache, die noch ein Passiv aus dem Stamme bildet; und eine Eigenthümlichkeit hat sie vor allen voraus, nämlich die, dass sie den Artikel an Hauptwort und Eigenschaftswort ansetzt und zu einem Worte verschmilzt, z. B. *hiarta-t* das Herz. Hinsichtlich der Lautverschiebung steht das Altnordische meist mit dem Gothischen auf einer Stufe; ihm eigenthümlich ist der ungemein häufige Uebergang von *s* zu *r*. Ich füge die Deklination und Konjugation einiger Wörter zur Vergleichung an.

Deklination.

	Goth.			*Altn.*		
Sing.	fisk-s	sunus	tuggô	fiskr	sonur	tunga
	fisk-is	sunaus	tuggôns	fisks	son	tunga
	fisk-a	sunau	tuggôn	fiski	soni	tunga
	fisk	sunu	tuggôn	fisk	sonar	tunga
Plur.	fisk-ôs	sunjus	tuggôns	fiskar	synir	tungur
	fisk-ê	sunivê	tuggônô	fiska	sonu	tungna
	fisk-am	sunum	tuggôm	fiscum	sonum	tungum
	fisk-ans.	sununs	tuggôns	fiska.	sona	tungur.

Konjugation.

Goth.		*Altn.*		
fara	nasja	fer	bind	brenni
faris	nasjis	ferr	bindr	brennir
fariþ	nasjiþ	ferr	bindr	brennir
faram	nasjam	farum	bindum	brennum
fariþ	nasjiþ	farid	bindid	brennit
farand	nasjand	fara	binda	brenna
fôr	nasida	fôr	batt	brenda
fôrt	nasidês	fôrt	batst	brendir
fôr	nasida	fôr	batt	brendi
fôrum	nasidêdum	fôrum	bundum	brendum
fôruþ	nasidêduþ	forut	bundut	brendut
fôrun	nasidêdun.	fôru	bundu.	brendu.

Am Nächsten ist dem Altnordischen die Mundârt von Island geblieben; das Schwedische und noch mehr das Dänische haben dagegen bedeutende Veränderungen erfahren.

§. 7.

Mundarten.

Von heutigen germanischen Schriftsprachen haben wir also 1) Hochdeutsche: nur das Neuhochdeutsche, 2) Niederdeutsche: das Niederländische und das Englische, 3) Skandinavische: das Dänische und Schwedische. Neben diesen bestehen aber noch eine Masse von Mundarten; über das Verhältniss dieser zur Schrift- oder Gesammtsprache und über deren Werth für die Sprachforschung dürfte es nöthig sein, einige Bemerkungen zu machen.

Ein Unterschied zwischen Volkssprache und Sprache der Gebildeten findet von vorn herein nicht Statt. Die Sprache der Gebildeten kann erst entstehen, wenn das Leben aufhört die wichtigste Bildungsschule Aller zu sein und eine gelehrte Schulbildung den zwischen den höhern und niedern Ständen bestehenden Abstand vermehrt. Die Sprache der Gebildeten, bestimmt, einen weitern Gedankenkreis zu umfassen, als die Volkssprache, würde sich also von der letztern nur durch einen höhern Grad der Ausbildung unterscheiden und so ist z. B. der Unterschied zwischen der spanischen Schriftsprache und der katalonischen Mundart, aus welcher die erstere hervorgegangen ist.

Ebenso wenig findet von vorn herein ein Unterschied zwischen Mundarten und der Gesammtsprache Statt. Jede Sprache besteht anfänglich aus Mundarten, die gleichberechtigt sind, Gesammtsprachen zu werden, obwohl eine Mundart hinsichtlich des Formenreichthums und des Wohlklanges wie hinsichtlich der Mannigfaltigkeit der Bezeichnungen für gewisse Begriffe und Verhältnisse und der Leichtigkeit und Kürze des Ausdrucks bedeutende Vorzüge vor der Andern haben kann. Jede Mundart ist von vorn herein einer höhern Ausbildung fähig; welche von ihnen aber die Oberhand erlangen und sich zur Gesammtsprache erheben wird, das hängt nicht sowohl von der höhern Ausbildung als von äussern Verhältnissen ab, die freilich selbst erst wieder in der höhern Geistesthätigkeit eines Volksstammes ihren Grund haben können; dieselben Verhältnisse sind es, welche die andern Mundarten verhindern, mit der Gesammtsprache gleichen Schritt zu halten, selbst wenn sie vorher ihr überlegen gewesen sein sollten. Dies ist der Fall mit der schwäbischen und niederdeutschen Mundart gewesen; beide rangen lange um die Oberherrschaft in Deutschland; staatliche Verhältnisse gaben den Vorrang vor beiden dem Mitteldeutschen, das an schriftstellerischer

Ausbildung bisher hinter ihnen zurückstand. Je mehr die Thätigkeit der Schriftsteller sich dem Mitteldeutschen zu- und von ihnen abwandte, desto mehr stieg es und desto mehr sanken sie. Zwar auch sie haben sich seitdem fortgebildet, aber ihre Fortbildung steht mit der der Gesammtsprache in keinem Verhältnisse. Wäre es dem südlichen Deutschland in jener Zeit möglich gewesen, sich staatlich vom übrigen Deutschland zu trennen, so hätte es sich zu einer süddeutschen Schriftsprache erheben und ein selbständiges Schriftenthum ausbilden können, so gut wie das Niederländische.

Der Jahrhunderte langen Geistesarbeit der grössten Geister hat es bedurft, um die ausgebildetern unserer europäischen Gesammtsprachen, der germanischen und romanischen auf die Höhe der Ausbildung zu bringen, auf der sie jetzt stehen; dass irgend eine Mundart diesen Vorsprung einholen und die heutige Gesammtsprache überflügeln sollte, ist ohne den Hinzutritt staatlicher Verhältnisse fast unmöglich. Grosse Geister können eine Mundart zu sehr hoher Ausbildung bringen, aber grosse Geister wollen Grosses wirken und das können sie in der Gesammtsprache besser als in einer Mundart. Ist keine Gesammtsprache da, so werden sie in ihrer eigenen Mundart schreiben und diese wird durch sie so gebildet werden, dass sie, wenn günstige äussere Verhältnisse hinzutreten, auch Gesammtsprache werden kann. So hatten vor der Niedersetzung einer griechischen Gesammtsprache jede der griechischen Mundarten ihr eigenes werthvolles Schriftenthum; die attische, später als die ionische, dorische und äolische schriftstellerisch angewandt, trug den Sieg über alle davon und erst in ihr erreichte das griechische Schriftenthum seinen Höhepunkt. Attika's grosse Geister und äussere Verhältnisse vereinigten sich, um ihm den Vorrang in Griechenland zu geben und seine Mundart zur Gesammtsprache zu machen; seine grossen Geister allein würden es nicht vermocht haben.

Die Mundarten als lebendige Volkssprachen bilden sich auch fort, wie der Geist des Volkes, das sie spricht, sich fortbildet; aber sobald eine Sprache nicht schriftstellerisch angewandt wird, verliert sich im Volke allmälig das lebendige Sprachbewusstsein und bunte Mannigfaltigkeit der Lautverhältnisse und Formen pflegt einzutreten. In sofern ist es wohl erlaubt, von Verderbniss der Mundarten zu reden; nur darf man dabei nicht ausser Augen lassen, dass solche Verderbniss, so willkürlich sie auch oft erscheinen mag, nie aus willkürlicher Verdrehung des Einzelnen, sondern aus dem gesammten Volksgeiste hervorgeht und dass auch ihr Gesetze zu

Grunde liegen, freilich oft missverstandene, mit andern Gesetzen vermischte und verwechselte, oder nur halb durchgeführte; wer die kühnen und wunderlichen Sprünge in Volkserzählung und Volksdichtung beobachtet hat, wird sich nicht wundern, wenn in der Volkssprache, in welcher der Volksgeist sich unbewusst abdrückt, sich ähnliche Sprünge und Wunderlichkeiten finden, denen wir nicht immer auf den Grund zu kommen vermögen. Die Sprache bedarf, wie der menschliche Geist, der Bildung; vernachlässigt nehmen beide die wunderlichsten Formen an, zeigen sich hier und da noch gesund und einfach, bisweilen selbst anmuthig, daneben aber voller Entstellungen und Auswüchse. Die Ursache dieser Entstellungen und Auswüchse in allen Fällen nachzuweisen ist, wie gesagt, ein Ding der Unmöglichkeit und wer es unternähme, Rechenschaft von allen den mannigfaltigen und sonderbaren Erscheinungen, die die Mundarten bieten, geben zu wollen, der würde sich sehr bald genöthigt sehen, seine Aufgabe zu beschränken oder sich auf das weite Feld unbegründeter Vermuthungen zu begeben.

Bei alledem liefern die Mundarten nicht zu verachtende Beiträge für die Sprachforschung. Wie das Volk überall am Alten hängt, wie es seine Sitten und Gebräuche, seine Sagen, Mährchen und Lieder durch viele Jahrhunderte fast unverändert erhält, so pflegen sich auch in seiner Sprache manche Ueberreste aus alter Zeit zu erhalten, wie Ruinen unter neuen Gebäuden. Zum Theil sind solche Ueberreste dem Volke selbst unverständlich geworden und dann geht es ihnen, wie den fremden Wörtern, sie werden verändert und gemodelt, bis sie wieder mundgerecht und verständlich werden, mag auch der auf diese Weise hineingebrachte Sinn himmelweit von dem wahren verschieden sein. Auch die Gesammtsprachen haben oft genug solche Erscheinungen aufzuweisen, deren Ursprung aus der blossen Vergleichung alter und neuer Sprachen und selbst verwandter Sprachen nicht hinlänglich klar wird; hier treten dann oft mundartliche Formen als Mittelglieder ein und zeigen den Weg zum Verständniss. Bewahrt die mundartliche Sprache nun einerseits viele alterthümliche Formen, so geht sie auf der andern auch wieder weiter in der Umwandlung der alten Formen als die Gesammtsprache, die eben durch ihre schriftmässige Ausbildung verhindert wird, sich so schnell zu verändern als die Volkssprache. In Formen, wie *eyen*, *axen*, *crope*, *lepe*, *gnew* u. s. w., E. *eyes*, *ashes*, *crept*, *lept*, *gnawed*, haben die Mundarten die ältere Form beibehalten; in *who'd a thought*, *oth*, *aw*, *faw* u. s. w.

E. *who would have thought, of the* oder *on the, all, fall* hat die Schriftsprache die ältern Formen. So haben ferner eine Anzahl deutscher Mundarten den Genitiv und Dativ völlig aufgegeben, während die Schriftsprache dieselben bewahrt. Für die Formenlehre sind daher die Mundarten am Wichtigsten; auch der Lautlehre können sie, mit Vorsicht benutzt, gute Dienste leisten, so verwirrt auch ihr Lautsystem ist; für die Syntax bieten sie wie natürlich wegen der ihnen in der Regel mangelnden schriftmässigen Ausbildung die wenigsten Vortheile.

Unter allen Mundarten der englischen Sprache, die sich in 2 Haupttheile theilen, die eigentlich sächsischen und die englischen Mundarten (erstere umfassen das ganze England bis zum Humber mit Ausnahme von Ostangeln, Lincoln und Cheshire, letztere die nordenglischen und südschottischen Mundarten) ist die südschottische die bildungsfähigste und die am meisten schriftstellerisch ausgebildete. An Bildungsfähigkeit übertrifft sie die englische Schriftsprache bei Weitem, auch an Wohlklang übertrifft sie dieselbe eher, als dass sie ihr nachstände. Ihr Schriftenthum ist im Fache der lyrischen Dichtung bedeutend zn nennen; auf diesem, wenn auch nur auf diesem Felde — denn die wenigen dramatischen und epischen Erzeugnisse in neuschottischer Mundart stehen zu vereinzelt — hat sie einen glücklichen Wetteifer mit dem Englischen gezeigt. Alle übrigen Mundarten der englischen Sprache sind schriftstellerisch so gut wie gar nicht angebaut, obwohl es Gedichte und prosaische Aufsätze fast in jeder giebt; aber diese Arbeiten sind in der Regel nichts weniger als volksthümlich. Am Vortheilhaftesten zeichnen sich in dieser Hinsicht noch Anderson's Balladen in cumberländischer Mundart aus.

Erster Abschnitt.

Geschichte der englischen Sprache.

§. 8.

Die Kelten.

Die ältesten Bewohner der britischen Insel, die Britten, waren Kelten, ein zu Anfang unserer Zeitrechnung über Belgien, Gallien, Grossbritannien und Ireland, einen Theil von Spanien und von der Schweiz aus östlich über Rhätien, Illyrien und Ungarn bis nach Thrakien verbreiteter zahlreicher Volksstamm, dessen kaum noch 10 Millionen betragende Ueberreste jetzt auf Ireland, das Hochland Schottlands, Wales und die Bretagne eingeschränkt sind. Das Keltische theilte sich schon in dem alten Britannien und theilt sich noch jetzt in zwei Hauptsprachen, die kymrische oder welsche, jetzt in Wales und in der Bretagne (mit nur mundartlicher Verschiedenheit) gesprochen, ehemals über ganz England und wenn Rich. Garnett (*Transactions of the London philol. society* 1844 *nr.* 9. und *Archeological society vol.* XXX. *p.* 245 *f.*) Recht hat, auch über den südlichen Theil von Schottland verbreitet, und die gaelische oder irische (auch wohl ghadelische genannt), welche durch die Skoten aus Ireland nach Schottland verpflanzt wurde. Die schon eingeschränkten Grenzen des Keltischen werden jetzt allmälig immer enger. Cornwallis, noch um 1700 grossentheils keltisch, hatte 100 Jahr später völlig die englische Sprache angenommen (vergl. *Lysons Magna Britannia. Cornwall.* 1814); ebenso sind Monmouth (*Coxe historical tour in Monmouthshire.* 4. *Lond.* 1801. *p.* 2 und 405), Brecknock (*Brecknock or Brecon by Theophilus Iones. Brecknock* 1805 *I. p.* 270 *f.*) und Pembrokeshire (*Chambers Edinburgh Journal* 1842. *p.* 344) ganz oder zum Theil englisch geworden; die gaelische Sprache ist fast ganz auf das innere Grampiangebirge beschränkt und selbst einzelne irische Grafschaften wie z. B. Wexford sind fast ganz englisch.

§. 9.

Die Römer.

Im Jahre 55 v. Chr. kamen die Römer unter Caesar zuerst nach Britannien, doch erst gegen 100 Jahre später dachten sie daran, dasselbe völlig zur römischen Provinz zu machen, was ihnen nach langen und verzweifelten Kämpfen mit den Britten unter Julius Agricola (80 n. Chr.) gelang. Doch fand schon Hadrian für rathsam, die Eroberungen zwischen dem *Solway* und *Clyde* und zwischen der *Tyne* und dem *Frith of Forth* wieder aufzugeben und zur Sicherung gegen die immerwährenden Anfälle der Pikten die sogenannte Piktenmauer aufzuführen. Dass diese Pikten Kelten waren, leidet keinen Zweifel, so sehr sich auch Jamieson (*dictionnary of the Scottish language* II. 4. 1808. Einleitung) bemüht hat, dieselben zu Skandinaviern zu machen. Dagegen ist es ungewiss, welchem der beiden keltischen Stämme sie zugehörten. Garnett (s. o.) rechnet sie zu den Kymren, Dieffenbach (*Celtica* II. 201 *ff.*) zu den Ghadelen oder Gaelen. Unter Antonius Pius wurde eine zweite Mauer zwischen *Clyde* und *Forth* errichtet, die unter Commodus durchbrochen, unter Severus aber wiederhergestellt und stärker befestigt wurde. Ausserdem gab es auch schon häufige Kämpfe gegen die Seeräubereien der Sachsen, welche die östlichen Küsten von Zeit zu Zeit überfielen und plünderten. Als nun 412 die Germanen ins weströmische Reich einbrachen, verliessen die römischen Legionen Britannien und überliessen es den Britten, sich gegen die Pikten und Skoten zu vertheidigen, so gut sie konnten.

§. 10.

Einwirkung der Römer auf die Britten.

Die Einwirkung der Römer auf Britannien war viel geringer, als sie auf Gallien und Spanien gewesen war; die von den Römern gegründeten oder besetzten Städte, von denen die meisten römische Namen führen z. B. *Chester* lat. *castra*, *Gloucester*: *Glevae* nach And. *Glovi castra*, *Lincoln*: *Lindi colonia* u. s. w. mögen zwar grossentheils römisch nach Bevölkerung, Sprache und Sitten gewesen sein, auf dem flachen Lande aber dauerte die keltische Sprache, obwohl mehr oder weniger mit Lateinischem vermischt, fort, und gewann sogleich wieder die Oberhand, als die Römer abgezogen waren. Auch war die Bildung der Britten aus dem Anfange des

5. Jahrhunderts sicher keine ganz unbedeutende, eben so wenig als die der irischen Kelten; das Christenthum war bei beiden bereits die herrschende Religion geworden und hatte die klassische gelehrte Bildung in seinem Gefolge mitgebracht. Nur in einer Hinsicht standen die Britten des fünften Jahrhunderts hinter denen des ersten Jahrhunderts zurück; die alte Kriegsgeübtheit und Tapferkeit derselben war im Laufe von 4 Jahrhunderten, während welcher sie des römischen Schutzes genossen hatten, eingeschlummert, daher sie den sie bedrohenden Gefahren nicht mehr gewachsen waren.

§. 11.

Die Eroberung Englands durch die Sachsen.

Um Schutz vor den Anfällen eines Feindes zu haben, der Pikten und Skoten, zweier einander feindlichen Völkerschaften, wenn auch vielleicht ursprünglich aus einem Stamme, dem ghadelischen oder gaelischen, riefen die gedrängten Britten einen andern Feind ins Land, die Sachsen. Deutsche Ansiedelungen scheint es bereits zu den Römerzeiten in Ostangeln und Northumberland gegeben zu haben; auch in der schottischen Grafschaft Angus sollen Deutsche seit uralten Zeiten ansässig gewesen sein. Die Sachsen kamen auf der Britten Einladung, schlugen die Pikten und Skoten, traten aber dann selbst als Eroberer auf und setzten sich nach langwierigen Kämpfen, während welcher immer neue Schaaren von Sachsen und andern deutschen Völkerschaften herüberkamen, zuerst in Kent und dann in dem grössten Theile des übrigen Englands, mit Ausnahme von Cornwallis, Wales und fast der ganzen westlichen Küste, fest. Die gewöhnliche Angabe hinsichtlich der Zeit der Eroberung (449) ist, wie Lappenberg dargethan hat, ohne genügende geschichtliche Begründung.

§. 12.

Die Eroberer.

Sachsen, Angeln, Jüten, Friesen.

Die Sachsenchronik giebt 3 Stämme der nach England herübergekommenen Deutschen an, die Sachsen, Angeln und Jüten; die heutigen Grafschaften *Essex*, *Sussex*, *Middlesex*, und das einstige *Westsex* (jetzt *Berkshire*, *Wiltshire*, *Somersetshire* u. s. w.

zeigen schon durch den Namen die Gegenden, in denen sich die Sachsen niederliessen; die Jüten wohnten nach der Sachsenchronik in *Kent* und auf der Insel *Wight*, die Angeln in Ostangeln (*Norfolk, Suffolk*) und weiter nördlich hinauf bis Northumberland. Auch Friesen werden bisweilen unter den Eroberern genannt und *Kent* als hauptsächlicher Ort ihrer Niederlassungen angegeben. Es entsteht nun zunächst die Frage, in welchem Verhältniss die Sprache der Angeln und Jüten zu der der Sachsen stand; die meisten wollen wenigstens die Jüten, viele auch die Angeln für Skandinavier angesehen wissen. Dass es letztere nicht waren, leidet nach den ältesten Sprachdenkmälern der Angeln z. B. dem *Durhambook* und der Interlinearglosse keinen Zweifel; sie unterscheiden sich nur mundartlich von den Sachsen. Wahrscheinlich waren indessen auch die Jüten niederdeutschen Stammes; wenigstens können wir nur durch die Annahme, dass sämmtliche Einwanderer zum niederdeutschen Volksstamme gehörten, die Thatsachen erklären, dass sich in keiner einzigen Mundart des Englischen eine wesentliche Verschiedenheit, wie z. B. eine Lautverschiebung, wie sie zwischen Ober- und Niederdeutsch besteht, vorfindet, und dass das Westsächsische so schnell die allgemeine Schriftsprache der Einwanderer werden konnte. Wären die Jüten Skandinavier gewesen, so müsste man annehmen, dass sie in sehr geringer Zahl nach England kamen und sich allmälig unter der Ueberzahl der sächsischen Bevölkerung verloren; doch auch dann müsste man wenigstens auf der Insel *Wight* noch Spuren skandinavischer Mundart erwarten, von der indessen nichts zu finden ist. Die Sprache der Friesen aber stand der Altsächsischen so nahe, dass man nicht erwarten kann, noch jetzt bedeutende mundartliche Verschiedenheiten in ihren Wohnsitzen aufzufinden, um so weniger, als sie gewiss nur in sehr geringer Zahl nach England kamen.

§. 13.

Frühere Wohnsitze der Eroberer.

Woher die Eroberer kamen, lässt sich eher mit einiger Sicherheit bestimmen; die Mehrzahl der Sachsen kam jedenfalls aus dem jetzigen Holstein; die Angeln hatten ihren Sitz im südlichen Theile von Schleswig, wo sie das Beóvulfslied bereits von den Dänen bedrängt werden lässt; die Jüten (*Geáten* d. h. Gothen) in Jütland, aber in welchem Theile, wird sich schwer bestimmen lassen. Den An-

geln und Jüten aber kam die Gelegenheit zur Auswanderung wegen des Andringens der Dänen wahrscheinlich nicht unerwünscht. Ihre Wohnsitze wurden auch nach ihrem Abzuge sogleich von den Dänen eingenommen. Die Friesen waren Besitzer der Inseln an Dänemarks Westküste und wahrscheinlich in Schleswig und Jütland Nachbaren der Angeln und Jüten. Die Friesen auf dem Festlande haben den Dänen Platz gemacht, zum Theil auch die Inselfriesen an Dänemarks Küsten, die überdiess die Fluten der Nordsee mehr und mehr eingeschränkt haben. So hat denn von den einstigen Wohnsitzen der deutschen Eroberer Englands fast nur noch Holstein allein seine ursprüngliche niederdeutsche Bevölkerung bewahrt und hier finden sich denn auch in mehrfacher Hinsicht die sichersten Beweise, dass die Eroberer Englands zum grossen Theile von hier ausgingen. Ich begnüge mich nur auf eins aufmerksam zu machen, nämlich auf die grosse Uebereinstimmung der Ortsnamen in England und Holstein, die wahrscheinlich sich noch grösser herausstellen würde, wenn mir die ältesten Verzeichnisse holsteinischer Orts- und Flussnamen zu Gebote ständen. Ich gebe hier eine Liste der hauptsächlichsten Wörter, welche zur Bildung angelsächsischer und holsteinischer Ortsnamen beigetragen haben, indem ich mich für die angelsächsischen Ortsnamen meist auf Leo (*Rectitudines singularum personarum*, Halle 1842) stütze. Für Holstein halte ich mich an die alten Homannschen Karten, in denen die Namen noch nicht verhochdeutscht sind. Es kann hier natürlich nur auf den zweiten Theil der Zusammensetzung, welcher den allgemeinen Begriff enthält, während der erste denselben näher bestimmt, Rücksicht genommen werden, obwohl auch von den zusammengesetzten Ortsnamen sich unzählige in beiden Ländern finden.

In England und nicht in Holstein und andern niederdeutschen Ländern finden sich die Ortsnamen mit TUN, DUN, DEN oder DENU und BY. Zusammensetzungen mit TUN E. *town*, dem deutschen *Zaun*, sind in England sehr häufig; die Kelten hatten bereits das Heckenwesen, wie es noch heute in England besteht; die Angelsachsen nahmen dasselbe von ihnen an und gebrauchten das Wort *tûn* anfänglich für jede Niederlassung, woraus denn später die jetzige beschränktere Bedeutung von *town* entstanden ist. DUN Hügel E. *don*, selbständig erhalten im engl. Worte *down* und DEN oder *denu* Thal E. *den* sind keltische Wörter und erst von den Kelten entlehnt. *By* endlich, E. *by* ist das dänische BYE und nur in dänischen An-

siedelungen gebräuchlich z. B. *Whitby*, dessen angels. Name *Streoneshalh* war *Thorpe Anal. anglosax. s. v. Streoneshalh.*

Neben *town* (*ton*) ist Ags. HAM Deutsch HEIM E. HAM fast am Häufigsten für englische Ortsnamen verwendet, dessen Bedeutung: Haus, Sitz, Wohnung ist. Ich kann ein niederdeutsches *hêm* in holsteinischen Orten und an der Nordseeküste bis zur Weser zwar nicht nachweisen, desto häufiger aber in den spätern Wohnsitzen der Altsachsen am Rhein, wo der Heliand entstanden ist; in Oldenburg und auf den friesisch-dänischen Inseln ist *hêm* ebenfalls häufig, hier aber friesischen nicht sächsischen Ursprungs. Nicht zu verwechseln ist *hêm* mit *ham*, welches einen umzäunten für sich abgeschlossenen Platz bedeutet und selten zu Namen verwandt wird. In Dithmarschen findet sich *Hemme* als Ortsnamen, in Deutschland *Hamm*.

BURH, *byrig*, E. *burgh*, *borough*, *burg*, z. B. *Shrewsbury* (*Scrobbesbyrig*) *Canterbury* (*Cantvarabyrig*) findet sich überall, wo der Adel zur Macht gelangt ist, daher z. B. bei den Dithmarschen gar nicht, desto häufiger bei den nach dem Rhein gewanderten Altsachsen.

BOTL deutsch *büttel*, fries. *blôd* Wohnplatz bedeutend, in England selten zu Ortsnamen verwandt, desto häufiger in Holstein und in Hannover.

ÞORP Dorf. *Thorpe* in Surrey u. m. a. Niederdeutsch *dorp*.

SELE Wohnung, selten in England, *Lemsahl* in Holstein, *Oldenzaal* Ober-Yssel, Niederlande.

CYRICE E. *church*, Schott. und Nth. of E. *kirk*, deutsch: *-kirchen* d. h. zur Kirchen und *kirch*. Niederdeutsch *kerke*.

VYRÐ, VURÐ, oberdeutsch *wörth* (Donauwörth) Niederd. *worthe* richtiger *wörde* oder *wöhrde*, künstlich erhöhtes eingefriedigtes Land. In England häufig, ebenso in Holstein und Hannover, *Wöhrden*, *Epenwöhrden*, *Cuddewöhrden*. Die neuern Karten haben in Holstein und Hannover meistens *wurth* oder *worth*, die Homannschen noch das richtige *wörde* oder *wurd*.

STEDE: *Hamstede* (*Hamsteaul*) u. s. w. In Holstein auf alten Karten nur *-stede*, jetzt meistens Stadt. In Hannover und Ostfriesland ebenfalls *-stede*.

VIC Stadt, Flecken E. *wich* (*Sandwich*, *Ipswich*, *Norwich* (*Norðvic*) in Nordengland *wick* (*Alnewick*, *Berwick*, *Kerwick*). In Niederdeutschland selten, doch *Bardowieck* bei Lüneburg und Schleswick. In den Niederlanden sind Ortsnamen auf *wick* häufig.

Brycg, E. *bridge*, *Cambridge* (*Geantsbrycg*) u. s. w. In Holstein *Brügge*, *Gladebrügge*, *Lohbrügge* u. s. w.

Beorh Berg, im Ags. nicht häufig: *Wicganbeorh* bei *Plymouth* u. e. a. In Deutschland überall.

Dic Deich, Damm, in England nicht häufig, in Holstein *Deverdick*, *Moordick*, *Krammersdick*.

Stan Stein, E. *stone*, Niederd. *stên*.

Ea, lat. *aqua* Wasser, Fluss, Ahd. *aha*, gewöhnlich zu Flussnamen, bisweilen auch zu Ortsnamen verwendet. *Rumeneá* (*Romney*) *Pefeneseá* (*Pevensey*) E. gew. *ey* auch *ea* (*Belney*, *Battersea* u. s. w.) Niederdeutsch *aa*; in Holstein sind alle Flüsse Auen.

Sae, E. *sea*, deutsch *See*.

Haven, namentlich in Schottland *Newhaven*, *Beckhaven* u. s. w. Niederdeutsch ebenfalls *haven*, *Cuxhaven* u. s. w.

Lacu, E. *lake* See. Im Engl. nicht selten. In Holstein *Kurslake*.

Burne Born, Bach, E. *bourne*, *Eastbourne*, *Westbourne*, *Newfishbourne* u. s. w., Holstein: *Quickborn*, *Woldenborn*.

Bec, E. *beck* Bach, nam. im nördlichen England: *Wiccbec*, *Whitbeck*. In Holstein: *Mehlbeck*, *Barnbeck*, *Wandsbeck*.

Broc Bach, E. *brock*, Holstein: *brock*, *brook*: *Neuenbrock*, *Wuddelbrook*.

Riðe rinnendes Gewässer, Bach. In Holstein *Mühlenrade*, *Lehmrade*, *Rade*.

Heafod Haupt, Ursprung, Quelle der Gewässer, z. B. *Svînesheáfed*, E. *Waterhead*, in Südschottl. *Spithead* u. s. w. In Holstein *Bornhövede*.

Muð Mündung, Ausfluss, E. *mouth*, Niederdeutsch *mund*, *Wiltmund* in Ostfriesland, *Dertmund* u. s. w.

Ie Insel, Wasserland, später *ey*, *Rumesîg*, *Soeapîg*, *Meresîge*, *Beardanîg*. *Norderney*, *Wangeroge*, friesisch; dänisch *oe*.

Ofer Ufer. *Hannover* (zum hohen Ufer).

Nes, näs, kleine Landzunge; *Nässe*, *Shearness*, *Dungeness*. *Blankenese* oder *Blankeness* in Holstein.

Hyrne Winkel, Ecke. Deutsch *horn*, *Lutzhorn* in Holstein.

Fleot Fliess, Kanal, *Beámfleót*, *Vippedesfleót*. In Holstein: *Beyenfleth*, *Wewelsfleth*, *Borsfleth*. In Oldenburg: *Elsfleth*.

Ford statt *Forð* Furt, *Stafford*, *Wallingford*, *Oxford*. In Holstein *Föhrde*, *Königsföhrde*. In Ostfriesland *ferde*.

Mor Moor, E. *moor*, *Exmoor*. In Holstein *moor*, *Wüstemoor*.

Mére Moor, Sumpfland. *Sturmer* in Essex *Stûrmere*. *Wymeer* Ostfriesland, *Grossenmeer* Oldenburg.

Feld E. *field* sehr häufig. Niederdeutsch *felde*.

Veald Wald, selten in England. *Bockswohld*, *Obernwohld* in Holstein, in Ostfriesland häufig *wolde*.

Holt, selten in England, häufig in Niederdeutschland.

Hyrst, Ahd. *hurst* Buschwald, E. *hurst*, Niederdeutsch *horst*.

Weiter wage ich nicht in die Vergleichung einzugehen, da viele holsteinische und sonstige niederdeutsche Namen in ihrer jetzigen Form keinen sichern Anhaltepunkt geben, ältere Namenregister mir aber nicht zu Gebote stehen. Als Ergebniss der obigen Vergleichung stellt sich heraus, dass die Ortsnamen in Holstein und namentlich im westlichen Theile Holsteins sowohl der Zahl als den Lautverhältnissen nach am Genauesten von allen Gegenden Deutschlands mit den englischen Ortsnamen übereinstimmen. In England sind die meisten Ortsnamen mit *town*, *ham*, *wick*, *chester*, *church*, *borough* (*bury*) *ford*, *worth*, *field*, *head* und *ey* (*eá*) gebildet; in Holstein mit *dorp*, *kerke*, *buttel*, *berg*, *förde*, *wörde* oder *wurth*, *felde*, *stede*, *au*, *beck*, *fleth*, welche sich alle in England wiederfinden. Das heutige Angeln und Schleswig überhaupt zeigt zu sehr verdänischte Namen, als dass auf sie irgend etwas zu bauen wäre.

§. 14.

Keltisches im Angelsächsischen und Englischen.

Da die Angelsachsen die Britten grossentheils aus den eroberten Landestheilen vertrieben, diejenigen Britten aber, welche unter den Angelsachsen blieben, gewiss ihrer geringern Zahl wegen bald Sprache und Sitten ihrer Herren annahmen, da ferner zwischen den Sachsen und den Britten in Wales und andern keltischen Landestheilen fast beständige Feindschaft herrschte, so ist es natürlich, dass die Zahl der ins Angelsächsische aufgenommenen keltischen Wörter nicht gross sein kann. Zwar führen einzelne Gelehrte, wie z. B. Richard Garnett in den *Transactions of the London philological society* Bd. 1. sehr lange Verzeichnisse solcher keltischen Wörter im Englischen auf. Aber ein grosser Theil dieser Wörter ist gar nicht aus dem Keltischen entlehnt, sondern dem indo-europäischen Sprachstamme gemeinsam: z. B. das Keltische *corn*, Lat.

cornu, deutsch *horn*. Ich verweise hier namentlich auf Pictets und Bopps Werke über die Verwandschaft des Keltischen mit dem Sanskrit. Andere Wörter scheinen zwar dem Keltischen entnommen zu sein, aber ihre Aufnahme fällt in eine frühere Zeit als die der Eroberung Englands durch die Sachsen, daher sie denn auch bei andern deutschen Stämmen vorkommen. Solche Wörter sind z. B. ags. *pôl*, E. *pool*, nhd. *pfuhl* (das deutsche *pf* steht nur in fremden Wörtern), ags. *dûn* Hügel (davon E. *down* hernieder, aus *of dûne*) deutsch *düne*. Eine ziemliche Anzahl keltischer Wörter endlich sind erst in neuern Zeiten in die englische Sprache und deren Mundarten aufgenommen, im Ags. aber noch nicht zu finden z. B. *shamrock* Klee, *garran* Ackerpferd, *clan*, *plaid*, *tartan*, *claymore*, *philibeg*, *usquebaugh* u. s. w. aus dem Gaelischen, *crowd* die Fiedel und *flannel* aus dem Welschen. So bleiben denn nur wenige Wörter übrig, welche das Ags. dem Keltischen abgeborgt hat, z. B. *denu* geschützte Gegend, Thal, E. *den*, *crôc* Haken, E. *crook* u. s. w. Die meisten keltischen Wörter finden sich noch in geographischen Namen, Zusammensetzungen mit *pen*, im Welschen Kopf, z. B. *Penrith*, mit *strath*, im Welschen Thal: *Strathclyde*, *Corn*, im W. Horn: *Cornwallis*, *Aber* im W., *Inver* im Gael., Zusammenfluss: *Abernethy*, *Invernethy*, mit *-don* und *-den* u. a. m. Auf eine Sammlung keltischer Ausdrücke im Englischen ist es hier nicht abgesehen; es genügt uns, dass der keltische Bestandtheil des Englischen unbedeutend ist; ein Einfluss desselben auf Lautverhältnisse oder gar auf die Formenbildung ist wenigstens im Englischen durchaus nicht vorhanden; eher dürften die Abweichungen der schottischen Lautverhältnisse von den englischen zum Theil keltischem Einflusse zuzuschreiben sein.

§. 15.

Lateinische Wörter im Angelsächsischen seit Einführung des Christenthums.

Gegen Ende des sechsten Jahrhunderts begann das Christenthum unter den Angelsachsen Wurzel zu fassen und machte im Laufe des folgenden Jahrhunderts schnelle Fortschritte. Dies führte der angelsächsischen Sprache eine Anzahl lateinischer Wörter zu, meist kirchliche Ausdrücke, die das Lateinische grossentheils selbst erst aus dem Griechischen überkommen z. B.

Ags.	cyrice	*Gr.*	κυριακὴ od. κυριακὸν	*E.*	church, *Schott.* kirk *Kirche.*
-	mässa	*Lat.*	missa	-	mass *Messe.*
-	deófol	-	diabolus	-	devil *Teufel.*
-	preóst	-	presbyter	-	priest *Priester.*
-	bisceop	-	episcopus	-	bishop *Bischof.*
-	munuc	-	monachus	-	monk *Mönch.*
-	mynster	-	monasterium	-	minster *Münster.*
-	portic	-	porticus	-	porch *Säulengang*
-	clauster	-	claustrum	-	cloister *Kloster.*
-	cleric	-	clericus	-	clerk *Geistlicher, Schreiber.*
-	praedicjan	-	praedicare	-	preach *predigen.*
-	profost	-	propositus	-	provost *Probst.*
-	älmes	*Gr.*	ἐλεημοσύνη	-	alms *Almosen.*
-	regol	*Lat.*	regula	-	rule *Regel.*
-	päll	-	pallium	-	pall *Mantel.*
-	prîm	-	prima	-	prime, service for sunrise

und dergl. mehr. Auch die Monatsnamen und eine Anzahl anderer Ausdrücke z. B.

Ags.	pund	*Lat.*	pondus	*E.*	pound *Pfund.*
-	castell	-	castellum	-	castle *Schloss.*
-	crûn	-	corona	-	crown *Krone.*
-	mynet	-	moneta	-	mint *Münze.*
-	oncer	-	anchora	-	anchor *Anker.*
-	peterselige	-	petroselinum	-	parsley *Petersilie.*
-	pipor	-	piper	-	pepper *Pfeffer.*
-	fers	-	versus	-	verse *Vers*

u. a. sind dem Lateinischen entlehnt. Zahlreich ist auch dieser Bestandtheil der englischen Sprache nicht.

§. 16.

Ausbreitung der Angelsachsen. Ihre Vereinigung.

Fast zwei Jahrhunderte vergingen, ehe die Angelsachsen ihre Eroberungen einigermassen beendigt und gesichert hatten; diese erstreckten sich, wie schon oben gesagt, über ganz England (mit

Ausnahme von Wales, Cornwallis und einem grossen Theil der westlichen Küste, namentlich Cumberland) und über den östlichen Theil des südlichen Schottlands (namentlich Berwickshire, Teviotdale und die 3 Lothians, in deren mittlerem König Eadwin um 620 Edinburgh erbauete). Der westliche Theil Südschottlands blieb vor der Hand noch keltisch und von ghadelischen Stämmen besetzt. Die Eroberungen in Schottland wurden übrigens sehr erleichtert durch die beständigen Kämpfe der Pikten und Skoten, von denen die letztern, ursprünglich wie es scheint, eines Stammes mit den Pikten, nur später eingewandert, im neunten Jahrhundert die Oberhand erhalten. In derselben Zeit hatten sich auch die sämmtlichen angelsächsischen Reiche unter einem Herrscher, dem westsächsischen Egbert, vereinigt, und die westsächsische Sprache, schon vorher die überwiegende, ward nun fast die alleinige Schriftsprache der Angelsachsen, oder wie sie sich von dieser Zeit an nennen, der Angeln. Die Welschen und Gaelen haben indessen nie aufgehört, die Engländer mit dem Namen „Sachsen" (*Sassenach*) zu bezeichnen. Der Name Angelsachsen ist erst in spätern Zeiten in Gebrauch gekommen.

§. 17.

Einfälle der Dänen. Einfluss des Dänischen auf die englische Sprache.

Um die Zeit der Vereinigung beginnen auch die Raubzüge der Dänen, oder vielmehr der Skandinavier, die in England alle mit dem erstern Namen bezeichnet wurden. Sie wurden bald so drohend, dass sie nicht nur bleibende Niederlassungen in Ostangeln und Northumberland gründen konnten, sondern auch das ganze übrige England mit Raubzügen verheerten. Alfred und seine nächsten Nachfolger schränkten sie auf die obengenannten Provinzen ein, unter den folgenden schwachen Königen aber ward die Gefahr, die von ihnen drohete, wieder grösser, bis 1013 der dänische König Sueno der Glückliche England völlig eroberte. Seine Nachkommen behaupteten sich bis 1042. Obgleich hierauf die Dänen in den Angelsachsen aufgingen, so sind sie doch nicht ohne Einfluss auf die Sprache der Letztern geblieben. Dieser Einfluss ist jedoch keineswegs bedeutend, so sehr sich auch Manche bemüht haben, ihn als bedeutend darzustellen. Die Dänen, als das ungebildetere Volk, nahmen, wie natürlich, allmälig die angelsächsische Sprache an;

selbst während der völligen Dänenherrschaft wurde kein Versuch gemacht, die angelsächsische Sprache oder das angelsächsische Recht durch dänisches zu verdrängen, vielmehr sind König Knuts Gesetze in reinem Angelsächsisch geschrieben. Die Frage aber, was das Englische dem Dänischen zu verdanken habe, ist eine sehr leichte und sehr schwierige; leicht, wenn man sich mit der Angabe begnügt, dass sicher wenig mehr als einzelne Wörter aus dem Skandinavischen aufgenommen sind, schwierig, wenn man an ein Aufsuchen dieser Wörter geht. Als eigentlich skandinavisch können wir nur diejenigen Wörter ansehen, welche in keiner der niederdeutschen Sprachen, dem Angelsächsischen, Altsächsischen, Altfriesischen, Niederländischen und den neuern niederdeutschen Mundarten sich finden. Ich begnüge mich, nur beispielsweise einige wenige Wörter namhaft zu machen, welche skandinavischen Ursprungs scheinen; solche sind: *the same*, (Ags. *ylca*, Schott. *ilk* jeder); *billow*, Altnord. *bylgja* Woge u. s. w. In Mundarten finden sich mehr, so z. B. im Schott. *aind* Geist, das dänische *aand* u. s. w.

§. 18.

Eroberung Englands durch die Normannen. Starres Festhalten der Angelsachsen an ihrer Sprache.

Der letzte König aus angelsächsischem Stamme starb 24 Jahre nach dem Aufhören der dänischen Herrschaft, ohne Erben zu hinterlassen; da fielen die Normannen, die seit dem Anfange des 10. Jahrhunderts in der Normandie ansässig waren und bereits die französische Sprache angenommen hatten, in England ein und eroberten dasselbe durch die Schlacht bei Hastings. Die französische Sprache scheint schon unter Eduard dem Bekenner am englischen Hofe und unter den Grossen ziemlich bekannt gewesen zu sein und viele Normannen lebten am Hofe und bekleideten Aemter in England, bis die Angelsachsen 1052 den König zwangen, sie zu verbannen. Ein viel ausdauernderer Widerstand war jetzt nöthig, wenn die Sprache der Angelsachsen nicht völlig untergehen sollte. — Wilhelm, der Eroberer, scheint anfangs nicht die Absicht gehabt zu haben, die angelsächsische Sprache zu unterdrücken; er soll selbst dieselbe zu lernen versucht haben, gab aber diesen Versuch, wofern es ihm je damit Ernst war, bald wieder auf, theils weil ihm in seinem Alter das Lernen beschwerlich fiel, theils auch gereizt durch

die immer wiederholten Empörungen der Angelsachsen. Die schmähliche Behandlung, die den Letztern zu Theil wurde, die Missachtung ihrer Sprache, ihrer Sitten und Gesetze, vor Allem aber ihres Eigenthums und ihres Ranges (eine Masse angelsächsischer Grossen verloren ihre Güter, die ags. Geistlichen wurden aus ihren Pfarrstellen, die Mönche aus ihren Klöstern vertrieben), diess Alles war freilich nicht geeignet, sie zufrieden zu stellen. Je grösser aber der Widerstand der Besiegten, desto grösser die Härte der Sieger. Fast drei Jahrhunderte hindurch dauerte der Kampf, anfänglich in offenem, später mehr in leidendem Widerstande sich äussernd; Wilhelm der Eroberer hatte immerwährend mit Aufständen der Unterdrückten zu thun, 1137 fand noch eine allgemeine Verschwörung derselben gegen die Normannen statt und bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts hielten sich Banden vertriebener oder geächteter Sachsen in verschiedenen Gegenden Englands, namentlich im Norden. Viel wichtiger aber war der leidende Widerstand, den die Besiegten den Siegern entgegensetzten. Die normännische Sprache war die allein herrschende am Hofe, vor Gericht, in Kirche und Schule. Ranulf Higden (um 1350) versichert im Polychronikon, dass „Kinder in der Schule gegen den Gebrauch und die Sitte aller andern Nationen gezwungen sind, ihre eigene Sprache aufzugeben und ihre Arbeiten und Aufsagungen französisch zusammenzusetzen und dass sie dazu gezwungen gewesen sind stets seit der Eroberung". Das Angelsächsische blieb folglich nur die Sprache des gemeinen Volkes; seit Anfang des 12. Jahrhunderts hörte es auf schriftstellerisch ausgebildet zu werden; aber das Volk hielt dennoch an seiner Sprache fest, die vielleicht allmälig etwas mit französischen Wörtern vermischt ward, aber der Hauptsache nach eine deutsche Sprache blieb.

§. 19.

Ursachen der endlichen Verschmelzung des Angelsächsischen und Französisch-Normännischen.

So lange die Normandie und England einem Herrscher gehorchten, so lange aus ihr und den andern englischen Besitzungen Frankreichs Schaaren von Edeln, Söldnern und Dichtern nach England strömten, konnten die Normannen ihre strenge Abgeschlossenheit gegen das Englische behaupten, konnten sie auch wohl hoffen, die französische Sprache völlig zur herrschenden in England zu

machen. Als aber die Normandie unter Philipp August französische Besitzung geworden, als die Normannen in England in den Franzosen und selbst in ihren normännischen Brüdern Feinde zu erblicken begannen, als durch den Mangel des Verkehrs mit dem Mutterlande ihre Sprache zu entarten, das reiche anglo-normännische Schriftenthum zu ersterben anfing, da mochten die normännischen Grossen es doch allmälig für gerathen finden, sich dem Volke zu nähern und dessen Sprache zu erlernen, um so mehr, da sie mit ihrer eigenen nicht viel Ehre einlegen konnten. So sagt Chaucer im Vorwort zum *Testament of Love:* Es giebt allerdings noch einige, die ihre poetischen Stoffe in Französisch behandeln, von welchem Französisch die Franzosen eine eben so gute Vorstellung haben als wir, wenn wir Franzosen Englisch sprechen hören. Lasst die Gelehrten, fügt er später hinzu, lateinisch schreiben, denn sie haben die gehörige Wissenschaft und Kenntniss in dieser Sache, und lasst die Franzosen auch in ihrem Französisch ihre gezierten Sachen schreiben, denn es ist ihrem Munde natürlich; uns aber lasst unsere Vorstellungen in solchen Wörtern darlegen, die wir von unserer Mutter Zunge lernten. So sagt er auch in der Einleitung zu den Canterbury-Erzählungen von der Priorin, dass

Französich sprach gar zierlich sie und schön
Wie man zu Stratford an dem Bowe es spricht,
Französisch aus Paris verstand sie nicht. (C. T. 124. ff.)

Wie nun die Normannen englisch zu lernen anfingen, so bequemten sich auch die Sachsen allmälig, sich mit der Sprache der vornehmen Welt bekannt zu machen oder wenigstens eine Menge französischer Ausdrücke in ihre Sprache aufzunehmen. So kam denn allmälig eine Verschmelzung beider Sprachen zu Stande, in welcher der deutsche Bestandtheil den Sieg davon trug, aber nicht ohne selbst mannigfache Veränderungen in Folge des französischen Einflusses zu erleiden.

§. 20.

Aufnahme des Englischen. Zeit der Verdrängung des Französischen.

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts begann die Volkssprache, die wir von nun an englisch nennen können, auch schriftstellerisch angewandt zu werden, in Volksliedern, namentlich Spottliedern, in Reimzeitbüchern und gereimten Romanen, die anfänglich

nur für das eigentliche sächsische Volk gedichtet wurden. Wie die englische Sprache an Verbreitung gewann und allmälig als Landessprache betrachtet zu werden anfing, ward auch ihr Schriftenthum bedeutender, bis ihm durch Chaucer gegen Ende des 14. Jahrhunderts wirklicher Werth verliehen ward. Wie rasch der Aufschwung, den die englische Sprache nahm, war, können wir aus gleichzeitigen Zeugnissen abnehmen. Higden, um 1350, klagt noch über Verachtung des Englischen; ich führe die betreffende Stelle, die ich schon in §. 18. theilweise mittheilte, hier vollständig an: „Diese Geringschätzung unserer Muttersprache hat zwei Ursachen, einmal, weil die Kinder in der Schule gegen den Gebrauch und die Sitte aller andern Völker gezwungen sind, ihre eigene Sprache aufzugeben und ihre Arbeiten und Aufsagungen französisch zusammenzusetzen und dazu sind sie gezwungen gewesen immer seit der Eroberung. Zum Zweiten lernen die Kinder der Vornehmen französisch sprechen, wenn sie noch in der Wiege liegen, und sie können es sprechen, wenn sie noch mit Kindersächelchen spielen, und gemeine Leute wollen sich den Vornehmen gleichstellen und sprechen sehr gern französisch, um von sich reden zu machen.“ Im J. 1362 gab König Eduard III. das Gesetz, dass die Gerichtsverhandlungen in englischer Sprache geführt werden sollen, „weil es dem Könige von Praelaten, Herzögen, Grafen, Baronen und Gemeinen oft gezeigt wird, wie grosses Unheil im Königreiche geschieht dadurch, dass die Gesetze, Gewohnheiten und Statuten dieses Königreichs nicht allgemein gehalten und beobachtet werden, darum, dass sie vor Gericht gehandhabt, eingeschärft und geurtelt werden in der französischen Sprache, welche im genannten Königreiche sehr unbekannt ist, so dass das Volk, welches vor des Königs und vor andern Gerichtshöfen klagt und beklagt wird, nicht versteht, was für sie oder gegen sie von ihren Anwälten und andern Advocaten gesagt wird“ u. s. w.

Um 1385 endlich schreibt Higden's Uebersetzer und Fortsetzer Trevisa, in Bezug auf die oben angegebene Stelle: „Diese Sitte war sehr im Gebrauch vor der ersten Pest (1349) und ist seitdem einigermassen verändert. Denn John Cornwaile, ein Lehrer der Grammatik, veränderte den Lehrstoff in grammatischen Schulen und die Konstruktion vom Französischen ins Englische und Richard Pencriche lernte diese Lehrweise von ihm und Andere von Pencriche, so dass jetzt, im J. 1385, in allen Grammatikschulen Englands die Kinder das Französische aufgeben und Englisch konstruiren und

lernen und dabei Vortheil auf der einen Seite und Nachtheil auf der andern haben. Ihr Vortheil ist, dass sie ihre Grammatik in weniger Zeit lernen, als Kinder es bisher pflegten. Der Nachtheil ist, dass Kinder aus den Grammatikschulen jetzt nicht mehr Französisch verstehen, als ihre linke Ferse und das ist schlimm für sie, wenn sie über die See gehen und in fremde Länder reisen und in vielen andern Fällen. Auch die vornehmen Leute haben jetzt sehr davon abgelassen, ihren Kindern Französisch beizubringen." — Nur der Hof und das Parlament behielten die französische Sprache noch eine Zeitlang bei, das Letztere bis 1483. Eine Anzahl Formeln im Parlamente, wie *Le roi le veut, Soit fait, comme il est désiré, Le roi remercie ses loyaux sujets, accepte leur bénévolence et aussi le veut* u. a. sind sogar bis auf den heutigen Tag französisch geblieben. Vgl. G. Cohen, Grundzüge der parlamentarischen Verfassung Englands. Lpz. 1847.

§. 21.

Zeit der Verschmelzung des Angelsächsischen und des Französisch-Normännischen.

Die frühesten englischen — oder, wenn man einer von englischen Philologen eingeführten passenden Unterscheidung folgen will, halbsächsischen (*semisaxon*) Gedichte, so genannt, weil sie in Lautverhältnissen und in der Formenlehre bereits vielfach vom Ags. abweichen, aber ebenso weit noch von der Vereinfachung der Sprache, wie sie im Englischen vorliegt, entfernt sind, nämlich das *Ormulum, Nicolas von Guilford's Oul and Nightingale* und *Layamous* Bearbeitung des *Geoffrey of Monmouth*, sämmtlich zu Ende des 12. oder zu Anfang des 13. Jahrhunderts entstanden, zeigen fast noch keine Spur von der spätern Mischung der deutschen und französischen Sprache, sondern höchstens hier und da ein französisches Wort. Die poetischen Lieder aus der Zeit Eduards I., die Uebersetzungen französischer Romane aus derselben Zeit, Robert von Gloucester's englische Chronik (um 1280) und andere altenglische Gedichte dieser Periode sind ebenfalls nur in geringem Masse mit französischen Wörtern gemischt. Erst in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. beginnt die Mischung bedeutend zu werden. Bei Laurence Minot (zwischen 1330 und 1350) finden sich bereits Strophen, wie die folgende:

Now God, that is of mihtes mast
Grant him *grace* of the Holy Ghast
His *heritage* to win;
And Mary Moder, of *mercy* free
Save our king and his *meny*
Fro sorrow, shame and sin.

Im *Piers Ploughman* aber, um 1350, ist die Mischung so bedeutend, dass es Niemandem, der diess Gedicht gelesen hat, ferner einfallen kann, in den oft ausgesprochenen Tadel gegen Chaucer, dass er die englische Sprache durch Aufnahme zu vieler französischer Wörter verderbt habe, einzustimmen. Chaucer schrieb eben in der Volkssprache seiner Zeit. — Der Zeitpunkt, in welchem die eigentliche Mischung der beiden Sprachen stattfand, ist also das Ende des 13. und der Anfang des 14. Jahrhunderts; in dieselbe Zeit darf man das allmälige Aufhören des Hasses zwischen Normannen und Sachsen und die beginnende Verschmelzung beider setzen.

§. 22.

Verhältniss des Englischen zum Angelsächsischen, abgesehen von der Mischung mit französischen Wörtern.

Die nächste Frage ist nun, wie sich das neugebildete Englische, abgesehen von seiner Mischung mit dem Französischen, zum Angelsächsischen verhalte. Das Verhältniss ist, wenn nicht dasselbe, doch ein ähnliches, wie das der heutigen romanischen Sprachen zum Lateinischen; wie diese nicht aus der lateinischen Schriftsprache, sondern aus der *lingua Romana rustica* hervorgingen, so ist auch das Englische sicher nicht aus dem schriftmässigen Angelsächsischen, sondern aus der Volkssprache entstanden. Wie hätte es auch anders sein können? Zwei Jahrhunderte lang ward das Angelsächsische schriftstellerisch fast gar nicht angewandt und schon vor der Eroberung war die Gelehrsamkeit, durch welche die Angelsachsen sich früher auszeichneten, überaus in Verfall gerathen, so dass die angelsächsische Literatur aus dem 10. und 11. Jahrhundert überaus dürftig ist; nach der Eroberung ward es nicht einmal mehr in Schulen gelehrt. Als nun das Englische emporkam, da war die Kluft zwischen dem Angelsächsischen und Englischen so gross geworden, dass es Niemand oder fast Niemand mehr verstand. Wie gross der Unterschied zwischen schriftmässigem und mundart-

lichem Angelsächsisch war, davon haben wir leider nur wenig Nachrichten; die Quellen northumbrischer und anglischer Mundart, die wir noch aus den angelsächsischen Zeiten haben, helfen uns im Ganzen wenig, da wir es gerade mit den Mundarten der Westsachsen zu thun haben. Wir sind daher genöthigt aus dem Halbsächsischen und Altenglischen zurück auf die westsächsischen Mundarten zu schliessen; dass diese vom Angelsächsischen nicht bedeutend verschieden waren, ist sicher; die angelsächsische Schriftsprache war ja selbst westsächsisch; der Hauptunterschied war gewiss der, dass die Mundarten durchweg abgestumpftere und verkürztere Formen hatten als die Schriftsprache. Um nun dem Leser die Entwickelung des Englischen deutlich zu machen, wird es nöthig sein, ihm die wichtigsten Grundzüge aus der Formenlehre des Angelsächsischen, des Halbsächsischen, des Altenglischen (1250–1350) und des Mittelenglischen vorzuführen.

§. 23.

Die angelsächsische Formenlehre.

Das Ags. hat bereits, verglichen mit der ältesten niederdeutschen Sprache, dem Gothischen, und mit dem Althochdeutschen, viele sehr abgestumpfte Formen, doch sind die ursprünglichen vollern Vokale *a* und *u* noch häufig erhalten. Um dem Leser Gelegenheit zu geben, selbst zu prüfen, wie weit das Ags. in seiner uns bekannten Gestalt sich schon von der ursprünglichern Gestaltung entfernt hat, stellen wir hier die gothischen und ags. Formen, so weit sie einander entsprechen, neben einander.

I. Deklination.

A. Hauptwort.

1) Starke oder vokalische Deklination.

a. Männliche Hauptwörter.

Erste Deklination. Stämme auf *a*.

	Gothisch.			*Ags.*	
	Sing.	*Plur.*		*Sing.*	*Plur.*
N.	fisk-s *Fisch*	fisk-ôs		fisc	fiscas
G.	fiski-s	fisk-ê		fisc-es	fisc-a
D.	fiska	fisk-am	*Dat. Abl.*	fisc-e	fisc-um
A.	fisk	fisk-ans		fisc.	fisc-as.

Zweite Deklination. Stämme auf *ja*.

	Gothisch.			*Ags.*	
	Sing.	*Plur.*		*Sing.*	*Plur.*
N.	harji-s *Heer*	harj-ôs		here	heras
G.	harji-s	harjê		heres	hera
D.	harj-a	harjam	*Dat. Abl.*	here	herum
A.	hari	harjans		here	heras

Dritte Deklination. Stämme auf *u*.

N.	sunu-s *Sohn*	sunjus		sunu	suna
G.	sunu-s	sunivê		suna	suna (sunena)
	sunaus vide pp. 11, 12				
D.	sunau	sunum	*Dat. Abl.*	suna	sunum
A.	sunu	sununs		sunu	suna

Vierte Deklination. Stämme auf *i*.

N.	balgs *Schlauch*	balgeis	Fehlt im	leode
G.	balgis	balgê	Ags. bis auf	leoda
D.	balga	balgim	das nur im	leodum
A.	balg	balgins	Pl. vork.	leode.
			leode	

b. Weibliche Hauptwörter.

Erste Deklination. Stämme auf *a*.

N.	giba *Gabe*	gibôs	gifu	gifa
G.	gibôs	gibô	gife	gifa (ena)
D.	gibai	gibôm	gife	gifum
A.	giba	gibôs	gife	gifa.

Zweite Deklination. Stämme auf *i*.

N.	ansts *Gnade*	ansteis	daed	daeda
G.	anstais	anstê	daede	daeda (daedena)
D.	anstai	anstim	daede	daedum
A.	anst	anstins	daede	daeda

Dritte und vierte starke Deklination sind im Ags. erloschen.

c. Sächliche Hauptwörter.

Erste Deklination. Stämme auf *a*.

	Gothisch.		Ags.	
	Sing.	*Plur.*	*Sing.*	*Plur.*
N.	waurd *Wort*	waurda	vord	vord
G.	waurdis	waurdê	vordes	vorda
D.	waurda	waurdam	vorde	vordum
A.	waurd	waurda	vord	vord.

Zweite Deklination. Stämme auf *ja*.

N.	kuni *Geschlecht*	kunja	rîce *Reich*	rîcu
G.	kunjis	kunjê	rîces	rîca
D.	kunja	kunjam	rîce	rîcum
A.	kuni	kunja	rîce	rîcu.

Von Abweichungen von diesen vokalischen Deklinationen erwähne ich im Ags. nur folgende: Die Wörter *bôc* Buch, *brôc* Hose, *cû* Kuh, *gôs* Gans, *gôt* Geiss, *lûs* Laus, *mûs* Maus, *tôð* Zahn, *fôt* Fuss, *man* Mann haben im Dat. Sing. und im Nom. Plur. den Umlaut: *bêc, brêc, cy, gês, gêt, lys, mys, têð, fêt, men. Brôðor, dôhter, môder, sveoster* haben im Dat. Sing. den Umlaut: *brêðer, dêhter, mêder, svester* im Plural nicht. — *Fäder* (Vater) ist im Sing. unverändert. Einige Neutra: *cild* Kind, *lamb* Lamm, *äg* Ei, *cealf* Kalb bilden den Plural auf *er-u, r-u; cildru* neben *cild, ägeru, lamberu* neben *lamb, cealfru.*

2) Schwache oder konsonantische Deklination.

a. Schwaches Maskulinum. Grundform an.

	Gothisch.		Ags.	
	Sing.	*Plur.*	*Sing.*	*Plur.*
N.	hana *Hahn*	hanans	hana	hanan
G.	hanins	hananê	hanan	hanena
D.	hanin	hanam	hanan	hanum
A.	hanan	hanans	hanan	hanan.

b. Konsonant. Femininum. Grundform ôn.

N.	tuggô *Zunge*	tuggôns	tunge	tungan
G.	tuggôns	tuggônô	tungan	tungena
D.	tuggôn	tuggôm	tungan	tungum
A.	tuggôn	tuggôns	tungan	tungan.

c. Konsonant. Neutrum. Grundform an.

	Gothisch.		*Ags.*	
	Sing.	*Plur.*	*Sing.*	*Plur.*
N.	augô *Auge*	augôna	eáge	eágan
G.	augins	auganê	eágan	eágena
D.	augin	augam (auganam)	eágan	eágum
A.	augô	augôna	eáge	eágan.

B. Eigenschaftswort.

1) Starke oder vokalische Deklination.

Gothisch.

		Mask.	Fem.	Neutr.
Sing.	*N.*	gôds *gut*	gôda	gôd, gôdata
	G.	gôdis	gôdaizôs	gôdis
	D.	gôdamma	gôdai	gôdamma
	A.	gôdana	gôda	gôd, gôdata
Plur.	*N.*	gôdai	gôdôs	gôda
	G.	gôdaizê	gôdaizô	gôdaizê
	D.	gôdaim	gôdaim	gôdaim
	A.	gôdans	gôdôs	gôda.

Angelsächsisch.

Sing.	*N.*	gôd	gôdu	gôd
	G.	gôdes	gôdre	gôdes
	D.	gôdum	gôdre	gôdum
	A.	gôdne	gôde	gôd
	A.	gôde	gôdre	gôde
Plur.	*N.*	gôde		
	G.	gôdra		
	D.	gôdum		
	A.	gôde		
	A.	gôdum.		

Die übrigen vokalischen Deklinationen des Gothischen sind im Ags. erloschen. Nur einige Eigenschaftswörter, z. B. *smal* haben im Plural Nom. und Akk. für Mask. und Fem. *smale*, fürs Neutrum *smalu*.

2) Konsonantische Deklination.

Gothisch.

Sing.	*N.*	gôda	gôdô	gôdô
	G.	gôdins	gôdôns	gôdins
	D.	gôdin	gôdôn	gôdin
	A.	gôdan	gôdôn	gôdô
Plur.	*N.*	gôdans	gôdôns	gôdôna
	G.	gôdanê	gôdônô	gôdanê
	D.	gôdam	gôdôm	gôdam
	A.	gôdans	gôdôns	gôdôna.

*Angelsächsisch.**

Sing.	*N.*	gôda	gôde	gôde
	G.	gôdan	gôdan	gôdan
	D.	gôdan	gôdan	gôdan
	A.	gôdan	gôdàn	gôde
	A.	gôdan	gôdan	gôdan

Plur.	*N.*	gôdan
	G.	gôdena
	D.	gôdum
	A.	gôdan
	A.	gôdum.

Steigerung.

Komparativ. Gothisch mit konsonantischer Deklination *manag-iza, manag-izei, manag-izo.* Ags. ebenfalls konsonantisch: *gôdra, gôdre, gôdre.*

Superlativ. Gothisch *-ist* mit konson. Deklination. Ebenso im Ags. *-esta, -este, -este* oder *-oste, -oste, -oste.*

C. Fürwort.

Persönliches.

Gothisch.			Singularis.	*Angelsächsisch.*	
1. Person.	2. Person.	3. Person.	1. Person.	2. Person.	3. Person.
ik	þu	—	Ic	þû	s. pronom.
meina	þeina	seina	mîn	þîn	demonstr.

mis	þus	sis	me	þe
mik	þuk	sik	me (mec)	þe (þec)

Dual.

Gothisch.			*Angelsächsisch.*		
1. Person.	2. Person.	3. Person.	1. Person.	2. Person.	3. Person.
wit	(jut)	—	vit	git	—
(ugkara)	igqara	—	uncer	incer	—
ugkis	igqis	—	unc	inc	—
ugkis	igqis	—	unc	inc	

Pluralis.

veis	jus	—	ve	ge	—
unsara	izvara	—	ûser (ûre)	eóver	—
unsis, uns	izvis	—	us	eóv	—
unsis, uns	izvis.	—	us.	eóv.	—

Geschlechtliches Fürwort der 3. Person.

Gothisch.			*Angelsächsisch.*		
Mask.	Fem.	Neutr.	Mask.	Fem.	Neutr.
Singularis.					
is *er*	si *sie*	ita *es*	he	heo	hit.
is	îzôs	is	his	hire	his
imma	izai	imma	him	hire	him
ina	ija	ita	hine	hi	hit
Pluralis.					
eis	(ijôs)	ija		hî	
izê	izô	(izê)		hira (heora)	
im	im	im		him (heom)	
ins.	ijôs.	ija.		hî	

Der Form nach entspricht dem Ags. geschlechtlichen Pronomen das gothische Demonstrativum *his* Dat. *himma* Akk. *hina* Neutr. *hita*.

Besitzanzeigendes Fürwort

besteht aus den Genitiven der persönl. Fürwörter und wird adjektivisch, aber nur vokalisch oder stark deklinirt.

Hinzeigende Fürwörter.

1. *sa, sô, þata.* Ags. *se, seo, þät,*
in beiden Sprachen auch als Artikel verwendet.

	Gothisch.			*Angelsächsisch.*		
	Mask.	Fem.	Neutr.	Mask.	Fem.	Neutr.
			Singularis.			
	sa	sô	þata	se	seo	þät
	þis	þizôs	þis	þäs	þaere	þäs
	þamma	þizai	þamma	þâm	þaere	þâm
	þana	þô	þata	þone	þâ	þät
			Abl.	þy	þaere	þy
			Pluralis.			
					þâ	
	þai	þôs	þô			
	þizê	þizô	þizê		þâra	
	þaim	þaim	þaim		þâm	
	þans	þôs	þô		þâ	

2. *þis, þeôs, þis.*

			Singularis.		
	fehlt.			þis	þeôs	þis
				þises	þisse (þissere)	þises
				þisum	þisse (þissere)	þisum
				þisne	þôs	þis
			Abl.	þise	þisse	þise
			Pluralis.			
	fehlt.				þâs ?	
					þisera, þissa	
					þisum	
					þâs.	

Fragendes Fürwort.

Gothisch.			*Angelsächsisch.*		
Mask.	Fem.	Neutr.	Mask.	Fem.	Neutr.
was	wô	wa	hvâ	hvâ	hvät
wis	(wizôs)	wis	hväs	hväs	hväs
wamma	(wizai)	wamma	hvam	hvam	hvam
wana	wô	wa.	hvone	hvone	hvät
			Abl. hvî	hvî	hvî

Die übrigen Ags. Fürwörter werden in der Grammatik abgehandelt.

II. Konjugation.

1) Starkes Zeitwort.

Gothisch.		*Angelsächsisch.*
faran *fahren*		faran *fahren*
	Praes. Ind.	
fara		fare
faris	Im Goth. noch Dual, im	färst
fariþ	Ags. bereits erstorben.	färð
faram		farað oder fare
fariþ		
farand		
	Praet. Ind.	
fôr		fôr
fôrt		fôre
fôr		fôr
fôrum		fôron
forniþ		
forun		
	Praes. Konj.	
farau		fare
farais		
farai		
faraima		faron
faraiþ		
faraina		

Gothisch.	Praet. Konj.	*Angelsächsisch.*
fôrjau		fôre
fôreis		
fôri		
fôreima		fôron
fôreiþ		
fôreina		

Imperativ.

far		far
fariþ		farað *oder* fare

Partic.

Akt. farands		farende
Pass. farans		gefaren

Gerundium.

fehlt.		tô faranne.

2) Schwaches Zeitwort.

sôkjan *suchen*		lufigean *lieben* (*statt* lufjan)

Praesens Ind.

sôkja		lufige
sôkeis		lufast
sôkeiþ		lufað
sôkjam		lufiað *oder* lufige
sôkeiþ		
sôkjand		

Praet. Ind.

sôkida		lufode
sôkidês		lufodest
sôkida		lufode
sôkidêdum		lufodon
sôkidêduþ		
sôkidêdun		

Praes. Konj.

sôkjau wie Konj. Praes. starker Konj.		lufige *Plur.* lufion (lufian)

Praet. Konj.

sôkidêdjau u. s. w.		lufode *Plur.* lufodon.

Partic.

Akt.	sôkjands	lufigende
Pass.	sôkiþs	gelufod.

Das Nähere über die Zeitwörter s. in der Formenlehre in der Grammatik selbst.

§. 24.

Halbsächsische Formenlehre.

Als Quellen stehen mir zu Gebote die Stücke aus *Layamon* und dem *Ormulum*, die in *Thorpes Analecta Anglo-Saxonica* 2. Ausg. 1846 mitgetheilt sind und mehrere Gedichte und prosaische Aufsätze aus den *Reliquiae antiquae* von *Wright* und *Halliwell* 2 Bde. 1840—43, unter diesen namentlich *The proverbs of Alfred* aus 2 Handschriften abgedruckt (I. 170 ff.), *The Bestiary* (I. 208 ff.) und eine Predigt (I. 128 ff.), eins der wenigen prosaischen Stücke aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts. Das Bruchstück aus *Layamon* hat *Thorpe* ebenfalls in 2 Handschriften mitgetheilt, die bedeutend von einander abweichen; die erste ist die bessere und ältere, die zweite hat eine Masse jüngerer Formen. Im *Ormulum* haben wir bereits wieder eine jüngere Sprache; die Stücke in den *Rel. Ant.* scheinen von gleichem Alter mit diesem zu sein. Der Kürze wegen bezeichne ich in den folgenden Anführungen die beiden Handschriften des *Layamon* durch *A.* und *B.*; das *Ormulum* durch *O.* und die Stücke aus den *Reliquiae antiquae* durch *R. A.*

I. Deklination.

A. Hauptwort.

Die Unterschiede zwischen starker und schwacher, oder vokalischer und konsonantischer Deklination und zwischen der Deklination bestehen zwar fort, aber nicht mehr ungetrübt. Häufige Uebergriffe finden Statt, namentlich erhält die Pluralendung der ersten vokalischen Deklination des Mask. allmälig die Oberhand. Die Deklination ist im Allgemeinen folgende:

Starkes Maskulinum. 1. Deklination.

N. A. *King*

G. *Kinges*

D. Abl. *Kinge* (Bisweilen lautet der Dativ noch *a*, doch selten: *reda* 165. In *B.* und *O.* fällt *e* auch öfters ganz weg.

Plur. Nom. *es.* Statt *daȝes* oder *dawes* in *A. p.* 177. *daȝene* [1]).

Gen. fast immer *ene*, *cnyhtene*, *Francene*, *Scottene* u. s. w.

Dat. Abl. *en* daneben aber schon *es*: *mid pallen A. mid palles B. cnyhten A. cnihtes B.*

Akk. *es.*

Die zweite Deklination unterscheidet sich nur im Nom. und Akk. von der ersten. Die vierte ist bekanntlich schon im Ags. fast ganz untergegangen; neben *leode* findet sich auch der schwache Plural *leoden.*

Die dritte Deklination beginnt bereits in die zweite überzugehen; *sune* bleibt im Sing. unverändert, hat aber im Nom. und Akk. Plur. *sunes B*, daneben kommt auch die schwache Form vor: *sunen A.*

Starkes Femininum. Beide Deklinationen können zusammen behandelt werden.

Gen. *e.* Dat. *e* (*a leoda A.*). Akk. *e*, das öfters fehlt.

Plur. Nom. Akk. *a*, *e*, häufig auch *es* und schwach *en*, *dohtren A.*, *dohtres B.*, *sustren A.*, *sustres B.*, *mihtes B.*, (*mähte A.*) *nihtes* statt Ags. *niht*, *hallen A.*, *halles B.*, (Ags. *healle*).

Gen. *ene*: *sostrene*, auch bloss *en*: *wunnen bireved A.*

Dat. *en* bisweilen *es*: *dohtren B. dohtres B.*

Starkes Neutrum.

Sing. *word*, *wordes*, *worde*, *word.* Plur. Nom. Akk. *word* (daneben jedoch gewöhnlich *wordes* durch Uebergang in die 1 Mask. auch *worde.* Ebenso *thinges B*, *godspelles O.* Von *pund* und *lond* finden sich sogar in A. *punda*, *londa*, wo *B.* richtig *pund*, *lond* hat. Gen. Dat. Plur. wie beim starken Maskulinum.

Anomalien. *fäder*, Gen. *fäder* und *fädere*, *fäderis R. A.* 177. Dat. *fäder*, *fädere Bôc* Mehrheit *bokes O.*

Schwache Deklination.

Wie die Hauptwörter mit vokalischer Dekl. oft die konsonantische annahmen, so gehen auch konsonantische Hauptwörter bisweilen in die vokalische Deklination über. Dass *B. heorte* im Dat. Sing. hat, wo *A. herten* zeigt, mag blosser Wegfall des *n* sein

---

1) Das Zeichen ȝ bezeichnet im Halbsächsischen einen Mittellaut zwischen g und y (unserm j).

Doch finden sich auch im Nom. Plur. *names B,* (*nomen A.*) und im Dat. Plur. *harpes B.* (*harpen A.*)

B. Eigenschaftswort.

Im Ags. gilt als Regel, dass nach dem Artikel und dem besitzanzeigenden Fürwort und beim Vokativ die kons. Dekl. Statt findet, im Uebrigen mit wenigen Ausnahmen die vokalische. In der Handschrift *A.* des *Layamon* ist diese Regel noch meistens bewahrt, obwohl schon viele Abweichungen vorkommen. Die starken Formen stehen noch gewöhnlich richtig, nicht selten Akk. Sing.: *godne raed, hängest godna and strongna;* Abl. Sing.: *mid muchelere sibba, mid aðelere spiche, mid sothere stefvene, mid muchele fairnusse;* Gen. Plur. *alre best, alre ȝungest;* Abl. *soðere worden* u. s. w., bisweilen indessen auch, wo sie nicht hingehören; so *enne longne cnif* 181. *A.* (*B: anne longe cnif*), Dat. *to godere þire haele* 175., *to his aȝere honde A.* (*to his owe honde B.*) *the hevenliches kinges dohter R. A.* 128. u. s. w. Häufig dagegen ist schon die Abstumpfung starker und schwacher Formen, z. B. *thane duk stronge* st. *strongen* 180. *â þan holde* (*olde*) *dawen A.* 154. statt *ealdum dagum* (*B. than eolde daiȝe.*), *mid raedfulle worden* (statt *raedfullum*) 157., *mid þere eldre dohtre* 166, Akk. *his alde fader* (statt *ealden*); *þa beoð hire betere B.* 131. (*A. hire betren*) *mire godfalle dohter* u. s. w. — Im *Ormulum* ist die Entartung schon weiter gegangen *o the thridde wise* 182. *to laewed folc* 183. *þurh niðful modignesse* 184. *beforen alle þeode* (ags. *beforan ealum þeodum*) *Almahtig Godes mahte* 189. Das *Ormulum* bildet bereits den Uebergang zum Altenglischen. Sichtbar ist aus der Vergleichung der drei genannten Quellen bereits das Streben, die Praepositionen mit dem Accusativ zu verbinden.

C. Fürwort.

Persönliches und geschlechtliches Fürwort.

Singularis.

	Ic *ich*	thû, theou, thou	he	þeo *A.* ȝeo B.	hit
	—	—	—	—	
	me	the	him	hire, heore	him
	me	the	hine	heo, hire *B.*	hit

Pluralis.

	we	ȝe	heo, hii, hi *A. B.* teȝ, þeȝ *O.*		
Dat.	us	you	hem		
Akk.	us	you	hem þeȝȝm *O.*		

Im *O.* auch noch die Dualformen *wit* wir beide und *unc* uns beiden.

Besitzanzeigendes Fürwort.

Min, mi, þin, þi. (In der Deklination des Femininums Zusammenziehung *mire, þire* statt *minre, þinre*) *ure, eouwer. Uncer* Possessiv des Duals im *O.* indeklinabel: Mask. *his;* Fem. *hire, hiire, heore, his;* Neutr. Plur. *hare,* bei *O. peȝȝre.*

Hinzeigendes Fürwort.

1. Der Artikel.

Mask.	Fem.	Neutr.
	Singularis	
the	tha, the	thät (the *B. O.*)
thes, theos	there	thes. Im *O.* schon *the* als Gen.
than, thon, tham	there, the *O.*	
tham, then	thare	than
thane	tha	thät
	Pluralis.	
	tha, thai, the *B. O.*	
	there, thare (*B.*)	
	them, than, thon, then *O.*	
	tha, the *B. O.*	

Im *O.* hat *þa* schon die Bedeutung von *those* angenommen. Auch findet sich dort schon *that* mit Mask. verbunden: *That bridgume.* So auch schon bei *Layamon A. Regan that scone B. Regan the scone.*

2. *This.* Nicht alle Formen nachweislich.

	Mask.	Fem.	Neutr.	
	Singularis.			*Pluralis.*
Nom.	this	this	this	thas
Gen.	this *A.* this *B. O.*		thisse *A.* this *B.*	
Dat.	this *O.*		thisse, this *O.*	thissere [1]) thisse
Akk.	thissene	this O.	this	thas, theos

Vom fragenden Fürwort kann ich nur die Nominativformen *wha* und *what* nachweisen, die zu gleicher Zeit als Relative dienen; nach vorausgehendem *þa* folgt indessen stets *that.*

---

[1]) inne thissere leoden A. 178.

II. Konjugation.

Zeitwort.

Praes. Ind. Sing. Bei schwachen Zeitwörtern statt *ige: ie*, *lovie* (*lufige*) *makie* (*macige*) u. s. w. fast wie im Ags. In der Mehrheit noch *eð: we habbeð, uo clepiað, ure men hi tobeteth*, daneben aber auch schon die unorganische Endung *en: The Scottene king and the duk speken togaðere A. Thus heo þa ispeken and eft hit tobreken A.* Sie drang wahrscheinlich aus dem Praet. ins Praesens ein und ist in dem *Prov. of Alfred* und den halbsächsischen Predigten schon die gewöhnliche.

Im Imp. Ind. Sing. unverändert wie im Ags. Im Plural fängt dagegen bereits das *n* an wegzufallen: *seiden, hafden, axeden A. seide, hafde, axede B.*

Konj. wie im Ags., Imperativ. im Plur. *eth.*

Part. Praes. *inde, ende, weldinde.* Einmal finde ich in *A.* schon *inge: waldinge.*

Part. pass. starker Konjug. verliert bereits das *n*, behält aber das *ge* als *i* bei: *ikuten A. ikote B. ispeken A. ibiden A. ispeke, ibede B.* In der Prosa noch unabgekürzt.

Gerundium wird dem Inf. gleichgestellt. In *A.* noch *to spitene*, in *B. to wite.* Auch in der halbsächsischen Predigt *R. A. p.* 129 steht noch *lustliche on to siene, to wastene, to forletene*, abgekürzt *to rihtlechen* 130. u. s. w.

Infin. verliert bereits häufig das *n: halden, speken, vinden, cumen, lizen*, in *A.* daneben *tholie, libba, bigete*, in *B.* viel häufiger *heolde, speke, ileve, ifinde, come, lize* u. s. w.

Das Zeitwort TO BE.

Praes. 1. *äm E. am B.* 2. *bist, eart A. art B.* 3. *beth A. is.* Plur. 1. 2. 3. *buoð, beoð, bid, ben R. A.* 129. 3. ps. auch *sinden O.*

Praet. 1. *was* 2. *were* 3. *was, wes.* Plur. *weren, waren R. A.* 129.

Conj. Praes. Sing. *beo.*

Imperat. *beo, beoð.* Inf. *beon, ben R. A.*

§. 25.

Altenglische Formenlehre.

Unter Altenglisch verstand man früher alles Englische vor der Zeit der Elisabeth; das Altenglische aus der Mitte des 13. Jahr-

hunderts und aus der Mitte des 14. war indessen von dem Altenglischen des 16. Jahrh. so verschieden, dass es fast eine andere Sprache genannt werden konnte. Die englischen Philologen der neuesten Zeit haben daher passend 2 Abschnitte aus diesem Zeitraum gemacht, von denen der erste, das Altenglische begreifend, den Zeitraum von 1250 bis 1350 umfasst. Die Denkmäler aus dieser Zeit sind schon reichhaltiger; als das älteste Altenglische wird eine Proklamation Heinrichs III. an die *Huntingdonshirer* vom J. 1258 angesehen, die in *Latham's „English language"* abgedruckt ist; wir haben aus dieser Zeit ferner eine Anzahl metrischer Romane (namentlich. *King Horn*, *Haveloc*, *Sir Gawaine* und *Sir Tristrem* sind aus dem 13. Jahrh.), die Chronik von *Robert von Gloucester*, die von *Robert Mannyny* oder *de Brunne*, eine Anzahl Volkslieder, lyrische Gedichte aus der Zeit Eduards I., *Laurence Minot's* Schlacht- und Siegeslieder aus der ersten Zeit der Regierung Eduards u. a. m., aus dem Schlusse der Periode aber namentlich noch das wichtige Gedicht *„Vision of Piers Ploughman."* Ich habe mich für das Altenglische besonders auf 2 Quellen beschränkt, auf *„Political songs of England" from the reign of John to that of Edward* II., *edited and translated by Thomas Wright, London* 1839. 4. (*Camden Society*) und auf die von demselben *Wright* herausgegebenen *„Specimens of lyric poetry composed in England in the reign of Edward the first." London* 1842. 8. (*Percy Society.*) Beide Bücher sind mit Genauigkeit nach den Handschriften abgedruckt und die darin enthaltenen Gedichte stammen fast alle aus dem Ende des 13. und 14. Jahrhunderts, also aus der Mitte dieser Periode; die Sprache in ihnen können wir daher für eigentlich altenglisch ansehen. Als Abkürzungen für diese Bücher habe ich *P. S.* und *Sp.* gebraucht. Als dritte Quelle sind verschiedene altenglische Gedichte und prosaische Aufsätze in den *Reliquiae antiquae* benutzt (*R. A.*).

Die Deklination der Hauptwörter vereinfacht sich immer mehr; die Zeichen mancher Kasus sind bereits ganz verschwunden oder Praepositionen ersetzen die Kasus; der Unterschied zwischen starker und schwacher Deklination und zwischen den Deklinationen der verschiedenen Geschlechter hört nach und nach auf. Als Regel gilt schon, dass Nom. und Akk. gleich sind, dass der Gen. Sing. durch *es* oder auch durch die Praep. *of* mit dem Akkusativ gegeben wird, der Dat. Sing. durch *e* oder durch die Praeposition *to* bezeichnet wird; in der Mehrheit überwiegt bereits *s* im Nom. und Akkusativ

Genitiv *ene* oder *of* mit dem Akkus., Dat. *en*, gewöhnlicher mit der Praeposition *to*. Es herrscht hier viel Ungewissheit; die Sprache hat sich noch wenig festgestellt, alte und neue Formen kommen beständig neben einander vor. Einige Beobachtungen glaube ich gemacht zu haben. Die Verhältnisswörter regieren meist noch ihre alten Fälle, wofern sie ohne Artikel stehen: *in boure, in londe, upo lofte, of honde, on folde, to grounde, to fote, to tune.* Hat dagegen das Hauptwort den Artikel, namentlich den bestimmten Artikel, so bleibt es unverändert: *in the land, in the toun* 192, *of the land* 193, *to the fox* 199. In spätern Gedichten jedoch hört dieser Unterschied mehr und mehr auf; in einem Gedicht, das ungefähr um 1308 geschrieben ist (*P. S.* 195 ff.) finden wir bereits „*of sorow andstrif*" *law of lond, in lond, in see, to deth* u. s. w. Ferner glaube ich bemerkt zu haben, dass die aufgenommenen fremden Wörter in der Regel keine andere Veränderung annehmen, als das *s* in der Mehrheit; Ausnahmen kommen jedoch auch hier vor.

Eine Menge alter Formen kommen übrigens noch vor; der Genitiv Sing. hat noch oft seine alte Form, namentlich in Verbindungen, die durch ihr häufiges Vorkommen fast Zusammensetzungen gleichkommen z. B. *helle deth Sp.* 103, *rode tree* (Kreuzesbaum) 73, *our levedi even P. S.* 219 u. s. w. Doch sind solche Verbindungen nicht immer richtig: *hevenriche bliss P. S.* 248 steht statt *hevenriches, his horse wombe* 218 statt *horses, hevene blisse* 257 statt *hevenes, huerte love, huerte lyht Sp.* 57 statt *huerten.* — Der Nom. Pluralis hat noch häufig *n*: *halewen, P. S.* 194, *axen* (Asche) 203, *eyen* (*eyes*) *Sp.* 39. *eren P. S.* 154; *hennen* 151, *shon* 330, *fon Sp.* 24, *siden* 98 u. s. w. Häufig auch statt der starken Form: *honden P. S.* 246 *wounden Sp.* 112, *deden* 99, *weden P. S.* 335 u. s. w. Vom Genitiv der Mehrheit gilt dasselbe, was vom Genitiv der Einheit gesagt wurde: *monne mest Sp.* 49 *berne best,* 58. *wymmene wo* 157, *wymmenne ware* 26, *gromene mawe* 238 u. s. w. Die alte Form des Dativ Pluralis kommt nur noch selten vor: *eyemen Sp.* 39, *blosmen* 43, *browen* 52, *sleeven P. S.* 156, *doggen* 239.

Das Eigenschaftswort nimmt mehr und mehr die schwache Deklination an, deren *n* wegfällt. Die Mehrheit hat regelmässig *e*, die obliquen Kasus der Einheit meistentheils; steht das Eigenschaftswort nach, so bleibt es meistens unverändert. Der Komparativ lautet noch *ore* und *ere*; das Wohllautsgesetz wegen Vermeidung zu langer Komparativformen ist noch unbekannt, auch wegen der Be-

tonung der Endsilben *ere* und *ore* weniger nothwendig; daher Formen, wie *lykerusere* (*more lecherous*) *Spec.* 68. *blisfulere* u. a. vorkommen. Vgl. *Spec.* 49. 51. 99. *Anecd. literaria ed. Wright* 1844 *p.* 12.

Fürwort.

Persönliches.

	1. Person.	2. Person.	3. Person.		
			Singularis.		
			Mask.	Fem.	Neutr.
	Ich, ic, y.	thou	he	heo *sie P. S.* 155. he 154.	hit
D. A.	me	the	him	hire	*Dat.* him *Akk.* hit
			Pluralis.		
	we	ye	he *sie* heo 151. 156. hue 188. hy 198. hi 196. hii 329.		
D. A.	ous, us	ou	hem, ham, huem 192.		

Besitzanzeigendes Fürwort.

min, mi	thin, thi	his, is	hire *ihr*	his
ure *unser*	yure, 203. ure		huere 155. heore 156. hure 190. her 196.	

Hinzeigendes Fürwort.

Der Artikel ist unverändert *the*. Die Mehrheit des hinz. Fürwortes *se seo* þät, *thai*, Ags. þâ hat die Bedeutung von *diejenigen* angenommen. Das Neutrum *that* gilt bereits als selbständiges hinzeigendes Fürwort. Von *this* kommt die Form *those* fast gleichbedeutend mit *thai* diejenigen vor; daneben aber auch schon *thise, these,* ursprünglich dieselbe Form wie *those* (Ags. þâs), aber aus der ags. Nebenform *þæs* hervorgehend. Ihre Bedeutung ist *diese* u. s. w. Als bezügliches Fürwort gilt ebenfalls fast nur *that* für alle Geschlechter für Einheit und Mehrheit; daneben für den Nom. *whose* = *who so*.

Zeitwort.

Praes. Ind. 3. Person *ith*; Plur. in allen 3 Personen anfänglich noch vorherrschend *eth* z. B. *P. S.* 149:

Thus we *carpeth* for the king and *carieth* ful colde
And *weneth* for te kevere and ever *buth* acast.

ebendaselbst 192:

The Flemisshe men *dabbeth* o the hed bare
Hue *doddeth* of huere hevedes, fare so hit fare
Ant thereto *haveth* hue nede.

Schon unter Edward II. (1307—1327) fängt *en* an vorzuherrschen z. B.

These othere *ben* to slouwe and *cunnen* u. s. w. *P. S.* 325.
Sum *beth* in office and *gaderen* u. s. w. ib.
Thise abbotes *don* again here rihtes
Hi *riden* wid hauk and hound and *contrefeten* knihtes ib. 329.

Praet. Ind. Die zweite Person behält auch jetzt noch *e*, z. B. *for love thou hong* (statt *honge*) *on rode tre Sp.* 68. *Ihesu for love thou stehe on rode, for love thou seȝe thin heorte blode* (stiegst, sahst) 69. *thou were* u. s. w. Mehrheit abwechselnd *en* und *e*, das erstere noch überwiegend.

Das *n* starker Participia verliert sich mehr und mehr: *ifrette P. S.* 201, *misdo*, *ibunde*, *ido* ib., *iholde* 202, *igette* 203, *ystekke* ib. *todrawe* 214, *yhonge* ib. *ycore* 215, *ybe* 212 daneben *buen* ib.

Der Imperativ behält noch *eth*, doch kommen Abwerfungen schon häufig vor z. B. *P. S.* 201:

Hastiliche ye him *bind*
Al his bones ye *todraw*
Loke that ye noȝt lete.

Das *n* des Infinitivs ist in den Quellen aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts nur noch selten vorhanden; früher noch häufiger *P. S.* 190:

To *jugge* the Flemisshe to *bernen* ant to *slon*.

Dass das *e* nach Abwurf des *n* noch gesprochen wurde, scheint aus der bisweilen vorkommenden Schreibung *i* hervorzugehen z. B. *robbi* (*rob*) 196.

Part. Praes. noch *inde*: *haltinde Spec.* 48. *wepinde* 86.

Das Zeitwort *to be*. Praes. *am, art, is, bueth* oder *beth*, daneben *ben* und auch schon *aren* und *are Spec.* 34. 45. Part. *ybe, buen*. Inf. *buen, ben, be*.

§. 26.

Mittelenglische Formenlehre.

Das Mittelenglische umfasst, wie schon gesagt, die Zeit von 1350 bis 1550; während die ersten Quellen hier und da noch in's Altenglische hinüberspielen, gehören die letzten schon theilweise dem Neuenglischen an. Ich beschränke mich auf das Mittelenglische aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh., und benutze *Chaucer* und *Mandeville*, letztern in der Ausgabe von *Halliwell*, London 1839 als Hauptquellen. Die ältern Ausgaben des *Chaucer* sind leider alle unkritisch und unzuverlässig; die neue Ausgabe von *Thomas Wright*, deren erster Band so eben erschienen ist, ist mir noch nicht zu Gesicht gekommen; als Probe hat er schon 1844 in den „*Anecdota literaria*" des Vogts Erzählung mit verbessertem Texte erscheinen lassen, und diese ist hier vorzugsweise benutzt worden.

Die Vereinfachung der Formen ist schon weit vorgeschritten; Deklination ist eigentlich nur noch ausnahmsweise vorhanden. Die verschiedenen Deklinationen sind in eine, die erste starke Deklination des Mask. zusammengeschmolzen, von den übrigen nur noch einzelne Formen vorhanden. Umschreibung der Kasus durch Praepositionen wird immer häufiger.

Hauptwort.

Gen. Sing. *es*, häufiger durch *of* mit Akk. Ausnahmen noch hier und da: *by my fader kinne C. T.* 4036 *holy chirche good* 3981. *By Godde sale, at the millen dore, sunne bem* u. s. w.

Dat. Sing. meist flexionslos. Praepositionen ohne Artikel haben noch häufig das alte Dativ *e* nach sich: in *houde* u. s. w.

Nom. Plur. *es*. Die Zahl der auf *en* ausgehenden Substantive hat sehr abgenommen: *eyen, oxen, hosen, earen;* mit unorganischem *n*: *brothren, children, eyren* (eggs) Mand. *calweren* Mand. *p.* 105.

Die übrigen Kasuszeichen für Gen. und Dat. Plur. sind erloschen.

Eigenschaftswort.

Die Mehrheit erhält, wo möglich, *e* zur Unterscheidung von der Einheit, doch beobachten auch die besten Handschriften diese Regel nicht streng.

Fürwort.

She, gewöhnlicher *sche* geschrieben, verdrängt *heo* oder *hé*, *they* das *hi* oder *hii*; *hir* Dat. Akk. 3. Ps. Fem., *hem* 3. Ps. Pl.

Akk. — Besitzanzeigendes Fürwort: *my, thy* (*mine, thine*) *his, hir; ours, your, here.* — Bezügliches Fürwort: *that* für alle Numerus und Geschlechter, daneben seltener *the whiche: men maden a yeer of ten monethes of the whiche March was the firste.* Mand. — Bezügliches und fragendes Fürwort *who* Akk. *whom.* — Hinzeigendes Fürwort *this* dieser, dies: *theise* diese, *that* dieser, jener.

Zeitwort.

Infinitiv. Nur selten noch *en*, aber stets noch *e*. Die ags. schwachen Infinitivformen auf *igean* sind alle einfaches *e* geworden *love* (*lufigean*) u. s. w.

Part. Praes. fast durchgängig *ing*, hier und da noch *and*.

Praes. 3. Ps. Sing. *th*. Mehrheit *en* allmälig auch *e*.

Praet. schwacher Verba Sing. *e*, Plur. *en: seyde, pleyde, sette, putte; seyden, pleyden, setten, putten.*

Praet. starker Verba. Im Sing. noch die kurzen Formen *bar, swor, gaf, cam, stal, spak, band* u. s. w., im Plural die langen *bare, swore, gave, came, stale, spake, bounde,* auch noch *en: dronken* u. s. w.

Part. Pass. starker Verba. Meist ohne *n, hoote, come, ybounde, igrounde;* einsilbige behalten *n: slayn, born, doon.*

TO BE sein, Praes. Plur. *ben* und *are.*

§. 27.

Vergleichung einer Anzahl Wörter in den verschiedenen Sprachstufen.

Um dem Leser auch die Veränderungen, welche mit den Wörtern überhaupt, namentlich aber mit ihren Vokalen stattgefunden haben, zu zeigen, stelle ich hier einige hundert Wörter in ihren ags., halbsächsischen, altenglischen, mittelenglischen und neuenglischen Formen zusammen. Ich habe nur diejenigen Formen aufgeführt, die ich nachweisen konnte, andere, und wenn sie noch so sicher zu vermuthen sind, lieber ausgelassen. Die obengenannten Quellen sind auch hier zu Grunde gelegt; in der Ordnung der Wörter folge ich dem von Grimm aufgestellten Vokalsystem der ags. Sprache.

Ags.	*Halbsächs.*	*Altengl.*	*Mittelengl.*	*Neuengl.*
scama	scamo, scheome	shome	shame	shame
caru	care	kare	care	care

Ags.	*Halbsächs.*	*Altengl.*	*Mittelengl.*	*Neuengl.*
nama	nome	nome	name	name
man	mon, man	mon	man	man
manig	manye, monie	monie	meny	mony
camb	—	comb	—	comb
lamb	—	lamb	lamb	lamb
þanc	thonk	thank	thank	thank
hand	hond	hond	hond, hand	hand
land	lond	lond	lond, land	land
hafoc	havek	havek	hawk	hawk
smäl	—	smal	smal	small
bär	bär	bar	—	bare
stäf	staff *O.*	staf	staf	staff
däg	däȝ, daiȝ, daw, dai	day	day	day
bäc	bak	bak	bak	back
lät	lat	—	—	late
fäder	fader	fader	fader	father
nägel	—	nayl	nayl	nail
fäger	feiȝer, feir	feir, feyr	feyr	fair
väter	water, wattre *R.A.* II. 1.	water	—	water
häbbe	habbe	habbe, have	have	have
veb	—	web	web	web
benc	bench	bench	bench	bench
sverian	swerien	swerien, swere	swere	swear
mete	mete	mete	mete	meat
cvellan	—	quelle	—	kill
secgan	sucgen, seccgen	sugge, seggge, sayen	sege	say
stelan	stelen	stele	stele	steal
teran	teren	tere	tere	tear
beran	beren	bere	bere	bear
feld	feld	feld	feld	field
veg	wai, way	wey, way	way	way
sprecan	speken	speke	speke	speak
brecan	breken	breke	breke	break
etan	eten	ete	ete	eat
veder	—	weder	—	weather

Ags.	*Halbsächs.*	*Altengl.*	*Mittelengl.*	*Neuengl.*
in	inn	yn	yn	inn
singan	singen	singe	singe	sing
findan	finden	fynde	fynde	find
bindan	binden	bynde	bynde	bind
cild	child	child	child	child
gif	ȝef, ȝif	ȝef, yef	if	if
gifan	ȝifen, ȝeven	geve, give	give	give
cvic	cwic	quic	quic	quick
thicce	—	thicke	thicke	thick
bicce	—	bicke, bicche	—	bitch
cniht	cniht, cnit	knyht	knight	knith
riht	riht	ryht	right	right
hider, thider	hider, thider	hyder, thyder	hider, thider	hither, thither
fisc	fish	fish	fish	fish
libban	libben, libbe	lybbe, lyven	lyve, live	live
hol *hohl, Höhle*	—	hol	hool	hole
stolen	—	stolne	stole, stoln	stoln
swollen	—	swolle	—	swoln
folgjan	folghen, folwen	folewen	folewe	follow
folc	folc	folk	folk	folk
scolde	scolde, solde	shulde	shulde	should
morgen	—	morwe	morwe	morrow
sorh	sorh, sorȝ, sorewe	serewe	sorwe	sorrow
hors	hors	hors	hors	horse
ofer	—	over	over	over
thoht	thoht	thoht	thoght	thought
hlot	lot	lot	lot	lot
long	long	long	long	long
gemong	among	ymong, among	among	among
sum	—	som	some	some
sumer	—	somer	—	summer
sunu	sone, sune	sone	sone	son
þunor	—	thonner	—	thunder
sunne	—	sonne	sonne	sun
vund(vulnus)	—	wound	wound	wound

Ags.	*Halbsächs.*	*Altengl.*	*Mittelengl.*	*Neuengl.*
hund	hund	hund, hound	hound	hound
gesund	isund	—	sound	sound
ful	ful	fol, ful	ful, fulle	full
vul	—	—	—	wool
seulder	—	shuld er	—	shoulder
lufu	lufe, luve	love	love	love
duru	—	—	dore	door
burh	burh	burȝ, burgh	burgh, borough	burgh, borough
thurh	thurh, thorh	thurh, throg thourgh	through	through
bugan	buwen	bowe	bowe	bow
fugol	—	foul	foul	fowl
vudu	—	wode, wod	wode	wood
murnian	mornien	mourne	mourne	mourn
cuman	comen	come	come	come
sulc *für* svilc	swilc *O.* swich, soch *B.*	such, sulk selk	swich	sach
svuster, suster	suster	soster	suster	sister
mylen	—	mulne	melle, mylle	mill
cyrice	—	chirche, churche	chirch	church
cyning	king	kyng	king	king
syn	sin, sunne	synne, sunne	sinne, synne	sin
lyge *Lüge*	liȝe, leȝe	lye	lye	lie
lytel	lutel	lutel, litel	litel	little
brycg	—	brugge	brigge	bridge
hrycg	—	rugge	rugge	ridge
bycgan	buggen, bycge	buggen, bye, bien	bugge, by	buy
eal	al	al	al, alle	all
heal	hal	hal, halle	hal, halle	hall
feallan	fallen	falle	falle	fall
ealu	—	ale	ale	ale
hearm	harm	harm	harm	harm
earm	—	arm	arm	arm
vearm	—	warm	warm	warm

Ags.	*Halbsächs.*	*Altengl.*	*Mittelengl.*	*Neuengl.*
cealf	—	calf	calf	calf
healf	healf, half	half	half	half
beald	—	bold	bold	bold
eald	eald, old	old	old	old
fealdan	falden, folden	folde	folde	fold
beard	—	berd	berd	beard
mealt	—	—	malt	malt
head	hard	hard	hard	hard
eahta	—	—	—	eight
feohtán	feohten	—	—	fight
geolo *Gen.* geolves	—	ȝeolu	gelwe	yellow
seolf	seolf, sulve	self	self	self
seolfor	seolver, sulver	selver, silver	silver	silver
meolc	—	mylc	milk	milk
seoloc	seolc	sylc	silk	silk
veorold	world	world	world	world
eorl	eorl	eorl, erl	erl	earl
veorc	werk	werk	—	work
deorc	—	derk	derk	dark
beorht	—	briht	bright	bright
sveord	—	swerd	swerd	sword
eorðe	eorðe	eorthe, erthe	erth	earth
heorte	heorte, herte	heorte, huerte, herte	herte	heart
heofon	heoven	heoven	—	heaven
seofon	—	seven	seven	seven
tâ	—	to	—	toe
tvâ	twa, two	tuo	two	two
vâ	wa, wo	wo	woe	woe
snâv	—	snow	—	snow
sâvan	—	sowe	—	sow
hâl	hal, hol	hol	hole	whole
âr	—	ore	—	oar
âr	—	ore	—	ore
lâr	lare	lore	lore	lore
fâm	—	fom	—	foam

Ags.	*Halbsächs.*	*Altengl.*	*Mittelengl.*	*Neuengl.*
nâviht	nowiht, nawiht, nowit naht, naut	nauht, naut	—	nought
sâvul	sawl	soul	sowl	soul
hâm	ham, hom	hom	—	home
ân	an, on	on	—	one
bân	ban, bon	bon	bon	bone
stân	stan	ston	ston	stone
hlâford	lauerd, loverd	loverd, lord	lord	lord
âgen	agen, aȝe, awe	owen	owen	own
tâcen	taken	—	—	token
blâc	—	blac	—	bleak
brâd	—	—	brode	broad
hât	—	hot	—	hot
svât	—	swot	—	sweat
clâð	clath	—	—	cloth
âð	oth (*B.*)	ath, oth	—	oath
gâst	—	gost	—	ghost
sae	sae, see	see	see	sea
stael	—	stel	stele	steel
dael	del, dael	del	—	deal
maenan	maenen, menen	mene	—	moan
aenig	—	eny	—	any
hlaefdige	levedi	levedi, ledi	—	lady
haeto	—	hete	—	heat
hvaete	—	whete	whete	wheat
haeðen	—	hethen	hethen	heathen
maest.	—	mest	mest, most	most
laefan	laeven	leve	leve	leave
haer	—	her	heer, here	hair
aefen	—	even	—	even
saelig (*beatus*)	—	seli	seely	silly *albern*
slaep	—	slep	sleep, slepe	sleep
graeg	—	gray	gray, grey	grey
spraec	spech	speche	speche	speech

Ags.	*Halbsächs.*	*Altengl.*	*Mittelengl.*	*Neuengl.*
daed	ded	—	—	deed
graedig	gredi	gredi	—	greedy
saed	—	seed	—	seed
cvên	quen, cwene	quene	quene	queen
sêfte	—	softe, soft	soft	soft
gês	—	gees	—	geese
vêrig	—	wêri, wery	wery	weary
dêman	—	demen	deme	deem
cêne	kene	kene	kene	keen
grêne	grene	grene	grene	green
vêpan	—	wepe	wepe, weepe	weep
sêcan	sechen	seche, seke	seeke, seke	seek
fêdan	feode, feden	fede	feede	feed
swête	suete	suete, suote	swete	sweet
hêran	heren	heren	here, heere	hear
hvîl	whil	while, wile	whyll	while
hvît	hwit	whit	whit	white
îren	—	yrn	yren	iron
rîm *numerus*	—	rim	rime	rime
tîma	—	time	time	time
scînan	—	shine	shine	shine
hîv	heue	hue	—	hue
cnîf	cnif	knyf	knyf	knife
lîf	lif	lif, lyf	lyf	life
gelîc	lic	i-liche	—	like
rîc	rich	rich	riche	rich
rîdan	riden	ryden	ride	ride
vîs	wis	wis	—	wise
lîht *leicht*	liht	liht	light	light
svîð	swithe	swythe	—	swithe
lîð	lið	—	—	lithe
scô	scheo	sho	—	shoe
tô	to	to	to	to
flôr	—	floor	—	floor
bôg *Zweig*	—	bouh	bough	bough
genôh	inoh	inough	enow, ynow	enough
bôc	bôc(bock *B.*)	bok	book	book
brôc	—	brok	brook	brook
fôt	—	fot	foot	foot

Ags.	*Halbsächs.*	*Altengl.*	*Mittelengl.*	*Neuengl.*
blôd	blod	blod	blod, blood, blode	blood
flôd	—	flod	flood, flode	flood
gôd	god, good	god, good	good	good
rôd	rod	rood, rod	rood	rood
brôðor	broðer *O.*	brother	brother	brother
blôsma	—	blosme	—	blossom
sôhte	—	sohte	—	sought
sonâ	seone, sone	sone	sone	soon
ôðer	oðer	other	other	other
cû	—	cow	cow	cow
hû	hu	hou	how	how
nû	nu, nou	nou	now	now
bûr	bur, bour	bour	bour	bower
tûn	tun	toun	toun	town
sûgu	—	—	sow	sow
hûs	hus	hous	hous, hows	house
lûs	—	lous	lous	louse
bûton	beoton, bote boute	bute, bote	but	but
mûð	—	mouth	mouth	mouth
sûð	suð	south	south	south
ûs	us	ous	us	us
mys	—	muis	—	mice
fyr	—	fur	fyr	fire
beám *Strahl*	—	beem, bem	—	beam
streám	strem	strem	streme	stream
heáfod	haefed	heved, hed	heed, hed	head
hleápan	—	lepe	lepe	leap
eáge	—	eȝe, eye	ye	eye
heáh	heáh	heh, heȝe, heye	highe, hye	high
neáh	—	neh	neih, nyghe	nigh
þeáh	thaeh	thah, thau	thogh	though
breád	bred	bred	brede, breed	bread
deád	ded, dead	ded	ded, deda, dead	deed
leád *Blei*	—	led	led, leed	lead
reád *roth*	read, reod	red	rede, red	red

Ags.	*Halbsächs.*	*Altengl.*	*Mittelengl.*	*Neuengl.*
neád	neod	ned	neede	need
deáð	deað, daeð	deth	deth	death
beátan	beten	bete	—	beat
eác	ac	eke	eke, eek	eke
fleón *fliehen*	fleen	fleo, fle, flen	flee	flee
freó	free	freo, fre	fre	free
gleó *Freude*	—	gle	—	glee
treó	treo	treo	tre	tree
treóve	treowe	trewe	—	true
cneó	cneo	kne	kne	knee
feóver	feower, four	four	four	four
neóv	neow	neowe, newe	—	new
deór	deor, dur	dere	dere	dear
deófol	—	devel	devel	devil
þeóf	—	theef, thef thaef	theef	thief
hreóvan	reowen	reowe	—	rew
deóp	—	—	depe, deep	deep
leógan	—	lye	—	lye
seóc	seke	sek	syk, seke	sick
preóst	—	pruest, prest	—	priest
breóst	—	brest	breast	breast
feónd	feond	feond, fend	feend	fiend
freónd	freond, frend	frend	frend	friend

Die angeführten Beispiele geben auch Aufschluss über die Konsonantenveränderungen; *c* wird häufig zu *ch*, *cc* zu *tch*, *g* und *h* lösen sich in- und auslautend auf, *cg* (*-gg*) werden *dge*, *f* wird zu *v*, *v* löst sich in- und auslautend zum Vokale auf u. a. m.

§. 28.

Einfluss des Französischen auf das Englische. *)

Nachdem wir so die Veränderungen haben kennen lernen, welche das Ags. in seinem Uebergange zum Englischen erlitten hat,

*) Vergl Thommèrel sur la fusion de l'Anglosaxon et du Franco-Normand Paris 1841.

kommen wir zu der Frage, wie gross der Einfluss des Französischen auf diese Veränderungen war. Vergleichen wir die Veränderungen, welche mit den übrigen germanischen Sprachen, seitdem wir sie aus Schriftdenkmälern kennen, vorgegangen sind, so kann es uns nicht einfallen, die Abstumpfung und Abschwächung der Formen für etwas nur oder auch nur hauptsächlich aus französischem Einflusse Entsprungenes zu halten. Alle neuern Sprachen streben nach dieser Vereinfachung; die romanischen Sprachen haben die Deklination längst aufgegeben, ein grosser Theil unserer deutschen Mundarten kennt bereits keinen Genitiv und Dativ mehr und ersetzt sie durch Verhältnisswörter, welche sämmtlich den Akkusativ nach sich haben. Die holländische Schriftsprache, mit Ausnahme der Dichtung, hat die Deklination gleichfalls aufgegeben. Indessen ist keine der deutschen Schrift- und Volkssprachen so weit gegangen, als das Englische; alle haben den verschiedenen Artikel für die Hauptwörter verschiedener Geschlechter, alle den Unterschied zwischen schwacher und starker (oder konsonantischer und vokalischer) Deklination, alle die von der ersten Form der Einheit verschiedenen Mehrheitsformen im Praesens und Praeteritum, die Mehrsilbigkeit des Infinitivs, die vokalisch abgeleiteten Hauptwörter u. a. m., wenn auch nicht überall in gleichem Masse, bewahrt, was das Englische schon seit beinahe 500 Jahren völlig aufgegeben hat. Und doch zeigte das Ags. vor der Eroberung keineswegs eine grössere Neigung zur Abstumpfung und Vereinfachung der Biegungsformen, als die andern germanischen Sprachen. Dagegen ist freilich zu bemerken, dass die Vereinfachung der englischen Sprache zum grössern Theil vollendet war, als die Mischung mit französischen Wörtern erst überhand nahm. Diess rechtfertigt eines Theils unsere oben ausgesprochene Annahme, dass das Englische nicht aus dem schriftmässigen Angelsächsischen, sondern aus den angelsächsischen Mundarten, welche wahrscheinlich vor der Eroberung vielfach abgestumftere Formen, als die Schriftsprache hatten, hervorgegangen sei, berechtigt uns aber dessenungeachtet nicht, der Meinung des Dr. Price beizutreten, der in seiner Ausgabe von *Wartons history of the English poetry* I. 110 sagt: „dass diese Veränderungen eine Folge der normännischen Eroberung waren oder dadurch auch nur beschleunigt wurden, lässt sich durchaus nicht beweisen und nichts beruht so sehr auf der festen Grundlage vernunftgemässen Schlusses, als dass dieselben Wirkungen eingetreten sein würden, wenn Wilhelm und sein Gefolge in ihrem Vaterlande ge-

blieben wären. Die wesentlichen Veränderungen bestehen, nach dem Urtheile Aller, in der Unterdrückung der grammatischen Schwierigkeiten, welche durch die Biegung des Nomen, durch die anscheinend willkürlichen Unterschiede im Geschlecht, durch das Verbundensein der Verhältnisswörter mit verschiedenen Kasus und dgl. m. verursacht werden. Wie weit diess als das Ergebniss eines eingeborenen Sprachgesetzes oder eines allgemeinen Gesetzes in der Organisation derer, die die Sprache sprechen, betrachtet werden kann, können wir für's Erste unentschieden lassen, aber dass es durchaus nicht von äussern Umständen, von fremdem Einflusse oder politischen Unruhen abhing, ist durch die unläugbare Thatsache festgestellt, dass jeder Zweig des niederdeutschen Stammes, aus dem das Ags. entsprang, dieselbe Vereinfachung der Grammatik zeigt. In allen diesen Sprachen ist eine beständige Neigung, sich von der Genauigkeit, die ein neues Symbol für jede kleine Verschiedenheit im Sinne wählt, zu befreien, um die Masse feiner Unterschiede zu vermindern und dem Meinungsverkehr gleichsam eine Landstrasse zu eröffnen." Der Beweis, auf den Price seine Meinung stützt, ist, wie wir gesehen haben, nicht stichhaltig, da zwar alle deutsche Sprachen, niederdeutsche so gut wie oberdeutsche und nordische, die Neigung zu immer grösserer Vereinfachung der grammatischen Formen zeigen, keine einzige aber, selbst nicht eine Volksmundart, darin bis auf den heutigen Tag auch nur entfernt so weit gegangen ist, als das Englische es schon vor 300 Jahren war.

§. 29.

Einfluss des Französischen auf Laut- und Formenlehre des Englischen.

Der Einfluss des Französischen auf die Gestaltung des Englischen wird also wohl nicht abzuweisen sein; schwer ist es aber, auch nur mit einiger Genauigkeit zu bestimmen, wie weit sich dieser Einfluss erstreckte. Am Nachweisbarsten ist er noch in der Laut- und Formenlehre und hier anzunehmen:

1) In der Einführung der allen deutschen Sprachen fremden Zischlaute *tsch* und *dsch* (*ch* und *g*). In den halbsächsischen Quellen vertritt bereits *ch* öfter das Ags. *c*, z. B. *chirche*, *schulde*, *chestre*, *riche*, *liche*, *Nichole*, *taechen* (*teach*); *ich* u. s. w., doch ist hier schwerlich an den spätern englischen Laut des *ch* zu den-

ken, vielmehr nur ein Unterschied in der Schreibart anzunehmen, wie auch im Ags. häufig *ch* für *k* geschrieben wird. Neben den obigen Formen kommen überdiess auch noch *sculde*, *lice*, *ic* u. s. w. vor. In den ältern altenglischen Quellen finden wir ebenfalls noch manche Wörter mit *ch* geschrieben, die im heutigen Englisch und in andern altenglischen Quellen *k* haben, daher sich vermuthen lässt, dass auch damals die Schreibart *ch* noch nicht immer auf die Aussprache *tsch* schliessen lasse, z. B. *worche P. S.* 149. *seche* (*seek*) 152 *thenche* 195 neben *thenke Sp.* 24. u. a., obwohl *ch* in den meisten Fällen damals gewiss schon als Zischlaut *tsch* gesprochen wurde. Der Uebergang des *k* in *ch* ist übrigens, wie in der Lautlehre gezeigt werden wird, durchaus nicht vollständig durchgedrungen; das *g* hat den Zischlaut nur in sehr wenigen Wörtern, z. B. *singe* sehgen, angenommen. Statt des Ags. *cg* in *brycg*, *mycg*, *secgan* findet sich in den altenglischen und den ältern mittelenglischen Quellen stets *gg* geschrieben; erst später, im 15. Jahrh., tritt die Schreibung *dge* ein und wahrscheinlich auch der Zischlaut nicht viel früher.

Schwieriger ist die Frage, ob die Verwandlung des *sc* in *sh*, die ebenfalls nur unvollständig durchgedrungen ist, französischem Einflusse zuzuschreiben ist. Im Deutschen hat sich *sk* ohne französischen Einfluss auch in *sch* verändert, im Holländischen ist anlautend *sk* zu *sch* mit gesondert gesprochenem Kehllaut *ch* geworden, inlautend und auslautend dagegen ist das *sch* fast nur noch als *s* hörbar. Es könnte also hier eben so gut ein naturgemässer Uebergang stattgefunden haben.

2) Unverkennbar ist dagegen der französische Einfluss in dem Aufgeben des für Franzosen nicht leicht auszusprechenden Kehllautes *ch*, Ags. *h*. Das Altenglische behält meistens noch die Schreibung *h*, das Mittelenglische führt die Schreibung *gh* ein. Von dieser Zeit an scheint der Laut tonlos geworden zu sein. Das Schottische hat den Kehllaut bis auf den heutigen Tag bewahrt, wahrscheinlich, weil der französische Einfluss ein weniger allgemeiner war, vielleicht auch, weil die Nachbarschaft der Gaelen mit ihrer an Kehllauten reichen Sprache einwirkte.

3) Der Laut *ju* kommt meistens nur in französischen Wörtern (*u*), mit der Schreibung *ew* aber auch in deutschen Wörtern vor. In französischen Wörtern entspricht er französischem *u*, einem im Englischen unbekannten Laute, in deutschen Wörtern meist Ags. *eów*, das bereits im Ags. wie *jóv* gelautet haben mag. Als das *e*

stumm wurde, lag der Uebergang in *jû* nahe und konnte wohl auch ohne französischen Einfluss Statt finden.

4) Die vokalische Auflösung oder auch der Ausfall des *l* namentlich nach *a* und vor *k* und *f* z. B. *walk*, *stalk*, *half*, *calf*, die im Englischen nur in der Aussprache, nicht in der Schrift erfolgten, sind, obwohl sie nicht nothwendig französischem Einflusse zuzuschreiben sind, doch wahrscheinlich unter demselben entstanden. Das Schottische ist in dieser Auflösung und diesem Abwurfe des *l* viel weiter gegangen: *caw* =*call*, *faw* =*fall*, *row* =*roll*, *know* ags. *cnol*, *howe* ags. *hol*, *fou* (sprich *fû*) E. *ful*, *full*, *gowd* =*gold* u. s. w.; französischer Einfluss hat indessen in Schottland, wenn er auch später eingetreten ist, doch kaum minder stark gewirkt, als in England. Von den deutschen Sprachen haben ausserdem nur noch das Mittelniederländische und Neuniederländische die Auflösung des *l* nach *a* und *o*. Beispiele s. Grimm Gr. 3. Aufl. I. 300 f. Das Niederländische aber hat ebenfalls stark den französischen Einfluss erfahren.

Die Erweichung des *g* in- und auslautend zum Vokale z. B. *day* ags. *dög*, *hail* ags. *hügel*, *fair* ags. *füger*, *fowl* ags. *fugol*, *sow* ags. *sûgu*, *draw* ags. *dragan* u. s. w. ist nicht aus französischem Einflusse zu erklären, obwohl das lat. *g* im Franz. dieselbe Erweichung erfährt z. B. *frail* aus *fragilis*. Die Auflösung des *g* ist im Altfriesischen, Mittelhochdeutschen, Niederländischen und Dänischen gäng und gebe.

5) Das Stummwerden des auslautenden *e* und das dadurch entstehende Vorherrschen der einsilbigen Wörter im Englischen ist sicher durch Einwirkung des Französischen entstanden. In den französischen Dichtungen des 12. und 13. Jahrhunderts finden wir bereits überall stummes *e* im Gegensatze zu dem betonten. Die grosse Masse aus dem Französischen entnommener einsilbiger Wörter trug sicher dazu bei, sobald die Verschmelzung zwischen französischen und deutschen Wörtern vollendet war, auch die englischen Wörter einsilbig zu machen. Bei Chaucer ist das auslautende *e* in deutschen Wörtern bereits meistens stumm z. B.

Ther wás here whéte and eék here mált igroúnde,
Instéde of méle yet wól I géve hem brén *u. dgl. m.*

Das *e* der Vergangenheit schwacher Konjugation lautet bei ihm noch stets, auch sonst finden sich Beispiele, wo das *e* noch eine besondere Silbe bildet z. B.

The móre quáinte knáckes thát they máke
The móre wól I stéle whán I táke.

In der Volkssprache war dieses *e* wahrscheinlich um diese Zeit bereits tonlos geworden. In den schon erwähnten Gedichten von John Audelay, kurz nach 1400, ist es fast durchgängig stumm.

6) Das Ueberhandnehmen des *s* als Mehrheitsendung der Hauptwörter scheint ebenfalls zum Theil aus französischem Einfluss erklärlich. Das Französische hatte *s* als Mehrheit für alle Hauptwörter; im Halbsächsischen beginnen starke und schwache Deklination Uebergriffe eine in der andern Gebiet zu machen; in den ältesten altenglischen Quellen z. B. in Heinrichs III. Proklamation vom Jahre 1258 und den ältesten politischen Liedern in der erwähnten Sammlung von Wright ist die Mehrheit auf *s* noch nichts weniger als herrschend; sie wird es gegen Ende des 13. und gegen Anfang des 14. Jahrh. mehr und mehr und ist im Piers Ploughman völlig durchgedrungen bis auf wenige Ausnahmen, die zum Theil noch jetzt übrig geblieben sind. Der Beginn ihrer Herrschaft fällt also gerade in diejenige Zeit, wo die französischen Ausdrücke in Masse in die engl. Sprache eindringen.

§. 30.

Einfluss des Französischen auf die Wortstellung im Englischen.

Wichtiger als alle die genannten Veränderungen, welche das Französische im Englischen hervorgebracht hat, ist die Veränderung der Wortstellung. Um nicht weitläufig zu werden, beschränken wir uns, dieselbe an Beispielen klar zu machen.

Gif veofodþên be bôca taecinge his âgen lîf rihtlîce *fadige.*

Wenn ein Altardiener sein Leben nach der Bücher Vorschrift *einrichtet.*

If an altar-priest *conforms* his own life by the prescriptions of books.

Si un prêtre *règle* sa vie sur les préscriptions des livres.

þâ Darîus geseáh, þät he *ofervunnen beón volde.*
Als Darius sah, dass er *besiegt werden würde.*
When Darius saw, that he *would be overcome.*
Lorsque Darius vit, qu'il *serait vaincu.*

And ve *sculon* mid biternysse sôðre behreóvunge ûre môd
Und wir *sollen* unser Gemüth mit der Bitterkeit wahrer Reue
And we *shall cleanse* our mind with the bitterness of true repen-
Et nous *devons purifier* nôtre âme par l'amertume d'une vraie

geclaensian, gif we *willað* Christis lîchaman *ðiggan*.
reinigen, wenn wir Christi Leichnam *erhalten wollen*.
tance, if we *will receive* the body of Christ.
repentance, si nous *voulons recevoir* le corps de Christ.

þâ he restedagum þurh äceras *eóde*.
Als er am Sabbat durch die Felder *ging*.
As he *went* through the fields on the sabbath day.
Lorsqu'il *alla* au travers des champs un jour de fête.

þät þû þaer nâne myrðe ne *häfdest*
Dass du keine Freude davon hättest.
That thou *hadst* no pleasure thereof.
Que tu n'en *avais* aucun pleasure.

þâ saede him mon, þät Darîus *häfde* eft fyrde *gegaderod*.
Da sagte man ihm, dass Darius wieder ein Heer *versammelt hätte*.
Then it was said to him, that Darius *had* again *assembled* an army.
Alors on lui dit, que Darius *avait* de nouveau *assemblé* une armée.

Man sieht, dass in allen diesen Beispielen das Ags. und Deutsche ebenso genau mit einander übereinstimmen, wie das Französische und Englische. Die Stellung des Zeitwortes im Vordersatze an's Ende, die Trennung des Hülfszeitwortes von seinem Zeitworte sind vom Englischen aufgegeben worden. Das Englische ist sogar konsequenter verfahren als das Französische selbst, indem es nicht einmal das Fürwort von der Regel ausschliesst, nach welcher auf das Subjekt das Praedicat, auf dieses das Adjektiv folgt. Um die Uebereinstimmung und die Verschiedenheit englischer und französischer Wortstellung noch deutlicher darzuthun, lasse ich hier eine Stelle aus St. Pierre's Paul et Virginie mit englischer Uebersetzung folgen:

Comme le désespoir lui ôtait la raison, pour prévenir sa perte,
As despair deprived him of his reason, Domingo and I, in

Dominque et moi lui attachâmes à la ceinture une longue corde
order to preserve him, tied a long cord round his waist, sei
dont nous saisîmes l'une des extrémités. Paul alors s'avança vers
zing hold of one of its extremities. Paul then advanced to-
le Saint-Géran, tantôt nageant, tantôt marchant sur les récifs. Quel-
wards the Saint-Gerand, sometimes swimming, sometimes walk-
quefois il avait l'espoir de l'aborder, car la mer, dans ses mouve-
ing on the reefs. Sometimes he had hopes of getting on board,
mens irrèguliers laissait le vaisseau presque à sec de manière qu'on
for the sea by its irregular motions left the vessel almost dry,
en eût pu faire le tour à pied; mais bientôt après, revenant sur
so that one might have gone round it on foot; but shortly after,
ses pas avec une nouvelle furie elle le couvrait d'enormes voûtes
the sea returning with increased fury covered it which huge
d'eau qui soulevaient tout l'avant de sa carène et rejètaient bien
billows which lifted up the fore part of the keel, and threw
loin sur le rivage le malheureux Paul les jambes en sang, la poi-
the unhappy Paul very far upon the beach, his legs all bloody,
trine meurtrie et à demi-noyé. A peine ce jeune homme avait-il re-
his breast wounded, and himself half dead. Scarcely had this
pris l'usage de ses sens, qu'il se relevait et retournait avec une
young man regained the use of his senses, when he returned
nouvelle ardeur vers le vaisseau que la mer cependant entr'ouvrait
with redoubled ardour towards the vessel, the planks of which
par d'horribles recousses. Tout l'equipage, désespérant alors de
were started by the violent strokes of the waves. Then the
son salut, se précipitait en foule à la mer sur des vergues, des
whole crew, despairing of their preservation, threw themselves
planches, des cages à poules, des tables et des tonneaux.
in crowds into the sea, upon yardarms, planks, hencoops, ta-
bles and barrets.

In der ältesten englischen Prosa aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts ist die Konstruktion bereits vorzugsweise französisch, obwohl einzelne Abweichungen vorkommen.

---

§. 31.

Der französische Bestandtheil der englischen Sprache. Annahme deutscher Betonung.

Wir wenden uns nun zum Französischen und betrachten zunächst die Veränderungen, welche dieser Bestandtheil der englischen Sprache seit seiner Aufnahme erlitten hat. Die wichtigste Veränderung war die, dass sie die französische Betonung fast vollständig aufgeben und sich der deutschen Betonungsweise fügen mussten. Man vergl. Franz. *partie* und Engl. *párty*, *chevalerie* und *chívalry*, *ambassadeur* und *ambássador*, *gouvernement* und *góvernment*, *necessaire* und *nécessary* u. s. w. Indessen trat die deutsche Betonung nicht sogleich bei den französischen Wörtern ein und wie es scheint vergingen Jahrhunderte, ehe dieselbe in der jetzigen Ausdehnung Platz griff. Wir können hier nur nach Schreibung, Betonung und namentlich nach dem Reim der Wörter schliessen und halten uns daher vorzugsweise an dichterische Quellen. In den schon oft erwähnten Gedichtsammlungen aus der Zeit König Eduard I. finden sich die französischen Wörter fast durchgängig in völlig französischer Form z. B. *tresoun* (*treason*), *baroun*, *botoun* (*button*), *faucoun* (*falcon*), *raunsoun* (*ransom*), *lioun* (*lion*), *tresour* (*treasure*), *myrour* (*mirror*), *somenour* (*somner* oder *summoner*), *wajour* (*wager*), *conseil* (*counsel*), *serjaunt* (*sergeant*), *bataille* (*battle*), *emeraude* (*emerald*), *leauté* (*loyalty*), *trinité*, *charité*, *contré*, *contree* (*country*), *lavendere* (*launder* Wäscherinn), *continaunce* (*countenance*) u. s. w. In der *Romance of Athelston* aus der Mitte des 14. Jahrh. (*Reliquiae antiquae* II. 85—103) haben wir die Reime *me*: *cuntré*, *the*: *dignité*, *warysoun*: *toun*, *flour*: *colour*, *vérrayménť*: *comaúndement*, *here*: *messangére*, *doun*: *benysoun*, *coroun*: *orysoun*, *chere*: *awtére* (*altar*) u. s. w.; und der Versaccent trifft in den meisten Fällen ebenfalls die Endsilbe z. B.

An weten alle be comoún asént
In the playne parlement. 95;
Both his castélles and his toures u. s. w.

obgleich hier und da auch schon Abweichungen vorkommen. Z. B. bei Chaucer wird die Schwankung schon etwas grösser, ob-

wohl der französische Ton noch vorherrschend ist; wie folgende Beispiele zeigen mögen:

The emperoúres daúghter *C. T.* 4571.
Mirroúr of álle cúrtesíe 4586.
Peráventúre in thílke large book 4610.
Then saw they therein swich difficultée 4638.
Women are born to thraldom and penánce 4706.
That Romans hath vanquéshed times three.
And forth I let hire sayle in this manére
And tourne I wol ageine to my matére.
Honoúred Christ and heathen folk begiled 4969.
Falle in disese and in misaventúre 5036.

Auch herrschen bei ihm die Schreibungen *conseil*, *citee*, *povertee*, *realtee*, *vitaille* (*victuals*) *marvaille* u. s. w. noch vor. Dagegen nimmt die Schreibung *ion* statt *ioun* allgemach überhand und letzteres wird fast nur noch des Reimes wegen gebraucht; auch sind die Fälle schon nicht mehr selten, wo die erste Silbe betont wird z. B. *trésour* 4945, *cólour* 5068, *víage* 4732, *cónseil* 4746, *míracle* 5103 u. s. w. Es musste folglich zu Chaucer's Zeit ein bedeutendes Schwanken in der Betonung Statt finden, da ein und dasselbe Wort sich häufig auf verschiedene Weise betont findet; denn wäre Chaucer bloss nachlässig gewesen, so würden nicht alle seine Zeitgenossen und nächsten Nachfolger seinen Versen so grosse Lobsprüche gemacht und deren Schönheit und Wohlklang gerühmt haben. Bei Gower, dem Zeitgenossen Chaucer's herrscht dasselbe Schwanken. Die Gedichte von John Audelay aus dem Anfang des 15. Jahrh. (*ed. Halliwell* 1844 *Percy Society*) sind uns werthvoll, weil der Verf., ein wie es scheint nicht sehr gelehrter Mann, sehr häufig nach dem Tone geschrieben hat; wir finden bei ihm: *correxeon*, (*correction*), *extorcyon* (*extortion*), *ordanans*, *sustynans*, *prechur* (*preacher*), *soferain* (*soveraign*), *creuel*, *personache* so auch *knowlache* (*knowledge*) u. dgl. m. Wir dürfen bei ihm daher wohl aus Formen wie *counsel p. treasore p.* 45. *treusone p.* 13 (*treason*) u. a. auf die Betonung der ersten Silbe schliessen, wie wir umgekehrt aus dem seltenen Vorkommen solcher Formen und aus der noch gewöhnlichen vollern Schreibung der Endsilben abnehmen müssen, dass die französische Betonung noch keineswegs ausser Gebrauch gekommen war. In den *Mysteries* des 15. Jahrhunderts ist aus der Schreibung gar nichts zu entnehmen; denn wer kann aus Schreibungen wie *tediose*, *contritioun*

cruell u. s. w. auf Betonung der letzten Silbe schliessen, wenn man auch *fathere*, *mothere*, *litylle*, *resyne* (*risen*) u. s. w. geschrieben findet; die Orthographie ist in England in keiner Zeit so in Verfall als gerade jetzt. Der Vers allein — und auch auf diesen ist wenig zu bauen, da der Versbau nicht minder liederlich ist, als die Schreibung — lässt ein Vorherrschen des deutschen Tones erkennen z. B. *Mine énmyes to vanquése* (*Pageant of the company of shearmen and tailors in Coventry* bei *Marriott collection of English miracle plays Bas.* 1838 *p.* 70) u. s. w. In den Gedichten des Grafen von Surrey (1516—1547), fast den ersten seit Chaucer, in denen das Streben nach Regelmässigkeit und Schönheit des Versbaus sichtbar ist, herrscht deutsche Betonung in französischen Wörtern fast ebenso vor, als gegenwärtig.

Vollständig durchgeführt ist freilich die deutsche Betonung nicht; namentlich bei den Zusammensetzungen mit *con*, *dis*, *pro*, *ab*, *ex* u. s. w. findet bald Betonung der Vorsilbe, bald des Stammes Statt und viele Wörter nehmen doppelten Ton an, je nachdem sie Hauptwort oder Zeitwort sind, und diese oder jene Bedeutung haben. Das Nähere darüber wird weiter unten mitgetheilt werden.

§. 32.

Der französische Bestandtheil der englischen Sprache. Weitere Veränderungen.

Mit der Annahme des deutschen Tones, die im Volke wahrscheinlich früher als bei den Schriftstellern erfolgte, blieben die französischen Wörter in ihrer Entwickelung stehen und folgten der Hauptsache nach den deutschen Lautgesetzen. Daher die grosse Verschiedenheit in den neufranzösischen und neuenglischen Formen derselben Wörter, daher die Erscheinung, dass die englisch-französischen Wörter dem Lateinischen näher stehen, als die neufranzösischen. Ich führe hier nur die wichtigsten Veränderungen an, welche die französischen Wörter mit sich vornehmen lassen mussten, um englisches Bürgerrecht zu erlangen.

Die schon begonnene Erweichung des *l* zum Vokale hört auf; wo der Laut des *l* nicht wieder eingeführt wurde, ist wenigstens das Schriftzeichen wieder eingedrungen: *falcon* (altfranz. *faucoun*), *salmon* (*saumoun*), *balm* (*baume*), *psalm* (*psaume*) u. a.; in den

meisten Fällen jedoch klingt das *l* noch; *scaffold* (*échafaud*), *vault* (*voûte*), *fault* (*faute*), *cauldron* (*chaudron*), *false* (*faux*), *loyalty* (*loyauté* altfrz. *leauté*) u. s. w. nur in *calm* ist das *l* stumm, während es im französischen *calme* gehört wird. Der Uebergang von *c* zu *ch*, der, wie wir gesehen, auch in den deutschen Bestandtheil des Englischen eingedrungen ist, ohne durchzudringen, bleibt gleichfalls stehen, daher das Englische häufig *c* hat, wo im Französischen *ch* steht: *cauldron* (*chaudron*), *castle* (*château*), *candle* (*chandelle*); *camp* (*champ*), *causeway* (*chaussée*) u. s. w. Die Ausstossung des *s* vor *t*, *c*, *p* findet nicht Statt, daher *state* und *estate* (*état*), *stable* (*étable*), *standard* (*étendard*), *strange* (*étrange*, *extraneus*), *study* (*étude*); *spice* (*épice*), *spouse* (*époux*), *scholar* (*écolier*), *scutcheon* (*écusson*); *squire* (*écuyer*) u. s. w.

G und *ch* nehmen statt ihres französischen Lautes den italischen Laut von *g* und *c* vor hellen Vokalen an; auch *j* erhält den Laut desselben italischen *g*. *N* verliert seinen Nasenlaut: *tone*: *ton*; ebenso *gn*, in dem das stummgewordene *g* meist ganz schwindet: *mountain* (*montagne*), *gain* (*gagner*) *seigniour* gesprochen wie *senior* (*seigneur*); *daign* (*daigner*); *reign* (*regner*) u. s. w. Nicht minder hört der mouillirte Laut des *l* und *ll* auf: *William* (*Guillaume*), *travel* (*travailler*), *counsel* (*conseil*); *July* (*Juillet*) u. s. w. Das meistens aus deutschem *w* entstandene französische *gu* (neufrz. auch bloss *g*) geht theilweise wieder in *w* zurück: *William*, *warrant* (*garantir*), *wage* (*gage*), *war* (*guerre*).

Die vokalischen Veränderungen sind nicht geringer; das französische *u* musste sich bequemen, im engl. Munde zu *ju* (*u*, *ew*) zu werden; auslautendes betontes *e* ward *y*: *city* (*cité*), *charity* (*charité*); altfranzösisches *orie* und *arie* (Lat. *orius*, *arius*) blieb *ory*, *ary* und ging nicht zu *oire*, *aire* über; *oi* behielt den Doppellaut aus *o* und *i*, den es wahrscheinlich noch im Altfranzösischen hatte: *join* (*joindre*), *point* (*point*), *choice* (*choix*) *joy* (*joie*) u. s. w.; ausserdem eine grosse Menge vokalischer Veränderungen und Uebergänge, die hier ausführlicher darzulegen uns zu weit führen würde.

Die Veränderung in der Betonung hatte ferner die ganz natürliche Folge, dass die Endsilbe verkürzt, die nunmehr betonte Silbe dagegen verlängert werden: *counsel* (*conseil*), *mountain* (*montagne*) u. s. w. Auch ganze Silben fielen in Folge dieser Veränderung aus: *government* (*gouvernement*), *judgment* (*jugement*); *captain* (*capitaine*), bei andern sind sie nur noch in der Schreibart bewahrt z. B. *medicine*.

§. 33.

Verhältniss des französischen und deutschen Bestandtheils im Englischen.

Fragen wir nach dem Verhältniss der eingedrungenen französischen Ausdrücke zu den übrig gebliebenen deutschen — denn eine ungemein grosse Zahl deutscher Ausdrücke war in den 3 Jahrhunderten von der Eroberung bis zur Verschmelzung verloren gegangen und viele kamen noch später ausser Gebrauch — so ist es eine ebenso schwierige als undankbare Arbeit, das Zahlenverhältniss beider Bestandtheile aufsuchen zu wollen; schwierig, weil man beständig zu unterscheiden hat zwischen den unmittelbar aus dem Lateinischen entnommenen und den durch das Französische eingedrungenen Wörtern, welche Unterscheidung nicht immer leicht ist, undankbar, weil das Ergebniss in keinem Verhältniss zur aufgewandten Mühe steht. Thommerel im oben angeführten Buche giebt die Zahl der angelsächsischen Wörter im Englischen auf 12,000, die französischen auf 8500, die lateinisch-französischen auf 13,500, und die lateinischen auf 4500 an. Was er mit der Unterscheidung zwischen französischen und lateinisch-französischen Wörtern gemeint hat, ist mir nicht klar; die Zahl 8500 ist viel zu gross, wenn man darunter die nicht aus dem Lateinischen stammenden französischen Wörter verstehen will und unter *Latin-Français*, ebenso wie unter *Grec-Français* kann unmöglich etwas Anderes verstanden werden, als die aus dem Lateinischen (oder Griechischen) stammenden französischen Ausdrücke. Andere Berechnungen geben die deutschen Bestandtheile zu fünf Achteln der ganzen Summe von Wörtern an. So viel kann man annehmen, dass die deutschen und französischen Bestandtheile sich im Ganzen in Hinsicht auf die Zahl die Wage halten, dass die unmittelbar aus dem Lateinischen, namentlich von den Gelehrten entnommenen Wörter freilich dem romanischen Bestandtheil ein Uebergewicht an Zahl geben, wofern man nur das Wörterbuch zu Rathe zieht, dass der deutsche Bestandtheil dagegen im Allgemeinen ein, wenn man will, moralisches Uebergewicht vor dem romanischen voraus hat, da er in der Dichtersprache wie in der Volkssprache bedeutend überwiegt und es wohl zur Noth möglich wäre, englisch ohne Mischung mit romanischen Wörtern zu schreiben, das Umgekehrte dagegen nicht. In der wissenschaftlichen Sprache und im Zeitungsstile unserer Zeit überwiegen dagegen die romanischen und lateinischen Wörter furchtbar; als Probe gebe ich

eine Stelle aus dem ersten besten Zeitungsblatt, das ich zur Hand habe, der *Daily news* vom 19. Januar 1847:

We find the *functions* of such an *official defined* in the *act*. He is to be a *legally qualified medical practitioner* of skill and *experience*, to *inspect* and *report periodically* on the *sanitory condition* of town or *district*; to *ascertain* the *existence* of *diseases*, more *especially epidemics increasing* the *rates* of *mortality* and to *point* out the *existence* of any *nuisances* or other *local causes*, which are likely to *originate* and *maintain* such *diseases*, and *injuriously affect* the health of the *inhabitants* of such town or *district*: to take *cognisance* of the *existence* of any *contagious disease*, and to *point* out the most *efficacious means* for the *ventilation* of *chapels*, *schools*, *registered lodging* hauses and other *public* buildings.

Ich lasse hier noch eine Anzahl Stellen aus den besten Schriftstellern der letzten 3 Jahrhunderte folgen, aus Dichtern und Prosaikern verschiedener Gattungen, damit der Leser sich von dem Verhältniss beider Bestandtheile selbst zu überzeugen Gelegenheit habe. Die Stellen sind sämmtlich aus *Chambers Cyclopedia of English literature* 2 Bde. Edinb. 1844 entnommen.

Shakespeare, Macbeth.

Go bid thy *mistress*, when my drink is ready,
She strike upon the bell. Get thee to bed.
Is this a dagger which I see before me,
The handle towards my hand? Come let me clutch thee.
I have thee not and yet I see thee still.
Art thou not, *fatal vision*, *sensible*
To feeling as to sight? — or art thou but
A dagger of the mind, a *false creation*
Proceeding from the heat-*oppressed* brain?
I see thee yet, in *form* as *palpable*
As this, which now I draw.
Thou marshall'st me the way that I was going;
And such an *instrument* I was to *use*.
Mine eyes are made the *fools* of other *senses*
Or else worth all the *rest*. I see thee still.
And on thy blade and *dudgeon gouts* of blood,
Which was not so before. There's no such thing.
It is the bloody business, which *informs*

Thus to mine eyes. Now o'er one half the world
Nature seems dead, and wicked dreams *abuse*
The *curtain'd* sleep: now witchcraft *celebrates*
Pale Hecate's *offerings*; and wither'd Murder,
Alarum'd by his *sentinel*, the wolf,
Whose howl's his watch, thus with his stealthy *pace,*
Moves like a ghost. Thou sound and *firm*-set earth
Hear not my steps, which way they walk, for fear
Thy very stones prate of my where a bout;
And take the *present horror* from the time,
Which now *suits* with it. Whilst I threat, he lives —
Words to the heat of deeds too cold breath gives. —
I go and it is done; the bell *invites* me:
Hear it not, Duncan, for it is a knell
That *summons* thee to heaven or to hell.

Milton, Paradise lost.

I first awak'd and found myself *repos'd*
Under a shade of *flow'rs*, much wond'ring where
And what I was, whence thither brought and how.
Not *distant* far from thence a *murm'ring sound*
Of waters *issued* from a *cave* and spread
Into a *liquid plain*, then stood *unmov'd*
Pure as the *expanse* of Heaven; I thither went
With *inexperienc'd* thought, and laid me down
On the green bank, to look into the *clear*
Smooth lake, that to me seem'd another sky.
As I bent down to look, *just opposite,*
A shape within the watry gleam *appear'd*
Bending to look on me; I started back,
It started back; but *pleas'd* I soon *returned,*
Pleas'd it *returned* as soon with answering looks
Of *sympathy* and love; there I had *fix'd*
Mine eyes till now and *pin'd* with *vain desire*
Had not a *voice* thus warn'd me; What thou seest,
What there thou seest, fair *creature*, is thyself,
With thee it came and goes; but follow me
And I will bring thee, where no shadow stays
Thy coming and thy soft *embraces*; he

Whose *image* thou art; him thou shalt *enjoy,*
Inseparably thine; to him shalt bear
Multitudes like thyself and thence be called
Mother of *human race.*

Dryden, Theodore and Honoria.

Of all the *cities* in *Romanian* lands
The *chief*, and most *renown'd* Ravenna stands,
Adorned in *ancient* times with *arms* and *arts,*
And rich *inhabitants*, with *generous* hearts.
But Theodore the *brave,* above the *rest*
With gifts of *fortune* and of *nature* bless'd,
The foremost *place* for wealth and *honour* held
And in all *feats* of *chivalry excell'd.*
This *noble* youth to madness lov'd a *dame*
Of high *degree,* Honoria was her name;
Fair as the fairest, but of haughty mind
And *fiercer* than became so soft a kind.
Proud of her birth (for *equal* had she none)
The *rest* she scorn'd, but hated him alone.
His gifts, his *constant courtship*, nothing *gain'd,*
For she, the more he lov'd, the more *disdain'd.*
He lived with all the *pomp* he could *devise,*
At tilts and *tournaments obtain'd* the *prize,*
But found no *favour* in his lady's eyes.
Relentless as a *rock*, the lofty maid
Turn'd all to *poison* that he did or said.
Nor *prayers*, nor tears, nor *offered vows*, could *move;*
The work went backward; and the more he strove
T'*advance* his *suit*, the farther from her love.

Pope, Essay on man.

Order is heaven's first law; and this *confessed,*
Some are and must be greater than the *rest,*
More rich, more wise; but who *infers* from hence
That such are happier, shocks all *common sense.*
Heaven to mankind *impartial* we *confess,*
If all are *equal* in their happiness:

But *mutual* want this happiness *increase;*
All *nature's difference* keeps all *nature's peace.*
Condition, circumstance, is not the thing:
Bliss is the same in *subject* or in king,
In who *obtain defense* or who *defend.*
In him who is, or him who finds a friend:
Heaven breathes through every *member* of the whole
One *common* blessing, as one *common* soul.
But *fortune*'s gifts, if each alike *possessed*
And each were *equal,* must not all *contest*?
If then to all men happiness was meant
God in *externals* could not *place content.*

Thomson, Seasons.

Low walks the sun and broadens by *degrees,*
Just o'er the *verge* of day. The shifting clouds
Assembled gay, a richly *gorgeous train,*
In all their *pomp attend* his setting *throne;*
Air, earth and *ocean* smile *immense.* And now
As if his weary *chariot* sought the bowers
Of Amphitrite, and her *tending nymphs*
(So *Grecian fable* sung) he dips his *orb;*
Now half *immersed;* and now a golden *curve*
Gives one bright glance, then *total disappears.*
Confessed from yonder slow-*extinguished* clouds
All *ether* softening, *sober* evening *taxes*
Her wonted *station* in the middle *air;*
A thousand shadows at her beck. First this
She sends on earth; then that of deeper dye
Steals soft behind; and then a deeper still,
In *circle* following *circle* gathers round
To *close* the *face* of things.

Gray, elegy.

The *curfew* tolls the knell of *parting* day
The lowing herds wind slowly o'er the lea
The ploughman homeward plods his weary way
And leaves the world to darkness and to me.

Now fades the glimmering landscape on the sight
And all the *air* a *solemn* stillness holds,
Save where the beetle wheels his droning flight
And drowsy tinklings lull the *distant* folds.

Save that from yonder ivy-*mantled tower*
The moping owl does to the moon *complain*
Of such as, wandering near her *secret* bower
Molest her *ancient solitary reign.*

Beneath those rugged elms, that yew-tree's shade
Where heaves the turf in many a mouldering heap
Each in his narrow *cell* for ever laid
The *rude* forefathers of the *hamlet* sleep.

The breazy call of *incense* breathing morn
The swallow twittering from the strawbuilt shed,
The *cock's* shrill *clarion* or the *echoing* horn
No more shall rouse them from their lowly bed.

Goldsmith, deserted village.

Sweet Auburn, loveliest *village* of the *plain*,
Where health and *plenty cheered* the *labouring* swain,
Where smiling spring its earliest *visit paid*,
And *parting* summer's lingering blooms *delayed;*
Dear lovely bowers of *innocence* and *ease*,
Seats of my youth, when every *sport* could *please;*
How often have I loitered o'er thy green
Where *humble* happiness *endeared* each *scene!*
How often have I *paused* on every *charm!*
The sheltered cot, the *cultivated farm;*
The never failing brook, the busy mill,
The *decent* church, that topped the neighbouring hill,
The hawthorn bush, with seats beneath the shade
For talking *age* and whispering lovers made.
How often have I blessed the coming day
When *toil* remitting lent its *turn* to play;
And all the *village train*, from *labour* free
Led up their *sports* beneath the spreading tree.
While many a *pastime circled* in the shade

The young *contending* as the old *surveyed*
And many a *gambol* frolicked o'er the ground
And sleights of *art* and *feats* of strength went round.

Crabbe, Parish register.

Two summers since, I saw at Lammas fair
The sweetest *flower*, that ever blossomed there;
When Phoebe Dawson *gaily crossed* the green
In haste to see and happy to be seen.
Her *air*, her *manners*, all who saw, *admired*,
Courteous, though *coy* and *gentle*, though *retired*;
The *joy* of youth and health her eyes *displayed*
And *ease* of heart her every look *conveyed*;
A *native* skill her *simple robes expressed*
As with *untutored elegance* she *dressed*.
The lads around *admired* so fair a sight,
And Phoebe felt, and felt she gave *delight*.
Admirers soon of every *age* she *gained*
Her *beauty* won them and her worth *retained*;
Envy itself could no *contempt display*,
They wished her well, whom yet they wished away;
Correct in thought, she *judged* a *servant's place*
Preserved a *rustic beauty* from *disgrace*.
But yet on Sunday-eve, in freedom's *hour*
With *secret joy* she felt that *beauty's power*,
When some proud bliss upon the heart would steal,
That *poor* or rich, a beauty still must feel.

S. T. Coleridge, Ode.

Spirit, who sweepest the wild harp of time!
It is most hard, with an un*troubled* ear
Thy dark inwoven *harmonies* to hear!
Yet mine eyes *fixed* on heaven's *unchanging clime*
Long when I listened, free from *mortal* fear,
With inward stillness and *submitted* mind;
When lo! its folds far waving on the wind,
I saw the *train* of the *departing* year!
Starting from my *silent* sadness,

Then with no unholy madness
Ere yet the *entered* cloud *foreclosed* my fight,
I raised the *impetuous* song and *solemnised* his flight
Hither from the *recent tomb*
From the *prison's direr* gloom
From *Distemper's* midnight *anguish;*
And thence, where *Poverty* doth *waste* and *languish*
Or where, his two bright *torches* blending,
Love *illumines* manhoods *maze*
Or where, o'er cradled *infants* bending
Hope has *fixed* her wishful gaze,
Hither in *perplexed dance*
Ye woes, ye young-eyed *Joys, advance!*

Moore, Lalla Rookh.

How happy, *exclaimed* this child of *air*
Are the holy *spirits,* who wander there
Mid *flowers* that never shall fade or fall;
Though mine are the gardens of earth and sea
And the stars themselves have *flowers* for me,
One blossom of heaven outblooms them all!
Though sunny the lake of cool Cashmere
With its *plane*-tree *isle reflected clear*
And sweetly the *founts* of that *valley* fall;
Though bright are the waters of Sing-su-hay
And the golden floods, that thitherward stray,
Yet — oh 'tis only the blest can say
How the waters of heaven outshine them all!
Go wing thy flight from star to star,
From world to *luminous* world, as far
As the *universe* spreads its *flaming* wall;
Take all the *pleasures* of all the *spheres*
And *multiply* each through endless years
One *minute* of heaven is worth them all!

Byron, The Ocean.

There is a *pleasure* in the pathless woods,
There is a *rapture* on the lonely shore,

There is *society*, where none *intrudes*,
By the deep sea and *music* in its roar;
I love not man the less, but *nature* more,
From these our *interview's*, in which I steal
From all I may be or have been before,
To mingle with the *universe* and feel
What I can ne'er *express*, yet cannot all *conceal*.
Roll on, thou deep and dark blue *Ocean*, roll!
Ten thousand fleets sweep over thee in *vain*;
Man *marks* the earth with *ruin* — his *control*
Stops with the shore; upon the watery *plain*
The wrecks are all thy deed, nor doth *remain*
A shadow of man's *ravage*, *save* his own,
When for a *moment* like a drop of rain
He sinks into thy depths with bubbling groan
Without a grave, unknelled, un*coffined* and unknown.

Lord Bacon.

As water, whether it be the dew of heaven or the springs of the earth, doth scatter and lose itself in the ground, *except* it be *collected* into some *receptacle*, where it may by *union comfort* and *sustain* itself; and for that *cause*, the *industry* of man hath *framed* and made spring-heads, *conduits*, *cisterns* und pools; which men have *accustomed* likewise to *beautify* and *adorn* with *accomplishments* of *magnificence* and *state*, as well as of *use* and *necessity*; so knowledge, whether it *descend* from *divine inspiration* or spring from *human sense*, would soon *perish* and *vanish* to *oblivion*, if it were not *preserved* in books, *traditions*, *conferences* and *places appointed*, as *universities*, *colleges* and *schools* for tho *receipt* and *comforting* the same.

Sir Walter Raleigh.

After such time as Xerxes has *transported* the *army* over the Hellespont, and landed in Thrace (leaving the *description* of his *passage* along the *coast* and how the river of Lissus was drunk dry by his *multitudes* and the lake near to Pissyrus by his cattle, with other *accidents* in his *marches* towards Greece), I will speak of the *encounters* he had, and the shameful and *incredible* over-

throws, which he *received*. At first at Thermopylae, a narrow *passage* of half an acre of ground, lying between the *mountains* which divide Thessaly from Greece, where sometime the Phocians had raised a wall with gates, which was then for the most *part ruined*. At this *entrance*, Leonidas, one of the kings of Sparta, with 300 Lacedaemonians, *assisted* with 1000 Tegeatae and Mantineans and other Peloponnesians, to the *number* of 3100 in the whole. And all the *forces defended* the *passage* two whole days against that *huge army* of the Persians. The *valour* of the Greeks *appeared* so *excellent* in this *defençe*, that, in the first day's fight, Xerxes is said to have leaped three times out of his *throne*, fearing the *destruction* of his *army* by one handful of those men, whom not long before he had utterly *despised*: and when the *second* day's *attempt* upon the Greeks had *proved* vain, he was altogether *ignorant* how to *proceed* further and so might have *continued* had not a *runagate Grecian* taught him a *secret* way, by which part of his *army* might *ascend* the ledge of *mountains*, and set upon the backs of those who kept the *straits*.

Milton.

After I had, from my first years, by the *ceaseless diligence* and care of my father, whom God *recompense*, been *exercised* to the tongues, and some *sciences*, as my *age* would *suffer*, by sundry *masters* and teachers, both at home and at the *schools*, it was found that whether aught was *imposed* me by them, that had the overlooking, or betaken to of my own *choice* in English or other tongue, *prosing* or *versing*, but *chiefly* the latter, the *style*, by *certain vital signs* it had, was likely to live. But much latelier, in the *private academies* of Italy, whither I was *favoured* to *resort*, *perceiving* that some *trifles*, *which* I had in *memory*, *composed* at under twenty or thereabout (for the *manner* is, that every one must give some *proof* of his wit and reading there) met with *acceptance* above what was looked for; and other things, which I had shifted, in *scarcity* of books and *conveniences*, to patch up among them, were *received* with written *encomiums*, which the Italian is not forward to bestow on men of this side the Alps, I began thus far to *assent* both to them and *divers* of my friends here at home; and not less to an inward *prompting*, which now grew daily upon me, that by *labour* and *intent study*, *joined*

to the strong *propensity* of *nature*, I might perhaps leave something so written, to after times, as they should not willingly let it die.

Steele.

An old *acquaintance*, who met me this morning, seemed over-*joyed* to see me and told me, I looked as well as he had known me do these forty years; but, *continued* he, not *quite* the man you were when we *visited* together at Lady Brightly's. Oh! Isaac, those days are over. Do you think there are any such fine *creatures* now living as we then *conversed* with? He went on with a thousand *incoherent circumstances*, which in his *imagination*, must needs *please* me; but they had the *quite contrary effect*. The *flattery* with which he began, in telling me how well I wore, was not *disagreeable*, but his *indiscreet mention* of a set of *acquaintance* we had outlived, *re*called ten thousand things to my *memory*, which made me *reflect* upon my *present condition* with *regret*. Had he indeed been so kind as, after a long *absence*, to *felicitate* me upon an *indolent* and *easy* old *age*, and *mentioned* how much he and I had to thank for who at our time of day could walk *firm*ly, eat heartily, and *converse cheer*fully, he had kept up my *pleasure* in myself. But of all mankind there are none so shocking as these *injudicious civil people*. They *ordinarily* begin upon something, that they know must be a *satisfaction*; but then, for fear of the *imputation* of *flattery* they follow it with the last thing in the world, of which you would be *re*minded. It is this that *perplexes civil persons*: The *reason* that there is such a *general* out*cry* against *flatterers* is that there are so very few good ones.

Goldsmith.

I was ever of *opinion*, that the *honest* man, who *married* and brought up a *large family* did more *service* than he who *continued single* and only talked of *population*. From this *motive* I had scarcely taken *orders* a year, before I began to think *seriously* of *matrimony* and chose my wife as she did her wedding-gown, not for a *fine* glossy surface but for such *qualities* as would wear well. To do her *justice*, she was a good*natured notable* woman; and as for breeding, there were few *country*la-

dies, who could show more. She could read any English book without much spelling; but for pickling, *preserving* and cookery none could *excel* her. She *prided* herself much also upon being an *excellent contriver* in housekeeping, though I could never find, that we grew richer with all her *contrivances*. However we loved each other *tenderly* and our fondness *increased* as we grew old. There was in *fact* nothing that could make us *angry* with the world or each other. We had an *elegant* house, *situated* in a fine *country* and a good neighbourhood. The year was spent in *moral* or *rural amusements*, in *visiting* our rich neighbours and in *relieving* such as were *poor*. We had no *revolutions* to fear, nor *fatigues* to undergo; all our *adventures* were by the fireside, and all our *migrations* from the blue bed to the brown.

Robertson.

To all the *charms* of *beauty* and the utmost *elegance* of *external form*, Queen Mary *added* those *accomplishments* which *render* their *impression irresistible*. *Polite, affable, insinuating*, sprightly and *capable* of speaking and of writing with *equal ease* and *dignity*. Sudden however and *violent* in all her *attachments* be*cause* her heart was warm and *unsuspicious*. *Impatient* of *contradiction*, be*cause* she had been *accustomed* from her *infancy* to be *treated* as a queen. No *stranger* on some *occasions* to *dissimulation* which in that *perfidious court* where she *received* her *education* was reckoned among the *necessary arts* of *government*. Not *insensible* of *flattery* or *unconscious* of that *pleasure*, with which almost every woman beholds the *influence* of her own *beauty*. *Formed* with the *qualities* which we love, not with the *talents*, which we *admire*, she was an *agreeable* woman rather than an *illustrious* queen. The *vivacity* of her *spirit* not *sufficiently tempered* with sound *judgment* and the warmth of her heart, which was not at all times under the *restraint* of *discretion*, be*trayed* her both into *errors* and into *crimes*. To say that she was always *infortunate* will not *account* for that long and almost *uninterrupted succession* of *calamities* which befell her; we must likewise *add* that she was often *imprudent*.

Hume.

Since *luxury* may be *considered* either as *innocent* or *blameable*, one may be *surprised* at those *preposterous opinions* which have been *entertained concerning* it; while men of *libertine principles* bestow *praises* even on *vicious luxury* and *represent* it as highly *advantageous* to *society*; and on the other hand men of *severe morals blame* even the most *innocent luxury* and *represent* it as the *source* of all the *corruptions*, *disorders* and *factions incident* to *civil government*: We shall here *endeavour* to *correct* both these *extremes* by *proving* first, that the *ages* of *refinement* are both the happiest and most *virtuous*; *secondly*, that whereever *luxury ceases* to be *innocent*, it also *ceases* to be *beneficial* and when *carryed* a *degree* too far, is a *quality pernicious*: though perhaps not the most *pernicious*, to *political society*.

Irving.

The houses of the higher *class* were *generally constructed* of wood, *excepting* the gable end; which was of small black and yellow Dutch *bricks* and always *faced* on the street; as our *ancestors*, like their *descendants*, were very much given to outward show and were *noted* for putting the best leg foremost. The house was always *furnished* with *abundance* of *large* doors and small windows on every floor; the *date* of its *erection* was *curiously designated* by iron *figures* on the front; and on the top of the roof was *perched* a *fierce* little weathercock, to let the *family* into the *important secret*, which way the wind blew. These like the weathercocks on the tops of our steeples, *pointed* so many *different* ways that every man could have a wind to his mind; and you would have thought old Aeolus had set all his bags of wind adrift, *pellmell*, to *gambol* about this windy *metropolis*; the most stanch and *loyal citizens*, however, always went *according* to the weathercock on the top of the *governor's* house, which was *certainly* the most *correct*, as he had a trusty *servant employed* every morning to climb up and *point* it whichever way the wind blew.

Dickens.

There was neither knocker nor bell-handle at the open door, where Oliver and his *master* stopped, so groping his way *cautiously*

through the dark *passage* and bidding Oliver keep *close* to him and not be afraid, the undertaker *mounted* to the top of the first flight of stairs and stumbling against a door on the landing, rapped at it it with his knuckles. It was opened by a young girl of thirteen or fourteen. The undertaker at once saw enough of what the room *contained* to know it was the *apartment* to which he had been *directed*. He stepped in and Oliver followed him. There was no fire in the room; but a man was crouching *mechanically* over the *empty* stove. An old woman, too, had drawn a low stool to the cold hearth and was sitting besides him. There were some ragged children in another corner; and in a small *recess opposite* the door there lay upon the ground something *covered* with an old *blanket*. Oliver shuddered as he cast his eyes towards the *place* and crept *involuntarily closer* to his *master*; for though it was *covered* up, the boy felt that it was a *corpse*.

Thomas Brown.

The *desire* of the happiness of others, though a *desire* always *attendant* on love, does not, however, *necessarily suppose* the *previous existence* of some one of these *emotions*, which may *strictly* be *termed* love. This feeling is so far from arising *necessarily* from *regard* for the *sufferer*, that it is *impossible* for us not to feel it when the *suffering* is *extreme* and before our *very* eyes, though we may at the same time have the utmost *abhorrence* of him who is *agonizing* in our sight and whose *very* look even in his *agony* still seems to speak only that *atrocious spirit*, which could again gladly *perpetrate* the *very horrors*, for which *public indignation* as much as *public justice* had doomed it to its dreadful *fate*. It is *sufficient*, that *extreme anguish* is before us; we wish it *relief* before we have *paused* to love or without *reflecting* on our *causes* of hatred, the wish is the *direct* and *instant emotion* of our soul in these *circumstances* — an *emotion* which, in such *peculiar circumstances*, it is *impossible* for hatred to *suppress* and which love may strengthen indeed, but is not *necessary* for *producing*.

§. 34.

Verhältniss des deutschen und französischen Bestandtheils hinsichtlich der Bedeutung der Wörter.

Es bleibt uns nun zu untersuchen, in welchem Verhältniss die Wörter beider Sprachen in Bezug auf ihre Bedeutung stehen, mit andern Worten, welche Gebiete noch vorzugsweise sächsisch geblieben und welche vorzugsweise mit französischen Wörtern besetzt sind. Da die französische Sprache bei der Mischung die nachgebende war und das Englische im Grossen und Ganzen noch eine deutsche Sprache ist, so ist es natürlich, dass Fürwörter und Hülfszeitwörter rein deutsch geblieben sind; in die Zahlwörter haben sich nur zwei französische *second* und *million* eingedrängt, in die Verhältniss- und Bindewörter ebenfalls nur wenige (*during*, *because*, *except*, *save*, *saving*, *concerning* u. a.) Im Uebrigen kann man annehmen, dass die Ausdrücke für Naturgegenstände, für Land- und Hauswirthschaft, Familienverhältnisse und auch für das Seewesen fast rein sächsisch geblieben, für Hof und Staat, Titel und Würden, Künste und Wissenschaften, überhaupt aber für alles, was zum feinern Leben gehört, vorzugsweise französisch gewordeu sind. Dass die abgezogenen Begriffe der grossen Mehrheit nach durch französische (oder lateinische) Ausdrücke bezeichnet werden, lehrt schon ein Blick auf die mitgetheilten Stellen aus englischen Schriftstellern. Bei der folgenden Gegenüberstellung französischer und sächsischer Ausdrücke für sinnliche Gegenstände beabsichtigen wir weder systematische Ordnung noch Vollständigkeit, sondern halten uns an die wichtigsten und gebräuchlichsten Wörter.

Sächsisch.	Französisch.
Himmel, Luft, Witterung, Zeit.	
Heaven, sky, sun, moon, star, thunder, lightning, fire, weather, wind, storm, blast, cold, frost, heat, warmth, cloud, dew, hail, snow, ice, rime, rain, hoarfrost, sleet, time, tide, year, month, day, night, light, darkness, twi-	Firmament, meteor, planete, comete, air, atmosphere, season, autumn, hour, minute.

Sächsisch.	Französisch.
light, dawn, morning, evening, noon, afternoon (noon *Ags.* nôn *ursprünglich das Lat.* hora nona); winter, spring, summer, harvest (*Erntezeit*).	

Erde, Höhenverhältnisse, Gewässer.

World, earth, land, hill, dale, ground, bottom, height, water, sea, stream, flood, ebb, burn, well, spring, wave, waterfall.	Mountain, valley, river, rivulet, torrent, cascade.

Mineralien.

Mould, sand, loam, clay, stone; gold, silver, lead, copper, tin, iron.	Brass; *Namen der Edelsteine.*

Pflanzenreich.

Field, heath, wood, grove, tree, alder, ash, beech, birch, elm, fir, oak, lime, willow, yew, apple, pear, plum, berry, crop, corn, wheat, rye, oats, barley, buckwheat, acorn, sloe, bramble, nut, flax, grass, weed, leek, wort, moss, reed, ivy, clover, flax, bean, daisy, heartsease, foxglove, honeysuckle, bloom, blossom, root, stem, stalk, trunk, leaf, twig, sprig, rod, bow, sprout, rind, bark, halm, hay, straw, ear, cluster, seed, chaff.	Forest, poplar, pine, fruit, cherry, apricot, juice, grape, grain, onion, carrot, sparrowgrass, cabbage, pea, flower, pansy, violet, lily, tulip u. s. w. branch.

Thierreich.

Hare, roe, hart, deer, fox, wolf, boar, marten, cat, rat, mouse, dog, hound, bitch, ape, ass, horse, mare, nag, cow, ox, bull, calf, neat, sheep, buck, ram, swine, sow, farrow, pig, goat —	Animal, beast—squirrel (*fr.* escurieu), lion, mule.
Bird, fowl, hawk, raven, rook, crow, stork, bittern, crane, glede, swan,	Eagle, falcon, heron, ostrich, vulture, mavis, cock, pigeon.

Sächsisch.	Französisch.
owl, lapwing, lark, nightingale, throstle, swallow, dove, finch, sparrow, snipe, wren, goose, duck, hen, gander, drake.	
Fish, whale, shark, eel, herring, groundling.	Salmon, sturgeon, lamprey, trout.
Worm, adder, snake.	Serpent, lizard.
Bee, wasp, fly, midge, hornet, gnat, drone, humblebee, beetle, chafer, spider, grasshopper, louse, flea, moth, butterfly, ant.	

Theile des Menschen und der Thiere.

Man, woman, body, flesh, bone, soul, ghost, mind, blood, gore, sweat, lim, lith, head, brain, scull, eye, brow, eyebrows, ear, mouth, lip, nose, chin, cheek, forehead, tongue, tooth, neck, throat, shoulder, arm, elbow, hand, foot, fist, finger, toe, thumb, nail, wrist, ancle, hough, sole, shank, shin, leg, knee, hip, thigh, side, rib, back, womb, belly, navel, breast, bosom, barm, liver, maw, sinew, skin, hair, lock, beard, whiskers.	Corpse, spirit, perspiration, face, stature, palate, palm, stomach, vein, artery, mustaches, intestines.
Horn, neb, snout, beak, tail, mane, udder, clow, hoof, comb, fleece, wool, feather, bristle, down, wing, wilk, muscle.	

Haus und Hausgeräth.

House, yard, hall, church, room, wall, beam, floor, gable, roof, staple, door, gate, stair, threshold, window, hearth, fireside, stove, oven, stool, bench, bed, stall, bin, crib, loft, kitchen, tub, can, mug,	Palace, temple, chapel, tent, chambre, cabinet, parlour, closet, chimney, ceiling, front, battlement, pinnacle, tower, lattice, table, chair, stable, garret, cellar, furniture, utensils, goblet,

Sächsisch.	Französisch.
cup (*Ags.* cop *hat bereits die Bedeutung Trinkgefäss, Frz.* coupe *ist erst dem Deutschen entlehnt Gr. Gr.* III.), vat, ewer, kettle, trough, ton, dish, board, spoon, knife, cloth, knocker, bell, handle, watch, clock.	chalice, cauldron, fork, nap-*kin* plate, carpet, mirror, curtain.
Ackerbau.	
Plough, ploughneck, ploughtail, furrow, rake, harrow, sickle, scythe, sheaf, barn, flail, waggon, wain, cart, thill, wheel, felloe, spoke, nave, yoke.	
Kleidung, Waffen.	
Weed, cloth, shirt, smock, sack, sleeve, pall (*lat.* pallium s. §. 15) coat, belt, girdle, band, clasp, hose, breeches, drawers, shoe, glove, hood, hat, stockings, ring, pin, needle, weapon, sword, hilt, blade, sheath, axe, spear, dart, gavelock, shaft, arrow, bow, shield, helm, saddle, bridle, stirrup (*Stegreif*), halter.	Garment, lace, buckle, pocket, trousers, dress, costume, boot, cap, bonnet, veil, button, target, gauntlet, mail, harness.
Nahrung.	
Meat (*ags.* mete; *Frz.* met *ist deutschen Ursprungs*), food, fodder, meal, dough, bread, loaf, crum, cake, milk, butter, honey, tallow, flesh (*in den andern deutschen Sprachen das geniessbare Fleisch, hier das ungeniessbare oder nicht zum Essen bestimmte*), ham, drink, wine, beer, ale, brandy.	Victuals, provender, flour, lard, greaze, cheese, beef, veal, pork, mutton, roast, boiled, broiled, bacon, sausage, pie, soup.
Schiff.	
Ship, keel, boat, wherry, hulk, fleet, float, raft, stern, stem, board,	Prow.

Sächsisch.	Französisch.
backbord, deck, helm, rudder, oar, sail, mast.	

Familie.

Father, mother, sister, brother, son, daughter, son u. s. w. in law, husband, wife, bride, godfather, ward, stepmother.	Family, grand-*father*, uncle, aunt, ancestor, spouse, consort, parent, tutor, pupil, cousin, relation.

Handel und Gewerbe.

Trade, business, bookseller, fish, iron, monger, dealer in-, pedlar, hosier, shoemaker, bootmaker, weaver, baker, cooper, hatter, saddler, outfitter, cooper, cartwright, fiddler, thatcher, cutler, seamstress, smith, goldsmith, fuller, tanner, sailer, miller, cook, skinner, glover, girdler, fisher, sawyer, groom, workman.	Traffick, commerce, industry, manufacturing, mechanics, merchant, principal, partner, clerk, apprentice, *hair*-dresser, potter, furnisher, draper, actor, player, laundress, chandler, mariner, barber, vintner, lorimer, mason, poulterer, painter, plumber, plasterer, carpenter, mercer, hostler, banker, servant, journeyman, labourer.

Titel und Würden.

King, queen, earl, lord, lady, knight, alderman, sheriff (shire-reve *Vogt eines* shire, gerêfa *Graf*), speaker.	Title, dignity, duke, marquis, viscount, baron, baronet, count, squire, (écuyer, scutifer), mister, master, chancellor, secretary, treasurer, councellor, chamberlain, peer, ambassador, captain, major, colonel, lieutenant, general, ensign, cornet, sergeant, officer, admiral, herald, mayor, bailiff, engineer, professor u. s. w.

Hof, Staat, Verwaltung, Volk.

Kingdom.	Court, state, administration, constitution, people, suite, treaty, union, cabinet, minister, successor, heir, sovereign, renunciation, abdication, dominion, reign, government, council, royal, loyal, empire, audience, state, parlia-

Sächsisch.	Französisch.
	ment, commons, chambers, session, party, deputy, member, peace, war, inhabitant, subject, navy, army, treasure.

Farben.

White, yellow, red, black, blue, brown, gray, green.	Colours, purple, scarlet, vermilion, violet u. s. w.

Musikalische Instrumente.

Fiddle, harp (*Ags.* hearpe), drum.	Lyre, bass, flute, lute, organ, pipe u. s. w.

Künste und Wissenschaften

sind, wenn man drawing, singing *und einige wenige ausnimmt, alle Französisch.*

§. 35.

Reichthum des Englischen in Folge der Mischung.

Der deutsche Bestandtheil des Englischen würde bei allen Verlusten, welche er erfahren hat, dennoch den Bedürfnissen einer ungebildeten Landbevölkerung so ziemlich genügen können. Durch die Mischung aber mit dem Französischen und Lateinischen hat das Englische sogar einen bedeutenden Reichthum erlangt und die zahlreichen angelsächsischen Wörter, die ihm verloren gegangen sind, mehr als ersetzt. Der Reichthum dieser Sprache zeigt sich namentlich darin, dass es ihr nicht an Bezeichnungen selbst für geringe Veränderungen eines Begriffs fehlt. Völlig gleichbedeutende Wörter sind in der Sprache überhaupt selten und die synonymischen Wörterbücher würden sehr dürftig ausfallen, wenn sie sich auf diejenigen Wörter beschränken wollten, in denen irgend ein wesentlicher Unterschied in der Bedeutung nicht nachzuweisen ist. Wo daher die französische und deutsche Bezeichnung für einen und denselben Begriff zugleich im Englischen geblieben ist, stimmen beide nur selten völlig in ihrer Bedeutung überein z. B. *begin* und *commence, will* und *testament.* In der Regel findet ein leichter Unterschied in der Bedeutung und dem Gebrauche beider Wörter Statt; so ist z. B. *smithy* Schmiede für kleinere Schmiedearbeiten, *forge* die

grössere Schmiede, das Hammerwerk, *blessing* hauptsächlich der göttliche Segen, *benediction* der von Menschen ausgesprochene; *bough* ist nur der wirkliche Baumzweig, *branch* wird auch in bildlicher Hinsicht gebraucht als Zweig einer Familie, eines Geschäftes u. s. w.; *meal* ist der allgemeine Ausdruck für Mehl, *flour* oder *flower* das feine Weizenmehl. Aehnlich unterscheiden sich *limb* und *member*, *win* und *gain*, *wish* und *desire*, *buy* und *purchase*, *mild* und *gentle*, *dread* und *terror*, *feeling* und *sentiment*, *work* und *labour*, *luck* und *fortune*, *bloom* und *flower*, *land* und *country* u. s. w. Andere in ihrer Bedeutung mehr übereinstimmende unterscheiden sich durch ihre Geltung in den vornehmern oder geringern Kreisen des Lebens; *sweat* und *perspiration* sind gleichbedeutend, aber das erstere gilt für gemein; so sagt man *the queen's consort* nicht *the queen's husband*; so gilt ferner *earl* nur für die englischen Grafen, *count* für die ausländischen. Öfter aber hat auch eins der beiden Wörter seine ursprüngliche Bedeutung völlig oder wenigstens zum grossen Theile verändert; so bezeichnet *ox*, *sheep*, *calf*, *swine* oder *pig* noch immer die Thiere selbst, die entsprechenden französischen Ausdrücke *boeuf*, *mouton*, *veau* und *porc* (*beef*, *mutton*, *veal*, *pork*) bezeichnen nur deren Fleisch; *love* ist wie früher Liebe, *amour* der frivolere Liebeshandel, *body* der Körper, *corpse* der Leichnam, *day* Tag, *journey* (fr. *journée*) Tagereise, *kindness* Güte, *bounty* Freigebigkeit, *wretched* der Elende, *miser* der Geizige, *work* arbeiten, *travel* reisen u. s. w. Bisweilen ändert aber auch das deutsche Wort seine Bedeutung und tritt dem französischen Worte seine bisherige Stelle ab; so hiess *harvest* ursprünglich Herbst, jetzt zum Unterschiede von *autumn* die Erntezeit; *weed* ursprünglich Gewand schlechtweg (Ahd. *wât*), jetzt zum Unterschiede von *garment* Trauergewand. Alle diese Punkte, so unterhaltend und näherer Untersuchung werth sie auch sind, können doch hier nicht näher ausgeführt werden. Ebenso führe ich nur beispielshalber noch einige wenige der zahlreichen Fälle an, wo die englische Sprache mannigfaltige, die deutsche dagegen nur eine Bezeichnung für einen Begriff hat und diess wiederum namentlich durch die Mischung mit dem Französischen. So vertritt gross alle Verschiedenheiten von *great*, *large*, *tall*, selbst *big*, klein die von *small*, *little*, *short*, *petty*. Das deutsche Noth wird in seinen verschiedenen Bedeutungen durch *need*, *necessity*, *distress*, *urgency* gegeben, Rand durch *edge*, *brim*, *brink*, *border*, Rede durch *speech*, *discourse*, *oration*, Reise durch *tra-*

vel, *journey*, *voyage*, Schande durch *shame*, *infamy*, *disgrace*, Ueberfluss durch *superfluity*, *abundance*, *profusion*, Ton durch *tone*, *tune*, *sound*, *accent*, ungeheuer *huge*, *vast*, *enormous*, *immense* u. dgl. m. Für die in diesen und vielen ähnlichen Wörtern liegenden Unterschiede haben wir meistens keine entsprechenden Wörter aufzuweisen und diese genauen Bezeichnungen selbst geringer Begriffsunterschiede sind kein unbedeutender Vortheil der englischen Sprache. Dass es auch mannigfache Fälle giebt, in denen umgekehrt das Deutsche wieder den Vortheil genauerer Bezeichnung der Begriffsunterschiede hat, soll damit nicht geläugnet werden; die allumfassenden Wörter *get*, *take* u. a. liefern dafür unter andern einen Beweis.

§. 36.

Verschmelzung beider Bestandtheile. Deutsche Wörter mit französischen, französische Wörter mit deutschen Endungen.

Wie vollkommen die Mischung und Gleichstellung der Wörter beider Sprachen im Englischen ist, erkennt man am Besten daraus, dass französische Endungen an deutsche Wörter und umgekehrt deutsche Endungen an französische Wörter gesetzt worden sind. So lange das Volk die fremden Wörter als etwas Fremdes, nicht als sein völliges Eigenthum betrachtet, wird es nicht daran denken, mit Hülfe fremder Endungen neue Wörter zu bilden und wenn diess ja geschieht — wie denn im Deutschen selbst die Endung *ei* dem Französischen entlehnt ist — so wird diess höchstens mit denjenigen Endungen fremder Sprachen der Fall sein, die durch ihre Häufigkeit besonders auffallen, oder deren Besitz einem Bedürfnisse abhilft. Hat sich das Volk dagegen an die fremden Wörter gewöhnt, sind ihm deren Bedeutungen klar, deren Ton gäng und gäbe geworden, dann löst es wohl auch unbewusst, obwohl mit richtigem Gefühl, die Endungen der fremden Wörter ab, und springt damit um, wie mit den eigenen Endungen. So ist denn auch im Englischen der Unterschied zwischen sächsischen und französischen Endungen wenigstens zum Theil geschwunden und sächsische Wörter erscheinen mit französischen, französische Wörter mit deutschen Endungen. Man gebraucht für derartige Bildungen den Namen Hybridismen; indessen verdienen die angegebenen Verbindungen diesen Namen nicht mehr, da das Volk sich eines Unterschiedes

zwischen beiden Sprachbestandtheilen nicht mehr bewusst ist. Es giebt aber noch eine andere Klasse von Hybridismen, für welche der Name noch immer passt, nämlich Bildungen wie *witticism*, *blockheadism*, *tobacconist* und ähnliche Verbindungen englischer Wörter mit griechischen Endungen; solche Wörter, die von Gelehrten gebildet werden, werden bei dem Volke nie Eingang finden können, das gegen sprachliche Mesalliancen oft eben so empfindlich ist, als es der Adel gegen Mesalliancen gewöhnlicher Art ist.

Ich gebe hier eine kleine Liste von Verbindungen sächsischer Wörter mit französischen Endungen und umgekehrt, indem ich auch die Mundarten benutze.

ANCE *hinderance, furtherance, forbearance, forbiddance.* — *Tholeance* Duldung, Altschott.

AGE *bondage, cartage, cooperage, housage, lighterage, stowage, thanage* — *kennage* Kenntniss Lothian, *lattage* Verhinderung Hereford, *thirlage* Knechtschaft, Schott.

MENT *forebodement, endearment, atonement.* — *eggement* Chauc. (incitement); *hangment* Craven, *brabblement* (Zank) York, *beakment* (ein Gemäss) Nth. of E. *rabblement* Lanc. (Pöbel), *techement* Altschottisch = instruction.

ERY ebenso wie das deutsche EREI aus französischem Einfluss zu erklären: *midwifery, housewifery, knavery, robbery* — *thrangerie* Ayrsh. Lärm.

ITY *oddity.* — *thrangity* Gedränge. Fife.

EE fr. *é, ée* lat. *atus, drawee* der Bezogene.

ET Verkleinerung fr. *et, ette*, meist in Verbindung mit dem Konsonanten *l* (lat. *ellus, oiseau* statt *oisel* = *avicella*) *streamlet* Flüsschen, *sparklet.* — *smicket* Hemdchen Norf., *sneçket* Schnur zum Aufziehen der Thürklinke ib.

ESS *Goddess, pedleress, huntress, songstress, seamstress.*

IER statt *er* in *spurr-ier, hos-ier, glaz-ier* ist ebenfalls französischen Ursprungs.

ABLE *eatable, breakable, burnable, readable, healable, bendable, mistakeable* u. v. a. In Mundarten ebenfalls häufig: *gettable* Aberd. *gangable* (gangbar) ib. *onkennable* unkenntlich Clydesh. *tholeable* erträglich Sch.; *tellable, unbiddable, eyeable* Midland Counties, *bedeable* kaufwürdig. Altschottisch bereits: *unclimmable, understandable, unwinnable* u. s. w.

AL *burial* Begräbniss.

OUS *burden-ous, raven-ous, right-eous; timeous* Schott. zeitig *newous* neugierig Clydesh.

ATIVE *talk-ative* gesprächig.

2. Französische Wörter mit deutschen Endungen.

NESS sehr häufig *immense-ness, fashionable-ness, factious-ness, adorableness, savageness* (Shakesp.)

DOM *dukedom.*

HOOD *falsehood, squirehood.*

SHIP *apprenticeship, majorship, colonelship, squireship* u. a.

KIN *nap-kin.*

ER bloss scheinbar statt OR (*despatcher* statt *despatchor*) oder *ary* (fr. *aire partner: partenaire*). In den Mundarten tritt es bisweilen unorganisch an: *musician-er* Norf. *poet-er* Ettrick for.

LESS, sehr häufig *useless, graceless, harmless, affrontless; recureless* Herefordsh.

FUL sehr häufig *useful, grateful, bountiful, merciful.* — *abuseful* Heref. *destructionful* Roxburgh.

SOME *quarrelsome, cumbersome, venturesome.* — *humoursome* (humorous) Nf. *laboursome* (laborious) Nth. of E. *clamoursome* (clamourous) Craven.

ISH *sootish, foolish, feverish.* — *misertish* geizig Sch.

IE *discoursie* Schott. gesprächig; *farouchie* wild ib.

LY ganz gewöhnlich, ebenso LIKE.

Ebenso werden sächsische Wörter mit französischen, französische Wörter mit sächsischen Vorsilben verbunden.

1. Sächsische Wörter mit französischen Vorsilben.

EN statt IN zur Bildung von Zeitwörtern aus Haupt- und Eigenschaftswörtern: *endear, enfever, enfire, enflesh, enhappy, enharden, enlight, ennew* u. s. w.

DIS *disbelief, disbench, disburden, diswont, disbody* u. a.

RE *rekindle, relight, resail, reseat, resow.*

2. Französische Wörter mit sächsischen Vorsilben.

BE *besot, besiege, bepowder, bepurple* u. s. w.

MIS s. Wortbildung, französische Zusammensetzung.

UNDER *undervalue, underprice, underact.*

UN für IN ist nur Verwandlung der französischen Vorsilbe in die entsprechende deutsche.

OVER *overturn, overvalue, overzealous.*

FOR *forprise, forlose, forpass.*

AFTER *afterpiece, afterpains.*
OUT *outprize, outpreach* u. a.
UP *uptrain, upbray* u. a.

§. 37.

Aeussere Geschichte der englischen Sprache bis zur Zeit der Königin Elisabeth.

Es dauerte lange, ehe die neugebildete englische Sprache die Gesammtsprache Englands wurde. Chaucers Bemühungen, durch dichterische und prosaische Werke eine solche zu Stande zu bringen, scheiterten, zum Theil wohl an den traurigen Bürgerkriegen des 15. und den Reformationskämpfen des 16. Jahrhunderts, zum Theil auch an dem Mangel tüchtiger Nachfolger, die mit Geist auf seinen Bahnen hätten fortwandeln können. Daher sind denn fast alle Erzeugnisse der mittelenglischen Literatur als mundartliche anzusehen; so sind die *Towneley mysteries* in der Mundart von *Yorkshire*, die *Chester plays* in der von *Cheshire*, die Gedichte von *Audelay* in der von *Shropshire* geschrieben; das *Promptorium parvulorum* (*cc.* 1440) ist ein Wörterbuch der Norfolkschen Mundart (*Comitatus tamen Northfolchie modum loquendi solum sum secutus, quem solum ab infantia didici et solotenus plenius perfectiusque cognovi*), Vorrede s. Ausgabe von Way 1. Bd. 1843. 4. (*Camden Society*), das *Chronicon Vilodunense c.* 1420. bietet die Mundart von *Willshire* u. s. w., ja noch in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts finden sich vorherrschend mundartliche Werke, wie z. B. *Tussers points of husbandrye* zum Theil in der Mundart von *Suffolk* geschrieben sind. Unter Heinrich VIII. erst begann die Sprache allmälig eine festere Gestalt anzunehmen; die völlige Niedersetzung der Sprache fand aber erst unter Elisabeth Statt, namentlich durch die grossen Dichter *Spenser* und *Shakespeare* und durch Prosaiker wie *Asham*, *Sidney*, *Raleigh* u. s. w. Von dieser Zeit beginnt das Neuenglische. Die Veränderungen, welche mit diesem bis auf den heutigen Tag vorgegangen sind, sind nicht bedeutend, sie beschränken sich der Hauptsache nach auf die Aufnahme neuer Wörter, auf Veränderungen im Gebrauche der schon vorhandenen oder auf deren gänzliche Aussergebrauchsetzung, endlich und hauptsächlich auf Veränderung der Schreibart. Alles diess gehört nicht in eine Geschichte der Sprache, die es nur mit den allgemeinen Grund-

zügen zu thun hat, sondern theilweise in die Grammatik, theilweise in's Wörterbuch. Nur über einen Punkt haben wir hier noch zu sprechen, nämlich über die fortgesetzte Mischung des Englischen mit fremden Wörtern.

§. 38.

Aufnahme lateinischer, griechischer u. a. Fremdwörter in die englische Sprache.

Im Zeitalter der Elisabeth, als die griechische und lateinische Sprache mehr und mehr in Aufnahme kamen und die Mehrzahl aller Schriftsteller gelehrte Kenner dieser Sprache waren, drang abermals eine Unzahl fremder Wörter, vorzüglich lateinischer in die englische Sprache ein, namentlich im Bereiche der Wissenschaft. Schon Thomas Wilson, der um 1553 sein *System of Rhetoric and of Logic* schrieb, giebt folgende treffende Schilderung über die überhand nehmende Sprachmengerei:

„Among other lessons, this should first be learned, that we never affect any strange inkhorn terms, but to speak as is commonly received; neither seeking to be over fine, nor yet living over careless; using our speech as most men do and ordering our wits as the fewest have done. Some seek so far for outlandish English that they forget altogether their mother's language. And I dare swear this, if some of their mothers were alive, they were not able to tell what they say and yet these fine English clerks will say they speak in their mother tongue, if a man should charge them with counterfeiting the King's English. Some far journied gentlemen, at their return home, like as they love to go in foreign apparel, so they will ponder their talk with over-sea language. He that cometh lately out of France will talk French English, and never blush at the matter. Another chops in with English Italienated and applieth the Italian phrase to our English speaking, the which is as if an oration that professed to utter his mind in plain Latin, would needs speak poetry and farfetched colours of strange antiquity. The lawyer will store his stomach with the prating of pedlars. The auditor in making his account and reckoning, cometh in with *sise sould* et cater denere for 6 s. and 4 d. The fine courtier will talk nothing but Chaucer. The mystical wise men and poetical clerks will speak nothing but quaint proverbs and blind allegories;

delighting much in their own darkness, especially when none can tell what they do say. The unlearned or foolish fantastical, that smells but of learning (such fellows as have seen learned men in their days), will so Latin their tongues, that the simple cannot but wonder at their talk and think surely they speak by some revelation. I know them, that think rethoric to stand wholly upon dark words and he that can catch an inkhorn term by the tail, him they count to be a fine Englishman and a good rhetorician." Chambers cyclopedia I. 75.

So bemerkt Dr. Heylin um 1658, dass unter Elisabeth mehr französische und lateinische Wörter in's Englische aufgenommen seien als zu der Zeit der Eroberung [1]) — eine etwas übertriebene Angabe, die aber wenigstens beweist, wie gross die Masse der neuaufgenommenen Wörter war. Sir Thomas Browne (1605—1682), selbst einer der grössten Sprachmenger, sagt sogar, wenn das Streben nach Eleganz in der bisherigen Weise fortginge, so würde man bald Lateinisch lernen müssen, um Englisch zu verstehen [2]). Um diese Zeit drangen alle jene furchtbaren Wörter mit ihren Ableitungen, wie: *immutable, immutability, immutableness, incomprehensibility, indivisibility, incommensurability, incombustibility, supervacaneousness, supererogatory, dishonourableness, disincorporation, discerptibility, devotionalist, septentrionality* und zum Wenigsten Tausend, wenn nicht mehr, ähnliche in die englische Sprache ein. Nur wenige Schriftsteller aus Elisabeths Zeit enthielten sich des Gebrauches solcher scheusslichen Wörter, unter ihnen namentlich *Bacon* und *Raleigh*. Im siebzehnten Jahrhundert dauerte das Unwesen grossentheils fort; die Essayisten aber mit der allgemeinen Verständlichkeit und Zierlichkeit ihres Stiles haben

---

1) Many think that they can never speak elegantly, nor write significantly, except they do it in language of their own devising; as if they were ashamed of their mother tongue and thought it not sufficiently curious to fancies. By means whereof more French and Latin words have gained ground upon us since the middle of Queen Elizabeth's reign, than were admitted by our ancestors (whether we look upon them as the British or the Saxon race) not only since the Norman but the Roman conquest. Chambers cyclopedia I. 310.

2) If elegancy still proceedeth and English pens maintain that stream we have of late observed to flow from many, we shall, within a few years be fain to learn Latin to understand English and a work will prove of equal facility in either. Chambers.

das grosse Verdienst, die Sprache von einer grossen Anzahl dieser Ungethüme wieder gereinigt zu haben. Da Addisons Stil seitdem fast immer als Muster gegolten hat, so haben auch fast alle Schriftsteller, die nach Schönheit der Darstellung streben, sich möglichst fern von solchen ellenlangen Wörtern gehalten und dieselben der rein wissenschaftlichen Sprache und dem Zeitungsstile überlassen. Die Zahl lateinischer und neufranzösischer Wörter, welche auch in der gewähltern Schriftsprache verblieben sind, ist dessenungeachtet gross genug; da sie sich aber wiederum völlig der deutschen Betonungsweise fügen mussten, so ist ihre Aufnahme nicht für ein Unglück zu achten.

§. 39.

Spaltung eines Wortes in verschiedene.

In allen Sprachen kommt der Fall vor, dass aus einem Worte sich mehrere gebildet haben; so sind im Deutschen *mann* und *man*, *wider* und *wieder*, *das* und *dass*, *also* und *als* ursprünglich ein und dieselben Wörter. In keiner Sprache aber ist die Zahl solcher Wörter so bedeutend, als im Englischen; dazu haben hinsichtlich des deutschen Bestandtheils desselben die grossen Veränderungen, Verkürzungen und Zusammenziehungen, welcher dieser erlitten hat, mitgewirkt; z. B. die englischen Wörter *other* und *or* (ander und oder), *evil* und *ill* (ags. *eôfôl*) *also* und *as* (ags. *ealsvâ*), *through* und *thorough* (ags. *þurh*) *naught* und *not* (ags. *nâviht*) *waggon* und *wain* (ags. *vägen*) u. e. a. Bei Weitem grösser aber ist die Zahl der gespaltenen fremden Wörter; hier ist die Ursach der Spaltung in der Regel die, dass ein und dasselbe Wort zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedenen Wegen eingeführt wurde; so haben wir lateinische Wörter, die in's Englische durch's Angelsächsische drangen und später noch einmal in ihrer französischen Umgestaltung, oder in ihrer eig. Gestalt aufgenommen wurden; (z. B. *mint* und *money*); oder das lateinische Wort ist in seiner eigentlichen und seiner französischen Gestalt vorhanden (z. B. *feat* und *fact*); oder beide Formen sind bereits französische (z. B. *manage*, *menage*) u. a. dgl. Fälle mehr. Auch deutsche Wörter sind durch Vermittelung des Französischen oft noch einmal in's Englische aufgenommen worden, und auch diese haben sich bisweilen noch in mehrere Wörter gespalten (z. B. *gage*, *wage*). In dem Folgenden gebe ich

ein Verzeichniss derartiger Wörter, das indessen auf Vollständigkeit keinen Anspruch macht. Ich führe meistens nur diejenigen Formen auf, in denen eine Verschiedenheit der Bedeutung entstanden ist.

Adjuvate, *adjute* und *aid* lat. *adjuvatare*, *adjutare* franz. *aider*.

Ancestor Vorfahr und *antecessor* Vorgänger lat. *antecessor* fr. *ancètre* für *ancessre*.

Balm und *balsam* Balsam lat. *balsamum* fr. *baume*.

Broach Spiess *broche* Brosche fr. *broche*, deutschen Ursprungs.

Cadence (*cadency*) Tonfall *chance* Zufall fr. *cadence*, *chance* lat. *cadentia*.

Caitiff Schurke *captive* Gefangene fr. *chètif*, *captif*; *captivus*.

Costume Kleidung *custom* Sitte, Zoll fr. *costume* und *coutume* mlt. *costuma* für *consuetudo*.

Corps Korps *corpse* Leichnam fr. *corps* lat. *corpus*.

Coy schüchtern *quiet* ruhig, fr. *coy*, *quiet* lat. *quietus*.

Coffin Sarg *coffer* Koffer fr. *coffre* lat. *cophinus*.

Debt Schuld *debit* Debet fr. *dette* und *debit* lat. *debitum*.

Employ anwenden *imply* einschliessen fr. *employer* und *plier* lat. *implicare*.

Engine Maschine *ingeny* Geist fr. *engin* (vgl. *ingenieur*) lat. *ingenium*.

Fact Thatsache *feat* Kunststück fr. *fait* lat. *factum*.

Fashion Mode *faction* Partei fr. *façon*, *faction* lat. *factio*.

Fantasm Einbildung *fantom* Erscheinung fr. *fantôme* lat. *phantasma*.

Fragile und *frail* gebrechlich fr. *frèle* lat. *fragilis*.

Gage Unterpfand *wage* Lohn fr. *gage* vom Goth. *vadi* Wette.

Gentle edel, gütig, *gentile* national, *genteel* vornehm fr. *gentil* lat. *gentilis*.

Guise Weise, *wise* Weise; das erstere in französierter Form.

Guard Wache *ward* Bewachung, Besatzung; *guard* ist unser deutsches *Warte* in franz. Form.

History Geschichte verkürzt *story* Erzählung *historia*.

Jealous eifersüchtig *zealous* eifrig fr. *jaloux* lat. *zelosus* von ζῆλος

Lection Leseart *lesson* Stunde fr. *leçon*, *lection* lat. *lectio*.

Legal gesetzlich *loyal* treu fr. *loyal* lat. legalis.

Manage Verwaltung, Reitbahn, *menage* Haushaltung fr. *manège* und *ménage* lat. gleichs. *mansionnagium*.

Master Meister, junge Herr, *mister* Herr fr. *maître, magister.*

Money Geld *mint* Münze fr. *monnaye* lat. *moneta* ags. *mynet.*

Penance Büssung *penitence* Reue altfr. *penéance* fr. *penitence* lat. *penitentia.*

Respite Frist *respect* Achtung altfr. *respit* fr. *respect, respectus.*

Servant Diener *sergeant* Sergeant fr. *servant* und *sergeant* lat. *serviens.*

Secure sicher *sure* gewiss fr. *sûr* gewiss lat. *securus.*

State Staat *estate* Gut fr. *état* lat. *status.*

Tract Abhandlung *treat* Behandlung *trait* Zug fr. *traît* lat. *tractus.*

Zweiter Abschnitt.

Lautlehre.

I. des deutschen Bestandtheils.

§. 40.

Wichtigste Abweichungen der englischen Sprache von andern germanischen Sprachen.

Obgleich alle deutschen Sprachen mit der Zeit grosse Störungen in ihrem Lautsystem erlitten haben, so ist doch diese Störung in keiner deutschen Sprache so arg gewesen als in der englischen. Dazu ist die Mischung mit dem Französischen allerdings Mitursache, aber keineswegs Hauptursache gewesen; denn die meisten Uebergänge und Verrückungen der Laute, die mit dem Englischen vorgegangen sind, finden sich entweder schon im Ags. vorbereitet, oder sie sind dem Englischen mit andern neugermanischen Sprachen gemeinschaftlich.

Was zuerst die Vokale anbetrifft, so sind die wichtigsten Unterschiede des Englischen vom Ags. und den andern alten germanischen Sprachen:

1) Das Aufhören des Gegensatzes zwischen wahrer Kürze und Länge, wie in den übrigen neuern deutschen Sprachen. Die Kürze des Vokals ist gewöhnlich bedingt durch folgende doppelte Konsonanz, die der Silbe dann eben so viel Schwere verleiht als lange Vokale mit einfachem Konsonanten haben. Man verweilt auf den Silben *arm*, *hand*, *stark* eben so lange als auf *dream*, *sweet*, *oak*. Der Vokal vor einfachem Konsonanten ist in der Regel lang geworden, vor allem dann, wenn dem Konsonanten noch ein Vokal folgte; vgl. *name*, *shame*, *whale*, *bare* mit Ags. *nama*, *scama*, *hwäl*, *bär*. Eine Anzahl Wörter mit einfachem Konsonanten, namentlich ursprünglich einsilbige, sind jedoch kurz geblieben: *him*, *her*, *his*, *us*, *it*, *some*, *on*, *of*, *in*, *up*, *from*, *for*, *with*, *at*, *am*,

is, have, man, yes, than, give, live, lôve u. s. w. Bei manchen ist die Kürze auch unorganisch wie in *as* (*alsvâ, alsô*) *but* (*bûtan*), *not* (*nâviht*), *blood, flood, wool, said* u. s. w., wieder andere haben auslautend vereinfachten Konsonanten statt des doppelten z. B. *beg* (statt *begg*) *let, ran* von *rinnan* u. s. w.

2) Das Streben nach Einsilbigkeit in den Formen des deutschen Bestandtheils durch Stummwerdung des Endvokals. Auch dieses Streben hat sich im Deutschen kundgegeben, aber ohne in bedeutender Ausdehnung durchgedrungen zu sein. Vgl. ahd. *zala, scara, hano, herzô, sigu, turi, huldî, sculdî, sunu* u. s. w. mit nhd. *zahl, schaar, hahn, herz, sieg, thür, huld, schuld, sohn.* Im Englischen ist dasselbe vollständig durchgedrungen, bis auf einige zweisilbige Wörter, in denen dem auslautenden Vokal *w* oder *g* vorherging, oder in denen derselbe erweichtes *v* war, das im Genitiv wieder einzutreten pflegte *fallow, gallows, mallow, yellow, sparrow* Ags. *fealu* Gen. *fealves, gealga, mealva, geolo* Gen. *geolves, spearva.* Auch angelsächsische einsilbige Wörter, die auf *g* oder *h* auslauten, mit vorhergehendem *r* oder *l* haben diese Erweiterung erfahren; so ist aus ags. *burh: borough,* aus *bearh: barrow, swallow* aus *svelgan, follow* aus *folgjan* statt *foligean, belly* Blasebalg aus *bälg, tallow* aus *tealg, sallow* aus *sealh, sorrow* aus *sorh* geworden; ursprünglich waren indessen alle diese Wörter mindestens zweisilbig, wie die ahd. Wörter *puruh, duruh, falah, soraga* u. s. w. zeigen.

3) Das beinahe vollständige Aufgeben der ags. Laute in den entsprechenden Fällen und die häufige Nichtaufgabe der alten Schreibung. Die Zahl der ags. Wörter, welche im Englischen noch denselben Vokal wie im Ags. der Aussprache nach haben, ist ungemein gering; die romanischen Sprachen verhalten sich in dieser Hinsicht ebenso zum Lateinischen, wie das Englische zum Angelsächsischen, nur dass sie in der Regel auch die Schrift dem Laute gemäss ändern. Dieses Zurückbleiben der Schrift hinter den Lauten hat zur Folge gehabt, dass fast jeder Laut durch verschiedene Schriftzeichen bezeichnet wird, und dass ein Schriftzeichen die verschiedensten Laute vertritt. Ein folgerichtiges Fortschreiten der Laute von einer Stufe zur andern hat übrigens nur in geringem Masse stattgefunden und wie wenig man aus dem ags. Vokale auf den englischen schliessen kann, sieht jeder, der die ags. Wörter *beorce, veorc, deorc, sveord, eorðe, heorte, steorra, seolf* mit den englischen *birch, work, dark, sword, earth, heart, star, self* ver-

gleicht. Mit dieser Verrückung der Laute hängt auch die Trübung der Ablaute (s. §. 91.) zusammen; während ags. *singan* im Praet. Einheit *sang* in der Mehrheit *sungon* und im Part. Pass. *sungen* und ebenso *bindan* in denselben Formen *band, bundon, bunden* hat, hat das Englische in Praet. und Participium von *sing : sung*, von *bind* (spr. *beind*) : *bound*. Auch der Umlaut ist im Englischen bis auf wenige Spuren unthätig und unkenntlich geworden, nämlich die Plurale *mice, lice, feet, geese, teeth, men*. Nachwirkungen frühern Umlauts sind freilich noch in ziemlicher Anzahl vorhanden z. B. *kiss* Kuss Ags. *cyss*.

§. 41.

Gothische und ags. Vokale. Kurze Vokale.

Ehe wir die englische Lautlehre vorführen können, müssen wir einen kurzen Abriss der gothischen und ags. Lautlehre voranschicken.

Die gothische Sprache hat ursprünglich nur 3 kurze Vokale *a, i, u*, die kurzen Vokale *e* und *o* erwachsen ihr aus den Verbindungen *aí* und *aú*, wie die gothische Schrift, welche kurzes *e* und o nicht kennt, zeigt.

Gothisches *a* hat sich im Ags. nur vor *m* und *n* und vor einfachem Konsonanten mit folgendem dunkeln Vokal (*a, o, u*) bewahrt. Vgl. goth. *fram* von, *nam* nahm, *namô* Name, *sama* derselbe, *hana* Hahn, *manags* viel, *fana* Fahne, *handus* Hand, *standa* stehen, *naqaþs* nackt, *hlahja* lache, *fara* fahre und ags. *fram, nam, nama, same, hana, manig, fana, hand, standan, nacod, hlahhan, faran, caru* Sorge, *dagas* die Tage von *däg* Tag, *stafa* Gen. Plur. von *stäf Stab* u. s. w. Sonst verwandelt sich goth. *a* in ags. *ä*, vor *r* und *l* mit folgendem Konsonanten jedoch in die Brechung [1]*ea*. Vgl. goth. *dags* Tag, *mag* mag, *at* zu, *þata* dass, *baþ* bat, *gras* Gras, *gaf* gab, *vas* war, *fagrs* schön, *halbs* halb, *kalbô* Kalb, *galga* Galgen, *skalks* Diener, *sparva* Sperling, *hals* Hals, *marka* Grenze, *gards* Haus, *hardus* hart,

---

[1]) Unter Brechung versteht man eine Verbindung zweier kurzer Vokale, die auch in der Verbindung noch ihre Kürze beibehalten und nicht, wie die Diphthonge Länge bilden. Ags. *ea* klang ähnlich wie *ja*.

und ags. *düg, müg, üt, þüt, büd, gürs, güf, vüs, füger, healf, cealf, gealga, sceale, spearwa, heals, mearc, geard, heard.* — Da im Gothischen noch kein Umlaut vorhanden ist, so entspricht dem Goth. *a* auch ags *e* in den Fällen, wo dem goth. *a* ein *i* folgt z. B. goth. *lagja* legen, *nati* Netz, *vadi* Pfand (Wette), *nasja* bewahre, nähre, *vandja* wende, *þagkja* denke, ags. *lesgan, net.* (statt *nete*), *ved, nerian, vendan, þencan.*

Gothisches *i* bewahrt sich im Ags. am Leichtesten vor *m* und *n*, doch auch häufig vor andern Konsonanten. Vgl. goth. *blinds* blind, *binda* binde, *vinda* winde, *vintrus* Winter, *finþa* finde, *nima* nehme, *drigka* trinke, *skip* Schiff, *liba* lebe, *sibja* Verwandschaft, *ik* ich, *mikils* gross, *bidja* bitte, *sita* sitze, *milds* freigebig, *skildus* Schild und ags. *blind, bindan, vindan, vinter, findan, niman, drincan, scip, libban, sibbe, ic, micel, biddan, sittan, mild, scild.* Sehr häufig schwächt sich dagegen *i* im Ags. zu *e* ab. Vgl. goth. *filu* viel, *stila* stehle, *hila* hehle, *silba* selbst, *hilpa* helfen, *gild* Tribut, *brinna* brenne, *þriska* dresche, *brika* breche, *vrika* räche, *qiþa* sage, *lisa* lese und ags. *fela, stelan, helan, self, helpan, geld, bernan, þerscan, brecan, vrecan, cveðan, lesan.*

Gothisches u hat sich im Ags. am Häufigsten vor *m* und *n*, doch auch sonst häufig bewahrt. Vgl. goth. *sums* jemand, *guma* Mann (lat. *homo*), *qumans* gekommen, *numans* genommen, *dumbs* stumm, *sunus* Sohn, *sunna* Sonne, *hunds* Hund, *bundun* wir banden, *sundrê* besonders, *grundus* Grund, *vulfs* Wolf, *lubô* Liebe, *fulls* voll, *vulla* Wolle, *fugls* Vogel und ags. *sum, guma, cumen, numen, dumb, sunu, sunne, hund, bundon, sundor, grund, vulf, lufu, ful, vul, fugol.*

Gothische Brechung *aí* = *ê* entstehend aus *i*, vor *r* und *h*. Ihm entspricht im Ags. die Brechung *eo*. Vgl. goth. *vaír* Mann, *gaírns* gern, *vaírpa* werfe, *hairtô* Herz, *vairþa* werde, *faihu* Vieh, *saíhv* sah, *maíhstus* Mist, und ags. *veor, georn, veorpan, heorte, veorðan, feoh, seoh, meox.* Bisweilen steht vor *r* im Ags. auch *e*, z. B. *beran* tragen, *teran* zerreissen, *ver* Mann, goth. *baíra, taíra, vaír*, was eine Verengung des *eo* scheint; vor *h* hat sich öfter das ursprüngliche *i* bewahrt: *cniht* Knecht, Ritter, neben *cneoht, riht* recht, *viht* Jemand, goth. *raíhts, vaíhts.* Dagegen findet die Brechung *eo* auch vor andern Konsonanten Statt, wo im Goth. keine eintritt: *meoloc* Milch, *seoloc* Seide,

seolfor Silber, *heofon* Himmel, *veotan* wissen, goth. *miluks*, *silubr* u. s. w.

Gothische Brechung *aú* = *ŏ*, entstehend vor *r* und *h* aus *u*; das Ags. *o* entspricht ihm, steht aber in viel weiterm Umfange. Vgl. goth. *faúr* vor, *vaúrms* Wurm, *haúrn* Horn, *kaúrn* Weizen, *þaurns* Dorn, *þaúrp* Dorf, *vaúrd* Wort, *naúh* noch, *aúhsus* Ochs, *daúhter* Tochter, *baúhta* kaufte, und *þula* dulden, *guþs* Gold, *huþs* hold, *luftus* Luft, *ufta* oft, *huzd* Schatz, Hord, *ufar* über mit Ags. *tor*, *vorm*, *horn*, *corn*, *þorn*, *þorp*, *vord*, *noh*, *ox*, *oft*, *hord*, *ofer*. Bisweilen hat jedoch auch das Ags. *u* bewahrt, wo im Goth. die Brechung *aú* steht z. B. Ags. *murnian* trauern, *duru* Thür, *burh* Burg u. a. goth. *maúrnan*, *daúr*, *baúrgs*. — Ausserdem tritt im ags. öfters *u* für *i* ein, bei vorausgehendem *v*: *vucu* Woche, *vudu* Holz, *vudúve* Wittwe, *cuman* kommen statt *oviman*, *sulc* für *sviłke* solch, *suster* für *svister* Schwester.

Ags. *o* vertritt ausser gothischem *u* und dessen Brechung *aú* auch gothisches *a* vor *m* und *n*. Die Formen *nam* und *nom*, *fram* und *from*, *hand* und *hond*, *lang* und *long* u. s. w. wechseln mit einander.

Ags. *y* ist der Umlaut von *u*, vertritt folglich gothisches *u* in dem Falle, wenn ein *i* unmittelbar an die Silbe stösst. Goth. *kuni* Geschlecht, *ubils* Übel, *bugja* kaufen, *þugkja* dünken, ags. *cyn*, *yfel*, *bycgan*, *þyncean*. Ags. *y* muss dem *i* sehr nahe geklungen haben, denn *i* steht oft für *y* und umgekehrt.

§. 42.

Goth. und ags. Vokale. Lange Vokale und Diphthonge.

Von einfachen langen Vokalen hat das Gothische nur *ê* und *ô*, das Ags. noch *â*, *î*, *û*, *ae*, *ŷ*.

Gothisches *ê* entspricht meistens ags. *ae* goth. *sêls* gut, *mêl* Schrift, *svêrs* geehrt, *mêrs* berühmt, *bêrum* wir trugen, *brêkum* wir brachen, *dêds* That, *rêda* Rath, *grêta* weine, *lêta* lasse, *blêsa* blase, *vêpna* Waffen, *svês* eigen, *nêþla* Nadel; ags: *sael*, *mael*, *svaere*, *maere*, *baeron*, *braecon*, *daed*, *raed*, *graetan*, *laetan*, *blaesan*, *vaepen*, *svaes*, *naedl*. Vor *m* und *n* steht im Ags. aber auch *ê*: *cvên* Königin, *vên* Hoffnung, goth. *qêns*, *vêns*. In einigen Fällen entspricht goth. *ê* auch ags. *ô*, z. B. *môna* Mond goth. *mêna*, *sôna* bald.

Goth. *ô* meist = ags. *ô* ahd. *uo*. Goth. *stôls* Stuhl, *fôr* fuhr, ging, *svôr* schwur, *dôms* Urtheil, *blôma* Blume, *grôf* grub, *bôka* Buch, *ganôhs* genug, *gôds* gut, *flôdus* Flut, *brôþar* Bruder, *vôhs* wuchs = ags. *stôl*, *fôr*, *svôr*, *dôm*, *blôma*, *grôf*, *bôc*, *genôh*, *gôd*, *flôd*, *brôðer*, *vôx*.

Der Umlaut von *o* ist *ê*; daher entspricht goth. *sôkja* suchen, *vôþja* weinen, *hrôþja* rufen, *bôtja* verbessern, *gamôtja* begegnen ags.: *sêcan*, *vêpan*, *hrêpan*, *bêtan*, *mêtan*. Daher auch der Umlaut von *brôðer* im Dat. Sing. und im Plur.: *brêðer*.

Das ags. *â* entspricht dem gothischen Doppellaut *ái* und ahd. *ei*: *bái* beide, *tvái* zwei, *sáia* säe, *snáivs* Schnee, *sáivala* Seele, *háils* gesund, *áir* eher, *háima* Heimath, Ort, *stáins* Stein, *hláibs* Laib, *dáigs* Teig, *táikns* Zeichen, *háita* heissen, *áix* Erz, *máis* mehr = ags. *bâ*, *tvâ*, *sâvan*, *snâv*, *sâvul*, *hâl*, *âr*, *hâm*, *stân*, *hlâf*, *dâg*, *tâcen*, *hâtan*, *âr*, *mâr*; seltner steht ags. *ae* = goth. *ái*: *sáivs* Meer, *dáils* Theil, *sáil* Seil, *hláiv* Grab, *máists* meist, ags. *sae*, *dael*, *sael* (neben *sâl*), *hlaev*, *maest*.

Ags. *î* entspricht dem goth. Doppellaut *ei*: *svein* Schwein, *vein* Wein, *meins*, *þeins*, *skeina* scheinen, *leiks* gleich, *reiks* der erste, *beida* erwarte, *sneiþa* schneide, *hveits* weiss, *beita* beisse, *reisa* stehe auf, *veihs* Ortschaft, *leihts* leicht = ags. *svîn*, *vîn*, *mîn*, *þîn*, *scînan*, *lîc*, *rîc*, *bîdan*, *snîðan*, *hvît*, *bîtan*, *rîsan*, *vîc*, *lîht*.

Ags. *û* entspricht keinem besondern gothischen Laute, wohl aber dem ahd. und altn. *û*. Es erwächst bald aus gothischem *áu*: *sáuils* Säule, *búua* wohnen, ags. *ûl*, *bûan*, bald aus ags. *eo* = goth. *iu* *bûgan* neben *beógan*, *sûcan* krank sein von *seóc*, bald aus goth *ú*: *fûl* schmutzig, *rûm* Raum, *rûn* Geheimniss, *scûr* Schauer, *brûcan* brauchen u. a., wo das Ahd. ebenfalls *û* hat. Bisweilen entsteht es auch aus Wegfall eines *n*: *cûð* bekannt, goth. *kunds*, *mûð* Mund, goth. *munþs*, *sûð* Süd, *ûs* uns u. s. w.

Ags. *ŷ* Umlaut des vorigen: *cŷ* von *cû* Kuh, *hŷd* Haut, *brŷd* Braut, *rŷman* Raum geben; bisweilen auch unmittelbare Verdichtuug von *eó* und *eá* *fŷr* Feuer, *nŷvlîc* neulich, *þŷstre* düster, *lŷsan* lösen, *scŷne* schön, *nŷdan* nöthigen. Auch wechseln *ŷ* und *î* bisweilen.

Dem goth. Doppellaut *áu* entspricht der ags. Doppellaut *eá*: *dáubs* dumm, *láubs* Blatt, *háubiþ* Haupt, *hláupa* laufe, *áuka* vermehre, *áugo* Auge, *háuhs* hoch, *ráuds* roth, *dáuþs* todt, *náuþs*

Noth, *láus* los, *àusô* Ohr = Ags. *deáf* taub, *leáf, heáfod, hleápan, eácan, eáge, heáh, reád, deád, neád, leás, eáre.*

Dem goth. Doppellaut *iu* entspricht der ags. Doppellaut *eó* *kniu* Knie, *triu* Baum, *niujis* neu, *liubs* lieb, *diups* tief, *siuks* krank, *tiuha* ziehe, *biuga* biege, *liuþ* Lied, *friusa* friere, *kiusa* kiese ags. *cneó, treó, neóv, leóf, deóp, seóc, teóhan, beógan, leód, freósan, ceósan.*

§. 43.

Gothische, althochdeutsche und ags. Vokale.

Das Gothische hat also an kurzen Vokalen *a, i, u* und die Brechungen *aí* und *aú*, welche allmälig Klang und Stelle der kurzen Vokale *e,* und *o* annehmen; von langen Vokalen *ê* und *ô*, von Diphthongen *ái, áu, ei, iu.*

Das Ags. erhält grössern Vokalreichthum durch den Umlaut: *e* von *a, y* von *u, ȳ* von *û, ê* von *ô;* ferner durch die Brechungen des *a* und *i* (*ea* und *eo*) und durch den fast durchgängigen Mangel eines reinen *a*, dessen Stelle ausser der Brechung *ea* auch das kurze *ä* vertreten müssen. Auch das lange *â* weicht oft dem langen *ae.* Endlich hat es auch noch ein langes *û,* dessen Dasein im Gothischen mindestens zweifelhaft ist; alle andern deutschen Sprachen haben es.

Vergleichen wir mit dem Ags. noch das Althochdeutsche, so zeigt sich auch dieses in mancher Hinsicht einfacher und ursprünglicher als das Ags., das kurze *a* erleidet keine Brechung wie im Ags., geht auch nicht in den verwandten Laut *ä* über, den das Althochdeutsche nicht kennt; Umlaut in *e* findet dagegen Statt. Das *e* ist ausserdem wie das Goth. *aí* Verdichtung einer frühern Brechung wie *o* aus *aú.* Von langen Vokalen hat das Althochdeutsche *â, ê, î, ô, û,* von Diphthongen, ausser seltener und nicht allgemein vorkommenden, *ei* = Ags. *â* und *ae*, *iu* Umlaut von *û, ou* mit dem Umlaut *eu* und *uo* = goth. *o.*

Folgende Uebersicht zeigt die Hauptunterschiede im Vokalismus der drei Sprachen.

Gothisch.	Althochdeutsch.	Angelsächsisch.
a	*a* mit Umlaut *e*	*a* vor *m* und *n*, sonst *ä* u. *ea.*
i	*i* häufig auch *e,* hervorgegangen aus der Brechung des *i.*	

Gothisch.	Althochdeutsch.	Angelsächsisch.
u	*u* häufig auch *e*, hervorgegangen aus der Brechung des *u*; im Ahd. und Ags. vertritt auch *â* dessen Stelle, das im Ahd. in *iu*, im Ags. in *ȳ* umlautet, wie ags. *u* in *y*.	
aí = *ĕ*	*e*	*eo* seltener *e*.
aú = *o*	*o*	*o*.
ê	*â*	*ae* seltener *ê*.
ô	*uo*	*ô* mit Umlaut *ê*.
ái	*ei*, *ai*	*â* bisweilen *ae*.
áu	*ou* umlautend in *eu*	*eá*.
ei	*î*	*î*
iu	*iu*, *io*	*eo*.

§. 44.

Englische Vokale verglichen mit den angelsächsischen.

a, ä, ȯ.

Wenn wir nun die englischen Vokale mit den angelsächsischen vergleichen, so kann diess auf doppelte Weise geschehen, einmal, wenn wir uns an die jetzige englische Lautbezeichnung halten und diese mit allen ihren verschiedenen Geltungen auf die ags. Laute zurückführen. Diesen Weg hat J. Grimm in der dritten Ausgabe seiner Grammatik eingeschlagen, aber wie es mir scheint im Ganzen nicht mit Glück, da er die verschiedensten Laute theils seiner Theorie zu Gefallen, theils auch wohl der Kürze halber zusammenwirft. Da nun übrigens in der englischen Schreibung keine Folgerichtigkeit beobachtet ist, und dieselbe bald nach der Abstammung, bald nach dem Klange sich richtet, bald völlig willkürlich ist und weder der Abstammung noch dem Klange entspricht; so wird man auf diesem Wege in die Nothwendigkeit versetzt, dieselben Laute bei verschiedenen Lautzeichen immer aufs Neue zu behandeln. Ich schlage daher den entgegengesetzten Weg ein, nämlich die Lautzeichen den Lauten unterzuordnen, was zugleich auch den Vortheil hat, dass dem Leser ein Überblick über den Umfang der Laute geboten wird, der bei der andern Weise ganz verloren geht. Den Umfang der Lautbezeichnungen kann man aus jeder gewöhnlichen Grammatik ersehen.

Reines kurzes *a* ist im Englischen selten erhalten und vor Allem da nicht, wo es das Ags. festhielt: vor *m* und *n*. Es findet sich am Häufigsten vor der Position (2 Konsonanten), namentlich aber vor *f*, *s* und *r* mit folgendem Konsonanten, öfters auch vor einfachen *th* und *r*. Gewöhnlich entspricht es ags. *ä*, vor *r* und *l* auch ags. *ea* und *eo*. Da eine Trennung dieses kurzen reinen *a* von dem reinen langen *a* kaum durchführbar ist und über die kürzere oder längere Aussprache dieses Vokals häufig die Mode entscheidet, so behandeln wir am Besten beide zusammen: *after* nach, *craft* Kunst, *fast* fest, *grass* Gras, *grasp* greifen, *clasp* umfassen, *path* Pfad, *father* Vater, *rather* vielmehr (ags. *äfter*, *cräft*, *fäst*, *gärs* u. s. w.); *sharp*, *harp*, *hard*, *harm*, *half*, *calf*, *calve* (ags. *scearp*, *hearpa*, *heard*, *hearm*, *healf*, *cealf*, *cealfian*); *far*, *star* (*feor*, *steorra*); *laugh* (ags. *hlahhan*); *draught* (ags. *dräht*); *heart* Herz, *hearth* Herd (*heorte*, *heorö*); *ask* fordern ags. *äskjan*.

Kurzes *ä* kommt häufig vor, namentlich vor doppeltem oder auslautend vereinfachtem Konsonanten; es wird durch *a* bezeichnet und entspricht vor *m* und *n* ags. *a*, sonst meistens ags. *ä*, selten *ea*: *man*, *can*, *span*, *ran*, *many*, *lamb*, *and*, *band*, *hand*, *stand*, *thank* (ags. *man*, *can*, *span* oder *spann* u. s. w.), *bad* schlecht, *hap* Zufall, *glad* froh, *at* zu, bei, *cat*, *hat*, *sat*, *back*, *black*, *saddle*, *happy*, *saddle*, *staf* (ags. *bäd*, *häp*, *gläd*, *ät* u. s. w.); *shall*, *tallow*, *fallow* (ags. *sceal*, *tealg*, *fealu*). Langes *ae* s. *ê*.

Niederdeutsches *a*, Mittelton zwischen *a* und *o*, im Deutschen gewöhnlich durch *å* bezeichnet, ein im Engl. ziemlich häufiger Laut, der sehr verschiedenen Ursprung hat und durch mehrere Schriftzeichen bezeichnet wird. Er entspricht

1) ags. *ea*: *a*) vor *l*: *all*, *fall*, *hall*, *stall*, *also*, *talk*, *balk*, *walk*, *bald*, *halt*, *salt* ags. *eal*, *feallan*, *heal*, *steal*, *ealsvâ* u. s. w. Die Verbindungen *lm* und *lf* lassen reinen *a* Laut bestehen. Das Schottische hat auch hier durchgängig *å*, *a'*, *fa'*, *ha'*, u. s. w. *haum*, *hauf*, *cauf* (*cealf*) u. s. w. *b*) vor *r* wenn *w* oder *qu* vorhergeht und kein stummes *e* folgt *warden* (veard), *warm* (vearm), *warn* warnen, *wart* Warze; *war* Krieg ist ursprünglich deutsch, aber wohl erst aus dem französischen *guerre* wieder herübergenommen. Das *w* übt überhaupt einen trübenden Einfluss auf

den folgenden *A*-Laut, so ist aus Ags. *väter* E. *water* geworden; andere Beweise dieses Einflusses siehe unten.

2) in der Schreibung *aw* ags. *ag*, *eg*, *eah*, *av* u. a. Lauten durch Erweichung des Konsonanten, *daw* tagen ags. *dagian*, *draw* ags. *dragan*, *haw* Hag ags. *haga*, *law* Gesetz, ags. *lag*, *lage*, *maw* Magen (maga), *saw* Säge (saga), *saw* sah (seah), *awe* Furcht (ege), *daw* Dohle ahd. *tâha*, *straw* Stroh ags. *strav*, *raw* roh ags. *hreav*. Ähnlich in der Schreibung *au* und *ou* vor *ght*: *aught* etwas ags. *âviht*, *âvht*, *daughter* ags. *dohter*, *slaughter* ags. *sleahter*, *bought* kaufte ags. *bohte*, *thought* (þohte), *brought* (brohte), *sought* (sôhte).

3) Einige mit der Schreibung *oa*: *broad*, *abroad*, ags. *brâd*; *groat* Groschen, *groats* Grütze.

Den kurzen Laut dieses *a*, im Engl. gewöhnlich mit *o* bezeichnet, s. unter diesem Buchstaben

§. 45.

ĕ, ê.

Kurzer Laut ĕ hat sich am Häufigsten von allen Vokalen in seiner Stellung erhalten: *hell* Hölle, *tell* sagen, *sell* verkaufen, *den* Höhle (denu), *fen* Sumpf, *hen* Henne, *leg* Bein altn. *leggr*, *neck* Hals ags. *hnecca*, *bed* Bette, *let* hindern, *net* Netz, *set* stellen, *better* besser, *end* Ende, *send* senden, *wend* wenden, *hend* ergreifen, *edge* Schneide, Rand, *hedge* Hecke, *wedge* Wecke, *wed* heirathen, *get* erhalten, *forget* vergessen, *wether* Widder, *fell* Fell, *self* selbst, *geld* Geld, *seldom* selten, *feather* (ags. feðer), *weather* (weder), *tread* (tredan), *heavy* (hefig). Ausserdem hat es sein Gebiet vielfach erweitert, wenn auch weniger der Lautbezeichnung nach. Es entspricht

1) Ags. *ä*: *less* (läs) weniger.

2) Ags. *eo*: *earl* (eorl), *yellow* (geolo), *heaven* (heofon), *seven* seofon) *hence* (heonan), *earth* (eorðe), *earn* (earnian).

3) Ags. *y* *mirth* (myrhð), *birth* (gebyrd), *gird* gürten, *fyr* Fähre, *shirt* Schürze. — *bury* in Salisbury u. s. w. ags. *byrig*, *bury* begraben ags. *byrgian*.

4) Ags. *â* *sweat* Schweiss.

5) Ags. *eá: deaf*, *dead*, *head* (aus heáfod) *lead* Blei, *death* Tod, *bread* Brod, *red* (reád).

6) Ags. *ae: thread* Faden, *breadth* Breite, *weapon* Waffe, *dread* fürchten, *ready* bereit, *were* waren (vaeron), *let* lassen (laetan), *flesh* Fleisch (flaesc), *health* (haelð), *any* (aenig).

7) Ags. *eó: breast* Brust, *devil* (deófol), *friend* (freónd).

Durch Zusammenziehung und Verkürzung *again* (ongegen), *said* (saede).

Gedehnter Laut *e* sehr häufig, meistens bezeichnet durch *a* mit folgendem stummen *e*, und durch *ai*; vor *r* klingt er jedoch fast wie ein gedehntes *ae*. Es entspricht:

1) Ags. *ă*: *bake* backen, *naked* nackt, *make* machen, *nave* Nabe, *hare* Hase, *fare* fahren, *care* Sorge, ags. *bacan*, *nacod*, *macian*, *nafu*, *hara*, *faran*, *caru*.

2) Ags. ä *whale* (hväl), *raven* (hräfn), *gave* (gäf), *bare* (bär bloss), *aware* (vär) vorsichtig, *spare* (spär, sparsam). Häufiger aus *äg* und *eg*: *nail* Nagel, *day* Tag, *fair* schön, *hail* Hagel, *tail* Schwanz, Zagel, *brain* Gehirn, *fain* gern, *main* Macht, *wain* Wagen, *maid* Magd, *daisy* Gänseblümchen, ags. *nägel*, *däg*, *fäger*, *hägel*, *tägel*, *brägen*, *fägen*, *mägen*, *wägen*, *mäged*, *däges eáge*; *sail* Segel, *lair* Lager, *blain* Beule, *lain* gelegen, *rain* Regen, *twain* zween, *laid* legte, ags. *segel*, *leger*, *blegene*, *gelegen*, *regen*, *tvegen*, *legde*; *stair* Treppe ist ags. *staeger* (Steiger), *grey* grau ags. *graeg*, *whey* Molken (hvaeg), *wey* Gewicht (vaeg).

3) Ags. *ea: ale* Bier (ealu), *dare* darf (dear), *eight* (eahta).

4) Ags. *e: bear* tragen, *tear* zerreissen, *wear* tragen, *swear* schwören, *break* brechen, *bear* Bär, ags. *beran*, *teran*, *swerian*, *brecan*.

5) Ags. *a* in *hail* heil, gesund, *swain* Hirt, *rain* Massruthe; *hail* und *rain* sind ursprünglich dasselbe mit *whole* und *rope*. *their* ags. *þara*.

6) Aus ags. *ae: hair* Haar, *raise* erheben, *tale* Erzählung, ags. *haer*, *raesan*, *tael*.

§. 46.

ĭ, î.

Das kurze *i*, fast ohne Ausnahme im Engl. durch *i* bezeichnet, entspricht auch in den meisten Fällen ags. *ĭ*, *dim* dunkel, *grim* grimm, *him* ihn, *limb* Glied (ags. *lim*), *begin* beginnen, *in* in,

inn (ags. in), Wohnung, *tin* Zinn, *timber* Holz, *bring* bringen, *finger* Finger, *ring* Ring (ags. hring), *spring*, *swing* schwingen, *thing* Ding, *drink* trinken, *sink*, *sing*, *stink*, *wind* Wind (dagegen *wind* winden (sprich *weind*), *flint* Kiesel, *winter*, *still* (stille), *will* Wille (willa), *till* pflügen (tilian), *rib* Rippe, *cliff* Klippe (clif), *if* wenn (gif), *give* geben (gifan), *liver* Leber (lifer), *live* leben (libban), *lip* Lippe (lippa), *gift* Gabe, *swift* schnell, *quick* schnell, *fickle* veränderlich (ficol), *bitch* Betze (bicce), *thick* dick (picce), *hither* hieher (hider), *bitter* (biter), *smith* Schmied, *bid* bitten, *sit* sitzen, *fish* Fisch, *-ship* (ags. *-scipe*) -schaft. Auch die Endung *y* ags. *ig* lautet *ĭ*, so wie auch *honey* Honig, *barley* Gerste u. s. w.

Ziemlich häufig entsteht kurzes *i* auch aus ags. *y*: *king* König (cyning), *sin* Sünde (syn), *kin* Geschlecht (cyn), *bridge* Brücke, *ridge* Rücken, *midge* Mücke (ags. hrycg, hrycg, mycg), *kitchen* Küche (cycene), *kiss* (cyss), *list* gelüsten (lystan), *little* lützel, wenig (lytel), *busy* geschäftig (bysig).

Bisweilen fällt die aus *i* entstandene Brechung *eo* wieder in *i* zurück: *milk* Milch, *silk* Seide, *widow* Wittwe, ags. *meoloc*, *seoloc*, *veoduve*.

Sick krank ags. *seóc*, *England* ags. *Engleland*.

Gedehntes *ī* meist durch *ee* oder *ea* bezeichnet, entspricht am häufigsten ags. *ê*, oft genug jedoch auch ags. *ae*, *eá*, *eó*, seltener andern Lauten.

1) = ags. *e*, *feel* fühlen (fêlan), *heel* Ferse, *meer* Sumpf, *deem* urtheilen, *seem* scheinen, *green* grün, *keen* scharf (kêhn), *sweep* kehren, *weep* weinen, *beech* Buche (bêc), *breech* Hintere, *reek* rauchen, *bleed* Blut lassen, *breed* erziehen (brûten), *feed* nähren, *heed* beachten (hûten), *speed* sich sputen, *steed* Stute, *feet* Füsse, *greet* grüssen, *meet* begegnen, *sweet* süss, *teeth* Zähne, *geese* Gänse, niederdeutsch *goese*, *queen* Königin.

2) = ags. *ae*, nhd. *â* und *ei*: *eel* Aal, *seely* selig (saelig), *steel* Stahl, *sheep* Schaf, *sleep* Schlaf, *leech* Arzt (laece), *speech* Sprache (spraec), *deed* That, *greedy* (graedig) gierig, *needle* Nadel, *weed* (nhd. *wât*) Gewand, *street* Strasse, *cheese* Käse, *deal* (dael) Theil, *heal* Heil, *tear* Thräne, *year* Jahr, *clean* reinlich (klein), *mean* gemein, *lead* leiten, *wheat* Weizen. — *key* Schlüssel (ags. *caege*).

3) = ags. *eá*, nhd. *au*: *leek* Lauch (leác), *reek* Rauch, *cheek* Wange, *need* Noth, *ear* Ohr, *hear* hören, *beam* (Baum) Balken,

dream Traum, *gleam* Strahl, *seam* Last, *steam* Dampf, *stream* Strom, *team* Zug, Gespann (Zaum), *bean* Bohne, *lean* Lohn, *cheap* wohlfeil (kaufen), *heap* Haufe, *leap* springen (laufen *hleapan*), *leaf* Blatt (Laub), *sheaf* Garbe, *beacon* Feuerzeichen, *belief* Glaube.

4) = ags. *eh*, uhd. *î*: *bee* Biene (beó), *glee* Freude, *tree* Baum, *keel* Kiel, *wheel* Rad (hveóvol), *beer* Bier, *deer* Thier, *steer* Stier, *steer* steuern, *deep* tief, *meek* mild (altn. miukr), *meed* Lohn (Miethe), *reed* Rohr, Rind, *freeze* frieren, *lief* (leóf) lieb, *thief* Dieb, *priest* (preóst) Priester, *fiend* (feónd) Feind, *dear* theuer, *cleave* spalten.

5) Aus andern Lauten: *free* ags. *frî* frei, *three* drei (þri), *sheer* hell, schier (ags. scîre), *peep* zirpen (pîpian), *week* Woche (vucu st. vicu), *weak* weich (vâc), *sheath* Scheide (sceáð), *either*, *neither* ags. *âhvâþer*, *nâhvâþer*, *âvðer*, *nâvðer*, *scire* Grafschaft divisio ags. *scire*, *thee* dich (þe statt þic), *he*, *she*, *me*, *we*.

§. 47.

ȯ, ȯ̊, ȯ̃.

Ȯ ist der kurze Laut von ȯ, den wir zum Unterschiede davon und wegen seiner häufigen Bezeichnung durch ȯ o schreiben wollen. Er ist kein allzuhäufiger Laut, kann aber vor allen Konsonanten stehn: nur vor *r* erhält er eine etwas andere Aussprache, wird gezogener und länger und dem französischen *o* in *encore*, dem italischen in *cuore* ähnlich.

Er entspricht meistens ags. *o*: *God* Gott, *body* Körper (bodig), *lot* Loos (hlot), *shot* Geschoss, *lock* Locke, *stock* Stamm, *moth* Motte, *stop* stopfen, *drop* Tropfen, *top* Spitze, *hop* hüpfen, hopsen, *ox* Ochs, *fox* Fuchs, *box* Schachtel, *oft* oft, *loft* Boden, *moss* Moos, *hog* Schwein, *mob* Pöbel, *follow* folgen, *trough* (ags. *trȯh*) Trog, *cough* husten, *frost* (ags. forst), *gospel* Evangelium (godspel), *for* für, denn, *nor* noch, auch nicht, *horse* Pferd, *born* geboren, *short* kurz, *lorn* verloren, *border* Grenze. Bisweilen auch noch ags. *o* für *a*, das in den meisten Fällen im Engl. wieder *a* geworden ist: *hand* Band, *long* lang, *song* Gesang, *strong* stark, *among* unter, *throng* Gedränge, *on* an, *from* von.

Auch ags. *ô* und *â* sind bisweilen zu *o* verkürzt: *blossom* (blôsma) Blüte, *lord* (hlâford) Herr, *not* (nâviht) nicht, *hot* (hât) heiss, *wot* weiss (vât), *one* einer (ân), *soft* aus ags. *sôfte* statt *sanfte*.

Langes reines *o*, das unter den verschiedensten Schreibungen vorkommt, entspricht in den meisten Fällen ags. *â* und *ae*, nhd. *ei*: *whole* ganz (hâl), *more* mehr (mâra), *sore* schmerzhaft (sâr), *home* Heimath, *bone* Bein (bân), *drone* Drohne, *stone* Stein, *strove* strebte, *drove* trieb, *rope* Seil (Reif), *token* Zeichen, *rode* ritt, *strode* schritt, *smote* schmiss, *wrote* schrieb, *rose* erhob sich, *both* beide, *cloth* Kleid, *loth* verhasst (leid), *ghost* Geist, *most* meist, *oar* Ruder (âr), *roar* brüllen, *foam* Schaum, *loam* Leim, *loaf* Laib, *soap* Seife, *oak* Eiche, *goad* Stachel, *toad* Kröte (tâde), *woad* Weid, *boat* Kahn, *goat* Geiss, *oat* Hafer (âte), *oath* Eid, (neben *cloth* und *loth* auch *cloath* und *loath*), *doe* Hirschkuh (dâ), *foe* Feind (fâ, fâh), *hoe* Hacke, *moe* mehr (mâ), *roe* Reh (râ), *sloe* Schlehe (slâhe), *toe* Zeh, *woe* Weh, *blow* blasen (blâvan), *crow* krähen, *know* wissen (cnâvan), *mow* mähen, *snow* schneien, *sow* säen, *throw* werfen eig. drehen (þrâvan), *slow* langsam ags. *slâv*, *row* Reihe (râv?), *own* eigen (âgen). Aus *ae* in *moan* trauern und *groan* greinen: *maenan*, *graenan*.

Ausserdem entsteht es

1) aus ags. *ŏ*: *hole* Höhle (hol), *thole* dulden (þolian), *bore* Bohrer, *fore* vor (foran), *over* über (ofer), *hope* hoffen (hopian), *ford* Furth, *forth* hervor, *comb* Kamm. Die Participia *born* getragen, *shorn* geschoren, *sworn* geschworen, *torn* zerrissen, *worn* getragen, die starken Praeterita *bore*, *shore*, *core*, *broke*, *stole* haben dagegen ihr langes *o* aus ags. *ä* gebildet: *bär*, *tär*, *brüc*, *stäl*; das ältere Englische hält den Laut *ae* noch fest: *bare*, *brake*, *tare*; das heutige Schottische hat wenigstens noch *brak*, dagegen aber *bure*, *ture* u. s. w.

2) aus ags. *ô*: *grow* wachsen (grôvan), *row* rudern (rôvan), *low* brüllen (hlôvan), *flow* fliessen (flôvan), *glow* glühen, *floor* Flur Stock ags. *flôr*.

3) aus ags. *ea*: *old* alt, *cold* kalt, *bold* kühn, *fold* Falte, *hold* halten, *told* sagte, *sold* verkaufte: ags. *eald*, *ceald*, *beald*, *feald*, *healdan*, *tealde*, *sealde*; *strew* streuen (*streavian*).

4) aus ags. *eá*: *froze* fror (freás), *chose* wählte (ceás), *shew* oder *show* zeigen *sceávian*.

5) aus verschiedenen Lauten: *sword* (sverd) (der Einfluss des *w* hat den O-Laut bewirkt), *sew* nähen (sivian, seovian), *four* vier (feóver), *soul* Seele (sâvul), *low* niedrig ags. *laege*, neuniederd. *lèg*, *door* ags. *duru*.

Kurzer Laut ö. Die Bezeichnung ist nicht ganz richtig, da noch ein Herüberklingen nach *o* bemerkbar ist, indessen ist der Unterschied nicht sehr bedeutend. Es ist einer der häufigsten Laute der englischen Sprache, ebenso mannigfaltig seiner Bezeichnung als seinem Ursprunge nach. Die Unbestimmtheit, die in der englischen Aussprache herrscht, haben ihm namentlich bei tonlosen Endsilben eine ausgebreitete Geltung verschafft; die deutschen Endungen *er*, *om*, *some*, *ock*, die französischen *eon*, *al*, *ar*, *ory*, *eur*, *our*, *ance*, *able* u. s. w. haben alle diese Aussprache.

Die gewöhnliche Schreibart dieses Lautes ist *u*, welchem er auch seinem Ursprunge nach am Häufigsten entspricht: *sun* Sonne (sunne), *begun* angefangen, *summer* (sumor) Sommer, *thunder* Donner (þunor), *slumber* Schlummer (slumerian), *dumb* stumm, *dull* trübe, *up* empor, *cup* Becher (cuppa), *buck* Bock (bucca), *dust* Staub, *lust* Lust. Doch ist auch die Schreibung *o* häufig: *tongue* (tunge) Zunge, *monk* (munuc) Mönch, *wonder* (vundor), *son* Sohn (sunu), *ton* Tonne (tunne), *won* gewonnen, *come* kommen (cuman), *love* lieben (lufjan), *above* über (âbe-ufan), *worm* (vurm), *dove* Taube (dufa), *borough* Burg, *thorough* durch, ags. *burh*, *þurh*. — Aus *y*, dem Umlaute des ags. *eo*, entsteht der Laut ebenfalls häufig: *bird* Vogel (*bryd* Brut), *thirst* (þyrst) Durst, *worse* (vyrsa) schlechter, *wort* Wurzel (vyrt), *church* Kirche (cyrice), *much* (mycel) viel, *burden* (byrden) Bürde, Last, *shirt* Hemde (Schürze), auch aus *i*, das dem ags. *y* sehr nahe steht: *third*, *thirty* dritte, dreissig, *first* erste, *dirt* Koth (durch Umstellung von *drîtan*), *chilp* zirpen, *run* rennen (irnan).

Ausserdem aus den mannigfachsten Lauten: *word* Wort (vord), *month* Monat (monð), *brother*, *mother* Bruder, Mutter (brôðer, môðor), *other* (ôðer), *Monday* (Môndaу), *blood* Blut (blôd), *flood* (flôd) Flut, *done* gethan (gedôn) und so *dost* und *does*, *enough* genug (genôh), *none* (nân) keiner, *quoth* sprach (cväð), *but* ausse (bûtan, bûte), *us* (ûs, uns), *worth* werth (veorð), *work* Werk (veorc), *world* Welt (veorold), *young* jung (*geong*), durch Zusammenziehung *housewife* spr. *hözzif*.

§. 48.

u, û.

Kurzes *u*; die vielfachen Beschränkungen, welche wir schon mit dem ags. *u* vorgehen sahen, lässt es nicht wunderbar erscheinen, dass das kurze reine *u* ein eben nicht häufiger Laut ist; geringer Ersatz ist ihm aus ags. *o* zugekommen.

Es entspricht ags. *u* in *full* voll, *pull* ziehen, *full* Stier, *wool* Wolle (vul), *bush* Busch, *put* setzen, *wolf* Wolf (vulf), *wood* (vudu) Holz.

Ags. *ô* in *bosom* (bôsm) Busen, *good* gut, *foot* Fuss, *hood* Hut, *stood* stand, *cook* Koch, *look* Blick, *rook* Krähe (hrôc), *hook* Haken, *book* Buch, *brook* Bach, *shook* schüttelte.

-*hood* in *childhood* u. s. w. = ags. *hâd*; *woman* ags. *vîfman*, *should*, *would*, ags. *scevlde*, *volde*, *could* ags. *cvude*.

Langes *u*, meistens *oo* geschrieben, entspricht in den meisten Fällen ags. *ô*: *cool* kühl, *stool* Stuhl, *moor* Moor, *bloom* Blume, *doom* Urtheil, *do* thun (dôn), *roof* Dach (hrôf), *food* Nahrung (fôda), *mood* Muth, *rood* Kreuz, Ruthe, *tooth* Zahn, *goose* Gans, *soon* (sôna) bald, *moon* (môna) Mond, *sooth* (sôð für sant) wahr, *noon* (hora nona) Mittag, *shoe* (scô) Schuh, *whore* Hure (hôr), *to* zu (tô).

Aus andern Lauten *eó*: *choose* wählen, küren ags. *ceósan*, *lose* verlieren *leósan*, *you* euch *eów*, *your* euer *eóver*, *true* wahr *treóve*, *truth* Wahrheit, *rue* reuen *reóvan*, *ruth* Mitleid, *crew* krähte (creóv), *grew* wuchs (greóv), *brew* brauen *breóvan*, *shrew* ags. *screówu*, *screw* Schraube, *drew* zog ags. *drôh*, *blue* blau (ags. *bleáv* oder *bleóv*? [1]) *youth* (*geógwð*); *û*: *room* Zimmer, Raum ags. *rûma*; *uncouth* (cûð); *â*: *two* (tvâ) zwei; *u*: *wound* Wunde (vund), *through* durch (þurh), *ð*: *womb* (vomb); *ê*: *boon* Gnade, Bitte ags. *bên*.

§. 49.

Doppellaute ei, au, ju.

Ei fast immer *i* geschrieben, entspringt auch meistens aus ags. *î* und entspricht folglich auch meistens nhd. *ei*, da ags. *î* ahd. *î*

---

[1]) *blue*, *flew* flog, *blew* blies u. a. (s. *jû*) haben auch den Ton *jû*, der ihnen auch eigentlich zukommt, denn wie *ô* zu *oo* wird, so muss *eô* folgerichtig zu *jû* werden. Nach *l* und *r* wird übrigens fast nur *û* gehört: *new* und a. W. (ags. *neóv*) haben aber den Laut *jû* s. u.

entspricht und ahd. î im Nhd. zu *ei* wird: *mile* Meile (ags. mil), *while* Weile (hvîl); *iron* Eisen (îren), *lime* Leim, *rime* Reif (hrîm), *time* Zeit (tîma), *fine* schön, *mine, thine, shine* scheinen, *swine* Schwein, *wine* Wein, *shrine* Schrein, *drive* treiben, *shrive* (schreiben) beichten *scrîfan*, *life* (lîf) Leben, *wife* Weib, *knife* Messer, *like* gleich, *bide, abide* erwarten (bîdan), *bridle* Zügel (brîdels), *idle* müssig, *ride* reiten, *side* Seite (sîde), *wide* weit, *tide* Zeit, *white* (hvît) weiss, *smite* schmeissen, *write* schreiben, *blithe* froh (blîðe), *ice* (îs Eis; *rise* sich erheben, *wise* weise, Weise (vîs, vise), *light* leicht (lîhte), *five* fünf (fîf st. fimf), *by* bei (bî), *sithe* Sense (sîðe). Öfters entsteht es auch aus ags *ý*: *bride* Braut (*brýd*), *hide* Haut, *hide* verbergen, (*hýdan* hüten), *hithe* Kai (*hýðe*), *mice* (*mýs*) Mäuse, *lice* Läuse, *fire* Feuer, *why* warum (*hvý*).

Ei aus ags. *i* ist ziemlich häufig vor den Verbindungen *nd, ld* und *ht* (ght): *child* Kind (cild), *mild* mild, *wild* wild, *bind* binden, *find* finden, *grind* mahlen, *wind* winden, *behind* hinter (hindan), *limetree* statt *lind*, *blind* blind, *knight* Ritter (Knecht), *right* Recht, *wight* Wicht, *might* Macht, *night* Nacht, *might* mochte (mihte), *slight* gering, schlicht, *bright* (*bryht* deutsch - brecht in Albrecht), *fight* Gefecht, *I* ich, *nine* neun ags. *nigon*, *climb* ags. *climban*, *ivy* Epheu *ifig*. Seltener aus ags. *y lye* Lüge (lyge), *buy* kaufen (bycgan), *kind* Art (gecynde), *mind* Gemüth (gemyndè), *fright* Furcht (fryht), *wright* Zimmermann (vyrhta).

Verschiedenen Ursprungs sind: *high* ags. *heáh* hoch, *height* Höhe, *hight* genannt werden ags. *hâtan* praet. *hèht*, *light* Licht *leoht*, *thigh* Schenkel (þeóh), *fly* fliegen *fleógan*, *fly* Fliege (fleóge), *tithe* Zehnte (teóða), *shy* scheu, *sly* schlau, *sky* (ags. *scuva* altn. *ský*), *eye* Auge ags. *eáge*.

Au, bezeichnet durch *ou* oder *ow*, entspricht meistens ags *û*: *our* unser (ûre), *out* aus, *owl* Eule (*ûle* ahd. *iuwilâ*), *cow* Kuh (cû), *bow* beugen (bûgan), *bower* Zimmer (bûr), *brown* braun (brûn), *cloud* Wolke (ags. *clûd* Felsen, s. Grimm I. 398.), *foul* ags. *fûl* schlecht, schmutzig; *fowl* Vogel ags. *fugol* setzt ebenfalls eine Zusammenziehung in *fûl* voraus; *down* nieder (*of dûne* vom Hügel herab), *down* Daune altn. *dûn*, *how* wie (hû), *house* (hûs) Haus, *louse* Laus, *mouse* Maus, *loud* laut, *mouth* Mund, *south* Süd, *now* nun, *sow* Sau (sûgu), *sour* sauer (sûr), *shower* Regenschauer (scûr), *shroud* Gewand (scrûd), *town* Stadt (Zaun), *thousand* tausend. — Seltener = ags. *u*: *found*, *bound*, *wound*,

ground fand, band, wand, mahlte ags. Praet. Plur. *fundon*, *bundon*, *vundon*, *grundon*, *ground* Grund, *hound* Hund, *sound* gesund.

Tower Thurm ags. *tor* franz. tour, *bough* Ast ags. *boh*.

jû in deutschen Wörtern durch *ew* und *ue* bezeichnet, nicht häufig, meist aus ags. *eów* und *eáv* hervorgegangen. Vorhergehendes *r* und *l* dulden statt *jû* in der Regel nur *û*: *new* neu (neów), *knew* wusste (cneów), *mew* müsste (meów), *spew* spucken (speóvan), *dew* Thau (deáv), *hew* fällen (heávan), *thew* Sitte (*theáv*). — *hue* Farbe (hiv), *mew* Möwe (máv), *few* wenige *feava*, *ewe* Mutterschaf *eav*, *eov*; *lewd* ags. *laeved* gemein, eigentlich laienhaft. Bisweilen lauten auch *blue* blau (bleáv?), *blew* blies (bleów), *flew* flog (fleáh) und einige andere *jû*.

§. 50.

Übersicht des Verhältnisses der englischen zu den angelsächsischen Lauten und der englischen Laute zu den Lautbezeichnungen.

Eine einigermassen folgerichtige Fortrückung der Laute findet nach dem Obigen nur bei den langen Vokalen Statt:

Ags.	*â*	=	Engl.	*ô*	Nhd.	*ei* aus ahd. *ei*.
-	*ae*	=	-	*î*	-	*â* - - *â*.
-	*ê*	=	-	*î*	-	*û*, *ue*.
-	*î*	=	-	*ei*	-	*ei* aus ahd. *î*.
-	*ô*	=	-	*û*	-	*û* aus ahd. *uo*.
-	*û*	=	-	*au*	-	*au* aus ahd. *û*.
-	*ŷ*	=	-	*ei*	-	*au*, *äu*.
-	*eá*	=	-	*î*	-	*au* aus ahd. *ow*.
-	*eó*	=	-	*î*	-	*î* aus ahd. *iu*, *io*.
(-	*eóv*	=	-	*jû*	-	*eu* aus ahd. *iuw*.)

Es zeigt sich hier ein Überwiegen der Laute *î* und *ei* zum Nachtheil der andern. Von den kurzen Vokalen haben sich *e* und *i* am Häufigsten an ihren Stellen erhalten; *o* und *u* sind meistens in *o* und *ö* übergegangen; das im Ags. schon selten rein gebliebene *a* findet sich auch im Englischen nur selten rein vor, und dann nicht an denselben Stellen wie im Ags. Für den ganzen Umfang

des gothischen und althochdeutschen *a* dienen im Engl. *ä* und der verlängerte Laut *ê* (mit einiger Neigung zu *ae*), seltener das breite niederdeutsche *å*.

Wir stellen jetzt noch das Verhältniss der englischen Laute zu den Lautzeichen in Übersicht zusammen.

a, *ä*, *å* werden durch *a* bezeichnet, letzteres jedoch bisweilen durch *au* und *aw*, wenn ein *g* oder *h* (*ch*) mit dem *a* verschmolzen ist.

e gewöhnlich *e* bisweilen *ea* geschrieben.

ê bezeichnet durch *a* mit folgendem stummen *e*, bisweilen auch durch *ai*, *ay*.

i	-	-	*i*.
î	-	-	*ee*, oft auch durch *ea*.
o	-	-	*o*.
ô	-	-	*o* mit folgendem stummen *e*, oder durch *oa*, *oe*, *ow*.
ö	-	-	*u* oft auch durch *o*.
ü	-	-	*u* bisweilen durch *oo*.
û	-	-	*oo* selten durch *ew*, *ou*.
ei	-	-	*i*.
au	-	-	*ou*, *ow*.
ju	-	-	*ew*, *ue*.

Konsonanten.

a. *Flüssige* (liquidae).

§. 51.

L.

Kürze des Vokals bedingt im Engl. Verdoppelung des *l* auch im Auslaut, wo sie im Ags. nicht Statt zu finden pflegt, *till* bis ags. *til*, *full* voll *ful*. Steht einfaches *l* bei kurzem Vokal, so ist die Schreibung Ursache: *wool* Wolle ags. *vul*; doppeltes *l* bei langem Vokal (*hall*, *fall* ags. *heal*, *feallan*) weist auf ursprüngliche Kürze zurück.

Das Französische und alle die deutschen Sprachen, welche französischen Einfluss in grösserm Masse erfahren haben, das Niederländische, Englische und Schottische zeigen Neigung, das *l* nach dunkeln Vokalen, namentlich nach *a* und *o* aufzulösen und mit diesem Vokal zu verschmelzen. Am Wenigsten ist diese Auflösung im Englischen durchgedrungen, das fast nur in den Verbindungen *lk*, *lf*, *lm* das *l* hat tonlos werden lassen, es aber dennoch in der Schrift beibehält: *talk* sprechen, *chalk* Kalk, *walk* gehen, *folk* Volk, *yolk* das Gelbe im Ei, *half* halb, *calf* Kalb, *psalm* Psalm ags. *sealm*, *qualm* Übelkeit (cvealm), *palm* flache Hand; ausserdem in *should* und *would*; *could* wird nur fälschlich mit *l* statt mit *n* geschrieben (conde), nach dem Vorgange von *should* und *would*. Verdumpfung des Vokals findet nur in der Verbindung *alk* statt, sonst nur Verlängerung. Auf der andern Seite hat das Englische selbst den Auflösungen im französischen Bestandtheil Einhalt gethan, wie wir unten sehen werden. — Das Schottische ist in der Erweichung des *l* viel weiter gegangen und folgerichtiger verfahren; es erweicht *al* und *ol* fast durchgängig, seltener *ul*. Beispiele: *fa*, *ba*, *row*, *know*, *woo*, *howe*, *fou* (sprich *fû*), *saw*, *caw*, *haud*, *shouther*, *gowd*, *hauf* u. s. w. E. *fall*, *hall*, *roll*, *wool*, *hole*, *ful*, *salve*, *calf*, *hold*, *shoulder*, *gold*, *half*, ags. *feallan*, *heal*, *rol*, *cnol*, *hol*, *vul*, *ful*, *sealfe*, *cealf*, *healdan*, *sculdor*, *gold*, *healf*. Dagegen hat das Schottische das *l* in einigen Wörtern bewahrt, wo es im Engl. geschwunden ist, nämlich in *whilk* E. *which* ags. *hvilc* statt *hvilic*, *ylk* jeder E. *each* ags. *ylca*; *such* schott. *sick* ist ags. *sulc* statt *svilc*, *svilic*.

Die Verbindungen *lv*, *lg*, *lh*, ursprünglich durch Ausfall eines Vokals entstanden, (vgl. ahd. *salaha* und ags. *sealh* E. *sallow* Weide, *walah* fremd, welsch zu *vealh*, *selah* zu *seol*, *seolh* E. *seal* Seehund), erweitern sich wieder zur Zweisilbigkeit: *mallow* Malve, *swallow* schwelgen, Schwalbe, *fallow* gelblich, *yellow* gelb, *tallow* Talg, *follow* folgen, *gallow* Galgen u. a. ags. *mealva*, *bälg*, *fealu* Gen. *fealves*, *geolo* Gen. *geolves*, *tealg*, *folgian* statt *foligean* altn. *folwen*, *svelgan* und *svalave*, *geolga* — *willow* Weide ags. *vilige*, *billow*: *bilige*. Im Schottischen auch hier häufig Auflösung: *saugh* = *sallow*, *tauch* E. *tallow*. Schon im Ags. fällt *h* bisweilen ab: *seol* neben *seolh* Seehund E. *seal*, *veal* Fremde neben *vealh*; so mundartlich E. *sull* Pflug ags. *sulh*.

§. 52.

R.

Verdoppelung des *r* im Auslaute findet nur in wenigen Wörtern Statt; inlautend bei kurzem Vokale gewöhnlich.

Fast in allen Sprachen kommt Versetzung des *r* vor Griech. *καρτος* und *κρατος*, *καρδία* und *κραδία* lat. *cerno* und *cretum* franz. *troubler* aus *turbulare*, *tremper* aus *temperare*, *brébis* aus *vervex*, nhd. *bersten* für *bresten* u. s. w. Im Ags. ist die Versetzung dahin beschränkt, dass auf das *r* ein Selbstlaut mit *n* oder *s*, *st*, *sc*, *ss* folgen muss. Das Englische hat die meisten dieser Versetzungen wieder aufgegeben z. B. *fresh*, *grass*, *frost*, *frist*, *thrash* ags. *fersc*, *gärs*, *forst*, *first*, *þärsc*; erhalten sind *burn* brennen (ags. *bernan* statt *brennan* schott. noch *brant* brannte) *burst* bersten, schottisch noch *brust*, *horse* Pferd für *hros* Ross nhd. *ors* und *ros*. Dagegen haben sich eine Anzahl neuer Versetzungen gebildet, die sich nicht an die ags. Regel binden: *bird* Vogel aus ags. *bryd* Brut, *dirt* Koth aus ags. *drîtan*, *third* das dritte mnl. *derde* aus ags. *þridda*, *thirty* dreissig, *cart* Wagen, aus *crät*. Am Merkwürdigsten ist der umgekehrte Process, den wir missverstandene Rückumsetzung nennen können. So ist aus *thirl* ags. *þyreljan* bohren E. *thrill* (nhd. *drillen*), aus *firth* Meerenge altn. *fiördr* E. *frith* geworden. Die schottische Mundart ist reich an solchen Rückumsetzungen: *truff* Rasen ags. *turf*, *wrat* Warze ags. *vart* E. *wart*, *brod* ags. *bord* nhd. Bord und Brett, *scrufe* E. *scurf* nhd. *Schurf*.

Ausgefallen ist *r* in *pin* Nadel schott. *prin* ags. *preón* altn. *prión*, *speak* und *speech* ags. *spraecan* und *spraec*, *speckle* gesprenkelt schott. *spreckle*.

Die Verbindungen *rv*, *rg*, *rh* unterliegen derselben Veränderung wie *lv*, *lg*, *lh* (s. v. §.) *sparrow* Sperling, *barrow* geschnittenes Schwein, *farrow* Ferkel, *borough* Burg, *thorough* durch, *arrow* Pfeil, *sorrow* Sorge, *borrow* borgen, *morrow* morgen, *marrow* Mark ags. *spearva*, *bearh*, *fearh*, *burh*, *þurh*, *earh*, *sorh*, *borgian*, *morgen*, *mearh* und *mearg*.

Die Verbindungen *rk* und *rch* (ags. *rc*) siehe unter *k*.

§. 53.

M.

Nie auslautend, wohl aber inlautend verdoppelt: *from*, *sum-*

mer ags. *sumor*, entspricht ags. *m* und kommt nur in Verbindung mit Lippenlauten vor.

MB in der Regel gleich ags. *mb*; doch ist auslautendes *b* in den meisten Fällen stumm geworden: *lamb* Lamm, *comb* Kamm, *womb* Wamme, Mutterleib (ags. *comb*, *vomb* schott. *came*, *wame*), *climb* klimmen. Bisweilen ist *b* fälschlich angefügt z. B. *thumb* ags. *þûma* Daum (schott. richtiger *thoum*); *limb* Glied ags. *lim*.

MP *damp* feucht, Dampf ahd. *damf*, *limp* ags. *limpan*, *empty* leer ags. *ämettig* müssig, leer, *hemp* Hanf ags. *henep* goth. *hanap* griech. *κάνναβις*.

MF schon im Ags. *fif* fünf statt *fimf*.

§. 54.

N.

Auslautend nur in dem Worte *inn* Wirthshaus, ags. *in* Wohnung verdoppelt und auch da wohl nur, um es von *in* in zu unterscheiden.

Ursprüngliches *n* ist schon im Ags. sehr häufig ausgefallen; ags. *tôð* Zahn ahd. *zand* goth. *tunþus*, *sôð* wahr, *mûð* Mund statt *munð*, *ôðer* statt *anðer*, *cûð* statt *cunð*, *sîð* nachher ahd. *sint* (sintemal), *svið* geschwind, *liðe* lind, *sôfte* sanft, *gôs* Gans, *ûs* uns u. a. E. *tooth*, *sooth*, *mouth*, *other*, *uncouth*, *sith* (altenglisch), *swithe*, *lithe*, *soft*, *goose*, *us*.

Seitdem hat *n* nur wenig Veränderungen erlitten. Die Verbindung *nd* hat in der Regel Verlängerung des vorhergehenden Vokals zur Folge gehabt. Das ags. *lind* Linde ist im E. *lime* geworden; dagegen ist *thunder* aus ags. *þunor* entstanden. ANT Ameise aus ags. *ämette* wie lat. *amita* zu *aunt*, *comitem* von *comes* zu *count*.

nk, *ng* u. s. w. s. unter *k*, *g* u. a.

b. Kehllaute.

§. 55.

Ags. C = engl. c, k, ch. Cv = qu.

Das ags. *c* entspricht in der Regel deutschem *k*, in- und auslautend auch deutschem *ch*. Verdoppeltes *c* war ags. nur im Inlaute geduldet, im Englischen auch im Auslaute.

Wie das lat. *c* (= *k*) sich im Französischen häufig in den Zischlaut *sch* verwandelt hat, so ist auch das ags. *c* unter französ. Einflusse häufig zum Zischlaute geworden. Doch ist der englische Zischlaut nicht der des französischen *ch*, sondern der des italischen *c* (tsch) geworden, dem französ. *ch* kommt dem Klange nach engl. *sh* = ags. *sc* gleich. Durchgedrungen ist diese Verwandlung im Engl. so wenig oder noch weniger als im Französischen.

Anlautend ist *k* in der Verbindung *kn* (ags. *cn*) stumm geworden: *knight, knife* ags. *cniht, cnîf*. Rein erhalten hat sich *k* vor *r* und *l*, wie natürlich *craft, clean*, vor allen Vokalen ist es bald rein erhalten, bald zu *ch* verändert: *cat, can, calf, keen, kettle, keel, kind, key, king, coal, cold, corn, cut, chaff, chalk, cheek, cheap, chicken* (*cicen* statt *cycen*), *child, choose* (ceósan), *church, chew* (*ceóvan* kauen).

Im In- und Auslaute ebenfalls bald *k* bald *ch*: *stark, dark, work, thank, sink, stink, chalk, bulk, folk, milk, like, seek* (suchen), *smoke, week, weak, strike, wake, sake, speak, make, break, acre, token, broken, naked* (nacod), *birch, starch, bench, drench, finch, church, stench, rich, beseech, reach, bleach, speech, breeches, much, teach* u. s. w. *Such, which* und *each* s. unter *l*.

Die schottische Mundart hat das *k* fast durchgängig reiner erhalten; *kirk* Kirche, *caff* (chaff), *cawk* (chalk), *kist* (chest), *kirn* (churn), *belk* (belch), *ilka* (each), *whilk* (which), *breeks* (breeches), *sick* (such).

Ags. doppeltes *c* (cc), auslautend *c* ist im Engl. theils *ck* geblieben, theils zu *tch* geworden: *lock* ags. *loc* Locke, *flock* Heerde, *stick* ags. *sticca* Stock, *dock* Ampfer (docce), *thick* (þicce), *pluck* pflücken (pluccian), *stitch* stechen (sticcan), *watch* wachen, Wache, *veccán, vácca, stretch* strecken (strecean), *thatch* mit Stroh decken (þeccan), *fetch* holen (feccan), *flitch* Stück, Scheibe (flicce), *bitch* Betze (bicce). Das Schottische pflegt den Vokal zu verlängern und einfaches *k* einzuführen: *streek* (stretch), *steek* (stitch), *wauk* (watch), *theek* (thatch), *waik* Wache *vácca* u. s. w.

Die Verbindung *sc* geht wie im Deutschen in *sh* (*sch*) über, aber nicht durchgängig: *short, shame, shoe, ship, shrine* u. s. w. neben *scath, scale, scab* Schurf, *scratch* kratzen, *scrape* schrapen, *scramble* greifen, klettern, *screech* kreischen, *ask* (åskjan), *screw* Schraube, *scum* Schaum, *skill* Geschick, *skin* Haut, *skirt* Rand (Schurz), *sky* Himmel.

Das Schottische schiebt bei der Verbindung *sl* zwischen beide Konsonanten noch ein *l* ein, wie das Deutsche *ck sclander: slander, sklice: slice.*

Die Verbindung *cv* ist im E. zu *qu* geworden, der Ton derselbe geblieben, *queen* ags. *cvèn*, *quick* ags. *cvic*, *qualm* Uebelkeit ags. *cvealm*. Aus ags. *cvellan* ist E. *kill*, aus *cviman*, *cuman*, E. *come* geworden.

§. 56.

G = Engl. g, y. Cg = dge.

Wir müssen eigentliches und uneigentliches angels. *g* unterscheiden, weil die Schicksale beider verschieden sind.

1) Eigentliches *g*, in der Regel deutschem *g* entsprechend.

Anlautendes *g* erhält sich gewöhnlich vor allen Selbstlauten, nur selten wird es zu *y*: *yard* (*geard* Hof Goth. *gards*), *yield* nachgeben ags. *gildan* bezahlen.

Inlautendes *g* wird schon im spätern Ags. bei vorhergehendem kurzen Vokal und folgendem *en* ausgestossen, ohne dass deswegen der Vokal sich verlängerte: *ren*, *ven* statt *regen*, *vägen* (Wagen). Das Englische bildet durch Auflösung des *g* zum Vokale und durch dessen Verschmelzung mit dem vorhergehenden Vokale Doppellaute, eben so wie das Deutsche in *maid* aus *maget* mhd. *sait* aus *saget* u. s. w.; doch hat der in der Schrift bewahrte englische Doppellaut schon längst wieder die Aussprache eines einfachen Lautes angenommen; ähnlich in deutschen Mundarten *raen* statt regen, *rein*. E. *rain* Regen, *wain* Wagen, *main* (mägen), *sail* Segel, *hail* Hagel, *flail* Flegel, *fair* schön (fäger), *stair* Treppe (staeger), *lair* Lager, *maid* und *maiden* ags. *mägeð*, *mägð*, *mägeðen*, *mäðen*, *nine* (nigon), *fowl* Vogel (fugol), *youth* (geoguð), *owe* (âgan), *own* (âgen).

Ebenso auslautendes oder durch Wegfall eines Vokals auslautend gewordenes *g*: *day* Tag, *may* mag, *way* Weg, *key* (caege), *eye* (eâge) *fly* (*fleógan* fliegen), *fly* Fliege, *lye* lügen, *bow* (boga) *law* Gesetz (*lagu*), *sow* Sau (sûgu). Die Endung *ig* wird *y*, *holy* (*hâlig* heilig).

Doch hat sich auslautendes *g* nach kurzem Vokal ziemlich häufig erhalten; *twig* Zweig ags. *tvîg* (oder tvig?), *sprig* Spross,

big dick, *wig* Perrücke, *whig* Molken (daneben *whey* ags. *hvaeg*), *dig* graben, *beg* betteln, *leg* Bein altn. *leggr*, *peg* Pflock, *hag* Hexe (Hegse), *stag* Hirsch, *hog* (Haksch), *fog* Nebel, *cog* kleines Boot altn. *kuggr* schwed. *kogg*, *log* Klotz, *wag* wedeln (wakkeln), *rag* Lumpen u. s. w. Es entspricht hier zum Theil ags. doppeltem *g* (cg).

Auslautend verdoppelt erscheint engl. *g* nur in *egg* Ei ags. *äg*.

Ags. doppeltes *g* (cg), auslautend vereinfacht, ist im Englischen bisweilen als einfaches *g* erhalten z. B. *beg* ags. *beegan* oder aufgelöst: *lie* liegen *licgan*, *buy* kaufen *bycgan*, *lay* legen *lecgan*, *say* sagen *secgan*; in den Fällen dagegen, wo ags. *cg* deutschem *ck* entspricht (das selbst öfter erst aus *gg* entstanden ist wie *rücken* aus *rügge*, *brücke* aus *brügge* u. s. w. ist der Zischlaut *dg* eingetreten (dsch) *edge* (*ecg* Ecke, Schärfe), *sedge* Riedgras (secg), *bridge* (brycg), *ridge* (rycg), *midge* (mycg), *hedge* Hecke, *wedge* Wecke. Das *cg* in *ecg* ist daher gewiss schärfer gesprochen worden als das in *secgan* sagen.

Erhalten hat sich *g* stets in der Verbindung *ng*, nur in *singe* sengen hat das *g* den Zischlaut angenommen. Die Verbindungen *lg* und *rg* wechseln häufig mit *lh* und *rh* z. B. *burg* und *burh* Gen. *burge*, *sorh* Sorge und *sorgian* sorgen, *dolg* und *dolh* Wunde, *sveolh* Praet. von *svelgan* u. s. w. Auch vor *t* geht *g* in *h* über: *mög* mag, *mihte* mochte *might*, *bycgan* kaufen *bohte*. Nur sonst wird auslautendes *g* bisweilen zu *h*: *drôh* von *dragan*, *genôh* genug (Genüge), *deáh* Plur. *dugon*, *âh* Plur. *âgon*, doch wie es scheint nur nach langem Vokal. S. *h*.

2) Uneigentliches *g*.

Das uneigentliche *g* für *j* steht häufig im Anlaute, aber nur bei folgendem *e* oder *i*; daher muss den dunklern Selbstlautern ein *e* vorangeschickt werden, welches mit dem folgenden Vokale die Brechungen *ea*, *eo* bildet. Dieses *g* wird im Engl. zu *y*, also wieder zu *j*: *yoke* ags. *geoc* Joch, *year* (*gear* Jahr), *ye* ihr (ge), *yet* (gita), *yea* (*gea* ja), *yes* (*gese* ja), *yolc* (*geolca* Dotter), *young* (geong) jung, *yond* (*geond* jen-) *yellow* (*geolo* gelb), *yonder* (geonre). Abgefallen in *if* statt *gif*. — Auch inlautend ist g für *j* häufig, namentlich im Infinitiv und Praesens schwacher Zeitwörter: *lufigean* statt *lufjan*, *lufige* statt *lufje* u. s. w. Diess hat sich im Engl. völlig verloren.

Uneigentliches *g* für *v* kommt in- und auslautend vor, aber nicht häufig: *graeg* E. *gray* nhd. *grâ*, *grâwer*.

§. 57.

H = Engl. h, gh. X, der Halbvokal j.

Das ags. *h* hat verschiedene Geltung je nach seiner verschiedenen Stellung; anlautend vor Vokalen, war es der Hauchlaut *h*, vor *l, r, x, n, v* dagegen ein unserm *ch* ähnlicher Kehllaut. Derselbe Laut tritt inlautend vor *t* ein, auch wohl meistens auslautend. Denn wenn man auch annehmen kann, dass auslautendes *h* in einigen Wörtern wie *feóh* und *feó, fleáh* und *fleá, freóh* und *freó* u. a. nicht besonders stark gehört werden konnte, weil es so leicht abfällt, so ist doch *h* für *g* in *burh, sorh, svealh, deáh* sicher nicht eine Verminderung, sondern eine Verstärkung des ursprünglichen G-Lautes, so wie auch deutsche Mundarten statt des auslautenden *g: ch* hören lassen, z. B. *tach* statt *tag*.

Das ags. anlautende *h* hat seinen Ton vor Vokalen stets bewahrt, vor *l, r* und *n* dagegen aufgegeben, auch die Schrift hat es abgeworfen. Aussprache und Schrift bewahren es dagegen in der Verbindung *hv*, die engl. jedoch *wh* geschrieben wird, obwohl das *h* vor dem *w* gehört wird. Nur *who* wer bildet eine Ausnahme. Unorganisch hat sich die Schreibart *wh* statt *h* in *whole* (ags. *hâl*) *whore* (ags. *hôr*) eingedrängt; die Aussprache dagegen ist einfaches *h* geblieben. Inlautendes *h* entsteht, wie schon oben bemerkt, häufig aus *c* oder *cg*, namentlich vor *t: sohte* von *sêcan, bohte* von *bycgan, rohte* von *reccan, meahte* von *macian* u. s. w. Die Verbindung *ht* ist im Engl. stets zu *ght* geworden, wobei *gh* stumm ist und nur die Verlängerung des Vokals zur Folge hat: *sought, bought, rought, night, might, knight, right, eight* u. s. w. Das Schottische bewahrt noch heute häufig den ursprünglichen Kehllaut: *recht, mecht, necht, right, might, night.* In *laughter* Gelächter ags. *hleahtor* und *draught* ags. *droht* ist der Laut *f* eingedrungen, im Niederdeutschen steht umgekehrt *ch* häufig für *f: achter* statt *after, klachter* statt *klafter*.

Auslautendes einfaches *h* fällt, wie bemerkt, schon im ags. häufig ab: *þeóh* und *þeó* (thigh), *fleáh* und *fleá* (flea), *freóh* und *freó* (free), *neáh* und *neá* (nigh), *heáh* und *heá* (high) u. s. w. Im Englischen ist es daher theilweise auch in der Schrift verschwunden, häufiger jedoch zum tonlosen *gh* geworden. Bisweilen dauert es auch noch in der Aussprache fort, jedoch mit dem Tone *f: laugh* ags. *hleahhan, rough* ags. *rûh, enough* ags. *genôh, cough*

ags. *ceahhetan*, *tough* zach, zähe; *trough* vertritt ags. *trog*; in *hough* Kniekehle und *lough* See ist förmliches *k* hörbar. Seltener ist *w* für *h* eingetreten: *saw* ags. *seáh* sah, *flew* (fleáh), flog, *drew* ags. *drôg* (trug) zog.

X = *hs* (cs) schon im Ags. vorhanden, *ox* ags. *oxa* = *ohsa*; *next* = *neáhst* u. s. w. Ags. *âxian* statt *âscian* versetzt *acsian*.

Die Verbindungen *lh*, *rh* s. unter *h* und *r*.

Noch ist zu erwähnen der gutturale Halbvokal *j*, dem *g* verwandt. Er wird, wie wir gesehen, im Ags. durch *g* mit folgendem *e* oder *i*, im Englischen durch *y* vertreten. S. unter *g*. Die Mundarten setzen es häufig den Vokalen als Brechung derselben vor: sch. *yane* (one) nordengl. *yan*, sch. *yill* nordengl. *yal* (ale), Sc. *yince* neuengl. *yance* (once), sch. *yirth* neuengl. *yearth* (earth), sch. nordengl. *yowe* (*ewe* ags. *eov*), nordengl. *yek* (oak), sch. nordengl. *yeak*, *yack* (itch), nordengl. *yap* Affe (ape). Ähnlich ist die nordenglische inlautende Brechung von langem *ê* z. B. *njêm* (nyame) Name; die ags. Brechungen und Doppellaute *ea*, *eo*, *eá*, *eó* liessen das *e* gewiss ziemlich ebenso hören.

c. *Lippenlaute.*

§. 58.

P.

Anlautendes *p* ist im Ags. nicht häufig, am Häufigsten in ursprünglich fremden Wörtern, wo es dem deutschen *pf*, das gleichfalls fremden Ursprung verräth, entspricht: so *pool* Pfuhl (keltisch), *pan* Pfanne (mittellat. *panna* aus *patina*), *pall* Mantel lat. *pallium* mhd. *pfelle*, *palace* lat. *palatium* Pfalz, *pea* Pfau (lat. pavo), *pipe* Pfeife mhd. *pipa*, *plaster* Pflaster lat. *plastrum*, *pile* Pfeil lat. *pilum*; von *path* Pfad, *plough* Pflug, *play* ags. *plegjan* pflegen ist der Ursprung ungewiss.

In- und auslautend ist *p* häufiger, verdoppelt nur inlautend; auch hier entspricht es oft deutschem *pf*, häufig auch blossem einfachen oder doppelten *f*: *soap* Seife, *hope* hoffen, *sleep* schlafen, *deep* tief, *shape* schaffen, *rope* Strick (Reif), *leap* springen (laufen), *ape* Affe, *open* offen, *gape* gaffen, *apple* Apfel, *dapper* tapfer, *clapper* Klopfer, *slippery* schlüpferig; *help* helfen, *thorp* Dorf, *sharp* scharf, *harp* Harfe, *damp* Dampf, *sump* Sumpf, *stump* Stumpf. Eingeschoben ist es in *glimpse* statt *glimse* und

empty ags. *ämettig*. *Hemp* steht für *henep*, *Hampshire* für *Hantsshire*.

§. 59.

B.

Anlautendes *b* entspricht fast durchgängig nhd. *b*, das ahd. *p* entspricht, nur selten ist im Deutschen *p* geblieben: E. *buff* nhd. *puffen*.

Inlautend kann *b* im Ags. nur in der Verdoppelung, die aber nur selten erscheint, stehen, auslautend mit wenigen Ausnahmen nur in der Verbindung *mb*. In allen Fällen, wo es sonst stehen müsste, ist seine Stelle durch *f* vertreten worden. Dasselbe Gesetz finden wir im Altfries., Altsächs. und Altnord., nur setzt das Altsächsische das weichere *bh*, wo das Ags. *f* hat. Einige wenige Ausnahmen finden sich jedoch im Ags., wo ein einfaches *b* inlautend und auslautend steht, s. Gr. 1. 247. 2. A. Auslautendes *b* entsteht aus inlautendem *bb* durch Abwurf der Endsilbe, *sib* aus *sibbe*, *veb* Gewebe aus *vebbe*.

Das Englische gestattet *b* auslautend: *sib* Verwandte, Sippe, *neb* Nase, Schnabel, *web* Gewebe, *drib* Staubregen (vgl. mundartl. deutsch *drippen*), *fob* nhd. *foppen*, *sob* schluchzen, *bob* tanzen. Auslautend doppeltes *b* in *ebb* Ebbe (ags. *ebbe*).

Inlautend kommt *b* meines Wissens nur verdoppelt vor, und auch da fast nur in Wörtern, die dem Volksleben angehören, ebenso wie unsere deutschen Wörter *blubbern*, *schlabbern*, *krabbeln*, *zabbern*, *knabbern*, *Knubbe* u. s. w. meistens der Schriftsprache fremd sind: *bibble* aufwallen, *babble* schwatzen, *bubble* Blase, *dabble* planschen, *dibble* eintauchen, *drabble* beschmutzen, *dribble* tröpfeln, *gabble* schnattern, *gibber* kauderwelsch reden u. s. w.

Einige ags. *bb*, entsprechend deutschem einfachen *b*, alts. *bh*, werden im Engl. zu *v*: *libban*: *live*, *häbban*: *have*, *hebban*: *heave*.

§. 60.

F.

Entspricht anlautend stets ags. *f*, deutschem *f* und *v*. Im In- und Auslaute ist das ags *f*, wie schon aus vorigem §. ersichtlich, doppelten Ursprungs, indem es einmal dem goth. *b* und ahd. *p* ent-

spricht, oder uneigentliches *f* ist, und zweitens gleich ahd. *v* oder *bh* (v), also eigentliches *f*. Ein Unterschied im Klange dieser beiden *f* fand wahrscheinlich statt und das uneigentliche *f* lautete gewiss als das Weichere.

1. Uneigentliches *f*: *if* ags. *gif* ahd. *ipu* goth. *ibai* wenn; *af* ahd. *aba* goth. *abu* und *af* nhd. *ab*; *leaf* Blatt, Laub ags. *leáf* ahd. *laup* goth. *laufs* statt *laubs*; *loaf* ags. *hlâf* ahd. *hleip* goth. *hlaibs* und *hlaifs* Laib; *lief* ahd. *liep* goth. *liubs* lieb; *silver* goth. *silubr* ahd. *silubar* ags. *seolfor*; *half* goth *halbs* ahd. *halp* halb; *calf* goth. *kalbô* ahd. *chalp* Kalb; *drive* ags. *drîfan* goth, *dreiban* ahd. *trîpan*; *head* ags. *heáfod* goth, *haubiþ* ahd. *houpit, houbit*; *dove* Taube ags. *dûfa* ahd. *dûbâ* goth. *dubo*; *evil* goth. *ubils* ags. *eófol* Übel; *give* ags. *gifan* goth. *giban* ahd. *kepan*; *even* gleich, eben goth. *ibns* ahd. *epan*; *hawk* ags. *hafoc* ahd. *hapuh* Habicht; *staff* ags. *stäf* ahd. *stap* Stab; *raven* Rabe ags. *hräfn* ahd. *hraban*; *reave* rauben ahd. *raubôn*; *believe* ags. *geleáfan*, *gelŷfan* ahd. *gelauban* u. s. w.

2. Eigentliches *f* = goth. *f* ahd. *v* (= *bh*) *reeve* ags. *gerêfa* Vogt mhd. *grave*; *wolf* ags. *vulf* mhd. *wolf* Gen. *wolves*; *hoof* Huf mhd. *huof, huoves*; *fife* goth, *fimf* mhd. *fünve* fünf; *eleven, twelve* mhd. *einleve*, *zwelve*; *chafer* Käfer mhd. *kevere*; *brief* mhd. *brief, brieves*; *heave* heben ahd. *hefan, hevjan*; *devil* Teufel ags. *deófol* ahd. *tiuval*. Die deutschen Mundarten haben den weichern Laut noch jetzt bewahrt; *graven, hovedienst, brieve, zwelve, elve, finve, oven, deivel, wülvisch* u. s. w.; die Schriftsprache hat dagegen *f* durchgeführt.

In ihrer Behandlung sind beide *f*, wie man sieht, einander gleich; beide bleiben am Leichtesten auslautend und werden inlautend fast immer zu *v*.

§. 61.

V, W.

Wie ags. *f* sich meist in engl. *v* verwandelt hat, so ist auch ags. *v* wieder weiter gerückt und englisches *w* geworden oder hat ganz aufgehört.

Das englische *w* = ags. *v* lautet nur noch im Anlaute und auch da nicht vor *r*, wo es nur noch in der Schrift bewahrt wird; *wring* (vringan) lautet wie *ring* (hring). Vorangehen können dem ags. *v*: *c*, *d*, *t*, *þl*, *h* und *s*; *cv* ist im Engl., wie wir gesehen haben, *qu*

geworden, *hv* zu *wh*, doch mit vorlautendem *h*; *thw* kommt nur noch in wenigen Wörtern vor: *thwart*, *thwack*, mundartlich noch in einigen mehr z. B. *thwaite* E. gerodetes Land vom ags. *þveotan* abschneiden; *thwittle* Messer kann eben daher kommen; das engl. *whittle* ags. *hvitel* ist vielleicht erst daraus entstanden. *Dw*, *tw*, *sw* sind noch jetzt gewöhnlich; doch ist das *v* stumm in *sword*, *two*.

Im Inlaute verschmilzt ags. *v* mit dem vorhergehenden Vokale: *soul* (sâvul), *aught* (âvilt), *either* (âhväðer, âvðer), *four* (feover), *aye* (âva).

Auslautendes *v* wird in der Regel *w*, das aber keine konsonantische Geltung mehr hat. Siehe unter den Vokalen *ô*, *û*, *au*, *jû*. Bisweilen fällt es ganz ab wie schon im Ags. *treóv* und *treó* E. *tree*, *cneóv* und *cneó* E. *knee*.

Fassen wir daher die Lippenlaute noch einmal zusammen, so ist

Ags. *p* = deutschem *f*, *ff*, *pf*.
- *b* anlautend = deutschem *b*. In- und auslautend pflegt *f* einzutreten.
- *f* = deutschem *b* (uneigentliches *f*) und = deutschem *f* für *v* (bh).
- *v* = ahd. *w*.

Ferner ist geworden aus

ags. *p* und *b*	E. *p* und *b*.
- *f*	- *f*, häufiger *v*.
- *v*	- *w*.

d. Zungenlaute.

§. 62.

T.

Das ags. *t* ist mit wenigen Ausnahmen in allen seinen Stellungen geblieben; es entspricht in der Regel dem ahd. härtern oder weichern *z*, die ihrem Ursprunge nach eins, aber schon im Ags. in der Aussprache und jetzt auch in der Schrift verschieden sind. Im Ags. findet gar keine Verdoppelung des *t*, im Engl. nur inlautend Statt.

Tear Zähre, *tail* Zagel, *ten* zehn, *tame* zahm, *let* lassen, *hornet* Hornisse, *hart* Hirsch statt Hirz, *smite* schmeissen, *write* reissen, *out* aus (statt auss), *eat* essen, *forget* vergessen, *net*

Netz, *sit* sitzen, *bolt* Bolz, *malt* Malz, *wort* Wurz, *wart* Warze, *plant* Pflanze, *mint* Münze, *better* besser, *bottom* ags. *botm*, *little* lützel. —

Mehrere Wörter haben das *t* durch alle deutschen Sprachen hindurch unverändert bewahrt z. B. E. *true*, *trust*, das veraltete *trow* goth. *trauan*, *triggvus* ahd. *truen*, *triu* nhd. *trauen*, *treu* altfries. *triuwe*, *trouwa*; *tread* treten ags. *tredan* goth. *trudan* ahd. *tretan*; *trough* ags. *trog* Trog; *tallow* Talg.

Das Wort *winter* behält in allen deutschen Sprachen *t*: *wintrus* goth. *wintar* ahd.; ebenso die Verbindungen *ft*, *ht* (cht, E. ght) *st*.

§. 63.

D.

Entspricht im Anlaute fast durchgängig nhd. *t* (*th* steht nur missbräuchlich für *t*) *day* Tag, *dapper* tapfer, *dear* theuer, *deal* Theil, *door* Thür, *deaf* taub, *dead* todt für *tot*, *deep* tief, *devil* Teufel, *dip* tüpfen, *dove* Taube, *do* thun, *dough* Teig, *drink* trinken, *draw* (tragen), *dreary* traurig, *drift* Trift. Wo *d* nhd. *d* im Anlaute entspricht, ist eine von beiden Mundarten vom Lautverschiebungsgesetz abgewichen z. B. *dorp* neben *thorp* nhd. Dorf; nhd. *dumm* E. *dumb* ahd. *tump*, *tumber*.

Ebenso in- und auslautendes einfaches und geminiertes *d*: *mid* Mitte, *bed* Bett, *middle* Mittel, *beadle* Büttel, *tread* treten, *ladder* Leiter, *bladder* (Blatter), *fodder* (Futter), *bid* bitten, *ride* reiten, *side* Seite, *wide* weit, *hood* -heit. Doch ist das Verhältniss häufig gestört und zwar

a) durch Uebergang des engl. *d* zu *th*: *weather* Wetter ags. *veder*, *father* Vater ags. *fäder*, *mother* Mutter ags. *mǫdor*, *together* zusammen ags. *geador*, *hither* hieher, *thither* dorthin ags. *hider*, *þider*. So auch bei Ableitungen: *swarth* Schwarte ags. *sveard*, *garth* Hof ags. *geard*.

b) durch Uebergang des *th* zu *d*; so lässt nhd. *wild* und *gold* auf E. *wilth* und *golth* schliessen; das gothische hat noch richtig *wilþis* und *gulþs*.

c) durch Annahme des *d* statt *t* im Deutschen. Die ahd. Formen *hunt*, *sant*, *vant*, *plint*, *bant*, *wint*, *hant*, *prant*, *wunta*, *skilt* u. s. w. sind nhd. zu *hund*, *sand*, *rand*, *blind*, *land*, *wind*, *hand*, *brand*, *wunde*, *schild* geworden, also den engl. *hound*,

sand, rand, blind, land, wind, hand, brand, wound, shield gleichgestellt.

d) durch Annahme des *t* im Deutschen statt *d* z. B. *werth* mhd. noch *werde adv.* E. *worth.*

§. 64.

Th.

Th ist jetzt das Zeichen für 2 verschiedene Laute, die indessen dem Ursprunge nach eben so wenig verschieden sind, als ahd. *z* und *ʒ*; das nhd. *d* entspricht sowohl dem einen wie dem andern *th.* Das Ags. hatte 2 Zeichen, þ und ð, von denen das erstere, den härtern Laut bezeichnend, nur im Anlaute stehen konnte, während das letztere im In- und Auslaute stand. Beide Zeichen entsprechen daher nicht ganz dem heutigen Gebrauche des härtern und weichern *th;* sämmtliche Fürwörter, die mit *th* beginnen, und alle davon abgeleiteten Wörter haben im Engl. den weichern Laut, während sie im Ags. mit þ bezeichnet werden; umgekehrt ist im Auslaute, wo das Ags. nur ð gebrauchte, der härtere Laut von *th* der vorwiegende geworden, ausgenommen in den Wörtern *beneath, smooth*, *with* und den Zeitwörtern auf *th* und *the*, welche den weichern Ton behalten. Dass übrigens nicht, wie Manche behauptet haben, ð der härtere und þ der weichere Laut gewesen sei, bedarf jetzt keines Beweises mehr.

Th entspricht, wie schon bemerkt, fast durchgängig deutschem *d: think* denken; *thank* Dank, *thirst* Durst, *thrash* dreschen, *three* drei, *though* (doch), *throw* (drehen), *thorn* Dorn, *feather* Feder, *wether* Widder, *leather* Leder, *heathen* heidnisch, *brother* Bruder, *smith* Schmied (nicht Schmidt), *cloth* Kleid, *bath* Bad, *path* Pfad, *oath* Eid, *earth* Erde, *wroth* ags. *vrâð* zornig, ags. *mîðan* meiden. *Thousand* goth. *þusundi* ahd. *dûsent*, daneben auch schon *tûsent*, wo das *t* geblieben ist. *Thaw* Thau statt *daw* (ahd. *tou* ags. *deáv*).

Th für *d* und umgekehrt siehe unter *d.* Das Ableitungs-*th* hat sich öfters in *t* verwandelt: *light, height, theft, dart, market.* — Die Verbindungen *thv* (E. *thw*) *thr* s. o.

§. 65.

S. Z.

Auch *s* hat wie *th* einen doppelten Laut, den harten und weichen Zischlaut, wofür im Engl. die Bezeichnungen *c* und *z* vorhanden, wenn auch bei deutschen Wörtern wenig in Gebrauch sind. Der schärfere Laut stets im Anlaute, inlautend gewöhnlich nach Konsonanten, namentlich nach den Tenues, und auslautend, sobald das *s* wirklich das Wort schliesst. Folgendes stummes *e* hat gewöhnlich den weichen Laut zur Folge, namentlich bei Zeitwörtern. Bei vielen Wörtern ist der verschiedene Laut des *s* ein Mittel zur Unterscheidung geworden, indem der härtere Laut dem Nomen (Hauptwort und Eigenschaftswort) eigen zu sein pflegt.

Die Flexionen haben in der Regel den weichen Laut, erhalten aber den harten nach den Tenues: *locks* von *lock*. Die beiden alten umlautenden und flexionslosen Plurale *mŷs*, *lŷs*, E. *mice*, *lice* haben statt des scharfen *s* die Schreibung *c* angenommen; die Aussprache ist dieselbe geblieben. Ebenso *dice* Würfel, zum Unterschiede von *dies* Münzstempel, *pence* statt *pennies* und die pronominalen Adverbia *hence*, *thence*, *whence* statt *hennes* u. s. w., wie es noch altenglisch heisst. Für gelindes *s* tritt wie bemerkt bisweilen *z* ein, doch auch nur selten in deutschen Wörtern: *hazel* Hasel ags. *häsel*, *freeze* frieren ags. *freósan*, *teazel* Kardendistel ags. *taesel*, *drizzle* sprühen, *wrizzled* runzlig, *wheeze* schnaufen, *whizzle* saufen, *bezzle* zechen u. s. w.

Unrechtmässig ist *s* eingedrungen für *th* in der 3. Ps. Sing. Praes. ind. *has* statt *hath* u. s. w.

Ursprüngliches *s* ist schon in alten Zeiten häufig in *r* übergegangen. Vgl. ags. *hord* und goth. *huzd* Hort, ags. *eáre* und goth. *ausô* Ohr, ags. *eár* Ähre und goth. *ahs*. Das Englische hat das ursprüngliche *s* in *was*, *lose*, *freeze*, *chosen* (deutsch *war*, *verlieren*, *frieren*, *gekoren*) bewahrt; dagegen kommen auch *hare* Hase, *were* waren, *forlorn* verloren vor.

Eine Anzahl deutscher und englischer Wörter, die sich den Lauten und der Betonung nach vollkommen entsprechen, unterscheiden sich dadurch, dass eine der beiden Sprachen dem Worte ein *s* vorgesetzt hat. So schon in griech. Mundarten σμικρὸς statt μικρὸς, σμογερὸς statt μογερὸς, σμύρνα und μύῤῥα, σκνῖφος und κνέφας; so das lat. *nix*, *nivis* und unser *Schnee* ags. *snâw*, lat. *nurus* und deutsch *Schnur*. Das Englische hat

dieses *s* in den Wörtern *short* (ags. *s-ceort* deutsch *kurz*), *sneeze* ags. *s-neosan* niesen, *squeak* quieken u. s. w.; umgekehrt ist es auch deutschen Wörtern eigen: *sch-melzen* E. *melt* ags. *miltan*, *Sch-winge* E. *wing*, *Sch-nabel* E. *neb* u. s. w. Das Nähere darüber bei der Zusammensetzung mit Partikeln.

Lautlehre

2. des französischen Bestandtheils.

§. 66.

Ihr Verhältniss zum Französischen und Lateinischen.

Wir haben bereits in der Geschichte der englischen Sprache erwähnt, wie das Altfranzösische, seitdem es in die engl. Sprache aufgenommen wurde, in seinem bisherigen Entwicklungsgange stehen geblieben ist und von nun an die Schicksale des deutschen Bestandtheils getheilt hat. Wir haben ebenfalls gesehen, dass der Hauptgrund zu dieser Gleichstellung beider Bestandtheile die Ausdehnung der deutschen Betonung auf den französischen Bestandtheil war. Die Veränderungen, welche seitdem mit den altfranzösischen Wörtern im Englischen vorgingen, sind im Vergleich zu denen, welche dieselben auf ihrem Übergange in's Neufranzösische erlitten, nur gering zu nennen, namentlich sind die Konsonanten im Englischen fast ganz auf ihrem altfranzösischen Standpunkte geblieben; die natürliche Folge davon ist, dass das Englisch-Französische dem Lateinischen näher steht als das Neufranzösische.

Die französische Lautlehre kann nur durch die Vergleichung mit dem Lateinischen belehrend werden; auf das Lateinische müssen wir folglich ebenfalls beständig zurückgehen, gleichviel, ob die lateinischen Formen, die den französischen Wörtern entsprechen, altlateinisch oder mittellateinisch oder auch gar nicht vorhanden gewesen und nur hinzuzudenken sind. Das französische *maison* ist das lateinische *mansio*; das frz. *ménage* würde lateinisch *mansionnagium*, das engl. Zeitwort *manage mansionnagiare* lauten; letztere Formen sind indessen auch im Mittellateinischen nie vorhanden gewesen. Zur Vergleichung neben den lateinischen Formen fügen wir auch die neufranzösischen Formen bei; die altfranzösischen nur,

wo letztere fehlen oder das altfranzösische Wort zur Erläuterung der jetzigen englischen Form beitragen kann.

1. Vokale.

Die meisten Veränderungen, welche die französischen Vokale im Englischen erlitten haben, sind durch die Veränderung des Tones bedingt, indem die französischen betonten Silben sehr häufig tonlos, die tonlosen betont geworden sind. Wir müssen daher zwischen betonten und unbetonten Vokalen unterscheiden. Die englischen Lautzeichen stimmen noch in den meisten Fällen mit den altfranzösischen überein; die Laute selbst aber haben sich von den altfranzösischen Lauten ebenso weit entfernt, als die englischen von den angelsächsischen. Wir halten uns auch hier an die Laute und ordnen diesen die Lautzeichen unter.

A. Betonte Vokale.

1. *Einfache Vokale.*

§. 67.

a, ä, a.

Das reine *a* ist auch in französischen Wörtern nur selten, am Häufigsten noch vor *r* (ausser wenn *w* und *qu* vorhergehen) und *s* mit folgendem Konsonanten. *Large*, largus, large; *targe* fr. targe ahd. zarga; *march* fr. marcher, mercari (als Kaufmann umherziehen); *arch* Bogen arcus afr. arche; *charge* fr. charger, carricare; *marble* afr. marbre, marmor; *chart* charte, charta; *charm* charme, carmen; *farm* Pachtung ferme (firma); *parson* parochien, parochianus; *marvel* merveille, mirabilia; *art* art, ars; *part* pars; *parlour* fr. parloir von parabolare; *master* magister afr. maistre; *repast* fr. repas, repastus; *vast* vastus; *mask* masque lat. masca Hexe. — *dance* afr. dancher, dancier (lat. densare? ahd. dansôn?); *aunt* (fr. t-ante mit vorgeschobenem *t*) amita; *chaunt* cantus; *laundress* afr. lavendère von lavare; — *calm* fr. calme it. calma.

Das kurze *ä*, der gewöhnliche Laut für kurzes lateinisches *a*, *vanish* évanouir, evanescere; *banish* fr. bannir vom deutschen bannen; *banner* afr. bannière (ebendaher); *manner* manière gl. maneries; *candle* afr. candèle nfr. chandelle, candela; *advance*

afr. avauncer, gl. abantiare von ab und ante; *plant* planter plantare; *manage* gl. mansionnagiare fr. mĕnage; *damn* damnare afr. dampner; *matter* matière, materies; *savage* fr. sauvage, silvaticus; *travel* von trabs Balken; *damage* fr. dommage für damnage gl. damnagium; baggage fr. bagage deutsch pack.

Das breite niederdeutsche *a* (å) wird gewöhnlich durch *au* bezeichnet und entspricht auch franz. *au*, hervorgegangen aus der Auflösung des *l* nach vorhergehendem *a*. Das Englische hat sich indessen meist mit der Verdumpfung des Vokals begnügt und das *l* in Schrift- und Aussprache beibehalten, ausgenommen in *falcon* afr. faucoun mlt. falco deutsch *Falke*; *balm* fr. baume von balsamum; *salmon* Lachs salmo fr. saumon. Dagegen fault fr. faute von falloir, fallere; *false* afr. fals und faus, nfr. faux, l. falsus; *assault* fr. assaut ad-saltus; *balsam* balsamum; *cauldron* fr. chaudron caldarius; *altar* altare; — *vault* Gewölbe afr. vaulte hat unorganischen *a* Laut statt *ů* fr. *voute* lat. voluta. Wie schon erwähnt bewirkt auch vorhergehendes *u* und *qu* den breiten *A*-Laut vor *r*: *quarter* quartier quartiarium; *war* Krieg guerre deutsch wehr.

Auch vor *n* verdumpft sich lat. *a* bisweilen zu *au*: *vaunt* fr. vanter (vanus gl. vanitare), *avaunt* hinweg avant, abante. — Die Wörter, in denen *au* lat. *au* entspricht, scheinen meistens direkt aus dem Lat. entnommen zu sein; so *cause* (die franz. Form ist chose) *author* statt auctor lat. autor; *applause* applausus.

§. 68.

ĕ, ê, (ae).

Das kurze *e* ist in der Position gewöhnlich an seiner lateinischen Stelle geblieben, sonst hat es sich meistens verlängert und ist î geworden. — *render* fr. rendre mit. rendere für reddere; *amend* statt emend, emendare fr. amende; *remember* afr. remembrer, rememorare; *adventure* aventure, adventura; *sense* sensus; *tremble* trembler, tremulare; *petty* petit, petitum; *certain* afr. certaigne, certaneus; *sermon* sermo; *servent* serviens; *lesson* leçon lectio u. s. w. — *penance* afr. penéance penitentia; *replenish* afr. replenir gl. pleniscere.

Measure mensura fr. mesure; *treasure* tresor statt tésor thesaurus; *pleasant* afr. plesans placens; *jealous* und *zealous* beide von zelosus (griech. ζῆλος) fr. jaloux, *realm* afr. realme nfr. royaume, regalimen. — Aus lat. *i*: *letter* littera; *dissemble* dissimulare; *level* libellare; aus lat. *ae*: *question* quaestio; *kerchief* aus couvrechief, das den Kopf deckt.

I vor *r* hat auch meistens den E-Laut angenommen: *virtue*, virtus.

Ê vor *r* etwas nach *ae* herüberklingend, in französischen Wörtern häufig durch *ai* bezeichnet, entspringt meistens aus lat. und franz. *a*: *face* facies, face; *grace* gratia; *space* spatium; *place* platea; *pace* passus fr. pas; *chace* afr. chacier, chasser; *race* Geschlecht, (*radix* Wurzel wie racine von radicina?), *flame* flamma; *fable* fabula; *paper* papyrus; *companion* companio Brodgenoss; *sage* fr. sage sapius; *stage* Bühne stagium von stare fr. étage; *cape* afr. chape lat. capa; *range* fr. ranger vom deutschen *rang*; *danger* danger, damniarium; *change* changer cambiare; *strange* étrange extraneus; *chaste* castus. — *claim* clamare, *complain* plaindre, plangere; *arraign* fr. arranger s. *range*; *grain* granum; *vain* vanus; *remain* remanere afr. remeiner; *gain* fr. gagner (wahrscheinlich deutschen Ursprungs); *saint* sanctus; *detail* von tailler, mlt. tallare abschneiden; *clair* clarus; *pair* par; *ray* radius; *decay* decadere; *pay* pacare payer; *gay* froh ahd. gâh; *essay* exagium Wägung; *affair* afr. affère von ad und facere; *chain* catena; *train* afr. train von trahere.

Häufig ist *ai* auch andern Ursprungs: *pain* poena, peine; *faint* schwach von fingere gl. finctare statt fictare afr. se faindre träge arbeiten; sich verstellen ist E. feign = lat. fingere fr. feindre; *paint* von pingere gl. pinctare statt pictare; *entertain*, *maintain* inter tenere, manu tenere, entretenir, maintenir; *display* fr. déployer, displicare; *despair* fr. désespoir von desperare; *obey* obeir obedire; *prayer* precaria fr. prière.

§. 53.

ĭ, î.

Das kurze *ĭ* ist in französischen Wörtern nicht sehr häufig, wenigstens nicht in betonten Silben *image* image, imago; *city* afr. cité civitas; *pity* fr. pitié für pieté lat. pietas; *fig* Feige fr. figue

ficus; *gibbet* Galgen fr. gibet deutsch *Wippe; ribbon* Band fr. ruban afr. rubent lat. rubens eig. rothes Band; *vigour* vigor, vigeur; *history* historia; *lizard* fr. lézard, lacerta, *deliver* befreien deliberare; *minute* minuta sc. pars; *mirror* miroir gl. miratorium; *mitten* Fausthandschuh fr. mitaine medietana; *risk* fr. risque mlt. rescussa afr. rescousse; *river* rivière, ripuaria u. s. w. Die Silben dis und mis fr. dé und mé.

Das lange *i*, geschrieben *e*, *ee*, *ea*, *ie*, *ei*, *ey*, *eo*, ist mannigfachen Ursprungs *secret* secretum; *lamprey* lampreta; *feast* fête festum; *cease* cessare; *increase* increscere; *repeat* repetere repeter; *reveal* revelare; *complete* completare: — *reason* afr. resoun nfr. raison, ratio; *treason* fr. trahison, traditio; *season* afr. sesoun nfr. saison lat. satio Saatzeit; *grief* afr. greve lat. gravis; *grievance* nfr. grevaunce; *chief* fr. chef, caput; *achieve* achever gl. adcapitare; *agree* ad gratum, à grè nach Willen; *appear* apparere; *proceed* procedere; — *ease* fr. aise (deutschen Ursprungs); *heron* ahd. hreigiro ags. hrâgra Reiher; *veal* Kalbfleisch veau afr. véel, vitellus; *receive* recipere fr. recevoir; *displease* displicere déplaire; *esteem* aestimare; *equal* aequalis; *previous* praeviosus st. praevius; *mean* fr. moyen, medianum; *peace* pax afr. paix, pées, peis.

People fr. peuple afr. pueple, populus.

§. 70.

o, ô, ŏ.

Das kurze unreine *o*, das verkürzte niederdeutsche *o*, gewöhnlich mit hellerm Tone vor *r*, ist in betonten Silben nicht eben häufig, da lateinisches *o* im Franz. häufig zu *eu* (afr. *eu*, *ou*, *u*) und *oeu* (afr. ue) geworden ist vgl. noeud, oeuf, boeuf, seul, pleurer, voeu, heure, neveu u. s. w. mit nodus, ovum, bos bov-is, solum, plorare, votum, hora, nepos. — *coffin* Sarg cophinus; *copy* copia Vervielfältigung; *folly* folie von mlt. follus; *volume* volume, volumen; *volley* volée, volata; *homage* hommage homagium Lehnspflicht von homo; *honour* honneur, honor; *pomp* pompe, pompa; *sonnet* von sonare; *pocket* fr. poche; *forage* fourage gl. foderagium vom deutschen Futter, *horror* horror; *moral* morale, morale; *morass* fr. marais mlt. mara; *lodge* loger vom deutschen *laube*; *moderate*

moderatus, *modest* modestus; *mock* fr. se moquer; *prompt* promptus; *proper* proprius; *provender* provende providenda; *lozenger* Schmeichler afr. lozenger von laus Lob; *hostage* fr. otage lat. obses gl. obsidiaticum; *hostler* hôtelier hospitalarius.

Vor *r* mit hellerm Ton *morsel* morceau morsellus; *torch* Fackel fr. torche von torques das gedrehte Seil; *torture* tortura; *mortal* mortalis; *gorge* Kehle gurges; *form* form, *fork* furca.

ô geschrieben *o* und *ou*, selten *oa* entspricht meistens lat. *o* und *u*, französischem *o* und *ou*: *note* notare; *promote* promotare statt promovere; *odious* odiosus; *commodious* gl. commodiosus; *copious* copiosus; *broach* Bratspiess fr. broche (deutsch broc); *approach* approcher, appropiare für appropinquare; *post* positum; *host* hospes, hospitis fr. hôte; *roll* fr. rôle, rotula; *control* = contrerôle; *glory* gloria; *story* Abkürzung von history, historia; *corpse* corpus; *force* Kraft fr. force gl. fortia; *court* fr. cour chors aus cohors, cohortis; *porc* porcus.

Aus *u*: *course* fr. course, cursus; *source* Quelle mlt. *surgicia* von surgere; *coulter* Pflugeisen fr. coûtre lat. culter; *poult* Küchlein franz. poulette von pullus, pulla.

Close lat. clausare st. claudere (vgl. fr. oser und lat. ausare statt audere; chose und cause); *forge* schmieden fr. forger, fabricare.

ö ein sehr häufiger Laut, der bald *o*, bald *u*, bald *ou* geschrieben wird und meistens lat. *o* und *u* entspricht.

Affront Schimpf ad frontem; *front* frons; *money* monnaie moneta; *onion* oignon, unio; *sponge* éponge spongia; *colour* color, couleur; *colonel* columnalis, der die columna führt; *stomach* stomachus; *attorney* afr. atorné mlt. atturnatus für adornatus; *pommel* Degenknopf pomellum von pomum; *govern* gubernare, gouverner; *cover* couvrir, cooperire; *covet* afr. couèter = convoiter; *covetous* afr. convoitos, covoitos gl. concupitosus; *sovereign* superaneus; *plover* Regenpfeifer fr. pluvier, pluvialis, pluviarius; *dozen* douzaine gl. duodecimana.

Comrade cameratus, camerade.

Mutton afr. motoun it. montone; *suffer* afr. soffrir, sufferre; *glutton* fr. glouton lat. glutus, gluto; *study* studium étude; *subtle* subtilis, subtile; *nuptials* nuptialia; *publish* publicare, publier; *stun* étonner extonnare; *summon* submonere vgl. fr. semondre, semonce; *humble* humilis, humble; *trumpet* fr. trompette, trompe; *sum* summa; *turn* fr. tourner afr. torner lat. tornare drechseln; *exult* exultare; *just* justus.

Country contrée, contrata it. contrada; *courage* gl. coragium von cor; *courtesie* von cohors, chors; *cousin* cosinus für consobrinus; *couple* copula; *flourish* fleurir, florescere; *journey* journée, diurnata; *nourish* nourrir, nutrire gl. nutriscere; *trouble* durch Versetzung des *r* aus turbulare; *touch* fr. toucher.

§. 71.

ŭ, û.

Das kurze reine *u* findet sich nur in wenigen französischen Wörtern und fast nur vor *l*: *bullet* Kugel fr. boule, von bulla; *pullet* Verkleinerung von pullus, *pulpit* pulpitre pulpitrum; *butcher* fr. boucher.

Viel häufiger ist das lange *u*, das bald *u*, bald *o*, bald *ou*, seltener *oo* und *ui* geschrieben wird. Mit der Schreibung *u* ist es uneigentliches *û*, anstatt des Doppellauts *jû*, der nach *r* und *l* sein *j* nicht hören zu lassen pflegt, nach Zischlauten dasselbe mit ihnen verschmilzt: *rude* rudis; *cruel* fr. cruel crudelis; *plume* pluma; *conclusion* conclusio; *truant* afr. truand truant Bettler Schuft mlt. trutanicus; *sure* f. sure l. securus; *assume* assumere; *June* Junius u. s. w. gehören daher eigentlich nicht hierher, sondern unter den Diphthong *jû*. Die gebildete Sprache lässt überdiess wenigstens nach *l* noch häufig *j* hören.

Move movere, mouvoir; *prove* probare prouver; *Rome* Roma; *tomb* fr. tombe, tombeau lat. tumulus mlt. tumba griech. τύμβος.

Tour Reise, *tourney* tournament von tornare; *accoutre* ausrüsten afr. accoutrer; *gourd* fr. courge afr. coorde, cucurbita.

Fruit fruit, fructus; *bruit* bruit, von bruire = rugire; *recruit* fr. recru von recrescere recroitre, *juice* Saft *jus*.

Poor zusammengez. aus afr. povre nfr. pauvre, pauper.

§. 72.

Doppellaute ei, oi, au, jû.

Ei. Wie *ei* in deutschen Wörtern meist aus ags. î erwächst, so in französischen häufig aus lat. *i*: *crime* crimen; *vice* vitium fr. vice; *advice* und *advise* fr. aviser von advisare; *prime* primus; *line* linea, ligne; *sign* signum signe; *isle* afr. isle insula; *try* afr.

trier = plaider, discuter; *trial* afr. triel Zeugenbeweis; *disguise* fr. déguiser von guise ahd. wîsa; *library* libraire, libraria; *tire* ermüden fr. tirer ziehen von ags. teran zerren; *prize* fr. prix afr. pris pretium; *delight* statt delite afr. delit statt delectus; *respite* respectus afr. respit; *deny* denier, denegare; *guile* afr. guile lat. vilis; *riot* afr. riote; *silence* silentium; *empire* fr. empire imperium; *imply* implicare.

Squire afr. escuior nfr. écuyer, scutarius = scutifer.

Oi scheint nur oder fast nur in französischen Wörtern vorzukommen; doch bleiben einige zweifelhaften Ursprungs übrig; es entspringt häufig aus lat. *o*: *voice* vox; *oil* oleum; *spoil* fr. dépouille, spolium; *soil* afr. soyl solum; *moil* fr. mouiller, mollire; *embroider* fr. broder statt border einfassen; *annoy* fr. ennuyer innoxiare; oder *u*: *join* fr. joindre jungere; *point* punctum; *destroy* détruire destruere; oft aber auch andern Lauten, namentlich *i*: *void* fr. vide afr. voide, vuide, viduus; *avoid* statt avoit fr. éviter, evitare; *poison* potio; *moist* feucht afr. moiste mixtus; *employ* employer, implicare; *loyal* legalis afr. loial: *royal* afr. regalis; *toile* Gewebe fr. toile, telum; *joy* afr. joie gaudium; *choice* fr. choix (deutschen Ursprungs: kiesen).

Au, geschrieben *ou*, entspringt bald aus lat. *o* bald aus *u*: *bounty* bonitas, bonté; *count* comte, comes; *surmount* gl. supramontare; *counsel* afr. counsail consilium; *devour* devorare afr. devourer; *encounter* incontrare afr. encountrer fr. rencontrer = reincontrare; *hour* fr. heure hora; *spouse* fr. épouse lat. spôsa statt sponsa; *fountain* fontana von fons; *mountain* montana von mons; *flower* fleur, flos; *couch* fr. couche, collocare; *devout* devotus, devot; *vouch* afr. voucher, vocare; *abound* abonder, abundare; *found* fonder fundare; *tower* tour turris; *doubt* dubitare.

Jû ein sehr häufiger Laut, der fast immer *u* geschrieben wird und französischem und lateinischem *u* entspricht. Nach *l* und *r* wird, wie oben erwähnt, bloss *û* gehört, nach Zischlauten verschmilzt das *j* mit denselben: *duke* dux, duc; *use* usus; *muse* musa; *cure* cura; *pure* purus; *fume* fumare; *mule* mulus; *mute* mutus fr. muet; *during* von durare fr. durer; *secure* gl. securare *dispute* disputare; *amuse* fr. amuser (admusare); *produce* producere; *profusion* profusio u. s. w.

Beauty fr. beauté afr. bealté bellitas; *jewels* fr. joiaux gl. gaudialia; *nephew* fr. neveu nepos; *suit* sequitare; *nuisance* nocentia.

§. 73.

Unbetonte Vokale.

Wir haben keinen Raum, um die mannigfaltigen Uebergänge, welche unbetonte Vokale erfahren, weitläufig durchgehen zu können. Nur Folgendes dürfte zu bemerken sein.

Im Anlaute und überhaupt in der ersten Silbe erhalten sie sich noch am dichtesten, überhaupt ist die Zahl der unbetonten ersten Silben, wenn man die Silben *ab*, *ad*, *con*, *dis*, *de*, *en* (= in), *in*, *mis*, *ob*, *per*, *pro*, *sub*, *super* (sur) u. s. w., die wenigstens zum grossen Theile unbetont geblieben sind, ausnimmt, ziemlich klein geworden.

Im Anlaute ist der Ausstoss der unbetonten Vokale häufig; schon im Lat. finden sich *vinclum*, *hercle*, *valde*, *saeclum* statt *vinculum*, *hercule*, *valide*, *saeculum*. Im Franz. und Engl. haben diese Ausstossungen sehr zugenommen *spectacle*, *circle*, *remember* (rememorare); *tremble* (trem'lare) *couple* (copula) *charge* car'care st. carricare; *trouble* turb'lare u. s. w.

Unbetonte auslautende Vokale verstummen im Engl., nachdem sie sich zu *e* verflacht haben.

Das Französische meidet mit grosser Sorgsamkeit den Hiat, d. h. den Zusammenstoss zweier Vokale und verdrängt ihn in der Regel, gleichviel, ob er schon im Lat. vorhanden war oder ob er durch Ausfall eines Konsonanten oder durch Zusammensetzung entstanden ist. Das Französische half sich in solchen Fällen entweder dadurch, dass es den ersten der beiden zusammenstossenden Vokale zum Konsonanten, nämlich *i* und *e* zu *j* (g), *u* zu *v* werden liess; so wird aus *filia* fille = filj; aus *linea* ligne; aus *montanea* montagne; aus *miraliilia* merveille; aus *januarius* janvier; gehen *b*, *v*, *d* voraus, so fallen auch diese aus: *rage* rabies; *change* cambiare; *abrèger* (abridge) abbreviare; *jour* diurnus; *orge* hordeum. Nach *p* tritt der harte Zischlaut ein: *approcher* appropiare; *rocher* rupiarius. Das Englische vereinfacht die Verbindungen *lj*, *nj* u. s. w. wieder zu einfachem *l* und *n* (marvel, mountain) behält aber in den Fällen, wo noch ein Konsonant ausgefallen ist den Zischlaut bei: *journey*, *change*, *sergeant*, *abridge*, *approach* u. s. w.

Nach den Sauselauten pflegt *i* ausgeworfen zu werden: *facies* face, *renuntiare* renoncer, *Martius* Mars E. face renounce, March. Bei den Endungen *orius*, *arius*, *eries*, *erin* u. s. w. pflegt im Französischen Versetzung der Vokale einzutreten: *contraire* con-

trarius; *histoire* histoire; *cuir* corium; *janvier* januarius; *barbier* barbarius; *premier* primarius; *volontiers* voluntarius; *matière* materies, *manière* gl. maneries. Das Englische dagegen lässt sich auf diese Versetzungen nicht ein und begnügt sich mit dem Abwurf der Endsilbe: contrary, history, voluntary, January. Bisweilen sind auch beide Endsilben abgeworfen; matter, manner, barber u. ein. a. Das Altfranzös. hat hier die Formen manière und manère neben einander.

Bei dem Hiat durch Zusammensetzung fällt der eine Vokal aus: E. doree Goldfisch = deauratus.

Bei dem Hiat durch Ausfall eines Konsonanten tritt entweder Zusammenziehung ein z. B. chaine E. chain catena, maître E. master magister, oder es wird wieder ein Konsonant eingeschoben glaive E. glave gladius; *pouvoir* E. power.

Konsonanten.

§. 74.

Allgemeine Bemerkungen.

Wenn 2 verschiedene Konsonanten zusammentreffen, so pflegt im Französischen der 2. festzustehen, der erstere kann stehen bleibleiben oder wegfallen z. B. état; wenn auch viele Konsonanten nicht in der Schrift wegfallen, so fallen sie doch in der Aussprache weg z. B. sept.), oder in einen andern übergehen (z. B. *chèvre* capra), oder er kann seine Stelle wechseln (brebis vervex), oder endlich es kann ein dritter Konsonant dazwischen treten z. B. remembrer rememorare, assembler assimulare, assim'lare. Sobald durch Ausfall eines lat. Vokals 3 verschiedene Konsonanten zusammentreten, wird in der Regel der mittlere ausgeworfen und die beiden andern fügen sich dann den für sie bestehenden Gesetzen (*berger* vervicarius berb'carius, bercarius; *manger* manducare, mand'care, mancare). Seltener tritt Versetzung des einen derselben (troubler st. turbulare turb'lare), oder es bleiben alle drei, dies aber nur in dem Falle, wenn keine Härte dadurch entsteht (z. B. vaincre, ancre, entrer, employer).

1. *Flüssige Konsonanten.*

§. 75.

L.

Das Französische hat *l* vor Vokalen meistens erhalten, vor Konsonanten aufgelöst, das Englische ist in dieser Auflösung auf dem Standpunkte des Altfranzösischen stehn geblieben und hat eher noch einen Schritt rückwärts gethan, indem es bei vielen Wörtern, wo schon im Altfrz. des 12. und 13. Jahrh. (also zur Zeit der Aufnahme französ. Wörter ins Englische), die aufgelösste Form die herrschende war, die ältere wieder herstellte z. B. false fault u. s. w. In andern ist wenigstens das *l* in der Schrift stehen geblieben: falcon, salmon; völlig verschwunden ist es wie im Frz. in *beauty* fr. beauté bellitas; *couch* collocare, col'care; *savage* silvaticus fr. sauvage, *saviour* fr. sauveur afr. salveour, salvator u. s. w., erhalten dagegen in dissolve (dissoudre), castle (château), assault (assaut), hamlet = hamel- et hameau vom goth. hâm Wohnung, Dorf.

Das franz. mouillierte *l* wird im Engl. zu einfachem *l*: conseil: counsel; merveille: marvel.

Einige Male geht *l* in *r* über, wie umgekehrt *r* bisweilen zu *l* wird: *chapter* fr. chapitre capitulum; *slander* fr. esclandre statt escandle aus scandalum; *frock* fr., Kutte provenç, floc. lat. floccus Vliess; in der Aussprache, wenn auch nicht in der Schrift *colonel* spr. cörnel. Vgl. fr. apôtre apostolus, titre titulus. In marble fr. marbre, marmor und laurel fr. laurier, laurarius ist dagegen *r* zu *l* geworden.

Ausgefallen ist *l* in *feeble* fr. faible, flebilis.

§. 76.

R.

R erhält sich meistens; seinen Uebergang zu *l* s. unter *l* Versetzung des *r* kommt in französ. so gut wie in deutschen Wörtern vor: *trouble* turbulare; so fr. tremper aus temperare, brebis aus vervex (vgl. berger), fromage aus formagium.

Die lat. Verbindung *rc* wird in der Regel *rch*: z. B. *arch* arcus (frz. auch arc-enciel), *march* mercari u. s. w.; ist sie erst durch Ausfall eines Vokals entstanden, so wird sie zu *rg* mit Zischlaut: *charge* carricare; *clergy* clericatus; *forge* fabricare, fa'r'care. Aus

der durch Ausfall eines Vokals entstandenen Verbindung *rtc* wird *rch: perch* pertica, *porch* porticus, *scorch* écorcher, excorticare.

Die Verbindung *rt* mit folgendem *i* oder *e* wird zu *rce force* fortia; *source* sur'tia aus surgitia, surgicia. Ausnahmsweise wird Martius zu March statt Marce fr. Mars.

Die lat. Verbindung *r'ch* wird *rs:* parochianus, par'chianus parson.

§. 77.

M.

M geht häufig in *n* über, namentlich bei folgendem *t:* aunt fr. tante mit vorgeschobenem *t* lat. amita; count Graf comes, comit-is fr. comte, *account* adcomputare adcom'tare. In den jüngern Wörtern hat dieser Uebergang nicht mehr Statt gefunden, vielmehr hat sich dort zwischen *m* und *t* ein *p* eingeschoben, das freilich in den meisten Wörtern nur noch der Schrift, nicht auch der Aussprache nach besteht. — *Change* aus cambiare, camjare, changer: *plunge* fr. plonger, plumbeare; *danger* damnarium assimiliert dannarium.

In *b* geht *m* über in marble fr. marbre, marmor.

Entstehen durch Ausfall eines Vokals die Verbindungen *mr* und *ml*, so wird ein *b* eingeschoben *rememorare* remem'rare fr. remembrer; *dissemble* dissimulare, *tremble* (trémulare), *chamber* (camera), *number* (numerus), *humble* humilis.

In der Verbindung *mn* überwiegt gegen die franz. Regel das *m* und *n* wird assimilirt, während das *m* es im Frz. dem *n* wird autumn, column, solemn, condemn, hymn. Das *n* ist völlig gewichen in dame statt domina, dom'na, damage fr. dommage für damnagium; dagegen ist *m* geschwunden in colonel (columnalis) und danger (damniarium).

§. 78.

N.

N erhält sich in allen flüssigen Konsonanten in den meisten Fällen; nur vor *s* ist es öfters ausgefallen; *spouse* sponsa; *measure* mensura; *isle* insula; *cost* constare; daneben aber monster, sense u. s. w. Einige Male ist es in *r* übergegangen: *coffer* neben coffin, cophinus; *timbrel* fr. timbre Tambourin, tympanum.

Lat. *ng* wird im Engl. auslautend zu einfachem *n*, doch bleibt *g* bisweilen in der Schrift, aber voranstehend: *join* jungere; *feign* fingere; *attain* attingere; der Aussprache nach ganz gleich sind im Engl. die von lat. *gn* herrührenden, welche aber *gn* in der Schreibart behalten *daign* dignari, *sign* signum u. s. w.

Nct wird *nt*, wobei *c* zum Vokal erweicht und dem *n* vorgesetzt wird *oint* unctare; *joint* junctus, *point* punctare; *paint* gl. pinctare st. pictare.

Nr verlangt die Einschiebung von *d*: *tender*, tener; *gender* genus, generis.

Unorganisch eingeschoben ist *n* in *render* reddere und *lantern*, laterna.

2. *Lippenlaute.*

§. 79.

P.

Anlautend erhält es sich; inlautend nur selten: couple, people, stupid, poplar, proper u. s. w. Bisweilen geht es in *b* über (double duplum), viel häufiger erweicht es sich zu *v*: *cover* cooperire; *receive* recipere, recevoir; *sovereign* superaneus, *arrive* adripare; *sever* separare; *savour* sapor; *poor* zusammengez. aus povre fr. pauvre, pauper; *achieve* adcapitare, adcapiare. Bei folgendem *i* fällt *p* aus, verleiht aber dem *j* den harten Laut des *ch approach* appropiare statt appropinquare vgl. fr. sache von sapiam, ache von apium.

Auslautend ist *p* zu *f* geworden in chief, caput.

In der Verbindung *pt* fällt *p* häufig aus oder wird stumm, wenn es in der Schrift bleibt; *route* rupta via; *niece* neptia; *receipt* receptus, *caitiff* fr. chètif captivus. In neuern Wörtern ist *pt* erhalten und hat seinen gewöhnlichen Laut: apt, accept, corrupt, nuptials.

§. 80.

B.

Im Lat. standen sich *b* und *v* sehr nahe, wie aus ihrem häufigen Wechsel in Inschriften hervorgeht; man findet bendidit, vibus und bibus, bixit und umgekehrt devitum, incomparavilis u. s. w. *B* für *v* ist im Franz. selten: brèbis vervex, *courbe* curvus E. curb,

barioler anstreichen von varius; *v* für *b* dagegen ist wenigstens im Inlaute nicht selten: prove, marvel, govern, deliver u. s. w. Anlautend pflegt sich *b* zu erhalten, auch inlautend bisweilen: able, habit, library u. s. w., einige Male ist es ganz ausgefallen: *sudden* fr. soudain subitaneus, *doubt* dubitare vgl. fr. nuage (nubes nubagium), *boire* bibere, *coude* cubitus.

Folgt *b* nach *i*, so fällt *b* aus und *i* wird zum Zischlaut *g*: sage (sabius), rage (rabies), plunge u. s. w. Vgl. oben: approach unter *p*.

Eingeschoben wird es, wie bereits erwähnt, zwischen *m* und *l* oder *r* s. §. 74. 77.

§. 81.

F. Ph. V. W.

F bleibt anlautend, tritt auch öfters für griech. *ph* ein: fantasy und fancy, fantom, flegm und phlegm. Inlautend erscheint es fast nur in zusammengesetzten Wörtern; doch buffet von bibere statt buvet; coffer und coffin von cophinus u. e. a.

V. Von *b* statt *v* ist bereits unter *b* die Rede gewesen. Bisweilen geht *v* auch in *g* über, namentlich in deutschen Wörtern: *guile* List afr. guile, vilis, *guide* fr. guide vom deutschen weiden; *guise Weise*; *guard* fr. garde deutsch wart; *gage* goth. vadi Wette; *gain* Gewinn vgl. fr. *guerre* deutsch wehr; *Guillaume* Wilhelm. Das Englische hat in war, William, wage, warrant (fr. garant von wahren) die Rückumsetzung wieder vorgenommen.

Folgt auf *v* ein *e* oder *i* mit folgendem Vokal, so wird *i* Konsonant und *v* fällt aus. Vgl. *p* und *b cage* cavea; *deluge* deluvium; *abridge* abbreviare fr. abrèger; auch *aevum* wird zu age.

V fällt inlautend aus in viands (vivenda), fr. auch in peur (pavor) und paon (pavo).

Auslautend wird *v* überall zu *f*: beef (bov-) *brief* brevis; *grief* gravis; *relief* relevare; *safe* fr. sauf salvus vgl. fr. clef clavis nef navis.

W s. *v*.

3. *Zungenlaute.*

Die festesten aller Konsonanten sind die flüssigen; weniger fest sind schon die Lippenlaute; den meisten Veränderungen und Ausstossungen unterworfen aber sind die Zungen- und Kehllaute.

§. 82.

T, D, Th.

Anlautend steht *t* fest; im In- und Auslaute wird es bisweilen zu *d:* medal neben metal, metallum; *aid* adjutare (adjutare); *plaid* placitare; *lizard* lacerta; comrade fr. camerade, cameratus, *gourd* cucurbita; *avoid* evitare. Häufig fällt es ganz aus: *chair* cathedra; *chain* catena; *veal* vitellus; *nourish* nutrire; *penance* afr. penéance penitentia; *squire* scutarius; *emperor* afr. emperéor, imperator. Rein erhalten ist *t*, wofern es nicht durch andere Konsonanten gehalten ist, nur selten und meist verdoppelt: *matter* materia; *glutton* gluto; häufig dagegen, wenn andere Konsonanten vorhergingen, gleichviel ob diese erhalten oder weggefallen sind: *bounty* bonitas; *encounter* incontrare; *mitten* medietana; *beauty* bellitas; *treat* tractare; *feat* factum; *host* hospit—, *respite* respectus; *city* civitas; *litter* lectuaria u. s. w.

Die lat. Endsilbe *atus*, *ata*, *atum* ist im Französ. fast immer zu *é* geworden und so denn auch im Engl. häufig zu *ee* oder *y* *duchy* ducatus; *country* contrata; *journey* diurnata; *levee* levata; *committee* gl. committatus; *consignee* consignatus; *jubilee*, *donee* u. s. w. Doch sind im Frz. auch einige *at* vorhanden: état, advocat u. a., im Engl. zahlreichere advocate, state, curate (cure) u. s. w.

Die lat. Verbindung *ti* (te) wird zum Zischlaut *s* oder *ce:* *reason* ratio, *treason* traditio, *lesson* lectio; *grace* gratia; *space* spatium, *place* platea, *prize* pretium, *vice* vitium. *March* statt Marce Martius.

D bleibt in der Regel anlautend; nur *di* mit folgendem Vokal ist *j* geworden in journey, journal. In- und auslautend fällt es in der Regel weg: *cruel* crudelis; *envy* invidia; *ray* radius; *mean* medianum; *joy* gaudium; *chance* cadentia; *degree* aus de-gradus; *desire* desiderium; *obey* obedire; *treason* traditio. Geblieben ist es dagegen in *study*, *odour*, *rude*, *mode* u. s. w.

Th im Frz. nicht vorhanden; im Engl. nur missbräuchlich author statt autor.

§. 61.

S, Z.

S bleibt meistens unverändert, weil es überhaupt nicht leicht in andere Konsonanten übergeht. Auslautend ist es im Frz. mei-

stens stumm, im Engl. hat es seinen Laut beibehalten: case (cas, casus), hat auch wohl den schärfern Laut von *ce* angenommen: pace fr. pas, juice fr. jus; die lat. Formen passus und jus, jussis liefern die Rechtfertigung hierzu.

Die Verbindungen *sp*, *sc*, *st* seltener *sm* verlangen anlautend im Frz. den Vorschlag eines *e* (ausgenommen in jüngern Wörtern wie spirituel, splendeur, statue, sterile u. s. w.); das *s* bleibt dann bisweilen: *escalier* von scala, *espèce* species, *espoir* sperare, *esprit* spiritus, *estomac* stomachus, fällt aber in der Regel aus: ètat, école, épine, épée (spatha) étoile emérand smaragdus E. emerald u. s. w. Das Engl. erhält das *s* durchgängig, setzt auch das *e* nicht immer vor: estate neben state, estrange und strange, espouse und spouse, establish (stabilire) espy spähen, espalier; escape u. s. w. Auch inlautend fällt *s* vor *p*, *c*, *t*, *m*, *n*, *l* im Frz. aus; das Englische bewahrt es dagegen fast immer; nur *isle* insula hat es in der Aussprache fallen lassen.

Die Verbindung *scl* ist im Engl. nicht gestattet; daher wird *c* ausgestossen slave fr. esclave, slander fr. esclandre scandalum.

Die Verbindung *sr* wird im Frz. nicht geduldet, sondern ein *t* dazwischen gesetzt z. B. être für estre = essere; ancêtre = antecessor E. ancestor statt ancessor.

Z vertritt öfters weicheres *s*, mit dem es gleiche Aussprache hat *prise* fr. prix afr. prés, *lozenger* Schmeichler von lausare statt laudare; *gloze* glossa.

Vereinzelt ist der Uebergang von *s* zu *j* jealous fr. jaloux zelosus von ζῆλος neben zealous.

4. *Kehllaute.*

§. 84.

C, Ch, Qu.

Es steht gegenwärtig fest, dass die Römer *c* durchgängig wie *k* sprachen; noch in griechisch geschriebenen Urkunden des 6. und 7. Jahrh. wird *c* durch *k* ausgedrückt φέκιτ fecit, κιβιτατε civitate, während Spätere τζέρτα certa u. s. w. schreiben. Im 7. Jahrh. erst scheint *c* vor den hellern Vokalen den Laut des *s* erhalten zu haben. Später spaltete sich der Kehllaut *c* noch einmal, indem ein Theil der mit *c* geschriebenen Wörter den ursprünglichen Kehllaut beibehielt, der andere an seine Stelle den Zischlaut *sch*, im Engli-

schen *tsch*, setzte; für diesen Laut nahm man als Zeichen *ch* an, das im Lat. bisweilen für *c* gesetzt wurde.

C bleibt Kehllaut vor *o* und *u* und vor Konsonanten, bisweilen auch vor *a*. Im Anlaute geht *c* bisweilen in *g* über: *gourd* cucurbita, *goblin* cobalus gr. κόβαλος Kobold, *goblet* Becher, cupella, *grease* Fett fr. graisse von crassus, *grape* fr. grappe ags. crop. Inlautend ist dieser Uebergang häufiger: *eager* acer, *meager* macer, *dragon* draco, ja die Erweichung geht bisweilen noch weiter: *employ* implicare, *annoy* innocere; *prayer* precarius; das Französ. hat hier wenigstens noch ein konsonantisches *y* ennuyer, employer. Auch wird *c* ganz ausgestossen: *imply* implicare fr. plier; *sure* securus; *mail* macula. Auslautend ist es erhalten in *stomach*.

Vor lat. *a* geht *c* im Frz. und Engl. gewöhnlich in *ch* über: *cheer* fr. chère cara Leckerbissen, change, chamber, charm, chart, chance, chaste, chastize; doch ist im Engl. öfter *c* geblieben als im Frz.: *castle* château, *candle* chandelle, *cauldron* chaudron, *camp* champ, *caitiff* chètif. Die meisten Wörter, in denen *c* auch im Frz. erhalten ist, sind erst später aus dem Lateinischen oder aus dem Italischen entnommen und häufig finden sich die ältere und jüngere Form neben einander: cadence und chance, canal und channel, camp und champ, comrade und chamber, canorous und chant u. s. w.

In den Verbindungen *rc* (durch Ausfall eines Vokals auch *rte*) *nc*, *tc*, *dc* geht *c* theils in *ch*, theils in *g* über: *perch* pertica; *porch* porticus; *march* mercari; *scorch* excorticare; *preach* praedicare; *impeach* impedicare; *charge* carricare; *forge* fabricare; *clergy* clericatus; *manger* Krippe von manducare; *judge* von judicare; *avenge* vindicare; *savage* silvaticus; *voyage* viaticum.

Vor den hellern Lauten *e*, *i*, *y*, *ae*, *oe* geht *c* in das linguale *c*: centre, cease, ancestor, seltener in *ch* über *cherry* cerise cerasus; *chisel* ciseau caesellum. Inlautend ist es bisweilen *s* geworden: *pleasure* placere; *leasure* loisir licere; *raisin* racemus vgl. fr. voisin vicinus.

In der Verbindung *ct* ist *c* häufig zum Vokal geworden: fr. droit (directum); trait (tractus), fait (factum) E. feat, treat; auch ist es ganz ausgefallen: fr. respect E. respite, delight st. delite. In jüngern Wörtern bleibt es: strict, fact, tract, respect.

Cs oder *x* wird bisweilen *ss*: *essay* exagium.

Qu behält im Engl. seinen ursprünglichen Laut; nur wenige Wörter haben *c* angenommen: *coy* fr. coy quietus neben quiet,

cry von quiritare. Inlautend erweicht sich aquila zu eagle fr. aigle; aequalis dagegen fr. égal bleibt im Engl. equal.

§. 85.

G. I. H.

G bleibt Kehllaut anlautend vor *o*, *u* und vor Konsonanten; in und auslautend wird es in der Regel zum Vokal erweicht oder fällt aus: *loyal* legalis; *royal* regalis; *join* jungere; *daign* dignari; *reign* regnum; *feign* fingere; *master* fr. maitre magister; *giant* gigas; *frail* fragilis; *entire* integer entier.

Vor *a* geht *g* anlautend in *j* über: *joy* gaudium; *javelin* ags. gâflâc.

Sonst wird *g* znm Zischlaute.

J. Bleibt anlautend, aber als Zischlaut: January; join, judge, June. Inlautend verwandelt es sich oder fällt aus: *Mayor* Major; *aid* ajutare.

H stumm in franz. Wörtern, wofern diese nicht aus dem Deutschen oder Griechischen entlehnt sind.

§. 86.

Bei allen deutschen Völkern findet sich das Streben, sich fremde Wörter auch dadurch verständlich und zum völligen Eigenthum zu machen, dass man entweder das ganze Wort oder einen Theil desselben so weit verändert, bis es den Schein eines oder mehrerer schon bekannter Wörter annimmt. So ist dem Deutschen aus Mediolanum, Milano: Mailand, aus arcubalista: Armbrust, aus blanchette Blankscheit geworden; so machte der Grieche aus einem skythischen Worte das scheinbar zusammengesetzte Wort *βούτυρον*. Ähnliche Verdrehungen sind auch im Engl. nicht selten. Das deutsche krebs (krebiz), schon einmal vorhanden in crab, ist nochmals aus dem frz. écrevisse eingedrungen und zum crawfish Kriechfisch geworden; asparagus fr. asperge ist zu sparrowgrass Sperlingsgras, chaussée zu causeway geworden. *Gooseberry* Stachelbeere eig. Gänsebeere ist höchst wahrscheinlich aus dem fr. groseille afr. grosele (schott. grosert) verdreht; *beefeater* Rindfleischesser, Name der Leibwächter ist das fr. beauffetier, der an des Königs beauffet, buffet steht; *gillyflower* Nelke aus giroflée afr. gilover, *καρυόφυλλον* ist bisweilen noch weiter verändert in *Julyflower*. Country-dance ist

das fr. contredanse; Shotover Name eines Hügels in Oxfordshire lautete früher Château-vert. Bekannt sind auch zwei Londoner Gasthäuser Bull and Mouth und Bag of nails, von denen das erste = Boulogne Mouth Gasthof zum Bologner Hafen, das andere Bacchanals sein soll. Unter den Rheinweinen wird in alten Schauspielen häufig der backrag genannt, von Bacharach. Die alten Ausrufer pflegten ihre Zuhörer mit dem altfranz. oyez! hört aufmerksam zu machen; spätere riefen: o yes! Dass sich solche Verdrehungen in den Mundarten am Häufigsten finden ist bekannt; ich theile nur aus dem Schott. mit: *pottercarrier* etwa Büchsenführer = apothecary; jesticoat = justeaucorps.

§. 87.

Lautlehre des lateinischen Bestandtheils.

Die grosse Zahl der lateinischen oder griechisch-lateinischen Wörter, welche im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts, zum Theil auch nach dieser Zeit in die englische Sprache eingedrungen sind, haben sich der englischen Betonung und im Ganzen auch der engl. Aussprache bequemen müssen, sind aber im Uebrigen, bis auf die Veränderung einiger Endungen (tio in tion, tas in ty, abilis in able) vollkommen lateinisch geblieben; sie haben sogar zum Theil noch ihre ursprünglichen Pluralformen (phenomena, indices u. s. w.) beibehalten. Ähnliche Bewandtniss hat es mit der

§. 88.

Lautlehre des neufranzösischen Bestandtheils.

Die Schreibart ist durchweg beibehalten, der Ton nicht immer englisch geworden (nonpareil Perlschrift, amoúr, billet-doúx, rendezvoús, scrutoír, escritoír, devoír, connoisseúr, bureáu u. s. w., dagegen mémoir, boúte-feu, páramour, pácquet, púissance u. s. w.) dié Aussprache schwankt ebenfalls, ist gewöhnlich halb englisch und halb französich z. B. bureau = bjuró, rendezvous = rendivûs, billet-doux = billy dû; toupée = tupî; *boutefeu* = bûtfju; connaisseur = cônessêr; avoirdupoids = averdjupois; manoeuvre = mänjûver u. s. w.

§. 89.

Tonlehre.

Ich gebe über die englische Tonlehre nur noch einige nachträgliche Bemerkungen zu dem was ich bereits in frühern §§. gesagt habe; eine ausführliche Behandlung der englischen Tonlehre ist hier eben so wenig am Platze als eine englische Aussprachelehre; beide lassen sich zu wenig unter Gesichtspunkte bringen, als dass ihre Betrachtung lehrreich sein könnte; beide können eher gelernt als gelehrt werden. Heussi stellt in seiner Grammatik eine grosse Masse Regeln über den englischen Silbenton auf, doch entbehren dieselben, wie alles bei ihm, des geschichtlichen, und leider zum grossen Theil auch des logischen Grundes.

Alle Bestandtheile der englischen Sprache betonen in der Regel nach deutscher Weise, d. h. die eigentliche Stammsilbe.

Ausgenommen sind

1) eine grosse Anzahl erst neuerdings aus dem Französischen, auch wohl aus dem Lat. entnommener Wörter, die nach der Weise dieser Sprachen betonen, s. §. 87. 88.

2) eine ziemlich grosse Anzahl mit lat. Verhältnisswörtern zusammengesetzter lateinischer oder romanischer Wörter, bei welchen der Ton auf die Praeposition gelegt wird, weil die Zusammensetzung vom engl. Volke nicht anerkannt oder berücksichtigt ward. Die englische Sprache, die stets bemüht ist, Unterscheidungen zu schaffen, hat namentlich Hauptwörtern diesen Ton geben, um sie von gleichlautenden Zeitwörtern zu unterscheiden, welche gewöhnnach der allgemeinen Regel betont sind. Die auf solche Weise unterschiedenen Zeitwörter und Haupt- und Eigenschaftswörter sind nach einer von Walker gegebenen Liste folgende:

ábsent abwesend	*to abszént* entfernen.
ábstract abgezogen, Absonderung	*to abstráct* absondern, abziehen.
áccent Ton	*to accént* betonen.
áffix Affixum	*to affix* anheften.
áttribute Attribut	*to attríbute* zuschreiben.
cólleague Gehülfe	*to colleágue* vereinigen.
cómpact Vertrag	*to compáct* verbinden; adj. dicht, gedrängt.
cómpound Mischung	*to compoúnd* zusammensetzen.

cómpress Kompresse	*to compréss* zusammendrücken.
cóncert Einverständniss	*to concért* besprechen.
cóncrete Masse	*to concréte* zu einer Masse werden.
cónduct Betragen	*to condúct* führen.
cónfine Grenze	*to confíne* angrenzen.
cónflict Kampf	*to conflíct* kämpfen.
cónsort Gatte, Gefährte	*to consórt* begleiten, vereinigen.
cóntract Vertrag	*to contrúct* zusammenziehen, Vertrag schliessen.
cóntrast Gegensatz	*to contrúst* kontrastieren.
cónverse Umgang	*to convérse* umgehen.
cónvert Bekehrte	*to convért* bekehren.
désert Wüste, öde	*to desért* verlassen, desertieren.
déscant Diskant	*to descánt* trillern.
dígest Digesta	*to digést* verdauen.
éssay Versuch	*to essáy* versuchen.
éxile Verbannung	*to exíle* verbannen.
éxpórt Ausfuhr	*to expórt* ausführen.
éxtract Auszug	*to extrúct* ausziehen.
ímport Einfuhr	*to impórt* einführen.
íncense Weihrauch	*to incénse* erzürnen.
ínsult Beleidigung	*to insúlt* beleidigen, beschimpfen.
óbject Gegenstand	*to objéct* einwenden.
pérfume Wohlgeruch	*to perfúme* räuchern.
prófix Praefix	*to prefíx* vorsetzen.
prémise Wirthschaftsgebäude	*to premíse* vorausschicken.
présage Vorbedeutung	*to preságe* prophezeien.
présent Anwesenheit Geschenk	*to presént* darbieten.
próduce Ertrag	*to produce* hervorbringen.
próject Plan	*to projéct* entwerfen.
prótest Protest	*to protést* protestieren.
rébel Rebell	*to rebél* rebellieren.
récord Erinnerung	*to recórd* sich erinnern.
réfuse Auswurf	*to refúse* verweigern.
súbject Unterthan	*to subjéct* unterwerfen.
súrvey Überblick	*to survéy* überschauen.
tránsfer Übertragung	*to transfér* übertragen.
tránsport Entzücken	*to transpórt* fortschaffen.

Auf dieselbe Weise unterscheiden sich auch folgende nicht mit Verhältnisswörtern zusammengesetzte Wörter:

áugment Vermehrung	*to augmént* vermehren.
férment Gährung	*to ferménť* gähren.
fréquent häufig	*to frequénť* besuchen.
tórment Qual	*to torménť* quälen.

Bisweilen unterscheiden sich durch verschiedenen Ton auch andere Wörter:

to cónjure bezaubern	*to conjúre* beschwören.
to íncense beräuchern	*to incénse* erzürnen.
Aúgust Monat August	*augúst* erhaben.
gállant tapfer	*gallánt* Stutzer, artig.
inválid nicht gültig	*invalíd* Invalide.
mínute Minute	*minúte* kleinlich.
súpine Supinum	*supine* sorglos.
éxile Verbannung	*exíle* klein.
désert Wildniss	*desért* Verdienst.
cómpact Vertrag	*compáct* dicht, gedrängt.

3) Die Endungen ee fr. é lat. atus (ausgenommen cómmittee und ápogee), ete (etus) ade (ata) haben stets den Ton; die Endung átor hat bei dreisilbigen Wörtern den Hauptton, bei mehrsilbigen meist den Nebenton.

Bei Zusammensetzungen hat das Hauptwort der Zusammensetzung d. h. dasjenige, welches den Begriff des andern Wortes näher bestimmt, den Ton.

Eine Anzahl Ausnahmen finden Statt in Zusammensetzungen, wo das bestimmende Wort ein Eigenschaftswort ist; nam. free, false, flat, good, great, green, hard, left, long, low u. e. a. z. B. freemínded, freespóken; freethínker, goodféllow u. s. w. Dagegen kíndhearted, fréeschool u. dgl. mehr; ferner bisweilen in solchen Zusammensetzungen, in denen das zweite Wort das erste regiert z. B. evildóer, evilspeáking, lutepláyer u. s. w.

Die zusammengesetzten Formwörter haben den Ton in der Regel auf dem letzten Worte der Zusammensetzung z. B. moreóver, withoút. Ausnahmen die Zusammensetzungen mit some — (sómewhere u. s. w.) mit — ward und wards (z. B. úpwards), und die Wörter ínto, únto, álso, whérefore, whéreat, thérefore, nówhere u. e. a.

Dritter Abschnitt.

Wortbildung

A. des deutschen Bestandtheils.

§. 90.

Die Wurzeln. Vermuthungen über deren ursprüngliche Einfachheit.

Wortbildung geschieht entweder durch innere Änderung oder durch äussern Zuwachs der Wurzel.

Jede Wurzel gründet sich auf Vereinigung von Konsonanten und Vokalen; sie kann mit einem Vokal anheben, aber nicht mit einem Vokal schliessen; wo dies der Fall ist, ist ein Konsonant abgefallen vgl. engl. J und nhd. ich, nhd. ei und engl. egg. Beginnen kann die Wurzel mit 1, 2, höchstens 3 Konsonanten (str, spr, spl u. s. w.), schliessen nur mit 1 oder 2.

Es leidet keinen Zweifel, dass viele Wurzeln früher einfacher gewesen sind als jetzt; wir werden im Verfolg sehen, wie schon der zweite Schlusskonsonant der Wurzel der Ableitung angehört, und ich weiss nicht, ob nicht in der ältesten Sprachgestaltung auch nur ein Konsonant die Wurzel begann. Es ist nicht der Zweck des gegenwärtigen Lehrbuches, sich in weitführende und ungewisse Vermuthungen einzulassen; doch kann ich nicht umhin, die ausgesprochene Vermuthung wenigstens durch ein Beispiel zu stützen. In den heutigen deutschen Sprachen und Mundarten finden sich eine ziemliche Anzahl mit gl anlautender Wörter, von denen ich hier nur diejenigen anführen will, welche in dem Englischen, Schottischen und Neuhochdeutschen vorkommen; am Reichsten an ihnen ist die schottische Mundart:

E. *glad* froh
- *glade* Lichtung
S. *glaik* Blick.
- *glaizy* glänzend.
E. *glance* Blick.
Nhd. *glanz* nitor.
E. *glare* durchdringende Blick, Schimmer.
E. *glass* nhd. *glas*.
Mhd. *glast* Glanz, davon *glesten* schw. v.
Nhd. *glatt* mhd. *glat* = *hell*.
- *glatze* mhd. *glaz*.
E. *glaver* schmeicheln.
- *gleam* Strahl.
S. *gledge* von der Seite sehen.
E. *glee* Freude, Spiel.
- *gleek* Musik, Spielmann.
S. *gleet* Blick.
- *gleg* schnell im Sehen.
- *gleid* glänzendes Feuer, Schielen.
Nhd. *gleissen*.
- *gleiten* E. *glide*.
E. D. *glemth* E. *glimpse*.
E. *glender* blinzeln.
S. *gley* schielen, das Schielen.
E. *glib* glatt, schlüpfrig.
- *gliff* Schimmer S. Blick, Augenblick.
S. *gliffin* Überraschung.
E. *glim* nhd. *glimmen* st. *v*.
S. *glime* schielen, anblicken.
S. *glimglam* Blindekuh.
Nhd. *glimmer* E. *glimmer* schlimmern.
E. *glimpse* Blick, Blitz.
S. *glink* von der Seite sehen.
E. D. *glincest* glatt.
S. *glint* st. *v*. blicken, glänzen.
Nhd. *glinzern*.
E. D. *glise* Überraschung.
S. *glisk* Lichtstrahl.
- *gliss* einen Blick werfen, glänzen.
E. *glisten* glänzen, funkeln.
- *glister* glänzen: Glanz.
- *glitter* Glanz.
Nhd. *glitschen*.
- *glitzern*.
E. *gloam* düster aussehen.
- *gloar* schielen, starren.
- *gloat* schielen, liebäugeln.
- *gloom* Dunkel; düster machen.
S. *glose* flammen.
- *gloss* helles, Feuer E. Glanz, Anschein.
- *glossins* flieg. Röthe im Gesicht.
Nhd. *glotzen*.
E. D. *glop* staunen.
- *gloppen* erschrecken.
- *gloum* die Stirn runzeln, zürnen.
S. *glour* starren.
E. D. *glouse* starke fliegende Hitze
E. *glout* mürrisch sehen, anglotzen.
- *glow* nhd. glühen.
- *glum* finster, mürrisch nhd. *glumig*.
S. *glump* mürrisch aussehen.
- *glumpie*, *glumpish* mürrisch.
- *glumps* übele Laune.
- *glumph* sauer sehender Mensch.
- *glundering* blendende Helle.
- *glundie* Dummkopf.
- *glunyieman* bäurisch aussehender Mann.
- *glunner* übellaunischer Sauertopf.

E. *glunsh* sauer aussehen, *glunshie* mürrisch.
- *glunshoch* Sauertopf, Topf voll Mäuse.
S. *glumth* saurer Blick.
E. *gluntie* saures Aussehn.
- *gluntoch* Narr.
- *glunter* sauer aussehender Mensch
u. s. w.

Eine Vergleichung aller dieser Wörter lehrt, dass ein Begriff, etwa der des Scheinens, Aussehens, durch alle hindurchgeht, sich durch die verschiedenen Vokale und Konsonanten verändernd. Der Ablaut zeigt sich in voller Thätigkeit; einige starke Verba sind noch erhalten, nämlich *glimmen* und *gleiten* im Nhd. und *glint* im Schottischen, mehrere andere müssen dagewesen sein, wie denn schon Grimm im goth. *gleiman, glâim, glimum, nitere* (Verlor. st. V. 495) und *gliuman, glâum, glumun, strepere* (517) vermuthet; einige würden sich aus den oben angeführten Formen vermuthen lassen. Haben wir also eine Anzahl Wurzeln *gl-t, gl-m, gl-nt, gl-s* u. s. w., deren Bedeutungen eng mit einander verbunden sind, so muss wohl eine Urwurzel vorhanden sein, von der alle diese Wurzeln erst abgeleitet sind; diese aber kann unmöglich anders zu suchen sein, als in dem *gl*, das wir uns als vollständige Wurzel *g-l* zu denken haben. Diese Wurzel ist in den deutschen Sprachen noch vielfach, sowohl einfach als abgeleitet nachzuweisen: das ehemalige starke Zeitwort *galan* singen, wovon *nachtigall* altn. *galder* Bezauberung; das ebenfalls starke mhd. *gellen*, wovon mhd. *gelm* und *galm* Lärm; im ags. *gelpan* stolz sein, wovon mhd. *gelf, gelph* anmassend, schimmernd, glänzend, ags. *gealp* Ton, *galp* Ruhm, altn. *giâlp* Geräusch, *gulpâ* schwellen; auch vermuthet Grimm ein goth. *gilan, gal, gèlun, gulans* gelb sein, wovon *gelb, galle* altn. *gulr* (gelb), *gold* goth. *gulps* u. s. w. Auch hier scheint durch alle die angeführten Wörter eine Bedeutung hindurchzugehen, die zu der, die wir in den obigen Wörtern finden, vortrefflich zu passen scheint, nämlich die des Hellseins, ob diese Helligkeit sich nun in der Farbe (gelb, gold) oder im Tone (Nachtigall gellen u. s. w.) kundgebe. Die im Lateinischen und Griechischen mit *gl* und *g-l* beginnenden Wörter scheinen diese Ableitung ebenfalls zu bestätigen: ich erinnere nur an *gallus, gilvus, glacies, glisco* γαλα und γλαγος (das Helle, Weisse?) γελάω hell lachen = *gellen* u. s. w. Doch ist hier kein Raum für die weitere Durchführung dieser Untersuchung.

Ist meine Vermuthung richtig, so haben wir also in *gl-m, gl-t* u. s. w. schon keine einfachen Wurzeln mehr, sondern abgeleitete

die nachher den Schein einfacher Wurzeln angenommen haben; eine ziemliche Anzahl anderer Wurzeln würden sich auf gleiche Weise vereinfachen lassen und es könnte von ihnen aus ein Schluss gethan werden auf die Thätigkeit der Sprache in Bildung neuer Formen zu einer Zeit, von der uns selbst keine Denkmäler mehr übrig sind. Da derartige Untersuchungen aber nicht in diese Grammatik gehören, so fassen wir hier die Wurzeln im weitern Sinn, halten die anlautenden Konsonanten mit Grimm für das Gleichgültigere bei der Wortbildung und halten nur das fest, dass der zweite Schlusskonsonant von Anfang an nie wurzelhaft gewesen ist.

§. 91.

Wortbildung durch Laut und Ablaut.

Zeitwörter scheinen die Grundlage aller Wörter, mit Ausnahme der Fürwörter und einiger Partikeln zu sein. Diese ältesten Zeitwörter sind durchaus starke oder ablautende gewesen.

Der Ablaut, eine den deutschen Sprachen vorzugsweise eigenthümliche Erscheinung ist die innere Veränderung der Wurzel durch Veränderung des Wurzelvokals (des Lauts), mit dem zugleich eine Veränderung der Bedeutung verbunden ist.

Der Ablaut ist nicht zu verwechseln mit dem Umlaut, der nur die Trübung eines Vokals durch ein in der unmittelbar anstossenden Silbe *i*, also eine rein mechanische Veränderung ist (z. B. *hoeren* statt *hôrjan*) und auf die Bedeutung keinerlei Einfluss übt. Der Umlaut findet im Gothischen noch nicht Statt.

Der Ablaut zeigt sich zunächst und am Vollständigsten beim starken Zeitwort, wie wir im folgenden Abschnitte sehen werden; er zeigt sich ebenfalls, wenn gleich minder vollständig und zusammenhängend in den meisten übrigen Redetheilen.

Es giebt 6 Klassen ablautender Zeitwörter; die scheinbar ablautenden Zeitwörter, in denen die Veränderung des Vokals durch Reduplikation bewirkt ist, z. B. *hielt* ahd. *hialt* goth. *haíhalld*, kommen hier nicht in Betracht, sie bilden neue Wörter wie natürlich nur durch den Laut: *fall*, *gang*, *hang*, *fang*, *halt*, *gewalt* u. s. w. Die wenigen Zeitwörter, in denen Reduplikation und Ablaut gemischt ist, übergehen wir hier. Die sechs Ablautsreihen sind folgende:

		Praes.	Praet. sing.	Praet. plur.	Part.
1.	ags.	*ă*	*ô*	*ô*	*ă*
2.	-	*î*	*â*	*ĭ*	*ĭ*
3.	-	*eó*	*eá*	*ĭŭ*	*ŏ*
4.	-	*ĭ*	*ea*, *ä*	*eá*, *ae*	*ĭ*, *ĕ*
5.	-	*ĭ*, *ĕ*	*ä*	*ae*	*ŏ*
6.	-	*ĭ*	*ă*	*æ*	*æ*
1.	mhd.	*ă*	*uo*	*uo*	*a*
2.	-	*î*	*ei*	*ĭ*	*ĭ*
3.	-	*iu*	*ou*	*ŭ*	*ŏ*
4.	-	*ĭ*	*ă*	*â*	*ĕ*
5.	-	*ĭ*	*ă*	*â*	*e*
6.	-	*ĭ*	*ă*	*ŭ*	*ŭ*, *ŏ*

In dem Folgenden stelle ich aus dem Ags., Engl., Mittel- und Neuhochdeutschen einige Beispiele zusammen, welche die Wortbildung durch Laut und Ablaut erläutern sollen:

Erste Reihe. Laut *ă* Ablaut *ô* (mhd. *uo* nhd. *û*); ags. *vacan* wachen, *vacor* wachsam, *vôcor* Gewinn, Wucher; ags. *hladan* laden, *hlăd* Last, *hläst* Ladung E. *last* Last (E. *load* steht nur für *lade*, welche Form ebenfalls vorhanden ist); ags. *grafan*, *grôf*, *gräf* E. *grave* Grab, *grôf* Grube, nhd. *Grab*, *graben*, *Grube*; ags. *scapan* schaffen, *scôp* Dichter E. *shape* Gestalt, nhd. *Schaft*; ags. *scafan* schaben *scôf* Schurf; ags. *faran* E. *fare* nhd. *fahrt*, *fuhre*; nhd. *wuchs* von *wachsen*; *schwur* von *schwören* statt *swaren*.

Zweite Reihe. Laut *î* Ablaute *â* und *ĭ* (mhd. Laut *î* Ablaute *ei* und *i* nhd. Laut *ei*, Ablaut *î* und *ĭ*), ags. *rîdan* reiten E. *ride* Spazierfahrt, *road* Landstrasse ags. *râd*, nhd. *ritt*; ags. *drîfan* treiben E. *drive* Spazierfahrt *drove* Heerde ags. *drâf* nhd. Trieb, Trift; ags. *scrîfan* beichten nhd. *schreiben*, E. *shrove* Fasten nhd. *schrift*; ags. *strike* nhd. *streichen* E. *stroke* Schlag, nhd. Streich, Strich; ags. *hlîdan* bedecken, *hlid* Deckel E. *lid*; ags. *brîdan?* breiten, *brâd* breit *bridel* Zügel; ags. *bîtan* beissen E. *bite*, *bit*, *bitter* nhd. *biss*, *bitter*; nhd. *riss* von *reissen*, *griff* von *greifen*, *schniss* von *schneissen*, *schritt* von *schreiten*, *stiege*, *steige* von *steigen*, E. *sty*.

Dritte Reihe. Laut *eó* Ablaute *eá*, *u* (*o*) mhd. Laut *iu* Ablaute *ou*, *u*, (*o*) nhd. Laut *î* (*ie*), Ablaut *o*. Ags. *fleógan* fliegen, *fleóge* Fliege E. *fly* nhd. *flug* Umlaut *flügel*; ags. *beógan* biegen,

ags. *beáh* Ring *boga arcus* E. *bow* nhd. Biege, Bug, Bogen; ags. *teáhan* ziehen *teám* E. *team* Zug, Gespann, *toga dux*, *týht* Zug nhd. *zug*, *zucht*; ags. *fleótan* fliessen, *fleót* Fluss, Flotte E. *fleet*, ags. *flota* Flotte E. *float* nhd. *fliess*, *floss*; ags. *sceótan* schiessen, *sceát* Schooss E. *shot* Schuss nhd. *schooss*, *schoss*, *schuss*; ags. *beódan* bieten, *beód* Opfertisch, *bod* Gebot, *boda* Bote, *bydel* Büttel; ags. *hleótan* loosen, *hlot* Loos, *hlota* sortilegus; ags. *leócan*, *lócan* schliessen E. *lock* Schloss; ags. *smeócan* schmauchen *smoca* Rauch E. *smoke*; ags. *spreótan* spriessen *sprota* Sprosz.

Vierte Reihe. Laut *ĭ* (*ĕ*) Ablaut *ä* (*ea*) und *ae* (*eá*); mhd. Laut *ĭ* Ablaute *a* und *â*; nhd. Laut *e* Ablaut *a*: ags. *gifan* geben *gift* Gabe, *geaf* Gabe, *gifu* Gunst, *gafol* Zoll nhd. *gift gabe*; ags. *sittan* sitzen, *settle* goth. *sitls*, *settan* setzen (goth. *satjan*), *saeta* Ansiedler, E. *seat* Sitz, *nhd.* Sitz, Sessel, Satz, setzen, Gesetz; ags. *licgan* liegen, *lecgan* legen statt *lagjan* nhd. *lage*, *lager* E. *layer*. Die auf *ic* auslautenden Zeitwörter dieser Reihe haben ein ursprüngliches *u*, wie die Zeitwörter der fünften Reihe, wohin sie jetzt am Besten zu rechnen sind.

Fünfte Reihe *ĭ*, *ă* (*ä*), *ae* (*â*), *u* (*o*); mhd. *ĭ*, *ă*, *â*, *ŏ* nhd. *ĕ*, *a*, *o* ags. *sprecan* sprechen nhd. *Sprache* ags. *spraec* E. *speech* nhd. *spruch*; *vrecan* rächen *vracu* Rache *vraec* Verbannung; *brecan* brechen nhd. *brache*, *bruch*; ahd. *stehhan* ags. *sticjan*, *sticel* (Stachel) *stace* Sumpf nhd. *stecken*, *stachel*, *stock*; *stelan* stehlen *stalu* Diebstahl *stulor* diebisch; *beran* tragen, *bere* Scheune, *bearn* Schooss schott. *barn* Scheune, E. *birth* Geburt (Umlaut), nhd. *bahre*, *geberde*, *geburt*, *bürde*; *helan* hehlen ags. *hol* E. *hollow* nhd. hohl, Höhle; *niman* nehmen *nama* Name (das Angenommene); *cvellan* tödten ags. *cvilm*, *cvealm* Tod.

Sechste Reihe *ĭ*, *ă*, *ŭ* (E. *ou*); *bindan* binden nhd. *binde*, *band*, *bund* E. *band*; *birnan* statt *brinnan* nhd. *brand*, *brunst* E. *brand*; *findan* finden nhd. *fund* E. *foundling*; *singan* singen nhd. *sang* E. *song*; *springan* springen E. *spring* nhd. *sprung*; *drincan* trinken E. *drink* nhd. *trank*, *trunk*; *stincan* stinken ags. *stanc*, *stencan*, *stench* nhd. *stank*, *stänker*; *sincan* sinken ags. *soncan* statt *sancjan* senken; *grindan* E. *ground*.

Aus obigen Beispielen erhellt zur Genüge, wie viel ablautende Wortbildungen das Englische im Vergleich mit dem Ags. eingebüsst hat. Schon in den ältesten deutschen Sprachen finden wir eine ziemlich grosse Anzahl ablautender Wortbildungen, zu denen das

ablautende Zeitwort fehlt; wenn wir bedenken, wie gering gegenwärtig die Zahl der ablautenden Zeitwörter geworden ist und wie viel noch im Gothischen, Ahd. u. a. alten Mundarten vorhandene starke Zeitwörter jetzt entweder ganz fehlen oder schwach geworden sind, so hat die Vermuthung, dass ablautenden Wortbildungen ein ablautendes Zeitwort vorangegangen sein muss, nichts Bedenkliches und ich glaube nicht, dass man berechtigt ist, den Ablaut gelten zu lassen, ohne auch ein zu Grunde liegendes starkes Zeitwort anzunehmen (Hahn, Mittelhochdeutsche Gramm. II. 9.) namentlich, wenn man die Zeitwörter für die Grundlage aller Wörter ansieht. Haben wir den Laut und einen Ablaut, oder 2 Ablaute ohne Laut, so ist die Vermuthung eines zu Grunde liegenden Zeitwortes schon kräftig; die beiden nhd. Worte *glinzern* und *glanz* lassen auf ein ahd. *glinzan* (6. Reihe), (in der schott. Mundart findet sich *glint* noch als *st. V.*), die Worte *schweiss* und *schwitzen*, ahd. *sveiz*, auf ein ahd. *suîzan* goth. *sveitan* (2. Reihe), das E. *gleam* (ags. *gleám*) und altn. *glumr* Lärm auf ein ags. *gleóman* (3. Reihe) schliessen u. s. w.; sind Laut und sämmtliche Ablaute vorhanden, so ist die Vermuthung kaum noch Vermuthung zu nennen und kommt der Gewissheit gleich.

Schwieriger ist es dagegen den Sinn des verlorenen ablautenden Zeitworts zu finden; die alten Wurzelzeitwörter hatten noch eine ziemlich unbestimmte Bedeutung, in der zugleich aktiver und passiver, transitiver und intransitiver Sinn eingeschlossen lag, der in den Wortbildungen je nach der verschiedenen Veranlassung hervortrat; so ist *grab* was gegraben wird, *sang* was gesungen wird, *band* was gebunden hat, *bund* was gebunden worden ist, *wuchs* was gewachsen ist; E. *spring* das Springende, Sprossende; nhd. *sprung* was gesprungen ist; E. *drink* was getrunken wird nhd. *trank* was getrunken worden ist u. s. w. Häufig passen nun die Bedeutungen der ablautenden Wortbildungen nicht zu einander, oder scheinen wenigstens nicht zu passen, so lange wir das Mittelglied, was die verschiedenen Bedeutungen verbindet, nicht aufgefunden haben; ferner sind wir mit den Begriffsverbindungen und Begriffsübergängen, die in der alten Sprache so häufig vorkommen, nicht hinlänglich vertraut; wie kennen wohl einige, wie die Begriffsübergänge von Ton und Farbe E. *gleam* Strahl altn. *glaumr* Geräusch; *galan* tönen, *nachtigall*, und *gelb*, *gold*; *hellan* tönen und *hell conspicuus*, von Geruch und Geschmack (das mhd. *schmacken* bedeutet sowohl riechen als schmecken) von

lesen, singen und reden (nhd. *reden* E. *read* lesen) u. a. m. (Vgl. Grimm II. 86 ff.) aber viele sind uns noch unbekannt.

Schwierig ist es unter solchen Verhältnissen auch zu bestimmen, in wiefern der Ablaut die Bedeutung ändert, um so schwieriger als selten alle Ablaute eines Zeitwortes so vollständig vertreten sind, wie z. B. *binde, band, bund* oder *ziemen, zahm* (*zähmen*) *zunft* goth. *gatiman*. Grimms Ansicht (II. 80) ist, dass der Ablaut des Pf. sing. das Geschehene, den erfolgten und bleibenden Eintritt des Wurzelbegriffs anzeige, der des Pf. plur. die Bedeutung noch mehr abstumpfe, entstelle und abstrakter mache. Der Ablaut des Pf. plur. gehört seiner Meinung nach ursprünglich einer besondern Zeit an, nach deren Absterben er auf die Mehrheit des jetzigen Perfekts gefallen ist. Darin stimmt auch Wackernagel (bei Hahn, mhd. Gramm. II. p. 12) mit Grimm überein; nur will er das Pf. sing. als Aorist, das Pf. pl. als wirkliches Perfektum betrachtet wissen und der Ablaut des Aorists soll in praesentischer Bedeutung, der des Perfektums in seiner eigentlichen Bedeutung stehen, das Praesens aber den Sinn der Zukunft haben. *Binde* ist ihm daher das zum Binden bestimmte, *Band* das Bindende, *Bund* das Gebundene, durch Binden entstandene. Grimm dagegen versteht unter *Binde* das Bindende, unter *Band* das was gebunden hat, unter *Bund* ebenfalls das Gebundene. Ich glaube, dass man sich für die Meinung Grimms als die einfachere und natürlichere entscheiden muss. Dass häufig Fälle vorkommen, wo sie nicht ausreicht, thut keinen Eintrag, da diese auch bei Wackernagels Ansicht nicht fehlen. Verwechselungen können hier wie in so vielen andern Fällen eingetreten, ursprünglich verschiedene Bedeutungen in eine verschmolzen sein und was dgl. Möglichkeiten mehr sind.

Über ablautende Wortbildungen wie im Deutschen *mischmasch* im E. *mixtiemaxtie* u. a. wird am Ende des Abschnitts gehandelt werden.

Äussere Wortbildung.

§. 92.

Wesen und Arten der äussern Wortbildung.

Wie die Zahl der ablautenden Zeitwörter immer geringer geworden ist und neue ableitende Zeitwörter nicht mehr gebil-

det werden können, so ist auch die ablautende Wortbildung erstorben d. h. sie ist bei Bildungen neuer Wörter nicht mehr thätig, obwohl sie noch in einer grossen Anzahl alter Bildungen fortdauert. Wollte man heutzutage nach dem Muster von *fuhre, grube, gabe, gift* die neuen Wörter *bude* von *baden*, *schude* von *schaden* und *labe*, *lift* von *leben* bilden, so würde Niemand den Sinn, der mit diesen Wörtern verbunden sein könnte, begreifen. Frühzeitig trat daher neben der ablautenden oder innern Wortbildung schon die äussere Wortbildung ein, die Bildung neuer Wörter durch äussern Zusatz. Dieser äussere Zusatz aber kann doppelter Art sein; es können einmal Silben oder bloss einzelne Buchstaben angefügt werden, deren Sinn an und für sich unklar ist, obwohl dadurch die Bedeutung des gemehrten Wortes weiter geführt wird (*gif-t* von *geben*), oder es können ganze Wörter aneinander gefügt werden. Im erstern Falle haben wir Ableitung, im andern Zusammensetzung.

1. Ableitung.

§. 93.

Wesen der Ableitung.

Ableitung ist die zwischen Wurzel und Flexion (Biegungsform) eingeschobene an sich selbst dunkele Mehrung des Wortes, durch welche der Begriff der Wurzel weiter geleitet und bestimmt wird. Die Zusammensetzung kann, wenn das zweite Wort in seiner Bedeutung unklar oder in seiner Form gekürzt wird, den Schein der Ableitung annehmen z. B. *orchard* ags. *ortgeard*, *daisy* ags. *däges eage*, *window ags. vindeage* Windauge u. s. w.

Zu unterscheiden ist die Ableitung von der Bildung, unter welcher eine vorübergehende, den Biegungen vergleichbare Änderung des Wortes, die namentlich Unterschiede der Zeit und des Grades ausdrückt, verstanden wird z. B. *et* in *lebete*, *er* in *älter*, *est* in *älteste*.

Die Ableitung kann fühlbar und unfühlbar sein, fühlbar ist sie, wenn ihr Zusammenhang mit der Wurzel noch klar ist, was natürlich nur der Fall sein kann, wenn die Wurzel nur für sich vorkommt. So sind die Ableitungen *er*, *el*, *t*, *icht*, *isch*, *ung*

in den Wörtern *fisch-er, ärm-el, trif-t, thör-icht, närr-isch, warn-ung* fühlbare. Ungemein gross aber ist die Zahl der unfühlbaren Ableitungen; viele, bei denen die Wurzel noch selbständig vorhanden ist, sind selbst unfühlbar geworden, weil die Bedeutung des abgeleiteten Wortes von der der Wurzel so verschieden ist, dass der Zusammenhang nicht leicht oder gar nicht mehr erkennbar ist.

Die Ableitung ist eine reinvokalische, wenn nur Vokale, eine reinkonsonantische, wenn nur Konsonanten, eine gemischte, wenn Vokale und Konsonanten hinzutreten. Die reinkonsonantische ist wahrscheinlich erst aus Wegfall des ableitenden Vokals hervorgegangen; namentlich zeigt das Althochdeutsche in unzähligen Fällen den Ableitungsvokal, wo er in den meisten andern, selbst den ältesten Mundarten fehlt z. B. *per-ac* Berg, *ar-am* Arm. Auch verwandte Sprachen liefern oft die vollere Form vgl. *cal-amus* und *halm* ahd. *hal-am*. Wenn ein Konsonant Anspruch darauf hat, für sich allein ableiten zu können, so ist es *t* in den Verbindungen *ft, st, cht*, wo keine einzige deutsche Sprache einen Zwischenvokal zeigt. Als Regel kann indessen gelten, dass die Ableitung nur vokalisch nicht konsonantisch beginnen konnte; wo wir daher einen Vokal in der Mitte zwischen Konsonanten haben, da ist entweder, wie in *lich, sam, bar* keine Ableitung, sondern Zusammensetzung, oder es hat sich wie in *niss, ling* ein Konsonant unorganisch eingedrängt, so dass die Ableitung den Schein eines selbsständigen Wortes angenommen hat, oder endlich es sind mehrere Ableitungen gehäuft, wie in *ler, ster* u. s. w.

Die Ableitung darf nur eine Silbe bilden, bildet aber in vielen Fällen keine besondere Silbe; scheinbar mehrsilbige Ableitungen beruhen auf Häufung mehrerer, bisweilen vereinigen sich sogar 4 Ableitungen, mehr nie.

Die heutigen Sprachen lassen das Wesen der Ableitungen nur höchst unvollkommen erkennen, am unvollkommensten von allen aber das Englische, welches eine Unmasse abgeleiteter Wörter als einfache erscheinen lässt z. B. *sowl, hawk, sail, fair, stair, main*. Wir werden indessen auf die ältern Mundarten nur in soweit zurückgehen, als das Verständniss der heutigen englischen Sprachformen es nöthig macht.

Reinvokalische Ableitungen.

§. 94.

Schon im Ags. haben sich diese im Vergleich mit dem Goth. ungemein vermindert; im Engl. sind sie vollständig verschwunden, was um so weniger Wunder nehmen kann, als sie selbst im Neuhochdeutschen nur noch in wenigen Wörtern z. B. *böse, müde, hirte* geblieben sind. Wo daher im Engl. scheinbar vokalische Ableitung ist wie z. B. bei Eigenschaftswörtern auf *y* nhd. *ig* ist ein Konsonant ausgefallen.

Als Ausnahme kann man anführen das *y* in der Endung *ery*, die sich einige Male an deutsche Wörter gehängt findet. Dieses *y* ist die romanische Endung *îa, îe,* die ebenfalls ins Deutsche (als *ei* in *abt-ei, amt-ei, vogt-ei,* mit dazwischen geschobenem Konsonanten in *arx-enei, fisch-erei, schwein-erei, sklav-erei, wüst-enei*) und Niederländische (*î vôgdî, woest-enî, jâg-erî, verrâd-erî*) eingedrungen ist. Ebenso ist im Englischen ein *r* eingeschoben, wahrscheinlich nach falscher Analogie von Wörteru wie *butter-y: fish-ery, shrubb-ery, rook-ery, midwife-ry, fox-ery,* ebenso bisweilen bei fremden Wörtern: *nurse-ry;* dagegen *fancy, courtesy* u. s. w.

Auch die französ. Endung *ee* = lat. *atus*, wird einige Male an deutsche Wörter als Ableitungssilbe gehängt, stets im passiven Sinn: *draw-ee* der Bezogene, *trustee* der Bevollmächtigte; bei frz. Wörtern ist die Endung sehr häufig: *committee, consignee.*

Konsonantische Ableitung.

§. 95.

Allgemeines.

Jeder Konsonant kann ableitend sein; am thätigsten sind die flüssigen Konsonanten. Als Regel muss gelten, dass ursprünglich allen Konsonanten noch ein Vokal vorausgegangen ist; eine Ausnahme kann, wie schon erwähnt, vielleicht *t* in den Verbindungen *ft, st, ht* (*cht*) gemacht haben. Diese ablautenden Vokale, an sich durchaus nicht gleichgültig, sind für die englische Grammatik bis auf wenige Ausnahmen von keiner Wichtigkeit, theils weil schon

das Ags. sie zum grossen Theil ausgeworfen oder zu *e* geschwächt hat, und weil das Engl. in Auswerfung und Abschwächung noch weiter gegangen ist, theils weil die Bedeutungsunterschiede der ursprünglich durch verschiedene Vokale geschiedenen konsonantischen Ableitungen nur selten noch nachweisbar sind. Nur in diesen wenigen Fällen wird es daher nothwendig sein auf die ursprünglichere Gestaltung der Ableitung zurückzugehen. Ebenso unnütz ist für das Englische die Trennung nach Geschlecht und Deklination der abgeleiteten Hauptwörter, da das Englische keine verschiedene Deklination mehr besitzt und die ursprünglichen Geschlechter der Wörter zum grossen Theil verändert sind.

In der Regel ist nur ein ablautender Konsonant; wir lassen die mehrkonsonantigen Ableitungen den einkonsonantigen folgen; gehäufte Ableitungen ordnen wir den letzten Konsonanten der Häufung unter.

§. 99.

L.

Hauptwörter *chur-l* (ags. *ceorl* ahd. *char-al* Kerl) *ear-l*, *few-l* (*fug-ol*) *hai-l* (*hägel*), *nai-l*, *sai-l*, *tai-l* (nhd. *nagel*) *mai-l* (ags. *mägel*), *flai-l* (*fleg-el*), *hax-el*, *need-le*, *sou-l* (*säw-ol* Seele), *teas-el*, *nav-el*, *steep-le*, *bead-le*, *gird-le*, *nett-le*, *crad-le*, *sadd-le* u. s. w.

Eigenschaftswörter. Nur noch wenige: *id-le*, *litt-le*, *ev-il* (*yf-el*), *fick-le* (*fic-ol*). In Mundarten noch manche: *smittle* Fife ansteckend, *forgettle* Nth. S. vergesslich; *mickle* S. gross, *brickle* und *brittle* S. Nth. E. zerbrechlich, *hettle* Cl. zornig von *hot* S. *het*; *gripple* Renfr. geizig; *spittle* Som. boshaft E. *spiteful*; ags. *smitol*, *forgetol* u. s. w.

Zeitwörter *ail* (ags. *egelian*) *thirl* (*þyrelian*) *birl* (*byrelian*) *handle*, *bridle* u. v. a. Mundartlich *arsle* (*to move backwards*) S., *kittle*, von Katzen, werfen; *chawl* Bedf. kauen u. s. w.

Gehäufte Ableitungen *-s-el*, im Deutschen häufig, im Engl. nur wenige *axle* ahd. *ahsala*, *ground-sel*, *hand-sel*.

rel. Im Engl. fast nur in Verkleinerungen *cock-erel*, *pick-erel*; über diese Wörter wird bei den Verkleinerungen gehandelt werden; doch finden sich auch andere Wörter mit *rel*: *wast-rel* Gemeindewiese, *mong-rel* gemischt, Blendling: namentlich aber mundartliche, *gang-rel* Landstreicher, *hang-rel* Haken u. a.

Wechsel der Ableitung zeigt sich in *fetter* nhd. *fessel*, *frecken* Nf. E. *freckle*; Mangel der Ableitung in *shank* nhd. *schenk-el*, *ass* nhd. *esel* (?) *cough* husten E. *kighle* nhd. *kichern*, *lapwing* Bedf. *lapwinkle*.

§. 97.

R.

Wir haben hier zwischen der einfachen ags. Ableitung *r* und der gehäuften *ere* zu unterscheiden.

1) Einfache Ableitung mit *r*: *ao-re*, *fing-er*, *thund-er*, *tea-r* (*täger*), *broth-er*, *moth-er*, *fath-er*, *laught-er*, *slumb-er*, *summ-er*, *stair* (*stäger*), *should-er*, *wat-er*, *weath-er*, *fodd-er*, *wint-er*, *add-er*, *bladd-er*, *silv-er*, *wond-er*.

Eigenschaftsw. nur wenige: *fai-r* (*fäger*), *oth-er*, *dapper* (tapf-er), *lith-er* verdrossen, bitter; in Mundarten *wacker Lanc.* ags. *vacor* wachsam, *sicker* S. sicher, *dacker* unbestimmt, vom Wetter; S. *hetter* eifrig S. *callar*, *caller* kühl S. Nth. E. u. s. w.

Zeitwörter: *murder*, *hinder*, *foster*, *gather*, *whisper*, *slumber* u. s. w.

2) Ags. gehäufte Ableitung *ere* (*er* und *e* ahd. *ar-i*) leitet Hauptwörter ab, die handelnde Personen bezeichnen, ursprünglich meist aus Hauptwörtern: *fisk-er*, *fowl-er*, *glov-er*, *hatt-er*, *slumber-er*, *stammer-er*; neuerdings auch häufig aus Zeitwörtern: *deer*, *found-er*, *mak-er* u. s. w.

Die gehäufte Verbindung *ster* bezeichnete im Ags. und bezeichnet noch im Neuniederländischen weibliche handelnde Personen: so war *bäcestre* die Bäckerinn, *sangestre* die Sängerinn. Im Engl. sind sie alle mit Ausnahme von *spinster* eig. Spinnerinn, dann Jungfer männlich geworden. Chaucer hat noch *tapster* Wirthinn, Maundeville *tombester* Tänzerinn. Um daher das weibliche Geschlecht zu bezeichnen, hat man sich im Engl. veranlasst gefunden, an *songster* und *seamster* noch die frz. Endung *ess* anzusetzen: *songstress*, *seamstress*. Übrigens kommen im Engl. nur noch wenige vor: *webster*, *baxter* und einige andere. Desto mehr in Mundarten, nam. im Schott. *brewster* Brauer, *bandster* Binder, *bangster* Lärmmacher, *dyester* Färber, *kem-ester* Wollkämmer, *cog-ster* Flachsbrecher, *dem-ster* und *doom-ster* Richter, *landmet-ster* Feldmesser, *woo-ster* Freier, *thack-ster* Strohdecker, *maw-ster* Mäher, *broud-ster* Sticker, auch *winnowster* die Kornfege, weiblich nur *sewster*

Näherinn, *bang-ster* lüderliches Weib und *bakester Derbysh* Bäckerinn.

Die Mundarten bedienen sich der Ableitung *er* sehr häufig; sie setzen sie auch ohne Weiteres an Hauptwörter, ohne besondere Veränderung des Sinnes: *heather* S. Nth. E. = E. *heath*, *teamer* Cr. = *team*, *hunk-er* Nth. E. = E. *haunch*, *dridd-er* S. = *dread*, *flucker* Nth. E. ags. *flôc*; *chopper* Stück Speck Hants.; *blank-er* Funke Som., *gromer* Knabe = *groom*; *fresher* Nf. kleiner Frosch, *balk-er* grosser Balken, *nap* und *napper* Kopf Hants. Ebenso bei Eigenschaftswörtern: *callar* kühl (*cool*), *hetter* heftig (*het* S. = E. *hot*) und Zeitwörtern: *climmer* Som. (*climb*), *nicker* wiehern S. (*nigh*), *storker* Cr. steif machen (*starch*), *spelder* buchstabieren Nf. (*spell*) *snifter* und *snift* S. schnuffeln, *hulder* verhehlen.

Auch fremde Wörter, die bereits handelnde Personen bezeichnen, müssen sich in den Mundarten bisweilen die Ansetzung von *er* gefallen lassen: *poeter* S. = *poet*, *musicianer* Nf. *masonter* Maurer mit eingeschobenem *t* Warwicksh.

Das nhd. unorganische *ner* für *er* finde ich nur im Schott. *outner* der Fremde, das mundartliche *milner* = E. *miller* geht auf ags. *myln* Mühle zurück.

Mehrere E. *er* sind aus Frz. *ier* lat. *arius* entstanden: *gardener* (*jardinier*), *mariner*, *barber* u. s. w.; so auch *matter* aus *matière*, *manner* aus *manière*.

Bisweilen findet sich in den Mundarten Verstärkung des *r* durch *d* oder *t* z. B. *millart* Ab. Müller; *speedart* Roxb. spider, *misert* Geizige = *miser*, *pedder* und *pethirt* Teviotd = *pedlar*. Andere haben wirklich die Ableitung *rd* s. d.

In einigen mundartlichen Wörtern findet sich auch die gehäufte Ableitung *inger*: *neckinger* Nth. E. Halstuch, *pottinger* Ab. Art Topf, *pollinger* = *pollard tree*; *muckinger* S. Schnupftuch (von *muck* Mist, Koth oder verderbt aus *mouchoir*?).

§. 98.

M.

Viele *m* haben sich schon frühzeitig so eng an die Wurzeln geschlossen, dass sie mit ihnen wieder ablautende Wurzeln gebildet haben. Versteckte Ableitungen mit *m*, d. h. solche, wo ein Konsonant vor dem *m* ausgefallen ist, sind häufig z. B. *teâm* von *teâhan* ziehen.

Hauptwörter: *arm*, *beam* (goth. *bag-ms*), *wor-m*, *hal-m*, *home* (von *hîvan*, verwandt mit *hei-rath*) *bar-m*, *strea-m*, *drea-m*, *glea-m*, *sea-m*; als besondere Silbe erhalten in *blossom*, *besom*, *fathom*, *bottom* ags. *blôsma*, *besma*, *bôsum* (*bôsm*), *fäðm*, *botm*. In Nhd. ist *n* für *m* eingetreten *besen*, *busen*, *faden*, *boden*, aber noch *odem*.

Eigenschaftswörter *ar-m*, *war-m*.

§. 99.

N.

Hauptwörter *brai-n* (*breg-en*), *heav-en*, *fer-n*, *thor-n*, *rai-n*, *mor-n* (*morgen*), *raven* (nhd. *rabe* statt *raben* wie E. *game* statt *gamen*), *wain* neben *wagg-on*, *thane* (Deg-en), *blai-n* (*blägen*), *steven*, *dross* statt *dros-n*, *cor-n*, *yar-n*, *hor-n*, *mai-n* (*mägen*), *token*, *weap-on* (*vaep-en*) *ir-on* (*îr-en*), *beac-on* (*beác-en*), *maid-en*, *burden* (*byrð-en* u. s. w. Mundartlich: *quern* Handmühle (*cveorn*) Exm. *bysenful*, *bys-enless* S. (*bysen* ags. Beispiel); *barn* S. Kind, *sharn* S. Kuhmist (*scearn*), altengl. *welk-in* Wolken ags. *volc-en*.

Aus Assimilation des *n* ist hervorgegangen *star* ags. *steorra* für *steorna* Schott. noch *stern*.

Eigenschaftswörter, nur wenige: *ow-n* (*âg-en*) *drunk-en*, *ev-en*, *heath-en*, *op-en*, *fai-n* (*fäg-en*), *ster-n*; mundartlich *dear-n* ags. *dyrne* heimlich.

Zeitwörter: *becken* (*beác-njan*), *mourn*, *weaken*, *quicken*, *hard-en*, *strenghth-en*, *lenghth-en*, *redd-en* u. s. w.

Nur Ableitung für Eigenschaftswörter ist goth. *ein* ahd. mhd. *în* ags. engl. nhd. *en*; sie leitet stets von Hauptwörtern ab und bezeichnet etwas aus den Hauptwörtern Gemachtes oder Bestehendes. E. nur wenige: *ash-en*, *beech-en*, *brax-en*, *flax-en*, *gold-en*, *glax-en*, *milk-en*, *lead-en*, *silk-en*, *wood-en*, *woull-en*. In Mundarten häufig: *stonen* Som. *aspen* (espen) ib. *thorn-en*, *elm-en*, *birch-en* ib. *eller-n* E. A. *holm-en* Som. *hornen* Nf. *thread-en* von Draht Nf. *timmer-n* hölzern, *tree-n* hölzern Suff. u. s. w.

Wie im Deutschen statt *steinen*, *blei-en* u. s. w. *steinern*, *blei-ern* eingedrungen ist, so auch im Schott. *stan-ern* u. e. a. Auch sonst findet sich in Mundarten bisweilen *rn* unorganisch: *with-ern* eigensinnig Cr., *slatt-ern* Schwätzer Loth. Anders sind

anzusehen die Eigenschaftswörter *western*, *eastern*, *northern*, *southern*, die vom Umstandswort auf *r* gebildet sind.

Wechsel mit anderen Ableitungen *freckens* Nf. E. *freckles* Flecken, ags. *fäm-ne* in Helgoland *fam-el.* — Vgl. ferner Sch. *earn* und nhd. *aar:* Nth. E. *dockens* und E. *docks.*

§. 100.

P. B. F. V.

Die sämmtlichen Lippenlaute bieten nur wenige Ableitungen, haben auch frühzeitig die Ableitungskraft verloren.

P ist als ableitend anzunehmen in den Verbindungen *lp*, *rp*, *mp* (*np*) und *sp* z. B. *hel-p*, *shar-p*, *dam-p* eig. *han-p* ahd. *hanap* cannabis, *as-p.* *B* im Ags. meist *f* geworden, ebenfalls nur in wenigen Wörtern *silver* ags. *seol-for* goth. *sil-ubr*; *hal-f*, *sel-f* *lamb*, *dum-b.*

F = ahd. *v* nur in *fi-fe* goth. *fim-f*, πέμπε, *wol-f*, (lat. *lu-pus*, *slav. vulk* gr. λύκος).

V = ahd. *w*, in der neuern Sprache fast nirgends mehr erkenntlich, aber aus der ältern Sprache deutlich. Die vokalische Auflösung des *v* macht frühzeitig Schwierigkeiten.

Hauptwörter: *shadow* (ags. *sceado* gen. *sceaduves*), *meadow*, *sparrow* (ags. *spearva*), *mallow* (*meal-ve*), *swall-ow* (*sval-eve*), *sin-ew* (*sin-eve*), *widow* (*viduve*), *pill-ow*; *ale* statt *allow* ags. *ealu* gen. *ealeves*; *meal* Mehl ags. *melo* gen. *meleves.*

Eigenschaftswörter: *yell-ow*, *narr-ow*, *fall-ow* (nhd. *fal-b*), *call-ow.*

Viele andere englische *ow* entspringen aus ags. *g* oder *h:* s. d.

§. 101.

T.

Zu unterscheiden ist *t* in den Verbindungen *ft*, *st*, *ht* (E. *ght*) von allen übrigen Verbindungen. In diesen Verbindungen bleibt es nicht nur in allen deutschen Sprachen unverändert (d. h. es tritt keine Lautverschiebung ein), sondern es duldet auch in keiner einen Vokal vor sich.

1) *ft*, *st*, *ht.*

Hauptwörter: *craf-t*, *wef-t* (in Somerset: *wev-et*), *shaf-t*, *craf-t*, *gif-t*, *luf-t*, *shrif-t*, *haf-t*, *dus-t*, *fros-t*, *ghos-t*, *gues-t*,

gris-t, *mas-t*, *mis-t*, *thirs-t*, *breas-t*, *fris-t*, *lus-t*, *res-t*, *wris-t*, *knigh-t*, *speigh-t* (Spech-t), *figh-t*, *righ-t*, *wrigh-t*, *migh-t*, *sigh-t*, *sligh-t*, *laugh-ter*, *draugh-t*, *bough-t* u. s. w.

Eigenschaftswörter: *swif-t*, *sof-t* (ahd. *sumf-ti*), *bas-t*, *brigh-t*, *righ-t*, *sligh-t*.

Zeitwörter: *sif-t*, *lif-t*, *thrus-t*, *las-t* u. s. w.

Dass FT aus *p-t*, *b-t*, *ft*, ST aus *d-t*, *t-t*, *st*, HT aus *k-t*, *g-t*, *h-t* entspringen können, erhellt aus den obigen und andern Beispielen: *shaft* von ags. *scapan*, *gift* von *gifan* nhd. *geben*, *last* von *hladan*, *frost* von *freósan*, *reht* von *reccan*, *might* von *magan*, *laughter* von *laugh* ags. *hlahhan*.

2) *t* = ahd. *z*.

Hauptwörter: *bel-t*, *bol-t*, *din-t*, *flin-t*, *guil-t* (ags. *gylt*), *star-t* (Stern), *far-t*, *wort* (Wurz), *sal-t*, *mal-t*, *hil-t*; *hunt-er* ags. *hunta*, *har-t*, *hear-t*, *horn-et*, *gan-et* Rothgans, *ben-t* Büchse, *emm-et* (ags. *ämetta* Ameise u. s. w.). Die mundartlichen *dringet* Gedränge, *dimm-et* Dämmerung, *len-t* Darlehn ags. *laen*, alle 3 aus Som. haben *t* statt *th*, welches fast allen aus Zeitwörtern gebildeten Ableitungen mit Zungenlauten zukommt, mit Ausnahme der obigen Verbindungen vgl. *steal-th*, *grow-th*, *spil-th* (in Suff. Überfluss) u. s. w.

Eigenschaftswörter: *hal-t*, *shor-t*, *stun-t*, *tart*, *swar-t*.

Zeitwörter: *mel-t* schmelzen, *stint* aufhören, *hunt* jagen S. *glint* glänzen.

§. 102.

D.

Goth. ags. *d* soll ahd. *t* entsprechen, goth. ags. þ dem ahd. *d*. Diese Regel reicht bei den Ableitungen nicht aus, denn gerade hier haben die meisten Schwankungen und Übergänge stattgefunden. Indessen hat Grimm gefunden, dass *d* nicht in þ, þ wohl aber in *d* überzugehen pflegt. Einzelne Ausnahmen im Englischen, wie die in §. 63. vermerkten, beweisen wenigstens nichts gegen das frühere Bestehen dieser Regel. Die Übergänge der þ zu *d* müssen übrigens schon sehr früh stattgefunden haben, da schon das Goth. in vielen Fällen dieses *d* und das Ahd. *t* statt *d* zeigt. In Betreff des Nähern muss ich auf Grimm Gr. II. 224 ff. verweisen.

Hauptwörter: *beard*, *brand*, *field*, *yard*, *ground*, *hoard*, *rand*, *sand*, *band*, *lan-d*, *board*, *child*, *swor-d*, *shiel-d*, *shep-herd*, *wind*, *fold*, *word*.

Eigenschaftswörter: *old*, *cold*, *hard*, *blind*.
Zeitwörter: *hold*, *yield*, *grind*, *wind*, *gird* u. s. w.

§. 103.

Th, þ.

Hauptwörter: *mouth* nhd. *mund*, *death* (nhd. *tod*), *tooth* ahd. *zand*, *ear-th*, *bir-th*, *hea-th*, *heal-th*, *streng-th*, *tru-th* (ags. *treówð*), *mirth*, *leng-th*, *weal-th*, *bread-th*, *mon-th*, *you-th* (*geóguð*), *warm-th*. — *mai-d* goth. *magaþs*, *needle* goth. *nê-þ-la*, *see-d* goth. *sêþs*, *blood* (altn. *blôð*), *flood* (altn. *flôð*), *gold* (goth. *gulþs*), *burden* (ags. *byrðen*), *bride* (altn. *brûðr*), *dee-d* (altn. *dêð*), *nee-d* (altn. *nauð*), *tide* (altn. *tîð*), *hea-d* (ags. *heáf-od* goth. *haubiþ*), *heigh-t* statt *heighth* goth. *haúhiþa*; *thef-t* (ags. *þeóf-ð*), *dar-t* ags. *darðð*) *mark-et* statt *mark-eth*.

Eigenschaftswörter: *swithe*, *worth*, *sooth*, *uncou-th*, *lithe*, *both*; *bold* kühn goth. *balþs*, *naked* goth. *naquaþs*, *dead* goth. *dauþs*, — *fold* (goth. *falþs*), *wild* statt *wilth*.

Zeitwörter: *find* goth. *finþan*, *send* statt *senth*.

Merkwürdig sind einige schottische Hauptwörter: *poortith* Armuth, *bountith* Güte, *meltith* Mahl; die beiden ersten französisch mit deutscher Ableitung, das dritte deutsch: *bountith* = *bonté* + *th*, *poortith* = *poverté* + *th*, *meltith* = *mel* + *th* mit dazwischen geschobenem *t*.

Vgl. S. *breid* ags. *braedo* E. *breadth*, Sch. *broe* Brühe E. *broth*, *blow* Wst. of E. und *blooth* Devonsh. Blüte, *grow* Ab. und *growth* E. Wuchs, Suff. *grof-t* statt *grof-th* von *grôvan*.

§. 104.

S.

Meist ohne Vokal, doch E. *eaves* ags. *efese*, also keine Mehrheit.

Hauptwörter: *goo-se*, *flax*, *lax*, *fox*, *arse*, *halse*, *wax*, *horse*, *ox*, *fax-ed* behaart ags. *feax*, *feah-s*; *ear* Ähre ags. *ear* für *eah-s*.

Zeitwörter: *bless* (*bletsian*, *blessian*) *cleanse*, *curse*.

Vgl. E. *hag* und ags. *hägesse* nhd. *hexe*.

§. 105.

K.

1) In der Verbindung *sk* ist es im E. und Nhd. meist zu *sh*, *sch* geworden.

Hauptwörter: *fish*, *dish*, *ash*, *flesh*, *marsh*, *dash*; *husk* Hülse, *tusk*.

Eig. *nesh* zart goth. *hnasqvus*, *rash*, *fresh*.

Zeitwörter: *wish*, *thrash*, *ask*.

2) Goth. ags *k* = ahd. *ch*. Im E. häufig *ch*: *drench*, *finch*, *winch*, *wrench*, *bench*, *wench*, *birch*, *starch*; *stork*, *work*, *lark* (sch. *laverock* ags. *lâverc*), *silk*, *milk*, *welk*, *folk*, *thank*, *hawk*, *mattock*, *havock*.

Eigenschaftsw.: *star-k*, *dark*; S. *mir-k* dunkel; Chesh. *dun-ch* taub.

Zeitwörter: *sin-k*, *drin-k*, *blin-k*, *stin-k*, *shrin-k*, *thin-k*, *win-k*, *than-k*, *dren-ch*, *sten-ch*, *wrench*, *bel-ch* (*bealcjan* rülpsen), *mar-k*, *wor-k*.

§. 106.

G. = ahd. K. H.

Die Ableitungsvokale sind schon im Ags. fast immer geschwunden, bis auf die Ableitung *ig*, bei Eigenschaftswörtern, die im Engl. zu *y* (Schott. *ie*) wird. Sonst erweitert sich im Engl. das *g* häufig zur besondern Silbe.

Hauptw. *rin-g*, *san-g*, *tongue*, *honey*, *borough*, *sorrow*, *gall-ows*, *borrower*; *king* aus *cyning* zusammengezogen und *penny* statt *penning* gehören zu der *ng* Ableitung.

Eigenschaftsw.: *youn-g*, *lon-g*, *stron-g*, *any*, *many*, *bloody*, *bus-y*, *greedy*, *holy*, *mighty*, *steady*, *speedy*, *weary*, *worthy*, *sorry* (*sârig*), *ready*, *crafty*, *dreary* u. s. w. Sch. *foresicht-ie*, *forethoughtie*, *end-ie* selbstsüchtig, *edgie* = *clever*, *flocht-ie* flüchtig, selbst mit frz. Wörtern: *discoursie* gesprächig. Vgl. gr. ιxος lat. *icus*.

Zeitwörter: *sin-g*, *brin-g*, *hang*, *wring*, *spring*, *swing*, *follow*, *swall-ow*, *bell-ow*.

H nur wenige: *farrow*, *sallow*, *barrow*, *seal* Seehund S. noch *sealgh*.

Die in den westschottischen und mittelschottischen Mundarten häufige Endung *och*, nam. bei Eigenschaftswörtern scheint gael.

Ursprungs, die gaelische Ableitung *ach*. Wir können hier nicht näher darauf eingehen.

§. 107.

SS.

Die Ableitung *ss*, anlautend mit einem Vokale, findet sich noch in einigen goth. und ahd. Wörtern; auch dort hat sich indessen schon meistens ein unorganisches *n* eingedrängt, was der Ableitung den Schein der Wurzel giebt. Dieses *n-ss* gilt in allen neuern Sprachen und dient zur Bildung abstrakter Hauptwörter.

E. *business*, *greatness*, *kindness*, *likeness*, *wilderness*, *witness*, *righteousness*, *soundness*, *happiness*, *thoughtfulness*, *lonesomeness*; in Mundarten sogar *drou-th-ie-sum-lie-ness* Trinklust Cl. Merkwürdig sind die in engl. Mundarten vorkommenden *milkness* Milchwirthschaft und *seedness* Säezeit.

Der Form nach ist zu vergleichen das gr. *ασσα*, *ισσα* *θάλασσα*, *βασίλισσα*, *μέλισσα*, womit aber meist nur persönliche Hauptwörter gebildet werden; das lat. *issa: mantissa*, *vibrissa*, das frz. *esse* in *justesse*, *tristesse* it. *exxa* würde auch der Bedeutung nach passen, hat aber keine Verwandschaft mit der deutschen Ableitung, da es aus dem lat. *itia* entstanden ist.

Die Ableitung *-ness* bildet keine Zeitwörter; einzige Ausnahme das E. *witness* zeugen.

§. 108.

Lf. Ld. Rn. Rd.

LF ist ursprünglich Zusammensetzung mit *wolf*; doch war das *w* schon in den frühesten Zeiten abgefallen und eben so wenig dachte man noch an den Begriff *wolf*. Die Ableitung *olf* findet sich nur noch in Eigennamen: *Bardolph*, *Randolph*, *Marcolph*, *Adolphus* stets mit unorganischem *ph*.

LD ist ursprünglich wohl ebenfalls Zusammensetzung mit *wold*, *wald*, später reine Ableitung; E. noch *threshold* Schwelle ags. *persc-old*, *thersc-vold*, weil vor der Hausthür die Tenne war; *world* ags. *veor-old* von *veor* Mann und in Namen *Arn-old*, *Reyn-old*.

RN. Nur noch in *quart-ern* Viertel ags. *cveartern*, *acorn* ags. *äcern* Eichel, und dem mundartlichen *undern* Nachmittag ags. *und-ern* goth. *undaurnimats*, prandium.

RD. Ursprünglich Zusammensetzung mit *hard* nhd. *hart*.

In Namen *Richard*, *Reynard*, *Bernard*, *Leonard*; nicht zu verwechseln mit *-ert* in *Lambert*, *Albert* = ahd. *preht*, nhd. *brecht*. In andern Wörtern *drunk-ard* Trunkenbold, *nigg-ard* Geizhals, *stink-ard* Stänker, *bast-ard* Bastard, *bragg-ard*, *dull-ard* (Shak. Lear II. 1) *dizzard* bei Chapman; in Mundarten *buzz-ard* Cr. Memme, *goth-ard* Narr Nth. E., *mugg-ard* Brummbär, *duff-ard* ags. Dummkopf.

Mittelbar durchs Frz. sind ebenfalls einige Ableitungen mit *ard* eingedrungen, denn die Ableitung *ard* ist von den romanischen Sprachen dem Deutschen entlehnt, wie *ei* im Deutschen dem Franz. Z. B. *coward* von *cauda* von Thieren, die aus Furcht den Schwanz hängen lassen.

§. 109.

Nd. Ng.

Nd in *errand* (ags. *aer-end*), *thous-end*, *you-th* (statt *geógud* statt *geógunð*.) Vielleicht auch in *Wayl-and* ags. *Vèland*.

NG *ing*, *ling*. Früh schon trat vor *ing* noch ein *l*, wahrscheinlich aus falscher Analogie, weil *ing* häufig an die Ableitung *l* gefügt wurde. Erhalten ist einfaches *ing* noch in *king* zusammengezogen aus *cyning*, *herring* (ags. *hering*), *farth-ing*, *shill-ing*. Nachher ist *ling* gewöhnlich geworden: *darling* (*deor-ling*), *duckling*, *foundling*, *goosling*, *firstling*, *hireling*, *kitling*, *nest-ling*, *worldling*, *yeanling*, *yearling*, *youngling*; Sch. *gorbling* junger Vogel, *beastlings* ags. *býstinga* erste Milch, nachdem die Kuh gekalbt hat; *mashlin* gemischtes Korn.

In Eigenschaftswörtern und Umstandswörtern ist *-ling* im E. bis auf *darkling* im Finstern, völlig erstorben. Das Schott. hat noch mehrere Eigenschaftswörter: *halflin* halbwüchsig, *hamelin* häuslich, und eine grosse Zahl von Umstandswörtern auf *lins* statt *lings*: *arselins*, *backlins*, *brawlins* (brav), *doonlins* (sehr), *darklins*, *gatelins* gerade, *hidlins* heimlich, *fiercelins* heftig, *headlins* kopfüber, *redlins* bereit, *newlins* neulings, *stownlins* verstohlen, *norlins* nördlich, *pathlins*, *truelins*, *scantlins* kaum, *maistlins* meistens, *langlins* entlang praep. u. a. m.; ohne *l* *uppins* aufwärts, *downins* niederwärts. In andern Mundarten *sidelings* Cr. *murkins* Grose *murklins* Nth. E. verstohlen, *straddlins* Nf. (*stridelingis* Altsch.) in *Suffolk* gar *sooins*, in dieser Weise, von *so* und *thussins* von *thus*.

Die Feminina auf *ing nhd. ung* haben kein *l* angenommen: *meeting*, *blessing*, *cleansing* u. s. w. E. *hiding* Sch. *hidlings* Versteck.

§. 110.

St. Sk. Ht.

ST. Noch in *harv-est, earn-est,* deutsch *angst, herbst, ernst, dienst*, und in der gehäuften Ableitung *ster*, s. *r*. Vgl. latein. *agrestis, venustus, magister.*

SK. Substant. nur wenige: *edish* ags. *ed-isc*, *rubbish.*

Desto mehr Eigenschaftsw. *childish, english, heathenish, jewish, knavish*, auch mit franz. Wörtern *foolish.*

Vgl. die romanischen *esco* (it.) *esque* fr. *Tedesco*, *Romanesco*; lat. fast nur bei Zeitwörtern *viresco*, *pallesco.* Daher denn auch die Endung *ish* bei vielen romanischen Zeitwörtern des Englischen.

HT. Alle ags. *ht* z. B. *stâniht*, *þorniht* u. s. w. sind *y* geworden: *stony*, *thorny.*

Von den französischen Ableitungssilben bei deutschen Wörtern ist bereits oben in der Geschichte der engl. Sprache die Rede gewesen.

§. 111.

Verkleinerung.

Zu den Ableitungen gehören auch die Verkleinerungsendungen, deren Geltung im Engl. bis auf wenige Überreste gänzlich aufgehört hat, im Schott. aber noch in grosser Ausdehnung fortbesteht.

Die gewöhnlichen Ableitungskonsonanten zu Verkleinerungen sind in den deutschen Sprachen *l* und *k*, an welche beide noch ein *n* zu treten pflegt (*lein, chen*). Dazu kommt noch die rein vokalische Ableitung *i*. Von allen diesen Ableitungen finden sich Spuren im Englischen.

1) Die Verkleinerung mit *l*. Ich glaube nicht, dass man mit Latham berechtigt ist, in den Wörtern *stream-l-et, spark-l-et,* in denen deutsche Stämme mit französ. Verkleinerungsendungen verschmolzen sind, das *l* für die deutsche Verkleinerung zu nehmen, an welche dann noch eine zweite frz. Verkleinerung gehängt sei. Vielmehr haben wir hier doppelte frz. Verkleinerung wie in *oiselet, oeillet* ital. *manteletto.* Am Deutlichsten wird dies durch das ursprünglich deutsche aber erst aus dem Frz. herübergenommene Wort *hamlet* fr. *hameau* = *hamel* afr. *hamelet.*

Auch die Endung *erel, rel,* welche Latham ebenfalls für deutsch nimmt, dürfte in den meisten englischen Wörtern, in denen sie vorkommt, für franz. zu halten sein: *mackarel* fr. *macquereau, cockerel* Hähnchen, *pickerel* voo *pike* junger Hecht, *dotterel* fabelhafter dummer Vogel s. *Nares glossary s. v. bannerel* u. s. w. Vgl. fr. *banquereau* kleine Bank u. s. w., ital. *acquerella, coserella.* — Eine andere Frage ist, ob auch alle die zahlreichen mundartlichen, namentlich schottischen *-erel* bei deutschen Wörtern für fremde Endung zu nehmen sind z. B. *gang-rel* Landstreicher, *wast-rel* Auswurf, *bag-rel* Kind, *beath-erel* = *beadle, bang-rel* Keiferinn, *hamrel* Stolperer, *hang-rel* Haken, *peak-rel* Bewohner der Peaks von Derbyshire, *suck-rel* Sf. säugendes Füllen, *gamph-rel* Roxb. Narr, *guttrel* junges fettes Schwein, E. *mongrel* u. s. w., wie man sieht, fast alle in bösem Sinne gebraucht. Hier haben wir wahrscheinlich wirkliche deutsche Ableitung auf *l,* das *r* ward nach der Analogie von *stammer-el, hammer-el* auch bei den Wörtern gebraucht, wo es nicht hingehörte.

2) Verkleinerungen mit *k.*

a. Die Verkleinerung *oc* ags. *uc;* im Engl. nur noch Wenige: *bullock* junge Stier, *hillock* kleiner Hügel, häufiger in Eigennamen: *Pollock* (Paul), *Mattock* (Matthaeus), *Baldock* (Baldwin), namentlich aber mit unorganisch dazwischen geschobenem *c* z. B. *Wilçock* (William), *Phyllicock* (auch *Philcox*) Philipp u. s. w. Vgl. über dieses Dazwischenschieben eines Konsonanten die Ableitungen *ss, ng.*) In Schottland ist *ock* noch als verkleinernde Endung thätig: *wifock, lassock, bittock* Bischen, *whilock* kleines Weilchen, *crummock* Kuh mit krummen Hörnern, namentlich aber bei Namen: *Davock, Jamock, Bessock* (Elizabeth), *Jeanock* (Johanna).

b. Die Silbe *kin* deutsch *chen* findet sich noch im E. in *mannikin* Männchen, *lakin* statt *ladykin* (in der Redensart *by our Lakin* d.h. bei der Jungfrau María), *ladkin* Bürschchen, *lambkin* Lämmchen, *kilderkin* Fässchen, *pipkin* Töpfchen, *thumbikin* Däumchen, altengl. noch öfter. In engl. Namen findet sich *-kin* sehr häufig: *Tonkin* (Anthony), *Jenkins* (John), *Jerkin* (Jeremy), *Perkin* (Peter), *Hodgkin* (Roger), *Simpkin Simkin* (Simon), *Tompkins* (Thomas), *Dickin Dickens* (Richard), *Wilkins* (William), *Malkin* (Mary) u. a. Im Schottischen erinnere ich mich nicht Verkleinerungen mit *kin* gefunden zu haben.

3) IE (*y*). Im Englischen nur noch wenige Spuren: *county*

Gräfchen bei Shak. Romeo III. 5. und öfter, vielleicht *baby*, in engl. Mundarten *bab*, und die Namen *Betty*, *Betsy* (Elizabeth in Nf. auch Lizzie), *Billy* (William), in der Mundart von Nordengland in weiterer Bedeutung = Bruder, als Liebkosungswort, *Barney* von *Barnard*, *Molly* (Mary), *Fanny* (Frances) u. e. a. Im Schott. ist die Ableitungssilbe *ie* noch in voller Thätigkeit: *lassie*, *wifie*, *laddie*, *daddie* (Väterchen), *titty* (Schwesterchen), *sternie*, *pursie*, *boatie*, *beastie*, *breastie*, *housie* u. s. w. Von Namen: *Willie*, *Davie*, *Peggy* (Margaret), *Tibbie* (Isabella), *Annie*, *Nancie* u. s. w.

4) Die schott. Mundart verbindet auch die beiden Ableitungen *ock* und *ie* zu *ukie*, um das ganz Winzige und Herzige, auch wohl Verächtliche zu bezeichnen. In dem kleinen Gedichte von Geddes „*The wee wifukie*" bei Whitelaw Sc. Songs p. 76 finden sich folgende: *wifukie*, *drappukie* Tröpflein (*drap* E. *drop*), *Bessukie*, (Elizabeth) *housukie*, *Doussiekie* (Hundename); aus *Burns* und den übrigen neuern schott. Schriftstellern würden sich noch eine gute Anzahl zusammenstellen lassen.

Vgl. übrigens über die Verkleinerung der engl. Eigennamen namentlich *Lower*, *essay on English surnames*. London 1844.

Ausser den obengenannten Verkleinerungen hat im Engl. auch das ursprünglich patromymische, d. h. die Abstammung anzeigende *ing* (*ling*) verkleinernde Geltung angenommen s. oben.

§. 112.

Verminderte Thätigkeit der Ableitungen. Ersatzmittel.

Schon aus obiger Übersicht der Ableitungen ist es klar geworden, wie viel dieselben von ihrer einstigen Wirksamkeit eingebüsst haben; bei weitem der grösste Theil ist bei Bildung neuer Wörter nicht mehr thätig; die einzigen, welche mehr oder weniger noch ihre Ableitungskraft bewahrt haben, sind:

1) zur Bildung von Hauptwörtern

ER um handelnde Personen zu bezeichnen,

NISS meist unserm *-heit* oder *-keit* entsprechend, seltener unserm *-niss*.

ING entsprechend dem nhd. *ung*.

2) zur Bildung von Eigenschaftswörtern:

IG (E. *y*) vollkommen wie unser deutsches *ig* gebraucht, daneben aber auch noch deutsches *icht* vertretend.

ISH, die Ähnlichkeit mit etwas bezeichnend, seltener als im Deutschen in übelm Sinne gebraucht.

3) zur Bildung von Zeitwörtern:

EN ausdrückend das Machen oder Werden zu dem, was die Eigenschafts- oder Hauptwörter, an die sie tritt, ausdrücken.

Das Nhd. hat noch mehr thätige Ableitungen; für Hauptwörter noch *icht, in, ling*, für Eigenschaftswörter *icht* und *ern* (*en*), für Zeitwörter *ern*. Die im Englischen noch gangbaren Ableitungen hat es sämmtlich bis auf die Ableitung *n* für Zeitwörter.

Den aus dem verminderten Gebrauche der Ableitungen entstehenden Mangel ersetzt das Englische auf mehrfache Weise:

1) Indem es fast aus jedem Hauptwort und Eigenschaftswort ohne Veränderung der Form ein Zeitwort bilden kann, so aus *book* Buch *to book* ins Buch eintragen, *witness* Zeuge: *to witness* bezeugen, aus *favour* Gunst: *to favour* begünstigen, *slave* Sklave: *to slave* zum Sklaven machen und sich als Sklave plagen, *sister* Schwester: *to sister* verschwistern, *side* Seite: *to side* sich auf die Seite lehnen, *shrub* Strauchwerk: *to shrub* Strauchwerk abschneiden u. s. w. aus Eigenschaftswörtern: *free* frei *to free* befreien, *clean* rein *to clean* reinigen, *foul* schlecht *to foul* verunreinigen, *half* halb *to half* halbiren, *even* gleich *to even* gleich machen. Selbst aus Partikeln werden öfters Zeitwörter gebildet: *to over* passieren (Dickens), *to forward* befördern, *to out* austreiben, vertreiben, *to in* einführen u. s. w.

2) Indem es umgekehrt aus vielen Zeitwörtern ohne Veränderung der Form Hauptwörter bildet: *to turn* wenden *turn* Wendung, *draw* ziehen, Zug, Loos; *sculp* schnitzen, Kupferstich, *search* suchen, Nachforschung u. s. w.

3) durch den häufigen Gebrauch der Partizipialendung *ed* zu Eigenschaftswörtern, auch wo keine Zeitwörter vorhanden sind, und wirkliche Participia gar nicht gebildet werden können z. B. *mooned* mondähnlich, *moneyed* geldbesitzend, *landed* landbesitzend u. s. w.

4) durch Verbindung französischer Ableitungen mit deutschen Wörtern und endlich

5) durch Zusammensetzungen.

2. Die Zusammensetzung.

§. 113.

Berührung der Zusammensetzungen mit den Ableitungen; eigentliche und uneigentliche Zusammensetzung.

Zusammensetzung ist, wie schon oben bemerkt, das Aneinanderfügen zweier oder auch mehrerer Wörter. Das zweite Wort der Zusammensetzung ist in den meisten Fällen die Hauptsache; das erste dient nur dasselbe näher zu bestimmen; bei der Ableitung war umgekehrt der erste Theil des Wortes der hauptsächlichste und daher der betonte, während der zweite Theil nur zur Bestimmung dient.

Zusammensetzungen können, wie wir bereits gesehen haben, den Schein abgeleiteter Wörter annehmen, wie es mit den unter den Ableitungen angeführten Wörtern *wolf* und *hard*, (*lf* und *rd*) geschehen ist, die mit der vollständigen Form auch ihre Bedeutung aufgegeben haben, wofern nicht vielmehr die Form erst in Folge des Verschwindens der Bedeutung verkürzt wurde. Durch Zusammenziehung können zusammengesetzte Wörter sogar einsilbig werden z. B. *lord* aus ags. *hlâf-ord* Brodherr, Sch. *daurg*, *daurk* = *day-work*. Indessen findet solche Zusammenziehung nur selten Statt, am häufigsten noch in Mundarten. Ebenso ist auch kein Wort der Zusammensetzung in der Regel tonlos; eine Ausnahme machen die geläufigen Zusammensetzungen z. B. mit *ly* (nhd. *lich*), *some* (nhd. sam), *ship* (nhd. *schaft*) u. s. w., welche nicht nur häufig den Ton, sondern auch ihre ursprüngliche Bedeutung aufgeben und völlig den allgemeinern Sinn einer blossen Ableitung annehmen.

Die Zusammensetzung ist entweder eigentliche oder uneigentliche. Die eigentliche Zusammensetzung verbindet zwei Wörter auf die Weise, dass das erste ohne allen Zusatz vor das andere tritt. Das Goth. und Ahd. zeigen noch in vielen Fällen einen Bindungsvokal, namentlich *a*, der ursprünglich wohl allgemein den eigentlichen Zusammensetzungen zukam. Auch das Griech. und Lat. zeigen Bindevokale, das erstere gewöhnlich *o*, das letztere *i*. In den neuern Sprachen sind nur noch wenige Wörter mit Bindevokal vorhanden, im Nhd. jedoch noch bedeutend mehr als im Englischen z. B. *badegast*, *tagereise*, *tagefahrt*, *reisekleid*, *schweinefleisch* u. s. w., als *i* noch in *nachtigall*, *bräutigam*. Im Engl. kenne

ich nur *nightingale*, in welchem das *i* durch unorganisches Einschieben von *n* erhalten ist; die Wörter *handicraft* Handwerk, *handiwork* Handarbeit, *handygripe* Griff mit der Hand, altengl. auch *handycuffs* und *handiblows* Schläge und *handycap* ein Spiel sind Zusammensetzungen mit dem Eigenschaftswort und haben daher keinen Bindevokal; ebenso in den Mundarten *fierytangs* der Hummer, *fernyhirst* S. der Farnkrauthügel u. s. w. Indessen finden sich doch in den Mundarten einzelne Wörter mit wirklichem Bindevokal z. B. S. *feltyflier* Shropsh. *fieldifare*, bei Chaucer *feldefare* E. *fieldfare* der Krammetsvogel, Ab. *landimer* Landgrenze E. *landsmark*, *messigate* Orkn. Weg zur Kirche (zur Messe), wohl auch in *wantytump* Ameisenhügel Gloucestersh., *okragarth* Stoppelfeld Shetl. u. e. a.

Die uneigentliche Zusammensetzung fügt das erste Wort in seiner Biegungsform an das zweite z. B. *queen'shead*. Zum Theil haben wir hier auch noch nicht einmal uneigentliche Zusammensetzungen, sondern eben nur Genitive, die vor ein Hauptwort gestellt werden und eben so gut auch durch *of* aufgelöst und nachgestellt werden können. In allen den Fällen, wo zwei Wörter durch häufigen Gebrauch so weit zusammenwachsen, dass jedes Wort gleichsam seinen eigentlichen Sinn aufgiebt und beide zusammen einen neuen bestimmten Sinn annehmen, namentlich aber bei Namen von Pflanzen findet indessen wirkliche uneigentliche Zusammensetzung Statt z. B. *coltsfoot* Huflattich, *queen'sgillyflower* Nachtviole u. s. w. Indessen können Zusammensetzungen, deren erstes Wort kein genitivisches *s* hat, auch uneigentliche sein; denn in der alten Sprache nahm, wie schon in der Geschichte der engl. Sprache gezeigt worden ist, nur ein kleiner Theil der Genitive ein *s* an, die frühern Genitivendungen aber sind abgefallen und die uneigentliche Zusammensetzung hat daher den Schein der eigentlichen angenommen; so sind z. B. *crowfoot* Ranunkel, *crowtoe* Hyacinthe uneig. Zusammensetzungen. Die neuern uneigentlichen Zusammensetzungen tragen indessen fast durchgängig *s*, das durch Apostroph von dem ersten Worte getrennt zu werden pflegt, ein in allen den Fällen, wo beide Wörter wirklich einen neuen Begriff gebildet haben, sehr unnöthiger Zusatz.

Als Hauptunterscheidungszeichen zwischen eig. und uneig. Zusammensetzung muss daher gelten, ob das erste Wort der Zusammensetzung für sich konstruirbar ist, oder nicht; dies ist z. B. in *earring* nicht möglich, denn *ohrring* ist

nicht = *ohres-ring*, sondern = *ring am ohre*; wohl aber ist *crow-foot* = der Krähe Fuss, also uneigentliche Zusammensetzung.

In der folgenden Darstellung begnügen wir uns hauptsächlich auf die eigentlichen Zusammensetzungen Rücksicht zu nehmen.

A. Zusammensetzungen des Hauptworts.

§. 114.

I. Hauptwort mit Hauptwort.

Der Sinn dieser Zusammensetzungen lässt sich auf 3 Verhältnisse zurückführen: 1) auf ein praepositionelles, d. h. es ist zu dem ersten Wort ein Verhältnisswort hinzuzudenken, 2) ein appositionelles, d. h. zwei Begriffe werden zusammengestellt und durch ausgelassene Konjunktionen in Verbindung gebracht (Vergleichung), auch zeigt der eine Begriff wohl nur die Art des andern an, 3) ein kasuelles, d. h. die Zusammensetzung lässt sich durch Kasus auflösen. Namentlich bei dieser dritten Gattung berühren sich eigentliche und uneigentliche Zusammensetzung.

Wenn wir uns die Zusammensetznngen auf diese Weise auflösen, so meinen wir nicht, dass sie gleichbedeutend mit der gefundenen Umschreibung oder daraus entstanden seien. Der Hauptunterschied zwischen den Umschreibungen und den Zusammensetzungen ist der, dass erstere es gewöhnlich mit dem einmaligen Zustande zu thun haben, letztere dagegen den bleibenden ausdrücken; der Stein in der Mühle ist etwas ganz anderes als der Mühlstein. Ferner werden wir finden dass ein zusammengesetztes Wort häufig mehr als eine Deutung zulässt: *regenwurm* kann ein Wurm sein, der während des Regens, und einer, der nach dem Regen erscheint; der Sinn der Zusammensetzung ist nie so bestimmt, wie der der Umschreibung durch Verhältnisswörter.

1. Praepositionelle Zusammensetzungen.

a) das ruhige Raumverhältniss, die Verhältnisswörter *an*, *in*, *auf*, *zu*; *landlord* Herr im Lande (nhd. uneig. Landesherr), *bed-fellow*, *churchbench* (Bank in der Kirche), *churchyard* (Hof an der Kirche), *heartgrief*, *toothache*, *sandwalk* (Weg im Sande), *seafish*, *earring*, *armpit*, *mountainoak* (Eiche auf dem Berge), *mountainash*, *doorhandle* (an), *millstone*, *grasshopper*, *grave-*

stone (auf), *woodcock*, *woodpigeon*, *ropedancer* (Tänzer auf dem Seile), *rosechaffer*, *landservice*, *landtrade*.

b) das ruhige Verhältniss: *morningstar* (St. am M.), *nightingale* (der bei der Nacht singende Vogel), *nightraven*, *eveningrest*, *daywork*.

c) Bewegung nach einem Orte hin: *seafarer*, *homethrust* Gnadenstoss, etwa Heimleuchtung, *fieldfare* der ins Feld fahrende, fliegende Vogel.

d) Bewegung von einem Orte her: *ab*, *aus*, *von*.

1) räumlich: *sideglance* Blick von der Seite, *moonstone* Stein aus dem Monde, *mountainstream*, *seabreeze*, *veineblode* Ch. Blut aus den Adern.

2) stofflich: *steelpen* Feder aus Stahl, *goldwatch*, *featherbed*, *stonewall*, *stonework*, *silvercoin*, *silverplate*, *silkhat*, *beaverhat* u. s. w.

e) Zweck, Nutzen, *zu*, *für*: *Penknife*, *saltvat*, *flowerbag*, *mealtub*, *milkpan*, *milktub*, *milkpot*, *alevat*, *beefknife*, *beeffork*, *bellmetal*, *birdcage*, *bookshop*, *warehouse*, *handkerchief*, *footstool*, *bedcurtain*, *headdress*, *bedroom*, *eyeglass*, *watergang*, *watergate*, *orchard* ags. *ort-geard* Krautgarten.

f) Bewegung *durch*, *hedgecreeper*, *landlouper*.

g) Mittel *durch*, *mit*: *Footstep* die mit dem Fuss gemachte Stapfe, *handgearing* das Steuern mit der Hand, *stockjobber* Aktienwucherer, *handstroke* Streich mit der Hand, *stonethrow*, *grassplot* der mit Grass bewachsene Fleck, *furboots* mit Pelz gefüttert, *limetwig* mit Leim bestrichen, *eyeservant*, *eyewitness*, *cheesemonger*, *ironmonger* u. s. w.

h) Bewegung über: *clodhopper* mundartlich der über die Erdschollen springt = Oekonom.

2. Appositionelle Zusammensetzungen.

a) Vergleichung *goldfinch* Fink so gelb wie Gold, *goldfish*, *silverweed*, *mousebat*, *leafgold* (so dünn wie ein Blatt), *blockhead* (so dumm wie ein Block), mundartlich *cobweb-morning* Nebelmorgen, aussehend wie ein Spinnegewebe.

b) das erste Wort giebt die Art, das zweite das Geschlecht, die Gattung an: *appletree*, *reedgrass*, *colewort*, *brambleberry*, *roebuck*, *roecalf*, *henbird*. Bisweilen ist wenig Unterschied zwischen beiden Wörtern, so im Nhd. *Diebstahl* S. *middingdung*, *muckmidden* Misthaufen.

c) das zweite Wort enthält die allgemeinen Begriffe, Zustand, Art; hieher die Zusammensetzungen mit *dom*, *hood*, *kind*, *ship*.

DOM ags. *dôm* nhd. *thum* meist an persönliche Hauptwörter gesetzt, bedeutet dann Stand, Würde: *kingdom* eig. Königswürde dann Königreich, *dukedom*, *earldom*, *martyrdom*, *wisdom*.

HOOD bisweilen fälschlich *head* ags. *hâd* nhd. *heit* (*keit*), ursprünglich wohl Person, dann Stand und Gewohnheit anzeigend: *womanhood*, *maidenhood* und *maidenhead*, *godhead*, *knighthood*, *childhood*.

SHIP auch SCAPE und SKIP Art und Weise ahd. *scaf* nhd. *schaft*, *friendship*, *lordship*, *fellowship*, *ladyship*, *landscape* und *landskip*.

KIND Art Gattung: *mankind*, *womankind*.

d) Bisweilen stehen die Begriffe beider Wörter nicht in dem Verhältniss des Besondern zum Allgemeinen, sondern bestimmen sich gegenseitig; so *Prince-regent* der Prinz, der zugleich Regent ist, *Lordchancellor*, *lard-worm*, *weathercock*, *childbed*; so auch die engl. Namen für Vögel: *Jackdaw* eig. *Hans Dohle*, *Magpie* Margarethe Elster, *Tomtit* eig. Thomas Meise u. s. w.

e) Bei einigen ist das Ergänzen ganzer Redensarten nothwendig; ich erwähne nur die beiden sch. Wörter *dirtfear* metus tantus ut excrementa emittere cogaris, *dirthaste*,

3. Kasusverhältnisse.

a) Genitiv. Die grosse Mehrzahl der genitivischen Zusammensetzungen sind uneigentliche, doch finden sich auch eine ziemliche Anzahl eigentlicher, die namentlich angewandt werden, um den Begriff zu verallgemeinern: *needleear*, *winterday*, *summertime*, *bridegroom* (statt *bridegoom* von *brýdgôma* der Mann der Braut), *bridemaid*, *ascensionday*, *gossammer* statt *goosesummer* in Cr. noch *sumemrgoose* nhd. Alte-Weiber-Sommer; in andern Mundarten auch *sundewwebs* genannt.

b) Akkusativ. Das erste Wort wird vom zweiten regiert; *winedrinker*, *landholder*, *hairdresser*, *bootmaker*, *pathfinder* u. s. w. In Mundarten gleichfalls viele: *eeldrowner* Dummkopf (der Aale zu ersäufen versucht), *firekindling* und *househeating* Gastmahl, *marketbeter* Ch. Pflastertreter.

§. 115.

II. Substantiv mit Eigenschaftswort.

1) Praepositionelle Zus.; nicht häufig.

a) Ruhe an, in, zu, auf *headstrong* (stark im K.) *armstrong* (nur noch im Namen) *heartdeep*, *heartsick*, *threadbare* fadenscheinig.

b) Bewegung woher, von, aus: *lovesick* aus Liebe krank oder an der Liebe krank.

c) Zweck zu, für: *eyebright* zum Hauptw. geworden.

2. Appositionelle.

a) Vergleichung, sehr häufig: *coalblack*, *bloodred*, *bloodhot*, *cocksure* (zuversichtlich wie ein Hahn), *dogcheap*, *dogsick*, *dogtired*, *dogweary*, *milkwhite*. *snowwhite*, *paperwhite*, *stoneblind*, *stonedead*, *stonestill*, *dirtcheap*, *stockstill*, *sunbright*, *sandblind*, *highgravel-blind* Shak. merch. *of* Ven. II. 2., *honeysweet*, *breasthigh* bis an die Brust, *kneedeep*, *foolhappy* Spenser, *armgrete* Chaucer C. T. 2147 so dick wie ein Arm; *nutbrown*, *claycauld* S. *maidpale* bleichsüchtig, blass wie ein Mädchen.

b) Eine Anzahl Zus. von Hauptwörtern mit Eig. sind nur noch durch bedeutende Ellipsen zu erklären: so ist *mothernaked* nackt wie ein Kind, das eben aus dem Mutterleibe kommt, ebenso das altengl. *bellynaked* Ch. C. T. 9200, *firenew* Shak., mundartlich *brannew* wie etwas eben aus dem Feuer Gekommenes; das sch. *burdalane* allein wie ein Vogel im Ei. Wie ist *moonblind* mondsüchtig zu erklären?

3. Kasuelle.

a) Genitiv: *noteworthy*, *lifeweary*, *praiseworthy*, *japeworthy* lächerlich bei Ch. u. e. wenige andere. Indessen gehören hierher auch die Zusammensetzungen mit *full* und *less* (goth. *láus* ahd. nhd. *lôs* ags. *leás*, nicht zu verwechseln mit *less* weniger), da *ful* und *less* noch im Ags. häufig mit dem Genitiv verbunden werden. Beispiele dieser Zusammensetzungen sind zu häufig, als dass es nöthig wäre, deren beizubringen; indessen mag aus den Mundarten bemerkt werden, dass diese *ful* sich nicht bloss an Hauptwörter, sondern auch an Eigenschafts- und Zeitwörter hängen, was in der ältern Sprache mit vollem Rechte nicht gestattet war; daher z. B. *kindiful* E. A. = *kindly*, *weariful* müde Nf., *easiful* Shrop. ruhig, *urgeful* lästig Nf. u. a. Auch haben die Mundarten öfters bei frz. Wörtern die Endungen *ive* oder *ous* mit *ful* vertauscht z. B. *abuseful* Heref. = *abusive*, *destructionful* Rox. = *destructive*, *puxxumful* Cr. = *poisonous*, *envyful* S. = *envious* u. s. w.

b) Dativ. Unter den dativischen Zusammensetzungen sind die mit *ly*, *like* und *some* die gewöhnlichsten.

Ly und *like* sind ursprünglich ein und dasselbe, das ags. *lic*. In *ly* ist aber die Bedeutung der Ähnlichkeit verdunkelt, auch dient es jetzt vorzugsweise zur Bildung von Umstandswörtern, die durch

dessen Ansatz ohne Weiteres aus Eigenschaftswörtern gebildet werden; doch giebt es noch viele Eigenschaftswörter mit *ly*: *timely, stately, soldierly, quarterly, princely, heavenly, ghostly, fleshly, manly, womanly, maidenly, masterly* u. s. w. Wo aber irgend die Bedeutung der Ähnlichkeit hervorgehoben werden soll steht *like*: *soldierlike, ghostlike, deathlike* u. s. w. Auf gleiche Weise unterscheiden sich im Deutschen *lich* und *gleich*; nur sind sämmtliche *-lich* im Deutschen auch Eigenschaftswörter.

Some das ags. *sum* nhd. *sam* bedeutet ursprünglich auch die Aehnlichkeit, doch ist auch diese Bedeutung verdunkelt: *handsome, gleesome* u. e. a. Überhaupt sind mit *some* zusammenges. Hauptwörter im E. nicht eben häufig; die Mundarten, vor Allem die schottische, lieben sie viel mehr; ich erwähne nur *clogsome* Nf. schwer (wie ein Klotz), *hurrysome* Warw. eilig, *wunsome* lebhaft Nth E., *toothsome* schmackhaft Nf., *viewsome* gut aussehend Nth. E., *humoursome* Nth. launig, *quarrelsome* Dors. streitsüchtig, *delightsome* Dors. = *delightful*, *heedsome* ib. achtsam, *laboursome* Nth. arbeitsam, *heartsome* S. herzlich, *fearsome* = *fearful*, *leesome* S. lügenhaft, *playsome* = *playful*, *lovesome* = *lovely*, *woesome* = *woeful*, *bouksum* = *bulky*, *rulesum* = *worthless*, *angersum* ärgerlich u. v. a. Das Schottische hat auch noch ein anderes ziemlich häufig zu Zusammensetzungen angewendetes Eigenschaftswort, nämlich:

RIFE in *toothrife* geniessbar auch *teethrife*, *wastrife* verschwenderisch, *waukrife* wachsam, *playrife* spielerig, *salerife* verkäuflich, *cauldrife* frostig u. e. a.; die Bedeutung dieses *rife* ist offenbar der von *some* ziemlich ähnlich: *toothsome*, *playsome*, *wasterful* wechseln in den schott. Mundarten mit *toothrife* u. s. w. Das Wort selbst wage ich nicht zu deuten; ist *rife* durch Vokalwechsel aus dem ags. *rôf* berühmt, das zu Zusammensetzungen sehr häufig gebraucht wird, entstanden, so dass *playrife* wäre durch Spielen ausgezeichnet, *waukrife* durch Wachen ausgezeichnet? Später konnte dann *rife* weiter ausgedehnt und auch da angewendet werden, wo der Sinn berühmt unstatthaft ist. Mit dem deutschen *reif*, das in Zusammensetzungen wie *todreif* ebenfalls vorkommt, hat es wohl keine Verbindung, da dieses E. *ripe* lautet.

Merkwürdig sind noch einige schottische Zusammensetzungen mit Komparativen, nämlich: *fatherwaur*, *fatherbetter* schlechter, besser als der Vater; ähnliche Zusammensetzungen kenne ich nir-

gends; auch das altschottische Eigenschaftswort *brudermaist* ganz brüderlich, ist merkwürdig.

§. 116.

III. Hauptw. mit Zeitwort.

Zusammensetzung mit wirklichem Zeitwort ist unerlaubt. Wo sie wirklich stattzufinden scheint, ist ein zusammengesetztes Substantiv vorausgegangen, von dem das Zeitwort abgeleitet ist; so ags. *godspellian* E. *to gospel* aus ags. *godspel* E. *gospel*. Völlig unklar ist die Zusammensetzung geworden in *endeavour* ags. *endebyrdian* anordnen. Einige wenige Zusammensetzungen von Hptw. mit Zeitw. hat sich indessen das Engl. erlaubt, nämlich: *to crossexamine, to crossquestion, to crossbite* übers Kreuz tragen, Kreuzfragen thun u. s. w. Neuere von zus. Hauptwörtern abgeleitete Zeitwörter kenne ich nicht. — Kaum mehr als Zusammensetzung eines Hauptw. mit Zeitwörtern ist zu betrachten die Silbe *mis-*, ursprünglich Hauptwort ahd. *missa*; es hat völlig seine substantivische Bedeutung aufgegeben.

Desto häufiger ist die Zusammensetzung mit dem Partizipium, sowohl dem aktiven als passiven: *seafaring, heartrending, heartbreaking, hearteasing, painstaking, oakcleaving* Sh. *thoughtexecuting* u. s. w., *earthborn, carborne* bei Ossian, *foolbegg'd* Shak. (närrisch), *shardborne* Sh., *cubdrawn* Sh., *heartharden'd, heartwounded, foolborn, flybitten, booklearned, homespun, homebred* u. s. w. Ausserdem ist es dem Engländer gestattet, fast von jedem Hauptworte Participia auf *ed* zu bilden, ohne dass ein Zeitwort vorhergegangen zu sein braucht; in der Zusammensetzung finden sich solche falsche Participia viel häufiger als für sich allein, s. §. 112. *henhearted, crooklegged, crookbacked, crossgrained, crossarmed, bunchbacked, hairbrained, cockbrained, clodpated* u. s. w. Eine Fundgrube für alle partizipialen Zusammensetzungen sind die Dramen von Shakespeare und seinen Zeitgenossen z. B. King Lear II. 2: *a lilyliver'd, action-taking knave, a whoreson glassgazing superserviceable finical rogue, one-trunk-inheriting slave.* In Mundarten sind sie ebenfalls häufig anzutreffen.

Zusammensetzung von Hauptwörtern mit substantivischem Infinitiv giebt es streng genommen im Englischen nicht; indessen können im Engl. von jedem Zeitworte Hauptwörter durch die Endung *ing* gebildet werdan, welche völlig die Geltung unserer substanti-

vischen Infinitive haben und mit diesen findet vielfach Zusammensetzung Statt: *heartburning*, *housebreaking* u. s. w.

B. Zusammensetzungen des Eigenschaftsworts.

Hier finden nur die appositionellen Verhältnisse Anwendung.

§. 117.

I. mit Hauptwörtern,

Ziemlich zahlreich: *oldage*, *oldmilk* abgerahmte Milch, *oldnick* Teufel, *boldface* Unverschämtheit, *bluebottle*, *blueboy* Waisenknabe, *bluedevils* Trübsinn, *redcoat* Soldat, *redbreast* Rothkehlchen, *whitethorn*, *whiteherring*, *hothouse*, *hotspur*, *heavyhours*, *hardihood*, *hardware*, *longshanks*, *grandfather*, *greenpeak*, *freedom*, *halfpenny*, *freeman*, *hardship*, *greywheat* u. s. w.

II. mit Eigenschaftswörtern.

Manche mit LY: *goodly*, *silly* (*seld-lîc* eig. wunderbar). *tartly*, *highly*, *gravely*, *deadly*, *sickly* u. s. w. (die meisten LY sind auch hier Umstandswörter), und SOME: *fulsome*, *darksome* u. e. a., in Mundarten viel mehr: *heavisome* York, *blissom* statt *blithesome* ib. *langsome* ib. *lonesome* Shrop., *rouchsome* (= *somewhat rough*) S., *drysome* S. *warmsome* S. u. s. w. Auch einige Zus. mit *less* zeigen die Mundarten z. B. *gueedless* gl. gutlos, = schlecht, *illless* gut.

Sonst sind Zusammens. mit Eig. nicht eben häufig: *allmighty*, *bitterbad*, *manyfold*, *redhot*, *selfwise*, *selfsame*, *selfactive*, *freshnew* u. e. a.

III. mit Zeitwörtern.

Sind in der ags. Sprache ebenfalls unstatthaft, mit Ausnahme von Zusammensetzungen mit *ful*, *efen* (*even*), *same* und *self*, von denen im heutigen Englisch bloss noch *fulfill* im Gebrauch ist. Doch finden sich in der neuenglischen Sprache einige Zusammensetzungen von Eigenschaftswörtern mit Vb.: *newmould*, *newdress*, *newfangle*; doch dürften davon wenig mehr als Infinitiv und Particip vorkommen.

Eigenschaftswort mit Part. praes. *deepmusing*, *swiftmantling* u. s. w., meist keine eig. Zusammensetzungen, da die Adv. *deep*, *swift* auch getrennt stehen können.

Eigenschaftswort mit Part. pass.: *deaddrunk*, *deadstruck*, *newfashioned*, *highbred*, *highlived*, *lowlived*, *fairspoken* u. s. w.

§. 118.

C. Zusammensetzungen des Zeitwortes.

Hier findet nur eig. Zusammensetzung Statt; das Zeitwort regiert das Hauptwort oder Eigenschaftswort. Natürlich kann nur mit der Praesens-, nicht mit der Perfektsform komponiert werden.

1) Zeitwort mit Hauptwort: die auf ähnliche Weise wie die deutschen Wörter *schaltjahr*, *giesskanne*, *schreibtafel* u. s. w. gebildeten Wörter sind im Engl. nicht sehr häufig: *pisspot*, *go-cart*, *springtide*, *springgun*, *springbox*, *drawbridge*, *drawbar*, *drawwell*, *scratchbrush*, *turnbench*, *turnbroach*, *turnspit* u. a., meist hat sich substantivisches *ing* eingedrängt: *writing-desk*, *reading-room*, *eating-house* und unzählige andere; hier ist also substantivische Zusammensetzung.

2) Zeitwort mit Eigenschaftswort; ich kenne nur *forgetful*. In *love-ly*, *love-some* scheint *love* Hauptwort zu sein. In Mundarten finden sich: *waste-rife*, *do-some* gesund S. *dowless* ungesund, *feelless* gefühllos u. a. m.

Zusammensetzungen des Mittelworts der Gegenwart mit Hauptwörtern kommen nicht vor. Von Eigenschaftswörtern verbindet sich nur *ly* damit: *wittingly*, *forgettingly*, *knowingly*, sämmtlich Adv. Ebenso sind die Verbindungen von *ly* mit dem Part. pass., die nur selten vorkommen z. B. *learnedly* sämmtlich Adverbien.

§. 119.

Zusammensetzung der Partikeln. Allgemeines.

Die Zusammensetzung mit Partikeln bietet mancherlei Schwierigkeiten dar. Sie ist nicht überall mehr erkenntlich, namentlich wo der Vokal einer Partikel abgefallen und der Konsonant sich eng an die Wurzel geschlossen hat. Das wichtigste Beispiel der Art ist das bei Wörtern eines und desselben Stammes in verschiedenen und in denselben Sprachen bald vorhandene, bald fehlende *s*, das bereits in der Lautlehre des deutschen Bestandtheils berührt wurde. Ich gebe hier aus alten und neuen Sprachen ein Verzeichniss solcher *s*, das auf einige Vollständigkeit indessen nur für das Englische und dessen Mundarten Anspruch macht.

Gr. σμικρὸς und μικρὸς, σμογερὸς und μογερὸς, σμύρνα und μύῤῥα, σκνέφας und κνέφας.
lat. *nix* gr. νίψ, goth. *snáivs* E. *snow* nhd. *schnee.*
gr. μυρὶζειν ags. *smyrjan* E. *smear* schmieren.
lat. *murus* ahd. *snuor* nhd. *schnur.*
lat. *spina* E. *pin* Welsh: *pin* und *ys-pin* Dorn.
nhd. *kurz* ahd. *scurz* und *churz* ags. *sceort* E. *short.*
- *niesen, niessen* ags. *snebsan* E. *sneeze* Shropsh. *neze.*
- *klatschen* E. *clatter* in Suss. *sclat.*
- *kratzen, Krätze* Shropsh. *scrat.*
- *quatschen* E. *squat* Gloucester *quat.*
- *quieken* E. *squeak.*
- *trampeln* und *strampeln* E. *tramp* Nth. E. stramp.
- *klemmen = heimlich stehlen,* Heref. *sklem.*
- *latschen* S. *to sloatch.*
E. *wing* nhd. *sch-winge.*
- *neb* nhd. *sch-nab-el* altn. *nef* S. *snab* Vorsprung eines Berges.
- *melt* ags. *miltan* daneben *smylte* nhd. *schmelzen.*
- *cringe* Shropsh. *scringe* krümmen.
- *clasp* S. *sclasp.*
- *quench* Suff. *squench.*
- *noose* Suff. *sneaze* Schlinge.
- *crunch* Bedf. *scrunch* zerknirschen.
- *crab* Nth. E. *scrab* Krabbe.
- *crawl* Heref. *scrawl.*
- *marrow* nhd. *mark* S. *smergh.*
- *squeech* Heref. *queek* drücken, pressen; nhd. *aus-quetschen.*
Shrop. *crumple* S. *scrumple* nhd. *schrumpeln.*
E. *meager* mager Nf. *smeager.*

In diesem *s* haben wir höchst wahrscheinlich eine uralte Partikel, wahrscheinlich das lat. *ex* in *ex-iguus,* das mhd. *ur* in *urklein = sehr klein* goth. *us;* auch das kymrische *ys,* das sich sehr häufig mit Haupt- und Eigenschaftswörtern verbindet, scheint dasselbe zu sein: *mal* leicht *ysmal* (E. *small* nhd. *smal* slav. *mal*), *pin* Nadel *ys-pin* Dorn lat. *spina, noden* Faden *ys-noden* Netz (S. *snood?*), *cre* Geschrei *ys-cre, pig* Spitze *ys-pig* u. s. w. Vgl. *Garnett transactions of the London philological society L.* 1844. 1 *B.*

Wir können hier auf weitere Untersuchungen, ob sich vielleicht auch andere anlautende Konsonanten als ursprüngliche Partikeln er-

weisen, nicht eingehen und beschränken uns daher für das Folgende auf die wirklich nachweisbaren Partikeln.

Die Partikeln sind theils trennbare, theils untrennbare; ersteres wenn sie auch ausser der Zusammensetzung noch selbständig bestehen können, letzteres wenn sie nur in der Zusammensetzung vorkommen. Die letztern sind Veränderungen am meisten ausgesetzt, können auch eher untergehen als die andern.

§. 120.

1. Partikel mit Nomen (Hauptw. und Eigenschaftsw.)

E. AFTER ags. *äfter* ahd. *aftar* goth. *aftra* nach, tr. P.; *aftergrass, aftergrowth, afternoon, afterwards.*

Ags. AND goth. *anda, and* ahd. nhd. *ant* E. nur noch in *answer* (*and-svare*) Antwort. Bedeutung: *gegen* gr. *αντὶ.*

E. BE und BY jetzt völlig geschieden, einst dasselbe, goth. *bi,* ahd. *pi* und *pî* ags. *be* und *big, bȳ* nhd. *be, bei.* BE untr. P. gilt für die allgemeinere unbestimmte Bedeutung, während in dem trennbaren BY noch die Bedeutung *juxta* herrscht. Mit dem Nomen ist *be* nicht häufig im E. verbunden: *behalf, behest, behoof, belief,* häufiger noch mit dem Zeitwort, obwohl die Zusammens. mit *be* überhaupt sehr abgenommen haben. Mit *by: bywork, bypath, byroad, byway* u. a. m.

E. FOR ags. *for* goth. *faúr* nhd. *ver:* meist dem letztern entsprechend, verband sich im Ags. auch mit Hauptwort und Eigenschaftswort, jetzt aber nur noch mit dem Zeitwort. Im Schottischen noch *forgettle* vergesslich ags. *for-gitel.*

E. FORE ags. *fore* goth. *faúra* nhd. *ver*: *forefather, foretooth, foresight* u. a.

E. FORTH ags. *forð,* trennb. P., im E. nur noch *forthcoming, forthissuing;* altengl. *forthright* gerader Weg, *forthword* ein Handel, Sch. *forthgeng* Hochzeitsschmauss.

Ags. GE goth. *ga* ahd. *ka* alts. *gi*, im Altengl. zu *y* geschwächt, im E. bis auf wenige Fälle ganz untergegangen. Es entspricht dem lat. *co* und dient hauptsächlich zur Bezeichnung des Gesellschafts- und des Sammelbegriffes; so wird aus ags. *sacu* Sache *ge-sacu* Widersacher, *bûr* Wohnung, *gebûr* Bauer, aus *bed: gebedda* = *bedfellow* Gatte; aus *tymber* Bauholz, *ge-tymbre* Gebäude u. s. w.; bisweilen werden auch geringere Veränderungen der Bedeutung dadurch angezeigt: *ge-byrd* Geburt (von *beran*), *ge-siht* Gesicht von

sein. Diese Einwirkung des *g* auf die Bedeutung bleibt meistens im Englischen auch nach dem Abfall des *ge*: *withersake* ist Widersacher ags. *viðer-ge-saca*, *byrð*, *sight* entsprechen ags. *gebyrd*, *gesiht* mhd. *geburt*, *gesicht*, wofür *burt*, *sicht* nicht gesagt werden kann. Im heutigen Englisch ist *ge* nur noch vorhanden in *a-like* gleich, *akin* verwandt, *along*, *among*, *enough*. Dass dieses *a* in *a-like* u. s. w. andern Ursprungs ist, als das in *arise*, *awake* werden wir weiter unten sehen.

E. HITHER ags. *hider*. Nur *hitherward*.

E. IN. Die ältesten ags. Denkmäler gebrauchen noch *in*, die spätern häufig *on* dafür; im E. ist *in* noch erhalten in *inland*, *inroad*, *income*, *instep*, *inward*. Im S. *incast* Zugabe, *indraught* das Einziehen der Luft, *infare* Gastmahl beim Empfang der jungen Frau, *ingäin* Eintritt u. s. w. Die Bedeutung ist bald IN, bald HINEIN.

E. ON ags. *on* goth. ahd. *ana* nhd. *an*, trennbare Part., im Ags. häufig *in* vertretend, im E. nur noch in *onset*, *onslaught*, *onstand* (Einstandsgeld statt *instand*), *onstead* einzelner Pachthof, *onward*. Mehr in Mundarten: *oncome* Beginn, Schneesturm; *onfall* Schneefall, *ongäins* = *ongoings* Verfahren u. a.

E. OFF ags. *of*, *äf* ahd. *ap*, *ab*, nur noch in wenigen Wörtern: *offal* = *off-fall* Abfall, *offspring*, *offset*, *offshoot*, *offward*, *offscum* eig. Abschaum, dann Eigenschaftswort in der Bedeutung ganz schlecht; *offscouring* Auswurf. Die Bedeutung ist bald die Entfernung, bald das Widrige.

E. OVER ags. *ofer* nhd. *über*: *over-bold*, *over-busy*, *overgrowth*, *overfall*, *oversight*, *overthrow*, *overflow*, *overweight*, *overleather* Oberleder.

E. OUT ags. *ût* nhd. *aus*: *outlaw*, *outset*, *outwall*, *outroad*, *outlook*, *outlet*, *outleap*, *outhouse*.

Ags. UTAN nhd. *aussen*. Statt ags. *ûtanveard* E. *outward*.

E. THOROUGH ags. *þurh* goth. *þairh* nhd. *durch*: *thoroughfare*, *thoroughstitch*.

E. UN, häufiger mit Eigenschaftswörtern als mit Hauptwörtern. Mit letztern nur *undress*, *unhap*, *unbelief*, *unrest*; mit Eigenschaftsw.: *unfair*, *unfit*, *uncouth*, *uneasy*, *unhandy*, *unhandsome*, *unhealthy*, *unheedful*, *unworthy* u. s. w. Mit Partiz. *unbound*, *unheard*, *undone* u. s. w.

E. UNDER nhd. *unter*: *undersong*, *undergrowth*, *underground*, *underjaw*, *undermeat*, *underwork*, *underofficer*.

E. UP ags. *up* nhd. *auf: upshot, upstart, upright, upland, uptrain, upsitting, upwaken.*

E. TO ags. *tô* nhd. *zu,* E. nur noch in *toward, untoward* S. *togaun* eig. Zugang dann Prügelei, *todraw* ein angehängtes Gebäude, *toname* Zuname, *to-luck* Zugabe.

E. WELL ags. *vel* nhd. *wohl: Welcome, welfare, wellwisher,* S. *wellwillie.*

E. WITHER ags. *viðer* nhd. *wider, withersake, witherband.*

Alle diese Partikeln verbanden sich früher einer weit grössern Anzahl von Haupt- und Eigenschaftswörtern; die Fähigkeit, noch jetzt neue Zusammensetzungen zu bilden, haben sie fast alle verloren, *over, un* und allenfalls noch *fore* machen allein davon eine Ausnahme. Eine Masse anderer sind völlig erstorben: *ät, fela* (viel), *frae, fram, gegen* oder *gean* und das zusammengesetzte *ongean* E. *again, hin, hinder* (hinter) *ed* mhd. *ite* (z. B. *iteniuwe* ganz neu), *mid* (mit), *nither* (nieder), *sam, sundor, umbe* (nhd. *um*), *or* nhd. *ûr, with.*

§. 121.

2. Partikel mit Zeitwort.

a) Untrennbare Partikeln.

BE bildet häufig transitive Zeitwörter: *beget, begird, bereave, beseech, begin, bespeak, beweep* u. s. w., mit romanischen Wörtern: *beguile, besot, bepiss, besiege.* Die Zeitwörter *bemad, behoney, beleaguer* scheinen von den Haupt- und Eigenschaftswörtern *mad, leaguer, honey* abgeleitet, wie im Deutschen viele Transitive mit *be: berücksichtigen, bevorworten* und unzählige andere im gewöhnlichen Leben, wo man sich selbst vor Reden wie: *ich will dich schon bedummkopfen, d. h. ich will dich den Dummkopf, den du mich geheissen hast, schon büssen lassen,* nicht scheut. — Auch Intransitive sind indessen mit *be* gebildet z. B. *become, bedare, behoove, behave.* In privativer Bedeutung steht *behead* enthaupten, vgl. nhd. *benehmen.*

Ags. ON keineswegs dasselbe, wie das *on,* das wir oben in den Zusammensetzungen der Partikeln mit dem Nomen hatten, sondern das nhd. *ent.* Im Engl. hat Uebergang dieses *on* zu *un* stattgefunden, und dadurch Vermischung mit dieser Partikel: *unburden* entbürden, *unloose, ungear, unbind* u. a. m. S. noch *ondo.*

Ags. *â* nhd. *er* ahd. *ar* goth. *us*. Nur noch in *arise, awake, arouse, abide, abare, abet, alege* oder *alegge* ags. *âlecgan* niederwerfen. Im Altengl. noch: *aslake, akele, aquell, afele* u. a. m. Die Bedeutung scheint namentlich *auf, herauf* zu sein, dann die des Werdens.

E. Ags. *for* = nhd. *ver*: *forbid, forget, forgive, forlet, forsake, forlorn* Part. vom ehemaligen *forleósan, forspeak, forthink, forwaste.*

Das ags. *tô* = nhd. *zer*; im Mittelengl. noch viele. Bei Chaucer die Inf. und Part.: *tôbreke, tobreste, todashed, torent, toshare, toshent, tohewen, tofored, toswinke, zerbrechen, zerbersten, zerschlagen, zerreissen, zertheilen, zu Schanden machen, zerhauen, zerarbeiten.*

b) Trennbare Partikeln,

FORE *forego, foretell* u. s. w.

IN *indrench, infold, inhold, inhive, inlay, inlist, inseem, inship, instep* u. s. w., z. Theil in frz. *en* übergegangen *enlist, enliven, enflesh, enfire* u. s. w.

OVER *overawe, overbear, overbend, overblow, overdo* und e. a.; auch mit frz. Wörtern.

UNDER *understand, undergo, undertake* u. e. a.; auch mit frz. Wörtern.

UP *uprow, uphold, upset, upbraid, uplift.*

OUT *outdo, outleap, outdrink, outlive, outprize, outmarch* u. s. w.

TO nhd. *zu*, nur im S. einige Male, meist mit Hauptw.

WITH *withdraw, withhold, withstand, withsay.*

Die meisten frühern ags. Zusammensetzungen mit trennbaren Partikeln sind jetzt aufgelöst; *to stand against* ags. *ongeanstandan, to cleave to, to get off, to come in, to read through, to sing on, to come over, to rise up* u. s. w.

Die schottische Mundart hat noch die Partikel *wan*, die der Bedeutung nach dem E. *un* fast ganz gleichkommt: *wancanny* unglücklich, *wanchance* dass., *wanearthlie, wanfortune, wangrace* (Gottlosigkeit), *wanhope* falsche Hoffnung, *wanliesum* unliebenswürdig, *wanreck* Verderben, *wanrest* Unruhe, *wanshaiken* missgestaltet, *wansonsy* nichtsnutzig, *wanthrift* Ausschweifung, *wanworth* unwürdig, *wanease* beunruhigen u. e. a. Bei Chaucer findet sich *wanhope, wantrust* Misstrauen, im Promptuarium *parvulorum:*

wanbelevar perfidus, *wanbelevynge* perfidia, *wanhopyn* diffido, *wansyn* evaneo, evanesco. Dieses *wan* ist das goth. Eigenschaftswort *wans* ahd. *wana* leer, und gehört zu den wenigen Eigenschaftswörtern, welche sich mit Zeitwörtern verbinden konnten. Das altengl. *to wane* abnehmen scheint damit zusammenzuhängen.

§. 122.

Decomposita. Zusammensetzung der Zahlwörter.

Zusammensetzung dreier Wörter kommt im E. obwohl nicht zu häufig vor, wenn man die zahlreichen *ly* und *ship* (*workmanly, workmanship*), die fast die Geltung einer Ableitung angenommen haben, nicht dazu rechnet: *mid-summer-night; goose-berry-wine; rasp-berry-pie, childbed-woman, good-friday, strait-waistcoat, mountain-daisy* (*dâges eâge* Tagesauge also uneigentlich), *window-glass* (*window* ags. *vind-eage* Windöffnung), *stirrup-glass* (*stirrup* ags. *stig-râp* Stegreif) u. s. w. In Mundarten viele: *cobweb-morning, ladygarten-berries* Brombeeren, *backdoor-trot* Durchfall, *hummelcorn-man* Lump, Roxb. u. s. w.

Mit Partikeln: *unbegot, unbelieve, unbecome, untoward* u. e. a.

Zusammensetzungen von mehr als drei Wörtern dürften im Engl. nicht leicht vorkommen. Zusammensetzungen der Zahlen untereinander werden wir weiter unten betrachten; hier haben wir es nur mit den Zusammensetzungen derselben mit andern Wörtern zu thun. Sie verbinden sich namentlich gern mit *fold: twofold, threefold, hundredfold, manyfold* u. s. w.; mit *score: threescore, fourscore;* sonst kommen vor *foursquare, threeinch, hundredweight* u. e. a. Im Schott. häufig mit *-some*: *twosome* je zwei *threesome* u. s. w.

§. 123.

Komposition ganzer Redensarten.

Natürlich keine eigentliche Zusammensetzung, sondern Verbindung mehrerer für sich konstruirbarer Wörter, die dann fest aneinander wachsen. Hierher gehört gewissermassen schon die Eigenthümlichkeit der englischen Sprache, dass sie beim angelsächsischen Genitiv das *s* desselben nicht an das eigentliche Wort das im Genitiv stehen müsste, sondern an die Nebenbestimmung setzt: *The*

king of Prussia's ministers, John the farmer's wife; diese Konstruktion ist eben nur dadurch möglich, dass *The king of Prussia* und *John the farmer* zu einem Begriffe verwachsen.

Die übrigen hieher gehörigen Verbindungen lassen sich unter 4 Klassen bringen.

1) Das Zeitwort steht im Indikativ Praes. Derartige sind selten z. B. *love-lies-ableeding* Tausendschönchen.

2) Das Zeitwort fehlt; solche sind schon häufiger: *Love-in-idleness* Stiefmütterchen, *love-in-a-mist* Passionsblume, *Son-afore-the-father* Clydesh. Huflattich; *Jack-i-the-bush* S. Nabelkraut; *John-behind-the-gardengate Suff.* Stiefmütterchen; *toad-i'-the-hole* eine Art Pastete; *Jock-wi'-the-mony-feet* S. auch *Jenny wi'-the-mony-feet* der Tausendfuss.

3) Die häufigsten sind die, wo das Zeitwort im Imperativ steht; schon in Namen finden sich viele derartige: *Shake-speare, Dolittle, Callaway, Drinkwater, Standfast*; auch sonst kommen viele vor, schon bei Chaucer: *letgame* Spielverderber, *tredefoule* Hahn, bei *Herrick drawgloves* ein Spiel; ein Gespenst in der *Arcadia* heisst *Fearbabes* u. s. w. Noch jetzt gebräuchlich sind: *Go-between* Unterhändler, *godown* Schluck, *leapfrog* ein Spiel, *daredevil* Wagehals, *spitfire* Hitzkopf, *spendall* Verschwender, *runaway* Flüchtling, *scrape-penny* Geizhals, *farewell* Lebewohl u. e. a. Noch zahlreicher sind die imperativischen Zusammensetzungen in den Mundarten, namentlich im Schott., das überreich an ihnen ist: *Leap-up-and-kiss-me* Suss. (Stiefmütterchen), *kiss-me-at-the-gardengate* Nf. (dasselbe), *comeback* aguinea-fowl *Nf.*, *washdish* und *dishwasher* ein Vogel *Dors.*, *forderimhither* (eig. hol' ihn heran) Flitterstaat eines Mädchens S., *gowei'th'wind* Faulpelz, *blawmylug, blawi'mylug* Schmeichelei, *pike-a-plea-body* Processsüchtiger, *gangthereout* Vagabund, *flayataid* gemeiner Mensch, *gauntatthedoor* Faulpelz, *thoroughgoinnible* Durchfall, *speak-a-word-room* Sprechzimmer, *sitfast, sitsicker* Ranunkel u. a.; viele Spiele z. B. *hunt the slipper, followmyleader, kick the bucket* u. s. w.

4) Optative Sätze, namentlich Eigennamen: *Godlewewilady, Godmefesh, Goodbehere* u. a ähnl. Vgl. *Lower on English surnames.*

§. 124.

Spielereien in der Wortbildung.

Zur Wortbildung der deutschen Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwörter habe ich nur noch eins hinzuzufügen: die spielende

Wortbildung, die bald mit Hülfe des Ablauts, bald mit der des Reimes geschieht.

a) Ablautende Bildungen.

Wir haben in der gewöhnlichen volksthümlichen Rede eine Menge von Hauptwörtern und Empfindungslauten, welche durch Verdoppelung oder Verdreifachung des Stammes gebildet werden, wobei jedoch der Vokal sich ändert und zwar in voller Regelmässigkeit nach der sechsten Ablautsreihe, so dass bei Verdoppelung die Vokale *ĭ*, *ă*, bei Verdreifachung die Vokale *ĭ*, *ă*, *ŭ* vorkommen. Vgl. im Deutschen: *Wirrwarr*, *Fickfackerei*, *Wischiwaschi*, *Piffpaffpuff*. Bisweilen kann auch wohl ein anderer Stamm eintreten, aber der Vokal muss wenigstens ablauten: *stripstrapstrull*. Mehr deutsche Beispiele bei Grimm I. 3. Aufl. S. 561. Im Englischen zeigt sich dasselbe Gesetz bei derartigen Wortbildungen; nur hat der Ablaut hier, wie in der Konjugation selbst, mannigfache Abänderungen erfahren, so dass an eine Regelmässigkeit, wie wir sie noch im Deutschen finden, nicht wohl zu denken ist: *bibblebabble Shak.* Geschwätz, *skimblescamble* flüchtig, unstät, *ib.*, *flimflam* Lumperei (Beaumont und Fletcher), *gibblegabble* (Schnickschnack), *zigzag*, *mishmash* u. a. m. Besonders zahlreich sind solche Bildungen in der Volkssprache: ich führe nur aus schott. Mundarten an: *clickclack* schwatzen, *clishclash* Geschwätz, *dibble-dabble* Aufruhr, *dilly-dally* spassen, auch faules Frauenzimmer, *ding-dang* schnell, *figgle-faggle* Betrug, auch schlechtes Betragen, *friggle-fraggle* Spielsachen, *firry-farry* Wirrwarr, *glimglam* Blindekuh, *giff-gaff* Schenkerei, *histhast* Verwirrung, *imaky-amaky* Ameise, *mixty-maxty* Mischmasch, *nicknack* Spielerei, *niffnaff* Tändeleien, *plishplash* plautz! *riff-raff* Gesindel, *wishy-washy*, *clitterclatter* Geschwätz. — Häufig sind jedoch Störungen eingetreten, bald im *i*: *fykefacks* Fickfackerei, bald im *a*: *bimbom* Glockenklang, *ding-dong* (Dickens) u. s. w. Der Ablaut allein ohne Wiederholung des Stamms: *clishma-claver* Geschwätz, *tilly-vally Shak.*, *dirdam* Lärm, *gilly-gawpie* Narr, *dilly-daw* tändeln S. u. s. w. Völlige Störung des Ablautes in: *cramboclink*, *fagmafuff* u. a. m. Dass auch dieser Wortbildung ein sehr hohes Alter zukömmt, leidet keinen Zweifel.

b) Reimende Wortbildungen.

Jünger dürfte die Wortbildung durch Reim sein; der Reim hat sich erst ziemlich spät an die Stelle des Anklangs oder der Alliteration in den deutschen Sprachen eingefunden. Die reimende Wort-

bildung stellt zwei Wörter zusammen, in denen in der Regel nur der Anlaut verschieden ist; im Deutschen *hokuspokus*, *holterpolter hozel-bozel*, *larifari* u. s. w. E. *hurliburli*, *tagrag* Lumpenvolk, *kicksywicksy* (Weib), sämmtlich bei *Shak.*, *hubblebubble* Verwirrung, *hoday-doday* Einfaltspinsel, *hodgepodge* Gemenge, *habnab* aufs Gerathewohl, *hightу-tighty* über Hals über Kopf, *Hoganmogan* Spottname der Holländer aus: die Hochmögenden, *higgledy-piggledy* unordentlich, *pellmell* durcheinander u. s. w. In Mundarten sind auch diese Bildungen sehr häufig S. *scaff-raff* Gesindel, *tirly-wirly* Kreisel, *nipperty-tipperty* unsinnig, *hirdy-girdy* verwirrt, *droghling-coghling* keuchend u. s. w.

§. 125.

Anklingende und reimhafte Formeln.

Es wird am Besten sein, hier gleich die anklingenden und reimhaften Formeln der Sprache mitzuerwähnen, obwohl dieselben streng genommen zur Wortbildung nicht gehören; sie sind sprachlich oft nicht unwichtig, weil sich in ihnen viele alterthümliche Wörter erhalten haben, die ausser solchen Verbindungen nicht mehr vorkommen. Die anklingenden Formeln sind die ältern, wie der Anklang in den deutschen Sprachen älter ist als der Reim.

a) Anklingende Formeln. Im Deutschen sehr zahlreich: Herz und Hand, Haus und Hof, Mann und Maus, Geld und Gut u. s. w. vgl. Eiselein die anklingenden, reimhaften und ablautartigen Formeln der hochdeutschen Sprache, Bellevue 1841. Angelsächsische aus Schmidts Gesetzen der Angelsachsen L. 1832: *lîf and land* (130) *landes and lîfes* (139) *mycel and maere* (140), *gebûgan and gebêtan*, *rŷperas and reáferas*, *gevita oððe gevyrhta* (142) *svâ ver svâ vund* (52) *ne friðian ne feormian villes ne gevealdes* (63), *tô friðe and tô freóndscipe* (64) *vordes oððe veorces* ib. u. a. m. Bei *Chaucer: plat and plain, ne lefe ne lothe* u. e. a. *sighing and sobbing they wepe and they wayle*, Gammer Gurton's Needle; *to seek flesh or fish* ib. *to waste and wear* Mirror for magistr. 1559 *wear and waste ib. sob and sigh* ib. Neuenglisch: *house and home*, *flesh and fell*, *with heart and hand*, *from head to heels*; *to hack and hew*; *to push and pull* (Dickens), *frank and free*, *hums and haws*, *to have and to hold* (im Heirathsformular), *goods and gear* (gerichtliche Redensart).

b) Reimhafte Formeln, ebenfalls häufig: ags. *gríðian and fríðian* Schmidt 139 *daedbana oðde raedbana* 141 u. a. m. E. *sadness and gladness*, *tear and wear* (Kaufmannssprache), *scot and lot* (*to pay* — bei Heller und Pfennig bezahlen), *dead or bledde* Chaucer, *to and fro*, *neither here nor there*, *howling and scowling* Gammer Gurton's Needle 1575, *with whewling and pewling* u. s. w. Namentlich finden sich unzählige in den Mundarten *clear and sheer*, *cliver and shiver*, *hidder and shidder* (= *he and she*) Som, *droghling-coghling* Sc., *steup an roup* durchaus, *stink an link* mit aller Gewalt, *tapweel-rapweel* getroffen oder gefehlt Gall., *haivers an shaivers* Halbpart, Loth. *neither hishie nor wishie* mäuschenstill Cl. u. e. a. Dazu eine Masse gereimter Sprichwörter, für die wir hier keinen Raum haben.

Die Wortbildung der übrigen Redetheile wird zum grossen Theile erst deutlich, wenn wir zuvor die Formenlehre der drei abgehandelten Redetheile und des Fürworts kennen gelernt haben: wir geben dieselbe daher als Anhang zur Formenlehre und gehen sogleich über zu der

Wortbildung
B. des französischen Bestandtheils.

§. 126.

Auch hier haben wir es fast nur mit den obigen drei Redetheilen zu thun; denn nur höchst wenige Wörter aus andern Redetheilen sind französischen Ursprungs.

Wir haben hier drei Fälle zu bemerken; 1) das lateinische Wort ist geblieben und hat sich nur in seinen Lauten nach den Gesetzen der französ. und englischen Lautlehre verwandelt. 2) das lateinische oder auch aus andern Sprachen stammende Wort ist durch Ableitungen fortgebildet. 3) Die Zusammensetzung.

I. Das lateinische Wort ist in das Französische übergegangen.

Die Veränderungen in den Lauten haben wir bereits in der Lautlehre gesehen. Nur das Eine ist zu bemerken, dass in den Fällen, wo der Nominativ die Stammform versteckt hat, das französische Wort nicht nach dem Nominativ, sondern nach den obliquen

Fällen gebildet zu werden pflegt. So wird aus *comes, comit-is* E. *count* fr. *comte*; *margo, margin-is* E. *margin*; aus *frons, front-is* E. *front*; *vox, vocis* E. *voice*; *hospes, hospit-is* E. *host*; *cohors, cohort-is, chort-is* E. *court*; *fornax fornac-is* fr. *fournaise* E. *furnace*; *pulvis, pulver-is* fr. *poudre* E. *powder*; *flos, flor-is* E. *flower* fr. *fleur*; *mos, mor-is* fr. *moeurs*; *actio, action-is* E. *action* u. s. w. Ebenso bei Eigenschaftswörtern auf *ns*: *elegant*, (*elegans, ant-is*), *frequent, constant.*

§. 127.

II. Ableitung.

Die romanischen Sprachen sind an Ableitungen viel reicher als die lat. Sprache; das Aufhören einer grossen Anzahl einfacher Wörter machte die Bildung neuer Ableitungen nothwendig; gerade weil die Zahl der Wurzeln so gering war, musste die der Ableitungen desto grösser sein. Manche lateinische Ableitungsformeln erstarrten und wurden zu neuen Bildungen unfähig z. B. *-bra late-bra*, *-elis fid-elis*, *monium testi-monium* u. s. w. Bei den meisten aber blieb ihre Bedeutung fühlbar und sie selbst folglich lebendig.

§. 128.

A. Ableitungen der Haupt- und Eigenschaftswörter.

Eine Menge Hauptwörter sind aus abgeleiteten Eigenschaftswörtern (auch aus einfachen bisweilen wie fr. *aube* (*alba*), *soir* (*serus*) u. s. w. entstanden, daher wir beide zusammennehmen. Die Verkleinerungsendungen sondern wir ab.

ABLE lat. *abilis* ursprünglich Zusammensetzung, später im verdunkelten Sinne Ableitung namentlich mit dem Begriffe der Fähigkeit: *passable* gangbar, *respectable* achtbar u. e. a. Das lat. *ibilis* hat sich weniger zur thätigen Ableitung abgelöst und bildet weniger Eigenschaftswörter: *irascible, irreversible, invincible* u. s. w.

E. ACE fr. *ace, asse* lat. *aceus* (*acea*); ursprüngliche Ableitung der Eigenschaftswörter: E. *terrace* fr. *terrasse* lat. gl. *terracea*, *populace* (fr. *populace* lat. gl. *populacea*), *grimace* (deutsch *grimm*), *pinnace* (von *pinna*). — *Menace* ist das lat. *minaciae*, *palace* fr. *palais* lat. *palatium*, *furnace* fr. *fournaise* lat. *fornax*. Bisweilen ist im Engl. für *ace*: *acy* eingetreten: *populacy*, *minacy*, *legacy*, *legitimacy*.

E. ACLE lat. *aculum recept-acle, spect-acle.*

E. AGE ursprünglich die lat. adjektivische Ableitung *aticus: savage* fr. *sauvage, silvaticus; voyage, viaticum;* im Mittellateinischen tritt die Form *agium* auf: *outrage* (*ultragium*) *advantage* (*ab-ant-agium*) *assemblage* (*assimil-agium*) *for-age* (*foder-agium* vom deutschen *futter*) *pass-age, postage, storage* u. v. a.

E. AIN 1) = fr. *ain* (*en*) lat. *anus* ursprüngl. adj. Ableitung, an Subst., Adj. und selbst Adverbia gefügt vgl. fr. *prochain* von *prope* = *propianus*. Hauptwörter: *captain* (*capitanus*) *fountain* (*fontana*) *villain* (fr. *vilain villanus*) *chaplain* (*capellanus*) *sovereign* (gl. *superanus*) fr. *souverain*. Neuere haben *ian: physician;* Eigenschaftswörter: *Prussian, Italian* u. s. w.; *foreign* (*foranus* statt *foraneus*).

2) = *aneus* fr. *agne: mountain* fr. *montagne* lat. gl. *montanea; campaign* fr. *campagne* lat. gl. *campanea*.

E. AL fr. *al*, lat. *alis*. Adjektivische Ableitung; doch viele Substantiva, namentlich im Englischen: *journal* (*diurnale*), *material, acquittal, arrival, denial, refusal, tribunal* u. a. m. Eigenschaftswörter: *pastoral, pectoral, electoral* u. s. w.

Lat. ARIUS. 1) fr. *aire*, E. *ary;* neuere Bildungen: *functionary, statuary, visionary, stipendiary* u. s. w.

2) fr. *ier* fem. *ière* E. meist einfaches *er* (*ar, or* vgl. ob. §. 97. *barber* (*barbier barbarius*); *bachellor* (*bachelier* mlt. *baccalarius*) *river* (*rivière ripuaria*) *prayer* (*prière precaria*), *poplar* (*peuplier, popularia*), *danger* (*damniarium*). Andern Ursprungs ist *er* in *manner, matter: manière, matière* lat. *maneries, materia*.

3) fr. *ier* E. *ier, eer;* aus dem Neufranzösischen entnommen: *chevalier* (*caballarius*), *carrier, barrier, volunteer* (*volontaire*) *mountaineer*.

E. ANCE, ANCY, ENCE, ENCY fr. *ance* Lat. von Part. praes. gebildet: *ignorantia, eloquentia, obedientia*. Im Engl. *disturbance, entrance, continuance, allowance, acquaintaince, constancy, aberrancy;* viele *ance* statt *ence: appendance, conveyance* (gl. *convehentia*), *pursuance* (gl. *persequentia*) u. s. w.; *ence: eloquence, affluence, opulence, providence; fluency, latency, opulency, lasciviency*. Beide Formen auf *ance* und *ancy, ence* und *ency* sind selten bei einem Worte gebräuchlich.

Lat. *atus, ata* fr. *é, ée* E. *ee* bisweilen *y*. Mit *ee* werden im Engl. eine Menge handelnder Personennamen gebildet: *consignee* (*consignatus*), *draw-ee* der Bezogene, *feoff-ee, less-ee, debauchee, committee, jubilee, duchy* (*ducatus*) u. s. w. Vom Fem.

ata: levee (*levata*), *journey* (*diurnata*), *country* (*contrata*); E. *ate* nur in neuerdings aus dem Lat. genommenen Wörtern wie *advocate, state, curate* fr. *curé*.

Lat. ATOR fr. *eur* E. *or, our, eer engineer* fr. *ingenieur* lat. gl. *ingeniator; saviour* fr. *sauveur* lat. *salvator; consignor* lat. *consignator; emperor*. In neuherübergenommenen *ator*: z. B. *spectator*.

E. EE s. lat. *atus, ata*.

E. EER s. lat. *arius, ator*.

Lat. IO fr. E. *ion: nation, motion, expedition, dungeon* (*dominio* fr. *donjon*), *pigeon* fr. *pigeon* lat. *pipio; fashion* fr. *façon factio; lesson lectio, reason* fr. *raison ratio*. Keine neuen Bildungen.

IGE lat. *igium: vestige, prestige;* keine neuen Bildungen.

E. ICE seltener ESS lat. *itia* fr. *esse* seltener *ice: justice, notice, riches* statt *richess, largess, franchise*. Im Engl. weniger neue Bildungen als im Französ. *noblesse, vieillesse, altesse, jeunesse, tendresse* u. s. w. Die deutsche Ableitung *ness* lag zu nahe, als dass sie nicht oft dafür hätte eintreten müssen: *tenderness, largeness* u. s. w.

Andere E. *ice* stammen vom lat. *itium, icium* oder auch von Eigenschaftswörtern auf *itius* ab: *lattice* gl. *latticius, service* (*servitium*), *prejudice* (*praejudicium*); *apprentice* gl. *adprehenditius;* noch andere entstehen aus dem lat. *ex, icis* z. B. *pumice* lat. *pumex*.

Lat. INUS, *ina* adjektivische Ableitung, mit der aber viele Hauptwörter gebildet sind; schon im lat. *libertinus, medicina, disciplina* u. s. w. E. *libertine, medicine, discipline, palatine, marine*. Viele Eigenschaftswörter.

E. ISE statt *ice* aus lat. *itium, merchandise mercanticium; exercise*.

E. ITE entspricht 1) dem lat. Partizipium *itus; exquisĭte, perquisĭte, unĭt, expedíte, finíte, políte*.

2) dem griech. *-ιτα -ιτης parasite, hypocrite, favourite, granite, Jesuit, Jacobite*.

E. *ism, ist*, gr. *-ισμος, ιστης, criticism, Atticism, loyalist, royalist, Jansenist, papist, chartist;* neuerdings sind sogar Bildungen wie *witticism, blockheadism, tobacconist* u. a. dergl. versucht worden. Die Bedeutung von *ism* ist das Suchen nach etwas, das Anhängen, *ist* bezeichnet die suchenden, anhängenden Personen.

E. IVE lat. *ivus*, *ivum*. Viele Haupt- und Eigenschaftswörter: *prerogative*, *alternative*, *motive*, *bailiff* und *bailly* fr. *bailliff* und *bailly*, *caitif*; *inquisitive*, *attentive*, *pensive*, *native*, *restiff*, *captive* u. s. w.

E. OUR, OR, lat. *or*, *honour*, *colour*, *tailor*, *splendour*; *grandour* und einige andere.

Lat. -NS (*ans*, *ens*) als Partizipium erstorben, als Eigenschaftswort fortdauernd, häufig auch zu Hauptwörtern geworden: *servant*, *sergeant*, *warrant* (fr. *garant*), *merchant*, *brigand*, *truant*, *elegant*, *frequent*, *latent*, *distant* u. s. w.

Lat. MENTUM E. *ment* Handlung und Zustand ausdrückend = deutsches *-ung*; *judgment*, *parliament*, *banishment*, *elopement*, *commencement*, *achievement* u. e. a.

E. ORY lat. *orius*, *oria*, *orium*: *memory* (*memoria*), *history*; *repository* (*repositorium*), *significatory* Bezeichnung, *abditory* Versteck; *suasory* (*suasorius*) *rotatory* sich im Kreise drehend u. s. w. Viele lat. ATORIUM sind im Frz. zu *oir* geworden, im E. zu *or* oder *er*, *miroir* E. *mirror* lat. gl. *miratorium*, *mangeoire* gl. *manducatorium* E. *manger* vgl. fr. *tisoir*, *pissoir*, *lavoir* (E. *laver*) Waschbecken u. a. m.; *orius* und *torius* zeigen gewöhnlich die Örter an, an denen etwas geschieht.

Lat. OSUS fr. EUX E. OUS zeigt die Fülle an; sehr viele neue Bildungen: *rebellious*, *commodious*, *erroneous*, *ridiculous*, *serious incredulous*, *industrious*, *instantaneous*, *simultaneous*, *previous*, *courageous*, *amourous*, *joyous* u. s. w. wie man sieht viele, bei denen der Begriff der Fülle nicht anwendbar ist (*previous*, *instantaneous* u. s. w.) und welche blosse Erweiterung einfacherer Formen (*praeviosus* statt *praevius*, *instantaneosus* statt *instantaneus*) ohne Veränderung der Bedeutung sind.

E. TY fr. *té* lat *tas*: *quantity*, *genuity*, *sanctily*, *poverty*, *propriety*, *property* (beide Wörter ursprünglich dasselbe), *levity*, *liberality*, *mayoralty*, *paternity*, *maternity*,

E. URE lat. *ura* fr. *ure*: *nature*, *exposure*, *gesture*, *measure* (*mensura*), *figure*, *furniture*, *picture*, *verdure*, *allure* u. v. a.; andern Ursprungs sind: *treasure* fr. *trésor* für *tésor* (*thesaurus*) und die beiden aus Infinitiven erwachsenen *leasure* (fr. *loisir* lat. *licere*) und *pleasure* (fr. *plaisir* lat. *placere*).

E. Y lat. *ia* fr. *ie*, auch wohl abgefallen. Im Lat. war das *i* unbetont *angustia*, *gratia* E. *anguish* (fr. *angoisse*) *grace*; in den neuen romanischen Bildungen erhielt es den Ton und ward da-

her häufig noch durch *er* verstärkt: *clergy*, *courtesy*, *jealousy*, *soldiery*, *artillery*, *chivalry*, *bigotry*, *peasantry*, *pleasantry*, *debauchery*, *menagery*, *bravery*; mit deutschen Wörtern: *fishery* u. a. s. oben. Mehrere geographische Namen haben das *i* abgeworfen: *Spain*, *France*, *Greece*, andere es beibehalten *Italy*, *Germany*; neuere haben *ia Austria*, *Prussia*, *Russia*.

§. 129.

B. Verkleinerungen

giebt es im Frz. nur wenige, wenigstens nur wenig fühlbare; schon im Lat. hat manche ihre Diminutivkraft verloren; so ist *oculus* völlig gleich dem deutschen *auge*; in den romanischen Sprachen ist dies viel häufiger der Fall: *soleil*, *sommeil* (*somniculus*), *oreille* (*auricula*), *abeille* (*apicula*), *chevreuil* (*capriolus*) u. a. haben die verkleinernde Bedeutung völlig aufgegeben. Ich führe die franz. Verkleinerungsableitungen einzeln auf:

1) lat. *olus filleul* (*filiolus*) Pathe, *feuille* (*foliolum* it. *fogliuola*), *linceul* (*linteolum*) Betttuch, *chevreuil*, *rossignol* (*lusciniola*, mit Übergang des *l* in *r*). Ein englisches Beispiel dieser Ableitung ist mir nicht bekannt.

2) lat. *culus* (*paterculus*, *muliercula*, *lecticula*, *homunculus* u. s. w. Frz. *soleil*, *sommeil*, *oreille*, *abeille*, *bouteille* (*boticula* vom deutschen *bütte*, *bott-ich* E. *bottle*), *corbeille* (*corbiculus* E. *corbeil* [spr. *corbil*]) Schanzkorb, u. s. w. Nicht zu verwechseln damit sind die von Pluralformen auf *lia* (von *ilis*) abstammenden fr. *eille*, *aille* E. *el*, *le*, *ail*; *merveille* (E. *marvel*, *mirabilia*), *bataille* (E. *battle* gl. *batalia*, *batualia* von *batuere* schlagen), *entraille* E. *entrail* lat. *entralia* u. s. w.

3) lat. *ellus* fr. *eau* altfr. *el* fr. *agneau* (*agnellus*), *couteau* (*cultellus*), *rameau*, *cerveau*, *marteau*, häufig auch *ulus* verdrängend *anneau*, *flambeau*, *passereau*, meist mit ungefühlter Verkleinerung, die aber fühlbar wird, wenn eine neue Verkleinerung hinzutritt s. u. E. *prunel*, *pommel*, *castle*, *to martel* hämmern (das Subst. *martel* fehlt) und mit Verstärkung durch *r pickerel*, *cockerel*. S. o. die deutschen Verkleinerungen.

4) Wie *ellus* lat. *ulus*, so verdrängt *cellus* das lat. *culus*. Fr. *monseau* (*monticellus*), *vaisseau* (*vasculum vascellum*), *pinceau* (*penniciillum*), *oiseau* (*avicella*), *faisceau* (*fascicellus*).

5) ital. *etto* fr. E. *et*, unlateinisch, im E. noch häufig: *pocket, pullet, packet, owlet, puppet, martinet, locket, islet, crownet, eaglet, varlet* (fr. *valet* altfr. *varlet* statt *vaslet* von *vassallus*) u. e. a. Die Diminutivbedeutung ist wie man sieht sehr häufig geschwunden. Auch Eigenschaftswörter verkleinern mit *et:* fr. *jeunet, seulet* u. s. w. E. noch *russet* braunroth.

6) *ot* fr. *ot* ital. *otto*, gleichfalls unlateinisch, eigentlich wohl wie im Ital. Vergrösserungsableitung, doch auch in verkleinernder Bedeutung vorkommend z. B. *Charlot, Charlotte* E. *Charlot*. Auch im E. *ballot, chariot* ist wohl Verkleinerung; in *billot* Scheit fr. *bille* und *billot* ist keine Verkleinerung; Vergrösserurg in *carlot* Flegel.

7) Selbst das lat. vergrössernde *o Naso, Pedo, capito* griech. *ων*: *πλάτων, κεφάλων*, das in allen übrigen romanischen Sprachen vergrössert und auch im Frz. in *glouton* Vielfrass E. *glutton* dieselbe Kraft hat, verkleinert in der Regel: *aiglon, chatton, Marion* E. *Marion*.

8) Gehäufte Verkleinerungen sind im Französischen:

el-et = lat. *ulus, ellus* + *et* fr. *oeillet, oiselet* altfr. *hamelet* E. *mantelet* it. *mantelletto*; mit deutschen Wörtern: *streamlet, sparklet*,

ill-on taurillon (*taurus* = *tauriculo*) *bouvillon* (*boeuf*), *oisillon*; *chevillon* (*clavicula* + *o*.

Als Vergrösserungsableitungen können im Frz. angesehen werden nur und nicht durchgängig

1) ASSE, ACE lat. *aceus* s. oben fr. *bestiasse* dummes Thier, *mollasse* weichlich, *populace* E. *populace*; doch ist dies nur auf wenige Wörter anwendbar und die Vergrösserung mehr etwas Zufälliges von den Wörtern, an die die Ableitung sich fügt, Abhängiges.

2) Die deutsche Ableitung *ard*, die auch im Deutschen meist eine übele Nebenbedeutung hat: E. *coward* fr. *fuyard, criard, bavard, grognard* u. s. w.

3) *o* in *glutton* E. *glutton*.

§. 130.

C. Ableitungen zur Bezeichnung des weiblichen Geschlechtes. Ersatzmittel für das Aufgeben weiblicher Ableitungen.

Das Frz. verwendet hierzu:

1) das weibliche *a*, das es ohne Weiteres an Wörter der dritten Deklination, namentlich an solche, deren Stamm auf *e* ausgeht,

fügt: *lion*, *lionne*, *chien*, *chienne*. Im Englischen hat dieser Unterschied aufgehört.

2) das lat. *ix* fr. *ice*: *impératrice*, *nourrice* (*nutrix*) E. *nurse*. Im Engl. sonst nur einige neuere *ix*: *directrix*, *executrix* u. s. w., die wenig im Gebrauch sind.

3) *issa* fr. *esse*: *duchesse*, *comtesse*, *déesse*. Im Engl. viele: *abbess*, *actress*, *baroness*, *canoness*, *chantress*, *heiress*, *countess*, *duchess*, *emperess*, *enchantress*, *goddess*, *hostess*, *jewess*, *launderess*, *marchioness*, *mistress*, *negress*, *peeress*, *princess*, *prioress*, *shepherdess*, *semstress*, *songstress*, *viscountess*, von Thieren *lioness*, *eagless*, *tigress* u. e. a.

4) *osa* fr. *euse*: *trompeuse*, *menteuse* u. s. w., nicht im Engl.

5) Diminutivformen auf *ette*, *otte*, namentlich in Namen: *Jeanette*, *Henriette*, *Charlotte* u. s. w. E. *Charlot*, *Harriet*, *Jennet*.

Das Englische verwendet noch die deutsche Endung *ine* in *Margravine*, *Palsgravine*, *Landgravine*. — *Heroine* ist das griech. ἡρωίνη, eig. Fem. vom Eigenschaftsworte.

Im Vergleich mit dem Frz. werden im Englischen nur von wenigen Wörtern Feminina durch Ableitungen gebildet. Den dadurch entstehenden Mangel an Femininen ersetzt das Englische entweder gar nicht (*my cousin* ist sowohl mein Vetter als meine Muhme) oder durch Zusammensetzung mit *man*, *male*, *dog*, *buck*, *cock*, *he* fürs männliche und mit *woman*, *maid*, *female*, *bitch*, *doe*, *hen*, *she* fürs weibliche Geschlecht. Das Nähere siehe im Anhang zu diesem Abschnitt.

§. 131.

D. Ableitungen der Zeitwörter.

Einfache lat. Zeitwörter sind nicht eben häufig erhalten: *move*, *sue* (*sequi*) *form*, *damn*; viel häufiger haben sich Zusammensetzungen mit Partikeln bewahrt: *retain* (*retinere*), *reveal* (*revelare*), *refer*, *appear* (*apparere*), *receive* (*recipere*), *explain* (*explanare*), *prevail* (*praevalere*), *convey* (*convehere*), *compound* (*componere*). Die Verlängerung des Vokals erklärt sich durch den Abwurf der Infinitivendung und die auf demselben ruhende Betonung.

Eine Menge Zeitwörter bilden sich ohne Weiteres aus Haupt- und Eigenschaftswörtern; und zwar sowohl aus einfachem als ab-

geleitetem Nomen: aus *pain* Mühe (*poena*) *to pain* peinigen, sich anstrengen, *secret* Geheimniss *to secret* verbergen; *place* (*platea*) *to place*, *piece* Stück *to piece* flicken; *minister* Diener *to minister* dienen; *motion* Bewegung *to motion*; *question* Frage *to question* fragen; *notice* (*notitia*) *to notice* bemerken; *commission* Auftrag *to commission* auftragen u. s. w. s. u.

Eine nicht minder grosse Anzahl bildet sich aus den Partizipien der lat. Zeitwörter: *close* (*clausus*), *suit* (*sequitare*), *relapse*, *distribute*, *conduct*, *promote*, *collect*, *press*, *affect*, *deposit* (daneben die verkürzten Formen *expose*, *dispose* statt: *exposit*, *disposit*), *adjuvate* und *aid* u. v. a.

Dass abgeleitete Hauptwörter häufig zu Zeitwörtern werden, haben wir bereits gesehen; bisweilen werden aber auch von den Partizipien solcher Zeitwörter noch neue Zeitwörter gebildet z. B. *commissionate* (gl. *commissionatare*), *affectionate*, *compassionate*, *conditionate* u. e. a. Solche Wörter sind übrigens schon von Seiten des Klanges zu missbilligen, auch werden sie von guten Schriftstellern selten angewendet.

Wir können daher die romanischen Zeitwörter des Englischen in Bezug auf ihre Form in 4 Reihen theilen:

Erste Reihe die, welche die Form einfacher lateinischer Zeitwörter bewahrt haben.

Zweite Reihe vom Partizipium einfacher Zeitwörter abgeleitete, wie *note*, *press*, *promote* u. s. w. Auf gleicher Stufe stehen die aus einfachen Hauptwörtern entspringenden Zeitwörter.

Dritte Reihe umfasst die von abgeleiteten Hauptwörtern gebildeten Zeitwörter; die Ableitungen auf *ity*, *ery* (*eria*), *ment*, *tude* (*tudo*) sowie die ursprünglich adjektivischen Ableitungen auf *al*, *an*, *ary*, *ory*, *ive* können keine Zeitwörter bilden. Von allen übrigen substantivischen Ableitungen bilden sich Zeitwörter: *notice*, *question*, *commission*, *prejudice*, *reverence*, *countenance* (*continentia*), *picture*, *measure*, *menace*, *memory*, *medicine*, *manage* (gl. *mansionagiare*), *merchandise* (gl. *mercantitiare*), *license* (*licentiare*), *principle* (*principulum*) *exercise* u. s. w.

Vierte Reihe umfasst die wenigen von den lat. Partizipien der von abgeleiteten Hauptwörtern gebildeten Zeitwörter entspringenden neuen Zeitwörter.

Besondere Ableitungen für Zeitwörter giebt es nur wenige:

1) *icare* theils die Äusserung der Thätigkeit des Stammes ausdrückend, theils frequentativ: *albicare* weiss sein, *mordicare* oft

beissen, E. *fash* fr. *fâcher fastidicare*, sonst sind die meisten nur in abgeleiteten Formen erhalten: *mordicate* gl. *mordicatare, cavalcade* gl. *caballicata* u. s. w.

2) *ulare* diminutiv oder frequentativ fr. *brûler* (*brustolare* statt *perustulare*) *mêler* (gl. *mistulare, mixtulare*) *troubler* (*turbulare*). E. *trouble, tremble* (*tremulare*).

3) *izare* gr. *ίζειν*, bald Thätigkeit im Sinne des Stammwortes ausdrückend *moralize, temporize, agonize*, bald Wirkung des Stammbegriffs nach aussen: *tyrannize, memorize, prophetize*, bald auch die Übertragung des Stammbegriffs auf andere: *latinize, pulverize* u. s. w.

4) *iscere* E. *ish finish* (*finiscere*) u. v. a.

§. 132.

III. Zusammensetzung.

Der Unterschied zwischen eigentlicher und uneigentlicher Zusammensetzung gilt für das Lat. nicht minder als für die deutschen Sprachen. *Funambulus* Seiltänzer, *pacificus, montivagus* sind eigentliche Zusammensetzungen, erstere ohne, letztere mit Bindevokal; *legislator, benedicere, respublica, manumittere* sind uneigentliche Zusammensetzungen. Das bestimmende Wort ist auch im Lat. in der Regel das erste.

Im Romanischen ist nur die Zusammensetzung mit Partikeln von bedeutendem Umfange. Nomina und Verba werden zu eigentlichen Zusammensetzungen nur selten verwendet. Uneigentliche Zusammensetzungen nehmen den Schein der eigentlichen öfters an, vgl. fr. *printemps* = *primum tempus*. Auf neue erst in England gebildete Zusammensetzungen französischer Wörter, z. B. *mountain-crystal, manualsign* u. a. nehmen wir hier keine Rücksicht; sie folgen ganz den Bestimmungen über deutsche Zusammensetzung. Mehrere der ältern französ. sind fast bis zur Unkenntlichkeit verwachsen.

1) Hauptwort. Hptw. mit Hptw. genitivisch: *ventiduct, aqueduct*; appositionell: *ostrich* fr. *autriche* lat. *avis struthio*. Hptw. mit Eigenschaftsw. *filemot* fr. *feuille morte* braungelbe Farbe, Farbe der erstorbenen Blätter, *feverfew febrifuga* Fieberkraut, viele auf *fic* (*prolific, florific*), *fer* (*lucifer*), *ferous* (*fructiferous, glandiferous*) u. a. m. Hptw. mit Zeitw.: *maintain* (*manu tenere*) fr. *maintenir*, *crucify* fr. *crucifier*, *cruci*

figere und viele auf *fy* (*facere, ficare*), *mortify, beautify, indemnify, glorify, versify, fructify.* Hptw. mit Part. praes.: *lieutenant;* mit Part. pass.: *bankrupt.*

2) Eigenschaftswort. Eigenschaftsw. mit Hptw.: *verjuice, viridum jus* fr. *verjus* Traubenessig, *grisamber, grandam; verdict* vom Zeitworte abgeleitet. Eig. mit Eig.: viele mit *fic vivific, magnific, grandific.* Eig. mit Zeitw.: viele mit *fy dignify, frenchify, magnify, vivify, falsify, varify* u. s. w.

3) Zeitw. mit Hptw.: *safeguard* (*garde qui sauve*), mit Eig. *vouchsafe* altengl. *to vouchen safe;* mit Zeitw. wohl keine.

4) Zusammensetzung mit Partikeln.

Erloschene Partikeln wie lat. *ex, extra, prae, ante, cum, sub, trans* sind zu Zusammensetzungen fortwährend tauglich, neugeschaffene Partikeln wie *avec, dans* können keine Zusammensetzungen bilden. Häufig spaltet sich eine Partikel in mehrere Formen, die bisweilen auch bei denselben Wörtern vorkommen z. B. *employ* und *imply* lat. *implicare.* Viele Partikeln sind so mit der Wurzel verschmolzen, dass sie als einfach erscheinen. Häufung der Partikeln findet sich oft. Bisweilen verschmelzen auch Präpositionen mit ihrem Hauptworte zu Zusammensetzungen z. B. fr. *outremer, affaire, surtout, sansculotte;* präpositionelle Geltung hat auch *vice* angenommen in *viceroy* = *pro rege, viscount* u. s. w. Wir können in der folgenden Übersicht der zu Zusammensetzungen verwandten Partikeln nur auf neue Bildungen Rücksicht nehmen.

AB *abate* fr. *abattre* (*ab-batuere*), fr. *aveugle* (*aboculus*).

AD *achieve* (*adcapitare*), *affront, arrive, agree* (*ad gratum*), *account* (*ad computare*), *accustom* (*ad-customare*), *accourage* u. v. a.

ANTE *antechambre, anteroom, antetemple, antedate, anteact.*

CON COM, *companion, comfort, contour, commence* (*cum initiare*), *complot, commere, compeer* (*compère*) u. a. m. *count* (*computare*), *cover* (*co-operire*), *couch* (*collocare, culcare*), *cousin.*

CONTRA *comptroll* und *controll* (*contra-rotula*), *counterchange, countercharge, countermand, counterplot, countrydanse* st. *counterdanse.*

DE Beraubung oder Entfernung *defile, decapitate, decoy.*

DIS bald *dis* bald *de;* nur die Vergleichung mit andern Sprachen lehrt öfters in welchen Fällen *de* = *dis*, und in welchen es = *de* ist: *disgrace, disguise, disaster, distaste* u. s. w. *despair,*

derange, deraign, Vgl. fr. *déloyal*, *désagréer* und E. *disloyal, disagree.*

EX *exchange, efforce, astonish* (gl. *extonescere* vgl. *attonare*).

IN fr. *en*, *em*, E. *en*, *em*, *in*: *engage*, *enforce*, *enrich*, *ensafe*, *engross*, *enguard*, *engender*, *empeople*, *empair*, *emperil*, *empower*, *empoverish* u. s. w.; *inchamber*, *ingenerate*, *insphere*, *inspissate*, *instate* u. s. w. Beide Formen finden sich auch bei denselben Wörtern; doch herrschen gewöhnlich die *e*Formen vor: *enchant*, *endamage*, *encumber*, *endure*, *enforce*, *enrage*, *engrave* u. s. w.: doch ist das *i* in *impair*, *imbody*, *imbibe* gewöhnlicher.

INDE fr. ebenfalls *en*, *entrain* (*inde trahere*) fr. *entrainer*, *enfuir*, *emmener*, *emporter*, *enlever*.

INTER fr. *entre* E. *enter* und *inter*, *enterprize*, *enterparlance*, *interview*, *intercourse*, *interchange*, *interscribe* u. s. w.

OB *observate*.

PER fr. *par*, *per*, E. *par*, *per*: *parboil*, (*parbreak*), *persist*, *perfume*, *peruse*.

PRO fr. *pour* E. *pur*: *pursue*, *purchase* (eig. nachjagen), *purpose*, *purprize*; daneben *pro*: *propose*.

RE sehr viele Verbindungen *regard*, *return* u. s. w.

Subtus It. *sotto* afr. *sos* nfr. *sous* tritt im Frz. meistens an die Stelle von *sub*: *soustraire*, *soulever*, *soumettre*. Im Englischen keine neue Bildungen.

SUPER bezeichnend ein Übermaass oder hohen Grad. Frz. E. *sur*: *surmane*, *surprize*, *surfeit*, *surface*, *surmise*, *surpass*.

TRANS *traffic* fr. *trafic* (*trans-facere*), *travesty*, *trespass* (*trans-passare*). Manche Nominaladverbien haben ebenfalls die Geltung von Partikeln erlangt: *male maltalent*, *malady* (*male aptus*), *malapert*, *maugre* (*malgrè*, *male gratus*); *minus* nicht recht, nicht gehörig, Span. *Port. menos* Frz. *mes* Ital. *mis*, stimmt dem Laut wie dem Begriffe nach mit dem deutschen *miss* überein, *misguide*, *misapprehend*, *misattend* und viele andere. In vielen Fällen ist jedoch wirkliche Zusammensetzung franz. Wörter mit dem deutschen *mis* anzunehmen z. B. *misreceive*, *misrepresent* u. a. m.

Zusammensetzung ganzer Redensarten.

Fast nur imperativische, die auch im deutschen Bestandtheile die häufigsten sind. Im Franz. ist ihre Zahl sehr gross, im Engl. finden sich nur noch wenige: *gardmanger* Speisekammer *wardrobe* fr. *garde-robe*; *kerchief* altfr. *couvrechief* eig. Kopftuch (*pocket*-

handkerchief ist daher eig. Taschen - Hand - Kopftuch), *curfew* Abendglocke *couvrefeu*, die die Leute ermahnte das Feuer auszulöschen; *pass-velours* Tausendschönchen; *pass-par-tout* Hauptschlüssel, *pastime* fr. *passe-temps* u. a.

Über die aus dem Romanischen entnommenen Umstands-, Verhältniss- und Bindewörter wird am Schlusse des nächsten Abschnittes die Rede sein.

Die Wortbildung der neuerdings aus dem Lateinischen und Französ. aufgenommenen Wörter gehört nicht in die englische, sondern in die lateinische und französische Grammatik.

Anhang zur Wortbildung.

§. 133.

Das Geschlecht und dessen Bezeichnung.

Das Geschlecht ist im Englischen für die Formenlehre (wenn wir einige Pronominalformen abnehmen) von gar keiner Wichtigkeit mehr, daher wir Alles was das Geschlecht der Hauptwörter betrifft, soweit es überhaupt in die Grammatik und nicht in das Wörterbuch gehört, hier am Schlusse der Wortbildungslehre zusammenfassen, obwohl Einzelnes daraus bereits an verschiedenen Orten erwähnt ist (vgl. §. 97. 129).

Das Geschlecht ist strenggenommen nur zweifach, männlich und weiblich; die Sprachen haben aber zum grössern Theile noch ein drittes, das sächliche, Neutrum, hinzugefügt, das die Geschlechtslosigkeit oder wohl richtiger die Nichtentwickelung des Geschlechtes bezeichnet. Gemeinsames Geschlecht findet Statt, wenn ein Wort ohne Veränderung der Form sowohl männlich als weiblich gebraucht werden kann.

Zu unterscheiden ist zwischen natürlichem und grammatischem Geschlecht. Das natürliche gründet sich auf Beobachtung der wirklichen Geschlechtsverschiedenheit bei Menschen und Thieren und bezeichnet dieselbe entweder durch besondere Wörter oder durch Veränderung und Erweiterung des Wortes. Das grammatische Geschlecht dagegen überträgt die natürlichen Geschlechter auf Hauptwörter aller Arten.

1. *Natürliches Geschlecht.*

a) Das Geschlecht wird durch besondere Wörter bezeichnet; das Neutrum pflegt hierbei das Junge, Unentwickelte, dessen Geschlecht noch nicht in Betracht kommt, zu bezeichnen. Viele der ursprünglichen Wörter fehlen und sind durch Ableitungen oder Zusammensetzungen oder durch französ. Ausdrücke, zum Theil auch wohl gar nicht ersetzt worden. Auf gleiche Weise sind auch im Deutschen viele selbständige Wörter durch zusammengesetzte oder abgeleitete ersetzt worden, wie z. B. *Zacke* oder *Hinde* durch *Hirschkuh*.

M. *man* (ursprünglich wohl mehr Mensch als Mann, mehr ἄνθρωπος als ἀνήρ, — welches letztere durch *guma* = lat. *homo*, erhalten im Nhd. *bräutigam*, und verdreht im E. *bridegroom* erhalten ist; daher die ags. Zusammensetzung *vifman* E. *woman* = Weibmensch), f. *wife* n. *child*; m. *father* f. *mother*; m. *son* f. *daughter*; m. *brother* f. *sister*; m. *uncle* (fr.) daneben das veraltete doch mundartlich noch geltende *eam*, f. *aunt* (fr.); m. *boy* f. *girl*; m. *king* f. *queen* (ursprünglich nur Frau = griech. γυνή); m. *ram*, *wether*, f. *ewe*; m. *bull*, *bullock*, *ox* f. *cow* n. *calf* (ags. Neutrum, von Dichtern auch wohl als masc. gebraucht); m. *dog* f. *bitch* n. *whelp*, u. a. m.

b) Das weibliche Geschlecht wird vom männlichen durch Veränderungen und Erweiterungen gebildet. Veränderungen können entweder ablautend sein (z. B. *hahn* und *huhn*), oder auch bloss in der Veränderung der Deklinationsformen bestehen (wie z. B. *henne* und *hahn*). Beide finden auf das Englische keine Anwendung mehr. Die Erweiterungen sind entweder Ableitungen oder Zusammensetzungen. Von den erstern haben wir die fast ganz untergegangene Ableitung weiblicher Hauptwörter auf *-ster*, noch erhalten in *spinster* §. 97. und die romanischen *ess*, *ix* u. s. w. §. 129. kennen gelernt. Es bleibt ausser ihnen nur noch zu erwähnen das im Deutschen so gewöhnliche *in*, ags. *en*, das sich nur noch in wenigen englischen Wörtern: *vixen* Fächsinn aus *fox*, *carline* aus *carle* erhalten hat. Die schon oben erwähnten *-ine* in *landgravine*, *palsgravine* sind neudeutsch und kaum erst eingebürgert.

In einigen wenigen Wörtern ist das männliche Geschlecht aus dem weiblichen abgeleitet *widow-er* aus *widow*; *gander* Gänserich

aus *goose*; so auch *drake*, merkwürdige Verkürzung aus *andrake* ahd. *anetrehho* nhd. *enterich*.

c) Die verschiedenen Geschlechter werden durch Zusammensetzung bezeichnet:

1. Das bestimmende Wort wird angehängt: *roebuck*, *roedoe*, *woodcock*, *peacock*, *peahen*, *sparrowhen*; *servantman*, *servantmaid*, *washerwoman*, *dustman*, *dustwoman* u. v. a. Zusammensetzungen mit *man* und *woman*.

2. Häufiger wird im E. das bestimmende Wort vorgesetzt, und zwar wird bei Menschen *man* und das Eigenschaftswort *male* fürs männliche, *maid*, *woman* und das Eig. *female* fürs weibliche Geschlecht angewendet: *manservant*, *maidservant*; *manchild*, *womanchild*, *womandwarf*; *maleservant*, *femaleservant*; *malechild*, *femalechild*, *femaledescendants* u. s. w. Alle diese Bildungen sind unbeholfen und undichterisch, dürften auch wohl von Dichtern fast nie gebraucht werden.

Bei Thieren stehen *buck*, *dog*, *cock* (*boar*) fürs männliche, *doe*, *bitch*, *hen* fürs weibliche Geschlecht; *buck* und *doe* beim Ziegen- und Hasengeschlecht: *buckgoat*, *buckrabbit*, *buckhare*, *doerabbit*, *doehare*; *dog* und *bitch* beim Hundegeschlecht: *dogfox*, *bitchfox*; *cock* und *hen* beim Geflügel: *cocksparrow*, *hensparrow*; *boar* bei *boarcat*.

Bei Menschen und Thieren werden ausserdem die Fürwörter *he* und *she* zur Bezeichnung des natürlichen Geschlechts verwandt, *heneighbour*, *hefriend*, *hegoat*, *hecat*, *sheneighbour*, *shefriend*, *shegoat*, *shecat* n. s. w., alles Verbindungen, die noch undichterischer sind als die vorigen, und auch nur im höchsten Nothfalle angewendet werden dürfen.

Eben diese Unbeholfenheit in Bezeichnung des natürlichen Geschlechts ist auch Ursache, dass es im Engl. eine grosse Zahl Hauptwörter von gemeinsamem Geschlecht giebt, die bald männlich bald weiblich gebraucht werden können: *dancer* Tänzer und Tänzerin, *rival*, *servant*, *parent*, *relation*, *friend*; *cousin*, *Christian* u. v. a.

2. *Das grammatische Geschlecht.*

Von allen deutschen Sprachen ist die engl. Schriftsprache am Weitesten von dem ursprünglichen Gebrauche abgewichen; mit dem Aufgeben der geschlechtlichen Deklinationsformen hat es auch das

ursprüngliche grammatische Geschlecht aufgegeben und Alles was nicht durch sein natürliches Geschlecht männlich oder weiblich ist, dem sächlichen Geschlechte zugetheilt. Die englische Volkssprache verfährt hierin anders; dem gemeinen Mann in England ist fast alles was ihn umgiebt *he* oder *she*. Auch ein neues freilich nur für die vertrauten Gegenstände angewendetes Ersatzmittel für den durch das Authören der geschlechtlichen Deklination entstandenen Mangel äusserlicher Geschlechtsbezeichnung hat sich im Volke gefunden; nämlich die Bezeichnung von Thieren und Gegenständen durch menschliche Vornamen. Das natürliche Geschlecht bezeichnet nur eine derartige Zusammensetzung: *tomcat* Kater. Sehr reich an solchen Zusammensetzungen sind übrigens namentlich die Mundarten; aus der engl. Schriftsprache sind schon bekannt als Benennungen von Vögeln *Jackdaw* (eig. Hans Dohle), *Robin Redbreast* Rothkehlchen, *Tomtit* Meise, *Magpie* (eig. *Margarethe Elster*), *Madgehowlet* (*Madge* ebenfalls = *Margaret*), *Jennywren* Zaunkönig u. e. a. In den Mundarten viele andere: *Jacksnipe* Schnepfe, *Jacknicker* Goldfink (*Chesh.*) *Gillhooter* (*Gill* = *Juliane, Gillian*) *Jenny crudle* Zaunkönig (*Hants*), *Nanpie* oder *Nantipie* Elster (*Nan, Nanty* = *Ann*). Ebenso obwohl seltner bei andern Thieren *John dory* ein Fisch; die langbeinige Spinne heisst in *Lothian Jennyspinner* oder *spinning Maggie*, in *Lanarks: Jennynettles*, in *Roxburgh* und *Angus* ist sie männl. Geschlechts und heisst im erstern *langleggittaylor*, im letztern *fiddler*; in *Suffolk* heisst sie *Harry* (oder *Father*) *long legs*. Der Tausendfuss heisst in Schottland bald *Jock wi'the mony feet*, bald *Jenny wi'the mony feet*, bald *Maggie Monyfeet* u. s. w.

Auch an leblose Gegenstände finden sich Vornamen gefügt; *Jackboot* der Kourierstiefel, *Jackchain* Hemmkette; die meisten derartigen bezeichnen indessen Personen wie unser Hanswurst; so heisst der Matrose *Jacktar* Hanstheer, der Hanswurst *Jackpudding*, der Däumling *Tom thumb* u. s. w.

Die obige Regel, dass Alles was nicht seinem natürlichen Geschlechte nach entschieden männlich oder weiblich ist, dem sächlichen Geschlechte zugezählt wird, ist auch den Dichtern unbequem, die sich des lebendigen *he* und *she* wie natürlich lieber bedienen als des todten *it*. Daher haben auch bei ihnen eine Menge sinnlicher und unsinnlicher Begriffe bald das männliche bald das weibliche Geschlecht erhalten; das Kräftige, Selbstthätige erhält in der Regel das männliche, das Schwache, Leidende, Empfangende das

weibliche Geschlecht; so sind männlich von Thieren *whale*, *shark*, *vulture*, *lion*, *wolf*, *horse* u. s. w. weiblich die meisten Singvögel. Indessen lässt sich eine feste Regel durchaus nicht aufstellen, um so mehr als auch die klassische Mythologie und die französ. Sprache grossen Einfluss geübt haben, durch welchen z. B. *Sun*, das in allen deutschen Sprachen weiblich ist, männlich, *moon* dagegen, das überall männlich ist, weiblich geworden ist; ebenso ist die personifizirte Liebe E. *love* männlich nach dem lat. *Amor*. Namentlich bei den Abstrakten herrscht hinsichtlich des geschlechtlichen Gebrauchs viel Willkür: *age*, *heaven*, *death* u. a. finden sich bald männlich bald weiblich gebraucht. Unter diesen Verhältnissen kann auf eine genauere Untersuchung über das Geschlecht der Hauptwörter hier nicht eingegangen werden, namentlich da auf das Geschlecht der Hauptwörter in den Volksmundarten von den Bearbeitern und Sammlern derselben zu wenig geachtet worden ist; denn der Volksgebrauch nähert sich wahrscheinlich noch am meisten dem angelsächsischen, obwohl auch bei ihm Abweichungen nicht fehlen; so hat der Seemann und nach ihm Jedermann dem Schiffe das weibliche Geschlecht zugetheilt, obwohl es im Ags. sächlich ist.

Vierter Abschnitt.

Formenlehre.

§. 134.

Inhalt und Eintheilung der Formenlehre.

Die Formenlehre betrachtet die Veränderungen, welche das Wort durch die Begriffsbeziehungen erfährt. Diese Veränderungen fallen unter den Begriff der Biegung oder Deklination, sobald sie am Hauptwort, Eigenschaftswort, Fürwort oder Zahlwort vorgehen; unter den der Abwandlung oder Konjugation, sobald sie mit dem Zeitworte vorgenommen werden; das Eigenschaftswort erfährt ausserdem noch die Veränderung der Steigerung.

A. Deklination.

§. 135.

Allgemeines

Was wir bereits in der Geschichte der englischen Sprache von gothischer, angelsächsischer und altenglischer Deklination mitgetheilt haben, wird genügen, um über die Einbusse, welche das Englische in Bezug auf die Deklination erlitten hat, zu unterrichten. Das Eigenschaftswort hat die Deklination ganz, das Hauptwort beinahe aufgegeben; nur das Fürwort bewahrt noch eine grössere Vollständigkeit der Deklinationsformen, obwohl auch dieses sehr verloren hat. Die Unbequemlichkeit welche die Aussprache wenig unterschiedener und ihrem Begriffe nach nicht mehr deutlich gefühlter Endungen für das Volk hat, ist die Veranlassung gewesen, warum man Hülfswörter vorgezogen hat, die denselben Begriff, nur deutlicher enthalten; unsere neuern Sprachen streben alle mehr

oder weniger sich der Formen zu entledigen; mehrere neuhochdeutsche Mundarten kennen bereits keinen Genitiv und Dativ mehr. Dass übrigens das Englische zu so frühem Aufgeben der Deklination nicht ohne Einfluss des Französischen gekommen ist, davon ist ebenfalls bereits oben die Rede gewesen.

1. Deklination des Hauptwortes.

§. 136.

Der angelsächsische Genitiv.

Die einzigen Spuren, die das Englische noch von der Deklination des Hauptwortes hat, sind der sogenannte angelsächsische Genitiv und die Mehrheitsbildung.

Der angelsächsiche Genitiv ist ein an das Hauptwort gefügtes genitivisches *s*, das ursprünglich bloss den Hauptwörtern der beiden ersten starken Deklinationen männl. und weibl. Geschlechtes zukommt, jetzt aber an jedes Hauptwort gefügt werden kann, wofern das Wort nach den Wohllautsgesetzen eine Anfügung desselben zulässt. Wenn sich nämlich das Wort auf *s*, *ss*, *x* endet, pflegt namentlich in der dichterischen Schreibweise und bei Namen kein *s* angefügt zu werden; der Genitiv wird dann bloss durch angefügten Apostroph bezeichnet: *The Tigris' shore, Eblis' self, Ormus' bowers, his mistress' eyebrows* (*Shak.*), auch *for justice' sake* bei demselben, dagegen aber auch *St. Jacques's pilgrim, All's well that ends well IV.* 4. In Prosa wird in der Regel *s* angefügt, ausser bei Namen; um nach Zischlauten hörbar zu werden, wird das *s* zur besondern Silbe, *the fox's tail* = *the foxes tail*, wie auch geschrieben werden könnte, wenn die englischen Grammatiker nicht eine pedantische Unterscheidung vom *s* der Mehrheit hätten haben wollen. Aus eben diesem Grunde darf der Apostroph beim ags. Genitiv nie fehlen.

Steht ein Wort in der Mehrheit auf *s*, so kann der ags. Genitiv nur durch den Apostroph bezeichnet werden. Die Aussprache bietet ebenfalls keine Verschiedenheit zwischen Einheit und Mehrheit; der Grammatiker verlangt jedoch die Unterscheidung wenigstens fürs Auge: *the soldier's return, the soldiers' return.*

Zu grosse Härte oder Gezwungenheit und Geziertheit des Ausdruckes darf überhaupt durch den ags. Genitiv nicht entstehen; wo diese eintreten würden, muss die gewöhnliche Umschreibung des

Genitivs durch das Verhältnisswort stattfinden. Aus Wohllautsgründen dürfen auch nicht zwei ags. Genitive auf einander folgen.

§. 137.

Mehrheit.

Die Mehrheit der starken Maskulina erster und zweiter Deklination wurde im Ags. durch *s* gebildet; jetzt haben bis auf wenige Ausnahmen alle Hauptwörter dieses Zeichen der Mehrheit angenommen.

Dieses *s* hat einen doppelten Laut; es lautet wie englisches scharfes *s* nach harten Konsonanten *p, t, ck, k,* z. B. *pits, traps, stacks,* wie englisches *z*, also weich nach den weichen und flüssigen Konsonanten und nach Vokalen: *stags, trees, days, lads, hills, hens, fathers* = *stagz, treez* u. s. w. Der scharfe Laut des *s* scheint indessen früher der allgemeine gewesen zu sein, wie schon daraus hervorgeht, dass mehrere Wörter, deren Mehrheit jetzt das weiche *s* haben müsste, statt dessen *c* angenommen haben, z. B. *dice* Würfel statt *dies*, das in der Bedeutung Münzstempel noch erhalten ist; *pence* zusammengezogen aus *pennies.* In ähnlicher Weise sind viele engl. *ce* aus *s* hervorgegangen: *lice, mice* aus ags. *lȳs, mȳs* vgl. E. *louse, mouse; hence, thence, whence, once, since* u. s. w. s. u.

Das antretende Plural *s* mehrt das Wort nach Zischlauten um eine Silbe: *church churches, horse horses, age ages.*

Bei einer ziemlichen Anzahl von Wörtern treten bei der Pluralisirung noch andere Veränderungen ein, theils wirkliche Lautveränderungen, theils nur Veränderungen in der Schrift. Zu den erstern gehört:

Die Zerwandlung des *f* in *v* in *life lives, loaf loaves, staff staves, thief thieves, wife wives, calf calves, half halves* u. a. m. Dagegen bleibt *f* unverändert in *hoof* Huf: *hoofs, roof* Dach, *muff* Muff, *brief, dwarf,* ferner in *chief, relief, grief* und überhaupt in allen romanischen Wörtern mit alleiniger Ausnahme von *beef beeves* fr. *boeuf* lat. *bos bovis.* Den Grund dieser Erscheinung lehrt schon die Vergleichung obiger Wörter; die erstern haben sämmtlich im Nhd. *b*, die letztern *f* an der Stelle des engl. *f.* Wo im Goth. und Nhd. auslautend *b* steht, im Ahd. *p*, so dass ags. *f* für *v* steht, hat sich der auslautend eingedrungene Laut

inlautend nicht erhalten; wo dagegen *f* der eigentl. ags. Laut ist und unser nhd. *f* für ahd. *v* steht, da hat sich *f* in der Regel erhalten (nur *wolf, knife, turf* (*turves,* doch auch *turfs*) und *shelf* (pl. *shelfs* und *shelves*) machen Ausnahme). Auf gleiche Weise haben die Volksmundarten inlautend *v* erhalten, während das Nhd. das auslautende *f* für *v* auch inlautend bestehen lässt. Die Mundarten sagen noch richtig: *hove, graven, wülve, brieve* (*hofe, grafen, wölfe, briefe*), aber nie *dorve* statt *dorfe.* Einige Verwechselungen haben wie schon bemerkt im E. stattgefunden; so hat auch *elf* in der Mehrheit bisweilen *elfs;* das Deutsche *elbe* (nhd. *elf* ist erst dem Engl. entnommen) zeigt indessen, dass die gebräuchlichere Mehrheit *elves* die richtigere ist. Dass französische Wörter die Form, in der sie aufgenommen sind, beibehalten, erklärt sich von selbst; *beef* macht hier wie erwähnt die einzige Ausnahme, vielleicht weil das lat. *v* aus *bovis* noch gefühlt wurde.

Blosse Veränderung in der Schrift ist die Verwandlung des inlautenden selbständigen *y* (also nicht der Diphthonge *ay* u. s. w.) in *ie* z. B. *fly flies, destiny destinies* und die Einschiebung des *e* in einigen auf *o* ausgehenden Wörtern: *hero heroes, echo echoes.* Das *e* hat hier keinen andern Zweck als den, die Länge des Vokals zu bezeichnen, auch fehlt es bei vielen oder steht und fehlt je nach dem Gebrauche der Schriftsteller z. B. *volcanos* und *volcanoes.*

§. 138.

Ueberreste alter Mehrheitsbildung.

Einige Mehrheitsformen verrathen noch die Verschiedenheit der Deklinationen im Ags. Vier Wörter bilden noch die Mehrheit auf *en* nach Weise der ags. schwachen Deklination: *oxen* von *ox, hosen* (neben *hose*), *children* und *brethren;* von den beiden letzten Formen wird weiter unten die Rede sein. In Mundarten finden sich noch viele, so in Südengland: *pleazen* (*plaves*), *slone* (*sloes*), *ashen, cheesen* Käse, *peazen* (E. *peas* fr. *pois*), *housen, sousen* (Ohren), in *Chesh. sheon, flen* in *Shropsh.* (*fleas*), in Schottland *een* (*eyes*) u. s. w. Zum grossen Theil sind diese Mehrheitsformen auf *en* freilich nicht minder unorganisch, als viele englische auf *s.*

Einige ags. Wörter bildeten, wie wir §. 23. gesehen haben, den Plural durch Umlaut; davon sind noch erhalten *louse lice, mouse mice,* (über das *c* bei diesen Wörtern s. den vorigen §.),

foot feet, *tooth teeth*, *goose geese*, *man men*, und das zusammengesetzte *woman* (s. §. 133. 1. a.) *women*. Im Schott. noch *kye* von *cow*, ags. *cý* von *cû*.

Einige Wörter haben gehäufte Mehrheitsformen, nämlich:

CHILD, CHILDREN ags. *cild* pl. *cildru*, woran noch die schwache Mehrheitsform *en* gehängt ist; in der schott. und andern Mundarten noch *childer*. Bei *Maundeville* finden sich auch noch die Formen *ayren* (*eggs* ags. *äg*, *ägrü*) und *calveren* ags. *cealfru* und in *Halliwells* Wörterbuche ist auch *lamberen* angegeben.

BROTHER, BRETHREN ebenfalls doppelter Plural, der umlautende und das schwache *n*; ebenso das veraltete *kine* (ags. *cý* von *cû*.)

chicken ist nicht wie einige angeben, veralteter Plural von *chick* sondern Ableitung, *chickens* daher einfache nicht gehäufte Pluralform.

Blos scheinbare Mehrheit ist vorhanden in *alms* ags. *älmesse* gr. ἐλεημοσύνη, *riches* fr. *richesse* und *eaves* ags. *efese*.

Viele ags. Wörter sächlichen Geschlechts haben keine Unterscheidung zwischen Nom. und Acc. sing und plur. z. B. *word* Wort und Worte, *sceáp* Schaf und Schafe, *deór* u. s. w. Daher lautet die Mehrheit von *sheep*, *deer*, *swine* noch jetzt wie die Einheit; ebenso bei mehrern andern in Mundarten z. B. *beast* Nf. Auch *pound* gehört hierher, das aber auch die Mehrheit *pounds* hat.

§. 139.

Plural bei Fremdwörtern.

Unter Fremdwörtern können hier natürlich nur diejenigen verstanden werden, welche in neuern Zeiten unverändert aus fremden Sprachen aufgenommen worden sind und nicht wie der altfranzös. Bestandtheil das engl. Bürgerrecht erlangt haben. Diese Fremdwörter behalten, weil sie eben grossentheils nur gelehrte Wörter sind, mit denen das Volk nichts zu thun hat, in der Regel ihren ursprünglichen Plural bei: *errata* Druckfehler, *data* von *datum*, *radii* Halbmesser. *desiderata* das Vermisste, *fungi* Schwämme, *cherubim*, *seraphim*, *dogmata*, *appendices*, *hypotheses*, *phenomena*, *beaux* Stutzer u. s. w. Doch kommt von vielen auch die gewöhnliche englische Pluralform vor: *desideratums*, *criteriums*, *memorandums*, *dogmas*, *appendixes*, *seraphs*, *cherubs* u. s. w. Bei einigen Wörtern führt die verschiedene Pluralform auch verschie-

dene Bedeutung mit sich: *index, indices* Zeichen, *indexes* Bücherverzeichnisse; *genius genii* Schutzgeister, *geniusses* Genies.

Von den nur im Sing. oder nur im Plur. gebräuchlichen Wörtern wird in der Wortfügung gehandelt werden.

§. 140.

2. Deklination des Eigenschaftswortes

hat völlig aufgehört; kein Geschlecht, keine Zahl, kein Kasus hat mehr eine Einwirkung auf das Eigenschaftswort, das in allen Verhältnissen unveränderlich bleibt. Einzige Ausnahme machen einige als Hauptwörter gebrauchte Eigenschaftswörter.

Eigenschaftswörter pflegen im Engl. nur selten als Hauptwörter gebraucht zu werden; am Leichtesten bilden sich noch Abstrakta aus Eigenschaftswörtern z. B. *the good* das Gute, *the sublime* das Erhabene, *the beautiful* das Schöne, *the sentimental* u. s. w., aber einer Mehrheit sind diese Wörter an und für sich nicht fähig; sie können auch sonst nicht dem Hauptwort gleich gestellt, also nicht in den ags. Genitiv gestellt werden.

Als Hauptwörter treten die Eigenschaftswörter nur selten auf; unsern: der Gute, die Gute, ein Schwacher, Arme entsprechen im Engl. *the good man, the good woman, a weak person, poor people,* oder das Hauptw. wird durch das adjektivische Fürwort *one,* das dann als völliges Hauptwort gilt, vertreten *the little one,* gen. *the little one's,* pl. *the little ones.* Doch stehen manche Eigenschaftswörter auch allein als Hauptwörter, bezeichnen aber dann nur die Mehrheit und erlangen auch keine substantivische Flexion z. B. *the rich, the poor, the young, the learned* (die Gelehrten) *the great* u. e. a.

Einige Eigenschaftswörter werden jedoch völlig wie Hauptwörter gebraucht, nämlich *black* der Schwarze gen. *black's* pl. *blacks* gen. *blacks'*, *white* der Weisse, *native* der Eingeborne, *natural* Narr; *superior, inferior, junior* und *equal,* so wie das nur in der Mehrheit gebräuchliche *betters* sind Hauptwörter nur wenn sie mit den besitzanzeigenden Fürwörtern verbunden sind. Wörter wie *savage, sage, saint* u. s. w. sind bereits aus dem Französ. als Hauptwörter überliefert worden. Andere werden nur in der Mehrheit als Hauptwörter gebraucht: *ancients, moderns, nobles,*

incurables Unverbesserliche; andere haben nur in besonderer Bedeutung die Mehrheit auf *s: greens* Gemüse, *sweets* Konfekt, *valuables* Kostbarkeiten, *moveables* die bewegliche Habe, *eatables*, *drinkables* Speisen, Getränke, *bitters* ein Bitterer (Branntwein), *particulars* Besonderheiten.

3. Deklination des Fürwortes.

§. 141.

Allgemeines.

Die Deklination der Fürwörter ist im E. im Vergleich zu der Deklination der Hauptwörter noch sehr vollständig zu nennen; vergleichen wir sie aber mit der ags. Deklination derselben, so hat das Fürwort von seinem frühern Formenreichthum nicht weniger eingebüsst, als das Hauptwort. Der im Ags. bei den persönl. Fürwörtern noch vorhandene Dual ist völlig verloren gegangen und von 4 oder 5 Kasus, die die ags. Fürwörter hatten, sind meistens nur 2, in Ausnahmsfällen 3 übriggeblieben. Viele noch bestehende Formen haben ihre Stelle gewechselt oder sind zu Adverbien geworden.

Die Fürwörter zerfallen in zwei Hauptklassen, die hauptwörtlichen und die eigenschaftswörtlichen; die erstern bezeichnen das Sein selbst, die letztern Attribute eines Seins. Die letztern haben daher ursprünglich auch die Deklination der Eigenschaftswörter, die sie denn auch ebenso eingebüsst haben, wie die übrigen Eigenschaftswörter. Die grössere Formenmannigfaltigkeit beschränkt sich daher auf die hauptwörtlichen Fürwörter, d. h. auf die persönlichen Fürwörter und das Fragewort *who;* das hinzeigende Fürwort *this* behält allein von den adjektivischen Fürwörtern noch einige Verschiedenheit der Formen, zum grossen Theil freilich nur dadurch, dass diese Formen in die persönl. Fürwörter übergehen.

§. 142.

Persönliche Fürwörter.

Die eigentlichen persönlichen Fürwörter sind nur die der ersten und zweiten, der redenden und, der angeredeten Person. Die der dritten Person gehören schon zu den hinzeigenden Fürwörtern und

nur diese kennen einen Unterschied des Geschlechts, der bei den wirklich persönlichen Fürwörtern nicht nöthig ist. Unsere deutsche Sprache und die lateinische kennen auch ein wirkl. persönliches Fürwort der dritten Person, im Nhd. *sich*, im Lat. *sui*, *sibi*, *se*. Die entsprechenden Formen sind im Englischen sämmtlich verloren gegangen.

Die persönlichen Fürwörter haben der Form nach 3 Kasus bewahrt; der Genitiv indessen ist als solcher erstorben und nur noch als besitzanzeigendes Fürwort bewahrt. Der ags. Dativ und Akkusativ sind in eine Form zusammengefallen, die wir daher am besten die Objektform oder den Objektiv nennen.

Erste Person, Einheit. Nom. *I* ags. *ic* nhd. *ich* griech. *ἐγώ*, *ἐγών* lat. *ego* sanscrit *aham*.

Objektiv *me*, entweder der ags. Dativ *me* oder der ags. Akkus. *mec*, *meh*, der aber schon im Ags. zu *me* abgestumpft worden ist; griech. *ἐμέ* lat. *me* sanscr. *mâm*. Dieser zweite Nominalstamm der ersten Person Einheit ist, wie wir beim Zeitworte sehen werden, zur Bildung der Personalendung der ersten Person Einheit verwandt worden.

Erste Person Mehrheit Nom. *we* ags. *ve* goth. *veis* nhd. *wir*. Die Verwandtschaft mit sanscrit *vagam* griech. *ἡμεῖς* und lat. *nos* ist wahrscheinlich, kann aber hier nicht dargethan werden.

Objektiv *us* ags. *us* statt *uns*.

Zweite Person Einheit Nom. *thu* ags. *þû* sanscr. *tuam* griech. *συ*, dorisch *τύ*, *τύνη* lat. *tu* nhd. *du*.

Objektiv *thee* der ags. Dativ *þe* oder Akkusativ, der ursprünglich *þec*, später *þe* lautet, goth. *þuk* ahd. *dih*.

Zweite Person Mehrheit Nom. und Objektiv gegenwärtig YOU. Im Ags. und zum grossen Theil in der heutigen engl. Volkssprache sind Nominativ und Objektiv noch geschieden. Der Nom. heisst im Ags. *ge*, der Dat. und Akk. *eov*; zu der erstern Form vergleiche man das goth. *jus*, ahd. *îr*, zu der letztern goth. *izvis* ahd. *iwih* mhd. *iuch*. Das Volk lässt daher richtig noch den Nominativ (ausser wo er betont ist) wie *ge* tönen, während *you* dem Akkusativ zukommt.

Dritte Person oder persönl. geschlechtiges Fürwort.

Einheit, männl. Geschlecht Nom. *he* Objektiv *him*. Ags. Nom. *he* Dativ *him* Akk. *hine*, goth. *is* (vgl. ags. *ve* und goth. *veis* ahd. *wir* ags. *ge* goth. *jus* ahd. *îr*) Dat. *ima*, Akk. *ina*, ahd. *ir*, *er*, Dat. *imu*, Akk. *inan*, *in*; nhd. *er*, *ihm*, *ihn*. Die engl. Formen

he und *him* stimmen daher vollkommen zu dem nhd. *er* und *ihm*. Das *h* ist nicht etwa Verstärkung des Umlauts, sondern im Goth. und Ahd. weggefallen, was aus zahlreichen abgeleiteten Formen z. B. *heute* = *hiutagu*, *ho-die* u. a. hervorgeht.

Weiblich: Nom. *she* Objektiv *her*. Im Ags. *heó*, Dat. *hire*, Akk. *hi*; goth. Nom. *si*, Dat. *izai*, Akk. *ija*; ahd. Nom. *siu*, Dat. *iru*, Akk. *sia*. HER stimmt also mit den ags., goth. und ahd. Formen überein; SHE dagegen ist das Femininum des hinzeigenden Fürwortes *se seo þät*, goth. *sa sô þata*, ist also verschieden vom goth. *si*, identisch dagegen mit *siu*.

Sächlich. Nom. Akk. *it* ags. *hit* goth. *ita*, ahd. *iz* lat. *id*. Die frühere Dativform *him* ist dem Maskulinum allein verblieben.

Mehrheit für alle Geschlechter gleich, im Goth. und Ahd. aber noch dreigeschlechtig. Nom. *they*, Objektiv *them*. Ags. *hi*, Dativ *heom* (*him*), goth. *eis* (st. *heis*), Fem. *ijôs*, Neutr. *ija*, Dat. für alle Geschlechter *im*. Die englischen Formen sind wiederum dem hinzeigenden Fürwort *se seo þät* entlehnt; *they* ist das ags. *þâ*, *them* der ags. Dativ *þâm*.

§. 143.

Besitzanzeigendes Fürwort. Pronomen possessivum.

Die Genitive der persönlichen Fürwörter sind als solche nicht mehr vorhanden, dauern aber als besitzanzeigende Fürwörter fort. Ursprünglich, wie natürlich, ohne Deklination haben sie doch schon im Ags. Deklination angenommen, mit Ausnahme der Genitive des geschlechtlichen Fürworts, welche unverändert bleiben. Ihre Deklination war die der Eigenschaftswörter und hat ebenso wie diese aufgehört. Dagegen haben die besitzanzeigenden Fürwörter jetzt fast alle eine doppelte Form erhalten, von denen die eine gebraucht wird, wenn das besitzanzeigende Fürwort vor seinem Hauptworte, also konjunktiv, die andere, wenn es getrennt, also absolut steht.

Erste Person. *my* und *mine*; *my* konjunktiv, *mine* absolut. Die ächte Form ist *mine*, ags. *mîn* goth. *meina*; *my* ist die verkürzte Form, die im gewöhnlichen Leben noch zu *mȳ* verkürzt wird. Ebenso *thy* und *thine*.

Dritte Person Einheit männl. Geschl., nur eine Form *his*, der ags. Genitiv von *he*; weib. *her*, der ags. Gen. *hire* und als absolute Form *hers*, ein zweiter Genitiv an die Genitivform gehängt; sächl-

lich *its*. Im Ags. war die Genitivform des Neutrums *it: his*, gleichlautend mit der des Maskulinums. Als diese Form dem Maskul. allein zugeeignet wurde, ward die Bildung eines neuen Genitivs *its* nothwendig.

Mehrheit *our* (ags. *ûre* und *user* statt *unser*), *your* (*eover*) und *their* (nicht das ags. *heora* sondern das ags. *þâra* Genitiv des hinzeigenden Fürwortes *se seo þät*) als konjunktive Formen; als absolute die zweiten Formen *ours, yours, theirs*.

§. 144.

Verstärktes persönliches Fürwort. Reflexiv.

Die Formen *myself, thyself, himself, herself, itself, ourselves, yourselves, themselves*, mich selbst, dich selbst, ihn selbst oder sich selbst, sie selbst, sich selbst u. s. w., und bei vorhergehendem *J, thou, he* u. s. w., ich selbst, du selbst, er selbst, gehören zu den schwierigsten Formen der engl. Sprache. Selbst *J. Grimm* hat darüber vollständig seine Meinung geändert (vgl. III. 5. u. IV. 360.) und die englischen Grammatiker sind seit 100 Jahren im beständigen Streite darüber.

Im Ags. wurde zur Verstärkung des persönlichen Fürworts das Eigenschaftswort *self* verwandt, das in demselben Falle und Geschlecht mit dem Fürworte zu stehen pflegt. *Jc self* ich selbst, *þurh me selfne* durch mich selbst, *fram me selfum* von mir selbst, *we selfe* wir selbst, *hira seolfra* ihrer selbst, *mîn selfes bearn* das Kind meiner selbst, *his selfes bearn* u. s. w. Doch führte *Grimm* IV. 360. einige Fälle an, wo sich der Genitiv in den Possessiv verwandelt: *mînre selfre* statt *mîn selfre*. Noch merkwürdiger sind die von *Rask Gramm. p.* 54. angeführten ags. Beispiele. *Jc com mesylf to eov* ich kam selbst zu euch; *aer þû þeself hit me gerehtest* ehe du es mir selber erklärtest und *þâ circlîcan þeavas himself þaer getaehte* die kirchlichen Gebräuche lehrte er selber da. Ich glaube nicht, dass viel Gewicht auf diese Beispiele zu legen ist, die dem ags. Gebrauche zu sehr entgegenstehen, als dass nicht an ihrer Richtigkeit zu zweifeln wäre. Wir lassen sie daher vorläufig unberücksichtigt. Aus allen ags. Beispielen aber geht soviel hervor, dass im Ags. an eine substantivische Geltung des *self* nicht zu denken ist.

Im Altenglischen sind die heutigen Formen bereits vorhanden,

auch *self* ist bereits indeklinabel geworden, und wenn sich bald *self*, bald *selve*, bald *selven* findet, so werden alle diese Formen ohne einen Unterschied in der Bedeutung gebraucht und es wird ebensogut *I myselven, he himselven* als *ye yourselven* gesagt. Es sind also nur noch Überreste der alten Deklination, die aber bereits völlig bedeutungslos geworden sind.

Grimm's spätere Meinung ist nun die, dass, wie *my, thy* aus *mine, thine* verkürzt sind, so auch *myself, thyself* aus *mineself, thineself* ags. *mînselfes, þînselfes* entstanden seien, die ursprünglich nur zu Hauptwörtern gesetzt werden konnten (z. B. *mîn selfes bearn, mei ipsius filius*), später aber unabhängiger verbunden wurden, so dass *I myself* also eigentlich sein würde *ego mei ipsius;* ebenso wären das *our* und *your* in *ourselves* und *yourselves* zu erklären, bei denen das *s* schon wegen des altengl. *myselven, yourselven* nicht als Mehrheit angesehen werden könnte. *Itself* sieht er als die ursprüngliche einfache Verstärkung des *it* durch *self*-an, doch könnte es ebensogut der Genitiv für *its-self* sein; *herself, himself* und *themselves* sind ihm Dative, die bei der eintretenden Vermengung der Kasus und namentlich bei dem völligen Aufgeben des Genitivs als Kasus an die Stelle der unklar gewordenen Genitivformen getreten seien. Die Gleichheit des ags. Genitivs und Dativs *hire* (*hire selfre*) lässt übrigens auch zu, dass *herself* für den Genitiv erklärt wird. Die einzigen Fälle, bei denen also der Dativ durchaus anzunehmen wäre, wären *himself* und *themselves*. Wären die von *Rask* angeführten Beispiele richtig, so würden wir schon sehr frühe Beispiele für den Gebrauch des Dativs haben; doch stört vor Allem die unveränderte Form des *self*.

Können wir die Formen *myself, ourselves* u. s. w. auch nicht wie, es viele Grammatiker thun, aus dem substantivischen Gebrauche des *self* erklären, so ist doch auf der andern Seite nicht zu läugnen, dass *self* bald dem Sprachgefühl des Volkes als Hauptwort und *my, thy* u. s. w. als besitzanzeigende Fürwörter erschienen. Schon aus *Chaucer C. T.* 5757. „*this is to sayn myself hath been the whippe* scheint dies hervorzugehen. Das scheinbare *s* der Mehrheit scheint auch erst das bei *Chaucer* gewöhnliche *n* verdrängt zu haben, als man sich *selven* als Mehrheit eines Hauptwortes anzusehen gewöhnte; wie das *n* überall bei Hauptwörtern dem *s* Platz machte, musste es natürlich auch hier demselben weichen. Dass neuere Schriftsteller *self* ebenfalls als Hauptwort auffassen

können einige Belege wie die folgenden hinlänglich beweisen: *Too strong for Alla's self to burst* Moore, poet. works *L.* 1842. *IV.* 312. *Wonder not if for a moment pride and fame — and Iran's self are all forgot* ib. 339. Dazu kommen Redensarten wie *my own self, your own dear self.* Endlich haben auch viele englische Mundarten, namentlich die nördlichen sich die lästigen Formen *himself* und *themselves* vom Halse geschafft und gebrauchen dafür *hissel* und *theirselves.* Wohl vergleichbar ist demnach das von *Grimm III.* 5. verglichene ahd. *mîn lîp, dîn lîp* E. *my body, thy body* u. s. w. Dieselben verstärkten Fürwörter dienen auch um das Reflexiv zu bezeichnen: *I found myself.* Wo die Beziehung der Wechselseitigkeit auszudrücken ist, gebraucht das englische *one another*, ähnlich unserm *einander*, oder *each other.*

§. 145.

Hinzeigendes Fürwort.

Grimm hat die Bemerkung gemacht, dass schon der Anlaut ganzen Reihen von Fürwörtern gemeinschaftlich ist und dass den hinzeigenden Fürwörtern im Griech. und Lat. *t* (τό, τοῦτο, τόσος, τοῖος, τότε, τῶς, lat. *talis, tantus, tot, tam*) den fragenden Fürwörtern *k* gebühre (ionisch κότερος, κόσος, κοῖος, κότε, κῶς, κοῦ, wo die gewöhnliche Sprache π hat; lat. *quis, qualis, quantus, quot, quam, quomode, quorsum*). In den deutschen Sprachen verschiebt sich nun dieses *t* zu ahd. nhd. *d* (*der, dieser, da, dann*) im Goth. und Ags. zu þ (E. *the, that, this, there, thither, thence, then, thus*), wie sich lat. *qu* zu goth. ahd. *hv, ku* verschiebt, das im Nhd. zu reinem *w* wird (*wer, welcher, wo, warum, wie, wann, weder*), im Engl. aber seinen Laut *hw* meistens beibehält, obgleich es *wh* geschrieben wird (*what, which, why, where, whither, whence, when, whether*).

Zu den hinzeigenden Fürwörtern gehört zunächst seinem Ursprunge nach der Artikel *the*, der aus dem im Ags. schon als Artikel, häufiger aber als Relativum gebrauchten hinzeigenden Fürworte þe entspringt und den deklinabeln ags. Artikel *se seo þät* verdrängt.

Das hinzeigende Eürwort *se seo þät* besteht wie der Augenschein lehrt aus zwei verschiedenen Stämmen, dem Stamme *s* (goth. *sa sô þata*) und dem Stamme *th.* Von letzterm sind im Ags. alle

Formen mit Ausnahme des Nom. Sing. Mask. und Fem. gebildet. Ausser der Neutralform *that*, die aber für alle Geschlechter und als bezügliches Fürwort auch für Einheit und Mehrheit dient, sind im E. noch die Formen *she*, *they*, *them* und *their* von diesem Fürwort erhalten, aber alle ins persönliche geschlechtige Fürwort übergegangen, dessen Natur, wie bereits erwähnt, ebenfalls hinzeigend ist.

Wie sich das deutsche hinzeigende Fürwort *dies* (*dieser, diese, dieses*) zu *der, die, das* verhält, so verhält sich das ags. *þes*, *þeós*, *þis* zu dem ags. *þät*. Auch hier ist die Neutralform *this* von der ganzen Einheit allein übrig geblieben und vertritt alle Geschlechter. Die Pluralform *þâs* aber hat sich in zwei Formen gespalten, *these* und *those*, deren Bedeutungen jetzt freilich weit auseinander gegangen sind. Die Bedeutung von *those* hat sich von der des ags. *þâs* ebensoweit entfernt, als die des E. *that* von der des ags. *þät*. Bemerkenswerth ist übrigens, dass die Mundarten meistentheils *those* gar nicht kennen und durch *them* ersetzen; das Altenglische bedient sich ebenfalls dafür des Plurals von *se seo þät*, nämlich *thai*, *they*. Das Weitere über die Bedeutungen von *this* und *that*, von *these* und *those* siehe in der Wortfügung.

Dem deutschen *jener* griech. ἐκεῖνος entsprechen im E. noch das unveränderliche *yon*, und das verstärkte ebenfalls unveränderliche *yonder*, die beide fast nur bei Dichtern vorkommen. Dem erstern entspricht das goth. *jains*, dem letztern das goth. Umstandswort *jaindrê* dorthin.

Such nhd. *solch* ags. *svilc* statt *svilîc* goth. *sva-leiks* ahd. *sôlîh*, ursprünglich in Wechselbeziehung zu *which*, goth. *hvêleiks*, nhd. *welch* stehend, wie lat. *talis* zu *qualis*, griech. τοῖος zu ποῖος. Der Wohlklang ist wahrscheinlich Ursache, dass die heutige engl. Sprache die Wechselbeziehung dieser beiden Wörter nicht mehr gestattet, sondern *as* nach *such* folgen lässt.

Das Ags. und Altenglische haben eine mit *such* gleichbedeutende Partikel *þylic* altengl. *thilke*, goth. *þê-leiks*, altn. *þvîlîkr*. Eben diese Übereinstimmung in der Bedeutung musste daher *thilke* als überflüssig erscheinen lassen. In einzelnen Mundarten dauert es noch fort als *thick* z. B. in *Somerset*.

Zu den hinzeigenden Fürwörtern gehört auch noch das verstärkte oder ausschliessende hinzeig. Fürwort *the same*, das im Ags. nicht, wohl aber im Goth. und Altn. vorhanden ist, welchem letztern es entnommen zu sein scheint. Das Ags. gebraucht dafür *se ylca*,

das im Schottischen, aber fast nur in der Redensart *o' that ilk* (z. B. *Drummond o' that ilk* für *Drummond of Drummond*) erhalten ist. In *that* haben wir hier auch noch einen Überrest des ächten Neutrums *that*.

§. 146.

Fragendes Fürwort.

Über den den fragenden Fürwörtern zukommenden Anlaut ist schon in §. 145. gesprochen. Wir stellen die fragenden Fürwörter den bezüglichen voran, weil die bezüglichen fast alle den fragenden entlehnt sind.

1) Das wichtigste ags. fragende Fürwort ist *hvâ* neutr. *hvät* (goth. *hvas* neutr. *hva* ahd. *huer* nhd. *wer*), dessen Deklination folgende ist:

Nom.	Masc.	*hva*		Neutr.	*hvät*
Gen.			*hväs*		
Dat.			*hvâm*		
Acc.		*hvone*			*hvüt*
Abl.			*hvî*		

Im Englischen:

Nom.	Masc.	*who*		Neutr.	*what*
	Gen.		*whose*		
	Objektiv	*whom*			*what*
	Ablativ	noch als Adverbium *why* vorhanden.			

2) E. *whether*, welcher von beiden? ags. *hvüðer* goth. *hvaþar* nhd. *weder* nur noch als Bindewort, als welches *whether* ebenfalls gilt; früher ward *hvüðer* deklinirt wie Eigenschaftswörter, jetzt ist es unveränderlich.

3) E. *which* welches, jetzt auf das Neutrum beschränkt, früher adjektivisches Fürwort mit adjektivischer Deklination. S. oben bei *such*.

§. 147.

Bezügliche Fürwörter.

Zu den bezüglichen Fürwörtern werden fragende und hinzeigende Fürwörter verwandt. Von den erstern *who* und *which*, von den letztern *that*. Ausserdem werden neue bezügliche Fürwörter

durch Zusammensetzung gebildet: *whoever*, *whatever*, *whichever* wer immer u. s. w., und *whosoever*, *whatsoever*, *whichsoever* wer auch immer u. s. w. Die letztern bedürfen hinsichtlich des *so* einer Erklärung. Der Gothe hat zwei sich entsprechende Partikeln *sva*, so, *sic*, οὕτω und *svê* wie ὡς *ut*, die auch beide oft zusammengestellt werden *svasvê sicut*. Im Ags. haben beide Wörter nur eine Form und *svâsvâ* ist = *sicut*. Getrennt nehmen diese Partikeln Eigenschaftswörter und Fürwörter in die Mitte, z. B. *svâ fela svâ* so viele wie, wie viele, *svâ hvâ svâ* wer immer, *svâ hvät svâ* was immer, *svâ hväs svâ* wessen immer, *svâ hvilc svâ* u. s. w. Dieses erste *svâ* = E. *so* ist nun weggefallen, das zweite geblieben, daher Altengl. *whoso*, *whose* = wer immer und die angeführten neuenglischen Zusammensetzungen.

Über die Vertretung des bezüglichen Fürworts durch *as* (= *ealsvâ* ganz wie E. *also* und *as* nhd. *also* und *als*) und durch Pronominaladverbien (*wherein*, *herein*, *therein*, *whereof*, *wherefore* u. s. w.) wird theils bei den Bindewörtern und Adverbien, theils in der Wortfügung gehandelt werden.

§. 148.

Unbestimmte Fürwörter.

Einige derselben, wie *whoever*, *whatever* u. s. w. haben wir bereits oben behandelt. Die übrigen sind:

ONE Einer, Jemand, man, ursprünglich Zahlwort, ags. *ân* nhd. *ein*, nicht mit *Latham* für das französ. *on* = *homo* zu erklären. Es ersetzt das ags. *man* = *homo*, das im Altengl. noch verkürzt als *me* fortdauert. Gleichfalls aus dem Zahlwort ist der unbestimmte Artikel *a* (vor Vokalen und stummen *h an*; doch duldet der Laut *jû* auch einfaches *a* vor sich) hervorgegangen. Derselbe Fall findet in allen deutschen und romanischen Sprachen Statt; doch kennt die älteste Form der deutschen Sprache, das Gothische den unbestimmten Artikel noch nicht.

Auch OTHER ursprünglich die zweite Ordnungszahl = der *zweite* hat substantivisch gebraucht die Bedeutung eines unbestimmten Fürwortes angenommen, wie das griech. ἕτερος lat. *alter*.

SOME irgend ein, einige ags *sam*. Das gothische *sams* entspricht dem griech. unbestimmten Fürworte τις. Verbunden mit

der Einheit hat *some* die Bedeutung *irgend ein*, mit der Mehrheit die von *einige*. Zusammengesetzt *somewhat*.

ANY irgend ein, ags. *aenig* ahd. *einer* nicht zu verwechseln mit *einec* einzig, das im Mhd. bereits erstorben ist.

AUGHT etwas ags. *â-viht* ahd. *êo-wiht* mhd. *icht*. Das goth. *váihts* bedeutet noch Ding, *viht* würde also dem lat. *rem* fr. *rien* entsprechen. Das ags. *â* ist goth. *áiv* irgend, ahd. *êo* nhd. *je*.

EITHER einer von beiden, als Konjunktion *either-or* entweder — oder. Die eigentliche Bedeutung ist beide, jeder von beiden: ags. *aeg-hväðer* ahd. *êogahveder* mhd. *iegeweder*, *jeweder* nhd. *jeder*, das völlig den Sinn von *quisque* angenommen hat.

EACH jeder, altengl. *eche*, *ich*, ags. *aelc* ahd. *êoga-lîch* mhd. *jege-lich* nhd. *jeglich*. Im Schottischen hat sich *ilka* bewahrt.

EVERY jeder, altengl. *everich*, *evereche*, *everilkone*, folglich Zusammensetzung von *ever* und *each*. Der Begriff des *ever* liegt bereits im *each*, nur verdunkelt.

MANY viele (ags. *manig* goth. *manags* ahd. *manak* nhd. *manch*), verbunden mit der Einheit bei dazwischen gesetztem unbestimmten Artikel: *many a man*, manch ein Mann, mancher Mann, oder mit der Mehrheit *many men*. Wenn *many* daher in den meisten Grammatiken als Mehrheit des unbestimmten Zahlwortes *much* angegeben wird, so ist dies der Abstammung nach völlig, dem Sinne nach wenigstens zum Theil unrichtig.

Mehrere der eben angeführten unbestimmten Fürwörter werden durch Vorsetzung einer verneinenden Partikel, des ags. *ne* goth. *ni* verneint, vgl. nhd.: *jemand* und *niemand*, *immer* und *nimmer* u. s. w. So wird aus E. *one* Einer: *none* Keiner ags. *nân*, aus *either*: *neither* Keiner von beiden, aus *aught* etwas, *naught* Nichts; noch weiter verkürzt wird *naught* zu der blossen Verneinung *not*.

Wie das Ags. *âviht* E. *aught* aus der Zusammensetzung einer pronominalen Partikel mit einem Hauptwort entstanden ist, so noch manche neuenglische unbestimmte Fürwörter: *anybody*, *anything*, *nobody*, *nothing*, *somebody*, *something*, *everybody*, *everything*.

Wie viele Umstands- und Bindewörter noch den Fürwörtern ihren Ursprung verdanken, werden wir unter diesen Redetheilen sehen.

§. 149.

4. Deklination der Zahlwörter.

Die Zahlwörter haben ursprünglich zum grossen Theile ebenfalls Deklination, sie aber wie die Eigenschaftswörter im Englischen völlig verloren. Die ersten Grundzahlen haben in allen ältern indogermanischen Sprachen noch Verschiedenheit des Geschlechts neben der Deklination, die folgenden nur noch Deklination oder bereits auch diese nicht mehr. Im Ags. haben die Zahlen 1 bis 3 noch geschlechtliche Deklination, die von 4 bis 7, ferner 10, 12, die Zusammensetzungen mit *tig* und die Wörter *hundred* und *þûsend* nur ungeschlechtige Deklination, alle übrigen entbehren der Deklination. Die Ordnungszahlen hatten die Deklination von Eigenschaftswörtern.

Haben wir so mit der Deklination des Zahlwortes in der englischen Formenlehre nichts zu thun, so ist doch hier der Ort einiges über ihre Bildung zu sagen, die wir bei der Wortbildung übergangen haben. Auf weitläufige Untersuchungen können wir uns hier natürlich nicht einlassen und verweisen daher auf *Grimm II.* 945 *ff.* *III.* 634 *ff.* *Bopp* §. 308 — 325. und *Pott's quinare* und *vigesimale Zählmethode*, *Halle* 1847.

1. *One* ags. *ân* nhd. *ein* lat. *unus*. 2. *two* ags. *twâ* lat. *duo* nhd. *zwei*. 3. *three* ags. *þreô* lat. *tres* griech. τρεῖς nhd. *drei*. 4. *four* ags. *feover*, durch Ausfall des *d* aus goth. *fidvor* lat. *quatuor* sanscr. *c'atvâras*. 5. *five* goth. *fimf* lat. *quinque* griech. πέμπε sanscr. *panc'a*. 6. *six* ags. *six* goth. *saihs* lat. *sex* griech. ἕξ. 7. *seven* ags. *seofon* goth. *sibun* lat. *septem* griech. ἑπτα sanscr. *saptan*. 8. *eight* ags. *eahta* goth. *ahtau* lat. *octo* griech. ὄκτω. 9. *none* ags. *nigon* goth. *niun* lat. *novem* sanscr. *navan*. 10. *ten* goth. *taihun* lat. *decem* griech. δέκα sanscr. *dasan*.

11. *eleven* goth. *ainlif* ags. *endlufon* und 12 goth. *tvalif* sind mit *lif* zusammengesetzt, das wahrscheinlich mit goth. *leiban* griech. λείπειν zusammenhängt und bedeuten folglich: *eins*, *zwei*, *darüber*.

13 — 19 sind mit goth. *taihan* ags. *tyne* E. *ten* zusammengesetzt; 20 u. s. w. mit *tig* griech. δέκας, *hund* ist das lat. *centum*, erweitert *hundred*.

Über die Bildung der Ordnungszahlen siehe das Kapitel der Steigerung.

Zahladverbien haben wir im Englischen nur *once, twice, thrice,* Formen die im Ags. nicht vorhanden sind, welches dafür *aene, tviva, þriva* gebraucht. Ihre Erklärung s. unten bei den Adverbien.

B. Steigerung.

§. 150.

Allgemeines.

Wir wenden uns jetzt sogleich zur Steigerung, um die mit dem Nomen vorgehenden Veränderungen zu beendigen. Die Steigerung steht nicht auf einer Stufe mit der Deklination, sie ist eine vorübergehende Wortbildung wie die Mittelwörter und nimmt in ihrem Charakter als Wortbildung auch noch die Deklination an, die sie freilich im Englischen wieder verloren hat. In einzelnen Fällen sind solche vorübergehenden Wortbildungen erstarrt und haben den Schein einfacher Eigenschaftswörter oder Adverbien angenommen.

Die deutschen Sprachen haben für die Steigerung ursprünglich zwei gänzlich verschiedene Formen; die eine ist noch fühlbar und lebendig, die andere veraltet und ungefühlt, nur noch in einzelnen Überresten erhalten. Dieselbe Zweiheit der Formen finden wir auch im Sanskrit, im Zend, im Griech. und Lateinischen. Wir haben im Sanskrit für den Komparativ die Endungen *-tara* und *-îyas,* im Zend *-tara* und *-is,* im Griech. *-τερος* und *-ων*, im Lat. *-ter* (*alter, uter, neuter*) und *-ius* (woraus *-ior*); für den Superlativ im Sanskrit *-tama* und *-ishta,* ebenso im Zend, im Griech. *-τατος* (für *ταμτος?*) und *-ιστος*, im Lat. *-timus* (*-imus*) und das veraltete *-stus* (*vetustus, robustus*). Trotz mancher Abweichungen, auf deren Erklärung wir hier nicht eingehen können, lassen sich doch aus dieser Vergleichung als Komparativkonsonanten *r* (oder *tr*) und *s,* als Superlativkonsonanten *m* (oder *tm*) und *st* erkennen. Dieselben doppelten Formen finden sich nun auch im Deutschen; die zweite ist die gewöhnlichere geworden, nur hat sich das s des Komparativs durchweg in *r* verwandelt; nur das Gothische hält noch die Mittelstufe zwischen *s* und *r* im *z* fest. Die erste Steigerungs-

form ist die veraltete; das ihr ursprüngliche *t* derselben ist in den meisten Fällen weggefallen.

Heut zu Tage sind der Steigerung nur noch die Eigenschaftswörter und zum Theil auch die Adverbien fähig, aber nur die adjektivischen; beide werden wir zusammen behandeln, da die Steigerung beider jetzt bis auf wenige Ausnahmen zusammenfällt. Wir werden nachher sehen, dass früher auch Fürwörter, Zahlwörter und Verhältnisswörter Steigerung erfahren haben.

1. Steigerung der lebendigen Form.

§. 151.

Regelmässige Steigerung. Umlaut.

Der Komparativ wird durch *er* (ags. *re* ahd. *iro* goth. *iza*) der Superlativ durch *est* (goth. *ists*) gebildet. Der auslautende Wurzelkonsonant nach kurzem Vokal wird bei der Steigerung verdoppelt, *big bigger*, *hot hotter*, *thin thinner* u. s. w., eine rein orthographische Veränderung.

Im Ags. war bisweilen noch Umlaut mit der Steigerung verbunden; das Englische liefert davon noch einen Überrest in den Formen *elder* und *eldest* (die Komparativform *elder* wird auch als Hauptwort gebraucht mit dem Mehrheits-*s*), neben denen jedoch auch die nicht umlautenden Formen *older* und *oldest* vorhanden sind. Die doppelte Form hat Spaltung der Bedeutung hervorgerufen; die umlautenden Formen bezeichnen nicht das wirkliche hohe Alter, sondern nur die Verschiedenheit des Alters zwischen mehreren Personen oder Dingen derselben Art, z. B. *the eldest of the sisters*, *my eldest brother*, *Pliny the elder* u. s. w., während *older* und *oldest* den Begriff des wirklichen hohen Alters enthalten. Ganz genau ist übrigens dieser Unterschied nicht beobachtet. Bei *Chaucer* findet sich auch noch *lenger* = *longer* ags. *lengre*.

Die Adverbien werden jetzt gerade wie die gleichlautenden Eigenschaftswörter gesteigert; nur wenige Adverbien, denen kein gleichlautendes Eigenschaftswort zur Seite steht, haben Steigerung; nämlich die Wörter *soon* und *often*. Beispiele der ursprünglich andern Form der Adverbialsteigerungen werden die folgenden Paragraphen liefern.

§. 152.

Steigerung durch verschiedene Wortstämme bei demselben Begriff.

Merkwürdig ist die Übereinstimmung in den meisten Sprachen des indogermanischen Sprachstammes, dass eine Anzahl der geläufigsten Adjektivbegriffe die Steigerung von anderm Stamme, als der Positiv ist, bilden. Namentlich sind es die Begriffe *gut, schlecht, klein, gross, viel, wenig*, in denen fast alle Sprachen wenigstens in ihrer ältern Gestaltung übereinstimmen, denn die neuern Sprachen streben überall danach, dergleichen Unregelmässigkeiten zu verbannen. Einige Beispiele werden dies noch näher zeigen. Begriff gut griech. *ἀγαθός, ἀμείνων, ἄριστος* auch *βελτίων, βέλτιστος, κρείσσων, κράτιστος* und *λώων, λῶστος;* lat. *bonus, melior, optimus;* Begriff schlecht, gr. *κάκος, κακίων, κάκιστος* regelmässig, daneben aber *χείρων, χείριστος, ἥσσων, ἥκιστος* lat. *malus pejor pessimus;* Begriff gross *μέγας μείζων μέγιστος,* lat. *magnus major maximus;* Begriff klein *μίκρος ἐλάσσων ἐλάχιστος* daneben *μείων* und *μεῖστος* lat. *parvus minor minimus* u. s. w. Vgl. *Grimm Gr. III.* 600—620. 657 *f.* Ausser diesen Begriffen, in deren Steigerung fast alle Sprachen übereinstimmen, hat fast jede Sprache noch einzelne Begriffe, in deren Steigerung sie mehr oder weniger allein diese Unregelmässigkeit beobachtet. Möglich wird diese Steigerung dadurch, dass für so geläufige Begriffe wie die genannten der ältern Sprache mehrere und mehr Wörter als der heutigen zu Gebote standen, von denen eins zum Positiv, ein oder mehrere andere zum Komparativ und Superlativ verwandt wurden. Der Grund dieser Steigerung dürfte aber darin liegen, dass man die schon im Positiv häufig gebrauchten Wörter im Komparativ und Superlativ vermied, um der Einförmigkeit, die dadurch herbeigeführt worden wäre, zu entgehen. Die neuere Sprache macht sich aus solcher Einförmigkeit nichts mehr.

Im Englischen haben wir von solchen aus mehrern Stämmen gemischten Steigerungen nur noch vier:

good	*better*	*best*	gut
bad	*worse*	*worst*	schlecht
much	*more*	*most*	viel
little	*less*	*least*	wenig,

deren Formen etwas näher zu betrachten sind.

1. *good better best. better* goth. *batiza* ahd. *pezîro* ags. *beter*. Im Altenglischen ist noch die Adverbialform des Komparativs *bet* goth. *bats* (mit komparativem *s*) nhd. veraltet *bass* vorhanden. Der Stamm ist *bat*. Das Neuenglische gebraucht, wie das Nhd., die adjektivische Komparativform auch für das Adverbium. — Superlativ *best* goth. *batists* ags. *betest*, *betst*.

2. *bad worse worst*. Goth. *vairsiza vairsists* ahd. *wirsiro wirsist* mhd. *wirser wirsest* ags. *vyrsa vyrst*. Der Komparativ des Adverbiums lautet im Goth. *vairs* ahd. *wirs* (nhd. noch *unwirsch*) ags. *vyrs* altengl. *verr* statt *vers*. Der Augenschein lehrt, dass das E. *worse* ags. *vyrsa* zu *vairsiza* im Verhältniss eines Positivs zum Komparativ steht; das ags. *vyrsa* ist indessen ebenfalls Komparativ, so gut wie die oben angeführten Adverbien *vairs*, *vyrs* u. s. w. Das Goth. und Ahd. haben daher doppelte Komparative, aber beide derselben Form, denen die von Schriftstellern des 15. und 16. Jahrh., namentlich von *Shakespeare* gern gebrauchten Formen *worser* und *worsest* entsprechen. Heutige Mundarten wie z. B. Ostangeln bieten noch dieselben Formen. Im Altenglischen finden wir auch die Formen *werre* und *worre*, und im Schottischen und im Norden von England *waur* und *war* gemeinschaftlich für Adjektiv und Adv. gebraucht, Formen, die wahrscheinlich ursprünglich Adverbialformen und wie das altnord. *verr* aus Assimilation des *s* zu *r* zu erklären sind.

3. *much more most*. Schon der Positiv *much* altengl. *moche*, *muche* ist wahrscheinlich Adverbialform, nicht Adjektivform. Diese lautet ags. *mycel* goth. *mikils*, ahd. *mihhil* mhd. *michel* altengl. *mickle* schott. noch *muckle* und bedeutet eigentlich gross, ein Begriff, der auch im Nhd. *mehr* und *meist* zu *viel* umgeschlagen ist. Der Zusammenhang dieses Wortes mit dem griech. *μέγας* lat. *mag-nus* ist nach den Gesetzen der Lautverschiebung nicht zu bezweifeln. Der Komparativ lautet goth. *maiza*, dem ahd. *mêro* ags. *mâra* E. *more* entsprechen. Vergleicht man damit lat. *magis* gr. *μείζων*, so ist es wahrscheinlich, dass wir in der gothischen Form eine Auflösung des ursprünglichen noch nicht von der Lautverschiebung berührten *g* haben. Goth. *mikils* und *maiza* E. *much* und *more* wären demnach zwar von einem Stamm; aber *maiza* und *more* dessenungeachtet nicht die wahren Komparative zu *mikils* und *much*, sondern zu den ursprünglichen Formen *mag* oder *meg*. Die Superlativform *most* ist goth. *maists* ahd. *meist* ags. *maest* und entspricht dem griech. *μέγιστος* lat. *magist-er*.

Das altenglische *mo* schott. *mae* sind Adverbialformen: ags. *mâ* goth. *mais* lat. *magis*.

4. *little less least*. Der Positiv *little* klein ist das goth. *lutils* ags. *lytel* ahd. *luzil* alts. *luttil*; das altengl. *lile* und das mundartliche *leet* (West E.) scheint ursprüngliche Adverbialform zu sein wie altn. *lît* für *lîtit* und dänisch *lidt* für *liden*. — Komparativ *less* ags. *lässa* goth. *lasivôza* vom Eigenschaftswort *lasivs* schwach. Superlativ *least* ags. *läst* goth. *lasivôsts* altfries. *lèrest*. Das Adverbium des Komparativs ist Ags. *läs* E. *less*. Die Mundarten bilden zum Theil die regelmässigen Formen *littler* und *littlest* von *little* (z. B. Aberdeen), oder sie bilden auch von dem Komparativ *less* neue Komparativ- und Superlativformen *lesser* und *lessest* (auch *leasest* East Anglia). Der Komparativ *lesser* ist auch in die Schriftsprache aufgenommen, ich finde ihn schon bei *Fuller* (um 1650).

In Mundarten mögen sich noch einige Spuren der mehrstämmigen Steigerung finden, wie z. B. das Komparativadverbium *helder* (*Halifax*) im Sinne unseres *lieber*. Auch das Altn. hat keinen Positiv zu seinem *heldr* und *helst* als *giornan* ags. *gevrne* nhd. *gern*. Vollkommen entsprechend scheint das deutsche mundartliche *halter*.

§. 153.

Verdoppelung der gewöhnlichen Steigerungsformen.

Einzelne Belege dazu haben wir bereits kennen lernen in den Formen *lesser, worser, worsest*. Dieselbe Verdoppelung haben wir in den Formen *nearer* und *nearest* nhd. *näher* und *nächst*. Der ags. Positiv ist *neah* goth. *nêhva*, E. noch *nigh*, der Komparativ *nearre*, der als neuer Positiv betrachtet wird, der Superlativ *nyhst, nehst*, woher E. *next*. Die doppelten Superlativformen haben wiederum eine Spaltung der ursprünglichen Bedeutungen des *nah* veranlasst; *nearest* ist der Nächste im Raume, *next* der Nächste der Folge nach.

Auch im Nhd. fehlt es nicht an Beispielen dieser Verdoppelung; ich erinnere nur an *mehrere* und *mehrst*, *ersterer*, *letzterer*.

§. 154.

Die Formen far, farther, further, farthest, furthest, furthermost, first.

Die Grammatiker pflegen anzugeben, dass von *far* doppelte Steigerungsformen *farther* und *further*, *farthest* und *furthest*

vorhanden sind. Dies ist der Bedeutung nach jetzt allerdings richtig, dem Ursprunge nach haben die *U*formen keine Verwandschaft mit den *A*formen.

Zu *far* (ags. *feor*, wie *far*, nur Adverbium) gehören die Adverbialformen *farther* und *farthest*, die nur selten in adjektivischem Sinne gebraucht werden. Diese Formen sind selbst unregelmässig; sie lauten im Ags. *firra* und *firrest* (auch *fyrra* geschrieben). Nicht zu verwechseln damit sind andere ags. Formen *fyrra* und *fyrst* in der Bedeutung *eher*, *ehst*, *prior*, *primus*, die von *fore* goth. *faura* abgeleitet sind. Von demselben *fore*, das dem griech. *προ* entspricht, kommen auch die ags. Formen *furðra* (*fyrðra*) und *fyrðst*, deren ð dem griech. *τ* in *πρότερος*, zu dem überhaupt *furðra* vollkommen stimmt, entsprechen dürfte. *Further* gehört also eigentlich nicht der neuen, sondern der alten Steigerung an; doch zeigt die Form *furthest*, dass man das *r* des Komparativs als *r* der gewöhnlichen Steigerung anzusehen anfing. Ausser diesen doppelten Formen von *fore* haben wir aber auch noch dritte Steigerungsformen, nämlich den Superlativ auf *m* ags. *forma*, von welchem dann das Engl. einen neuen Komparativ *former* (bei *Chaucer* noch *forme: oure forme father Chauc. Mel.* 148.) und einen neuen Superlativ *foremost*, den wir weiter unten erklären werden, gebildet hat. Bei diesem Reichthum von Formen für den Begriff *früher*, *eher*, *erst*, *zuvörderst* mussten wohl einige überflüssig erscheinen, daher denn *further* und *furthest* und das mit *further* zusammengesetzte *most* in die Bedeutung *weiter*, *weitest* übergehen konnten. Woher aber das *th* bei *farther*, *farthest?* Ich glaube, dass es nach Analogie der Formen *further* und *furthest* eingeführt worden ist, also erst, nachdem diese bereits die Bedeutung von *weit* angenommen hatten. Ein Unterschied in der Bedeutung findet jedoch zwischen den Formen *farther* und *further* statt, freilich nur ein willkürlicher: *farther* ist *weiter* in räumlichem, *further* in logischem Sinne.

Steigerung der veralteten und gemischten Form.

§. 155.

Vorbemerkungen.

Zur Steigerung von ächten Eigenschaftswörtern finden sich die Steigerungskonsonanten der alten Form in den deutschen Sprachen

nicht mehr verwandt; dagegen lehren uns die urverwandten Sprachen, dass wir Überreste der alten Steigerung noch in den meisten eigenschaftswörtlichen Fürwörtern, in vielen Ortsadverbien und Verhältnisswörtern haben; auch die Ordnungszahlen stellen sich der Sprachvergleichung als Steigerungsformen dar. Zur Erläuterung einiger englischen Formen sehen wir uns genöthigt etwas näher auf die Sache einzugehen, als es sonst der Fall sein würde.

§. 156.

Spuren alter Steigerung in den eigenschaftswörtlichen Fürwörtern, in den Ortsadverben und Verhältnisswörtern.

1. Fürwörter. Von diesen fallen hieher die besitzanzeigenden Fürwörter *our*, *your* und das Fragewort *whether*, welcher von beiden? Die griechischen Formen ἡμέτερος, ὑμέτερος, σφέτερος, νωΐτερος, σφωΐτερος, die lat. *nos-ter*, *vos-ter* und die Übereinstimmung dieser und der deutschen Sprachen darin, dass nur vom Dual und Plural, nie vom Singular abgeleitete Possessiva die Steigerungsform haben, scheinen für die Entstehung der Possessiva aus Steigerung zu sprecheu. Zu *whether* (vergl. man Sanscrit *kataras* welcher von beiden, *îkataras* einer von beiden, griech. ἑκάτερος jeder von beiden, πότερος ion. κότερος welcher von beiden und lat. *uter* (für *cvuter*) und das was §. 145. über den Anlaut der fragenden Fürwörter gesagt ist. Wichtiger sind für uns

2. die Steigerungen der Ortsadverbien und Verhältnisswörter. Griech. finden wir von πρό πρότερος und πρῶτος (aus πρότατος), von ὑπὲρ ὑπέρτερος ὑπέρτατος, von ἔν ἔντερον, von ἄνω ἀνώτερος ἀνώτατος, von ἐξ ἔσχατος, von ἔσω und ἔξω ἐσώτερος und ἐξώτερος gebildet; Formen wie ὕπατος lassen vermuthen, dass wir auch in ὑπέρ bereits einen Komparativ haben. Im Lat. haben wir *prior*, *primus* aus *pro*, *inter* (*interus*) aus *in*, *exterus* aus *ex*, *subter* aus *sub*, *praeter* aus *prae*, *circiter* aus *circa*, *obiter* aus *ob*, *posterus* aus *post*, ferner die Superlative *intimus*, *infimus*, *ultimus*, die doppelten Komparativformen *exterior*, *interior*, *inferior*, *posterior*, *superior*, *anterior*, und die an Komparativformen gehängten Superlativformen *extremus*, *postremus*, *supremus*. Hält man dazu die ahd. Formen *innaro*, *innarôro*,

innarðst, *ûxaro*, *uxarôro*, *uxarðst*, *nidaro*, *nidarôro*, *nidarðst* u. s. w. und die nhd. *der innere*, *innerste*, *äussere*, *äusserste*, *obere*, *oberste*, *vordere*, *vorderste*, aus *in*, *aus*, *nid* (noch in der Schweiz *nid dem Wald*), *ob*, *vor*, so kann die Steigerung der Ortsadverbien und örtlichen Präpositionen keinem Zweifel unterworfen sein. Wir werden also die englischen Eigenschaftswörter und Adverbien *inner* der innere, *outer*, *under*, *hinder*, *nether*, *over*, *after*, *upper*, ohne Weiteres als Komparative anzuerkennen haben und uns daher auch die adjektivische Geltung von Verhältnisswörtern, wie *under*, *after*, leicht erklären können.

Das Ags. hat auch von diesen und andern Wörtern den Superlativ der *m*Steigerung, der aber meistentheils schon wieder positive Bedeutung gewonnen hat: *ufema*, *äftema*, *forma* (s. §. 153.) *hindema*, *innema*, *ûtema*, *niðema*, *lâtema*, *siðema*, *medema*. Hatten diese Superlative einmal positive Bedeutung gewonnen, so konnten auch neue Superlative der gewöhnlichen Form daran gehängt werden, und so finden wir denn im Ags. *formest* der Erste, *ûtemest* der Äusserste, *lâtemest* der Letzte, *yfemest* der Oberste, *innemest* der Innerste, *niðemest* der Niedrigste, *äftemest* der Hinterste, *midemest* der Mittelste, endlich auch *sûðemest*, *vestemest*, *eástemest*, *norðemest*, südlichst, westlichst, östlichst, nördlichst.

Das Engl. hat in diesen Fällen das ags. *e* zu *o* verwandelt und ihnen so den Schein einer Zusammensetzung mit *most* gegeben: *inmost*, *upmost*, *outmost*, *utmost* (beide aus *ûtemest*, *outmost* das Äusserste in räumlichem, *utmost* in geistigem Sinne), *hindmost*, *midmost*, *foremost*, *southmost* und *topmost* das Oberste. Die schottischen Mundarten liefern noch einige ältere Formen *nethmist* oder *nedmist* zu unterst, *henmest Ab.* = *hindmost* und *hewmist Angus* dasselbe. Aber neben diesen Formen finden sich eine ziemliche Anzahl Anderer, die eine solche Erklärung nicht zulassen, nämlich die E. Superlative: *hindermost* Hinterste, *furthermost* weitest, *hithermost* Nächste, *innermost* Innerste, *middlemost* Mittelste, *outermost*, *uttermost* Äusserste, *undermost* Unterste, *uppermost* Oberste, in Mundarten noch *boonermost* zuoberst (*boon* aus *boven*, *beufan* E. *above*) *S. endermost Middlesex* zuunterst (Substantiv *end* wie *topmost?*), *downermost Peeblessh.* zuunterst, *benmost* bei *Ferguson* innerst u. s. w., im Altschottischen sogar *brudermaist* brüderlichst. Alle diese sind unmöglich für Superlative der verbundenen alten und neuen Steigerung zu halten, sondern für wirkliche Zusammensetzungen mit *most*. Dies bestätigen auch eine

Anzahl mundartlicher Komparativformen wie *lowermer*, *nighermer* (beide zuunterst) und *uppermer* zuoberst in *Bedfordshire*, *bettermer* besser *V. D.*, *ennermair* zuunterst in *Lanarkshire*, die altnordischen Zusammensetzungen mit *meir*: *naermeir* näher, *fiaermeir* weiter, *framermeir* weiter, *síðarmeir* später, die altschwedischen *mer*: *optaremer* öfter, *niðarmer* weiter unten, *öfvermer* später u. a. m.; endlich auch schon mittelenglische Formen wie *backirmore* weiter rückwärts bei *Chaucer belle Dame sans Mercy* 85. Dies hat denn auch *Rask* bewogen, nicht nur diese letztern, sondern auch jene ersten Formen für Zusammensetzungen mit *mest* zu erklären, worin wir ihm nicht beistimmen können. Das Ags. *-emest* wurde bald unklar und wurde so allmälig zu *most* verwandelt; nachdem aber einmal scheinbare Zusammensetzungen mit *most* vorhanden waren, wurden bald wirkliche Zusammensetzungen damit gebildet. Die Formen in *more*, *mer* und *mair* sind vielleicht erst nach Analogie der Formen in *most* gebildet; unwahrscheinlich ist es mir, dass sie aus altnordischem Einflusse hervorgegangen sein sollten.

§. 157.

Spuren alter Steigerung in den Ordnungszahlen.

Allen Ordnungszahlen, mit Ausnahme der zweiten, die in allen indogermanischen Sprachen ursprünglich durch den Komparativ gebildet wird (sanscr. *anjataras* von *anjas alius* griech. *ἕτερος* und *δεύτερος alter ander* E. *other* aus *anðer*), kommt der Superlativ zu. So im Griech. *στος*: *εἰκοστός*, *τριακοστός*, *τεσσαρακοστός*, *ἑκατοστός*, *τος*: *πρῶτος*, *τρίτος*, *τέταρτος*, *πέμπτος*, *ἕκτος*, *ἔνατος*, *δέκατος*, der *m*Superlativ in *ἕβδομος*. Im Lat. *tus*: *quartus*, *quintus*, *sextus*, *imus*: *septimus*, *decimus*, *vicesimus*, *trigesimus*, *centesimus*, *millesimus*; nhd. *te*: *zweite*, *dritte*, *vierte*, *fünfte*, *sechste*, *siebente*, *achte*, *neunte*, *zehnte*, *ste*: *zwanzigste*, *dreissigste* u. s. w. Vergleichen wir noch die goth. Formen *fidvorþa*, *ahtuda*, *sibunda*, *niunda*, *taihunda* (7, 9., 10.) und das englische *th*: *seventh*, *ninth*, *tenth* u. s. w., so sehen wir auch, dass das englische *th* dem gothischen *th* und *d*, lat. griech. *t* entspricht. Dieses für die Zahlen unter 20 im Griech., Lat. und Deutschen meist gebrauchte *t* E. *th* erklärt *Grimm* für aus *tm*; dem Sanscrit-Superlativ *tama* entsprungen, wovon das lat.

septimus und das griech. ἕβδομος für ἕπτομος noch Überreste seien. Die Sanskritformen *prâthamas* (erste πρῶτος *primus*), *saptamas* (VII.), *aschthamas* (VIII.), *pandschamas* (V.), *navamas* (IX.), *dasâmas* (X.), geben dieser Meinung hinreichenden Grund. Für die Zahlen von 20 an gebrauchen fast alle deutschen Sprachen den neuen Superlativ *st*, das Lat. seinen gewöhnlichen Superlativ *imus*, das Ags. und E. behalten das für die niedern Zahlen beliebte *th* auch für die höhern bei. Auf eine nähere Erklärung der einzelnen Ordnungszahlen einzugehen ist hier nicht der Ort; ich verweise daher auf *Grimm's* treffliche Darstellung *III.* 634 *ff.*

§. 158.

Umschreibende Steigerung durch more und most.

Das Englische kann die gewöhnliche regelmässige Steigerung durch *er* und *est* (s. §. 150.) nicht in dem Maasse wie das Nhd. anwenden, das nicht nur von allen wirklichen Eigenschaftswörtern, sondern auch von den Mittelwörtern der Gegenwart und Vergangenheit die gesteigerten Formen auf *er* und *est* bildet, so übelklingend Formen wie *ermunternder*, *einnehmendst* u. s. w. auch sein mögen. Die englische Sprache muss daher, wie manche andere deutsche Sprachen, in vielen Fällen Umschreibungen anwenden, und sie bedient sich zu diesem Zwecke der Wörter *more* und *most*, die sie den Eigenschaftswörtern vorsetzt.

Der Wohllaut hat im Ganzen genommen bei dem Engländer zu entscheiden, welche Steigerung, die ableitende oder die umschreibende anzuwenden ist; da nun aber das Wohllautsgefühl nicht bei Allen dasselbe ist, so lassen sich natürlich auch keine festen Regeln über die Anwendung beider Steigerungen geben und dasselbe Wort kann bisweilen auf die eine und die andere Art gesteigert werden. Folgendes kann jedoch mit Sicherheit hingestellt werden.

1) Die einsilbigen Eig. erhalten die ableitende Steigerung.

2) Die drei und mehrsilbigen, so wie sämmtliche Mittelwörter der Gegenwart und Vergangenheit nehmen die umschreibende Steigerung an.

3) Von zweisilbigen steigern die mit *ful*, *less*, *some* zusammengesetzten Eigenschaftswörter und die romanischen Wörter auf *ent*, *ous*, *ain*, *al*, *ive* in umschreibender Weise,

wogegen 4) die auf *y* ausgehenden zweisilbigen und die roma-

nischen, die auf der zweiten Silbe betont sind, gewöhnlich die ableitende Steigerung haben. Doch findet hier bei den besten Schriftstellern bedeutendes Schwanken Statt.

Die besten Schriftsteller von *Chaucer* bis zu Anfang des 17. Jahrhunderts kennen diese Regeln noch nicht, oder erlauben sich wenigstens zahlreiche Abweichungen von denselben. So finde ich, um nur einige Beispiele anzuführen, bei *Chaucer: wofuller C. T.* 1342, *royaller* 4822 *fittingest, gentillest* u. s. w., bei *J. Webster honourablest*, bei *Dekker civilest*, bei *Howell* (1596 — 1666) *naturalest, lastingst* (*the richest, the best bodied, the most firm, the lastingst wine*), *admired'st*, bei *Milton hopefullest*. Noch im vorigen Jahrhundert fehlt es nicht an mannigfachen Abweichungen von den oben angeführten Regeln, wie *cruelest* und *cunninger* im *Vicar of Wakefield.*

Viel weiter jedoch als je ein englischer Schriftsteller gegangen ist, gehen die englischen Mundarten. Sie erlauben sich fast von jedem Eigenschaftsworte und auch von Mittelwörtern den Komparativ und Superlativ nach unserer deutschen Weise zu bilden. Ergötzliche Belege davon giebt uns namentlich *Dickens*, wo er Leute aus dem Volke redend einführt, z. B. *The mildest, amiablest, forgivingest-spirited, longest-sufferingest female, Master Humphr. Clock III.* 73. Aber sie begnügen sich auch damit nicht und häufen die Steigerungen bei einem und demselben Worte; ein *most impudentest, most agreeablest, most particularest, more worser* u. s. w. sind in *London*, in *Eastanglia* und *Shropshire* namentlich sehr häufig. Darin aber sind ebenfalls schon die alten Schriftsteller Vorgänger: *Nor that I am more better than Prospero, Shak. Temp. I.* 2. *These kind of knaves I know which in this plainness harbour more craft and more corrupter ends. Lear II.* 2. *More happier, more sharper; Be much more cruseller than I be to you, Beaumont and Fletcher. More stricter bounds, Ben Jonson; There is nothing more swifter than time nothing more sweter, Euphues. With the most boldest and best hearts of Rome Sh. Caes. III.* 1. *For the most worthiest fit Sh. Cymbeline I.* 7. *Forasmuch as she saw the cardinal more readier to depart than the remnant; for not only the high dignity of the civil magistrate but the most basest handicraft are holy, when they are directed to the honour of God. Ben Jonson* sagt in seiner Grammatik darüber: *Furthermore these adverbs more and most are added to the*

comparative and superlative degrees themselves, which should be before the positive. This is a certain kind of English Atticism or eloquent phrase of speech, imitating the manner of the most ancientest and finest Greecians who for more emphasis and vehemencies sake used so to speak. Cf. Nares Glossary s. v. v. Comparative and Superlative.

C. Konjugation.

§. 159.

Verhältniss der deutschen zu den klassischen Sprachen hinsichtlich des Formenreichthums.

Das Zeitwort ist der Ausdruck einer Thätigkeit, die entweder bei dem Subjekte bleiben oder auf andere Gegenstände übergehen kann; daher die Eintheilung in intransitive oder nicht übergehende und in transitive oder übergehende Zeitwörter. Zu den erstern gehören die zurückbeziehenden Zeitwörter (Reflexiva), in denen die vom Subjekte ausgegangene Thätigkeit wieder auf dasselbe zurückgeht, und die eine Wechselbeziehung ausdrückenden (Reciproka), in denen die von zwei oder mehrern Subjekten ausgehende Thätigkeit auf einander gerichtet wird, endlich auch die passiven oder leidenden Zeitwörter, in welchen das Subjekt die Thätigkeit von aussen her aufnimmt.

Die griechische Sprache drückt diese verschiedenen Arten von Zeitwörtern meistens noch durch besondere Formen aus. Das Aktivum steht für Transitiva, häufig auch für Intransitiva, das Medium für Intransitiva, Reflexiva und Reciproka, das Passivum, dessen Formen zum Theil mit denen des Mediums zusammenfallen, für die Passiva. Im Lateinischen ist Medium und Passivum schon vollständig eins; die deutschen Sprachen haben nur noch eine Form, das Aktivum; nur das Gothische hat noch ein vom Stamme gebildetes Passivum. Den Mangel der äussern Formbildung müssen daher bald Hülfszeitwörter (*ich werde geliebt, I am loved*) bald Fürwörter (*Ich freue mich, I rejoice myself, wir lieben einander, we love each other* oder *one another*) ersetzen.

Dieselbe Armuth der deutschen Sprachen in Vergleich zu den klassischen zeigt sich bei der Bildung der Zeiten. Das Griechische bildet von dem Stamme Präsens, Imperfekt, Perfekt, Plusquam-

perfekt und Aorist und Futurum und mehrere dieser Zeiten noch dazu in doppelten Formen. Dieselben Zeiten mit Ausnahme des Aorists bildet das Lateinische; das Deutsche hat nur Präsens und Perfektum (jetzt Imperfektum). Der Mangel der Zeiten muss wieder durch Hülfszeitwörter ersetzt werden.

Nicht minder stehen die deutschen Sprachen hinter den klassischen in der Bezeichnung der Modusverhältnisse zurück. Die griechische Sprache unterscheidet Konjunktiv und Optativ, das aus der Gegenwart und das aus der Vergangenheit Vorgestellte. Die lateinische Sprache hat den Optativ in der Form des Konjunktivs mit einbegriffen, die deutschen haben die Optativform festgehalten und dieselbe mit für den Konjunktiv gebraucht. Auch der Gebrauch dieser noch unterschiedenen Form hat namentlich im Engl. sehr abgenommen und Hülfszeitwörter müssen auch hier die Stelle der mangelnden oder nicht mehr unterschiedenen Modusbildung ersetzen. Der Imperativ, Infinitiv und Mittelwörter sind durchgängig auf wenigere Formen beschränkt.

Dasselbe Verhältniss zeigt sich auch bei den Personalformen, obgleich die Verarmung hier, wie wir unten sehen werden, noch nicht so in den ältesten als in den spätern Gestaltungen deutscher Sprache hervortritt. Die ältesten deutschen Sprachen haben noch den Dual und gesonderte Endungen für alle Personen; in den spätern fällt der Dual weg und eine Personalendung fängt an für mehrere Personen zu gelten. Der beständige Hinzutritt des persönlichen Fürworts ersetzt den Mangel der besondern Personalendungen.

Dass die deutschen Sprachen somit in Bezug auf Formenreichthum ungemein gegen die klassischen Sprachen, namentlich aber gegen das Griechische zurückstehen, ist nicht zu läugnen. An Schönheit der Form und an Schwungkraft können sie sich daher mit diesem nicht vergleichen, hinsichtlich der Klarheit und Durchsichtigkeit der Rede haben sie dagegen nur gewonnen. Doch gehört dies in den Bereich der Wortfügung.

§. 160.

Vergleichung der deutschen mit den klassischen Konjugationsweisen. Starke und schwache Konjugation.

Alle drei Sprachen stimmen in der Unterscheidung zwischen starker und schwacher Konjugation überein; die starke Konjuga-

tion fügt die Flexionsendungen unmittelbar an den Stamm ἔτυψα = ἔτυπ-σα, *scripsi* = *scrib-si* goth. *haldis* du hältst; die schwache bedarf erst noch eines Ableitungsvokals, an welchen die Flexionen treten: τιμάω, φιλ-έ-ω, *am-a-vi*, *del-e-vi*, *aud-i-vi* goth. *nas-j-a* ich nähre *nas-j-is*, *nas-j-iþ*, *nas-i-dèdum* wir nährten. Im Griechischen sind folglich schwach die zusammengezogenen Zeitwörter, die gewöhnliche Konjugation ist die starke. Im Lateinischen sind stark die Zeitwörter der dritten Konjugation, schwach die der 3 übrigen. In den neuern deutschen Sprachen ist dieses Unterscheidungszeichen bis auf wenige Spuren verwischt, doch besitzen dieselben andere Unterscheidungen von viel grösserer Bedeutung und Nachhaltigkeit, von denen sogleich die Rede sein wird.

Die griechische Sprache bildet das Perfekt durch Reduplikation, d. h. durch Wiederholung des Stammanlautes; ausserdem setzt es die Endung κα an den Stamm: τέτυφα = τετυπ-κα. Der griechische Aorist hat keine Reduplikation, sondern nur Augment und fügt σα an den Stamm (ἔτυψα). Ausserdem hat das Griechische zwei Formen für Perfekt und Aorist, die den reinen Stamm bewahren, ohne die Tempusendungen anzunehmen (τέτυπα, ἔτυπον). Bei diesen letztern findet sich noch am häufigsten eine Verwandlung des Vokals, die wir Ablaut benennen wollen, z. B. δέρκομαι, δέδορκα, δέρω δέδορα, πέρδω πέπορδα, σπείρω ἔσπορα, (γένω) γέγονα, κτείνω ἔκτονα, τέμνω ἔταμον, τρέπω ἔτραπον, δέρω ἐδάρην, δέρκομαι-ἔδρακον u. s. w. Für den Verlust des Tempuscharakters scheint die Sprache hier im Ablaut Ersatz zu schaffen, gesucht zu haben; doch ist dies Prinzip des Ablautes im Griech. nicht durchgedrungen.

Im Lateinischen ist der Aorist aufgegeben, aber nicht die Aoristform. Die Perfektform sowohl wie die Aoristform sind geblieben, aber nicht bei denselben Zeitwörtern, mit Ausnahme weniger Fälle, wie *peperci* und *parsi*, wo beide Formen geblieben sind, aber ohne Unterschied in der Bedeutung. War einmal der Unterschied in der Bedeutung geschwunden, so musste auch eine Form als überflüssig erscheinen und das Aufgeben derselben lag nahe. Die Reduplikation ist noch in einigen Wörtern erhalten: *fefelli*, *pepigi*, *tutudi*, *pepuli*, *cecidi*, *cecini* u. s. w., häufig ist Zusammenziehung eingetreten: *cèpi* für *cecipi*, *vèni* aus *vĕvĕni*, *fōdi* aus *fŏfŏdi*, *lègi* aus *lĕlĕgi*, *fèci* aus *fĕfăci*, oder die Reduplikation ist auch völlig weggefallen: *fĭdi* statt *fĕfĭdi*, *scŭdi*, *stiti*

(vgl. *sisto*). Ursprünglich scheint sich die Reduplikation im Lateinischen auch nicht auf starke Zeitwörter beschränkt zu haben.

Auch in den deutschen Sprachen dauert die Reduplikation noch fort, aber nur in der gothischen Sprache noch in voller Form *haldu haihald* halten, in allen übrigen zusammengezogen: ahd. *hîalt* nhd. *hielt* ags. *heóld* E. *held*. War die Zahl der reduplizierten Wörter schon im Lateinischen gering, so ist sie es im Gothischen noch mehr; dafür tritt aber das Prinzip des Ablautes, das wir schon im Griechischen in einzelnen Beispielen fanden, in vollkommen ausgebildeter Weise auf, indem es zugleich der Sprache eine ungewöhnliche Leichtigkeit der Wortbildung verschafft. Im Anfang mag Reduplikation und Ablaut neben einander bestanden haben; sie bestehen noch neben einander in einigen wenigen gothischen Wörtern, z. B. goth. *grêta* weine *gaigrôt;* seitdem der Ablaut genügende Unterscheidungen für die starken Zeitwörter geschaffen hatte, war die Reduplikation nicht mehr nöthig und so verschwand sie denn bald aus der Sprache, nur noch wenige Spuren ihres Daseins zurücklassend. Die deutschen ablautenden Perfekte stimmen mit den griech. ablautenden Pf. II. und Aor. II. auch darin überein, dass sie des Tempuscharakters ermangeln.

Es ist die Behauptung aufgestellt worden, z. B. von Latham E. L. 275, dass die deutschen Sprachen ursprünglich auch Perfekt und Aorist gehabt hätten, und dass die reduplicierenden Formen ursprüngliche Perfekte, die ablautenden ursprüngliche Aoristformen gewesen seien. Dem widerspricht schon, dass wir bei einigen Zeitwörtern Reduplikation und Ablaut vereinigt finden, und dass sich umgekehrt kein einziges Beispiel nachweisen lässt, wo von einem Zeitwort beide Perfektsformen, die reduplicierende und die ablautende, gesondert beständen. Reduplikation und Ablaut sind daher für verschiedene Konjugationsformen zu halten, von denen die letztere die erstere verdrängt hat, wie sie selbst wieder von der schwachen Konjugation grossen Abbruch erleidet.

§. 161.

Starke und schwache Konjugation. Unterschiede und Bedeutung derselben.

Da die ursprünglich reduplicierenden Zeitwörter zum Theil ebenfalls schon ablauten, sämmtlich aber, auch wenn sie das nicht

thun, den Schein der ablautenden angenommen haben, so können wir sie gegenwärtig den ablautenden Zeitwörtern gleichstellen und daher die sämmtlichen Zeitwörter der deutschen Sprachen in 2 Klassen, die starken und die schwachen, oder die ablautenden und nicht ablautenden theilen. Die ablautenden bilden Perfekt und Partiz. Passivi durch Verwandlung des Wurzelvokals, die schwachen durch Einschaltung eines *d* (oder *t*) zwischen Stamm und Personalendung, welches *d* oder *t*, wie wir unten sehen werden, Überrest des Wortes *thun* ahd. *tuon* ist. Die Grammatiker der neuern Sprachen nennen die ablautenden meistens noch immer die unregelmässigen, im Gegensatz zu den schwachen Zeitwörtern, die sie die regelmässigen nennen. Diese Benennung kann höchstens das für sich haben, dass die Zahl der ablautenden Verba in Vergleich zu den nicht ablautenden sehr gering ist und dass die neuern Sprachen sämmtlich vielfach den Ablaut getrübt haben, so dass allerdings hier und da Unregelmässigkeit entstanden ist, namentlich im Englischen. Aber ihre Zahl war früher viel bedeutender als jetzt, wo sich ihre Zahl noch fortwährend verringert und weit entfernt, ursprünglich unregelmässig zu sein, sind sie vielmehr die kräftigsten und vollendetsten Zeitwörter unserer Sprache.

Die ablautenden Zeitwörter sind meistens Intransitive und Wurzelwörter; abgeleitete finden sich verhältnissmässig nur wenige unter ihnen; die schwachen Zeitwörter dagegen sind meistens Transitive und durchaus nur abgeleitete, obwohl sie in den neuern Sprachen oft den Schein der wurzelhaften annehmen. Ein starkes Zeitwort kann schwach werden, ein schwaches Zeitwort nimmermehr stark. Fremde vom Auslande her aufgenommene Zeitwörter können nur die schwache Konjugation erhalten. Die Zahl der ablautenden Zeitwörter kann sich daher nur vermindern, nie steigern.

§. 162.

Englische starke und schwache Konjugation. Vergleichung derselben mit der gothischen und angelsächsischen.

In der heutigen engl. Sprache unterscheidet sich die starke und schwache Konjugation nur noch durch die Bildung des Perfekts und des Mittelworts der Vergangenheit. Alle übrigen Formen, alle Personalendungen sind in beiden Konjugationen vollständig diesel-

ben. Wir glauben daher am Besten zu thun, zuerst das Gemeinsame zu behandeln, ehe wir auf die Verschiedenheiten eingehen.

In wiefern diese Gleichheit der Formen schon früher vorhanden war und in wiefern nicht zeigen wir am Besten durch Vergleichung eines starken und schwachen gothischen, angelsächsischen und englischen Zeitworts.

1. *Starkes Zeitwort.*

		Goth.	Ags.	Engl.
	Inf..	*haldan*	*healdan*	*hold*
		Praes. ind.		
1.	Sing.	*hald-a*	*heald-e*	*hold.*
2.	-	*hald-is*	*healt-st*	*hold-est.*
3.	-	*hald-iþ*	*healt* st. *heald-ð*	*hold-s.*
1.	Plur.	*hald-am*		
2.	-	*hald-iþ*	*heald-að*	*hold.*
3.	-	*hald-and*		
		Praes. conj.		
1.	Sing.	*hald-au*		
2.	-	*hald-ais*	*heald-e*	
3.	-	*hald-ai*		
1.	Plur.	*hald-aima*		*hold.*
2.	-	*hald-aiþ*	*heald-on*	
3.	-	*hald-aina*		
		Praet. ind.		
1.	Sing.	*haihald*	*heóld*	*held.*
2.	-	*haihal-st*	*heóld-e*	*held-est.*
3.	-	*haihald*	*heóld*	*held.*
1.	Plur.	*haihald-um*		
2.	-	*haihald-uþ*	*heóld-on*	*held.*
3.	-	*haihald-un*		
		Praet. conj.		
1.	Sing.	*haihald-jau*		
2.	-	*haihald-ês*	*heóld-e*	
3.	-	*haihald-i*		
1.	Plur.	*haihald-eima*		*held.*
2.	-	*haihald-eiþ*	*heóld-on*	
3.	-	*haihald-eina*		

Imperativ.

	Sing.	*hald*	*heald*	*hold.*
1.	Plur.	*haldam*	—	—
2.	-	*haldiþ*	*healdað* u. *healde*	*hold.*
Part.	act.	*hald-ands*	*heald-ende*	*hold-ing.*
-	pass.	*hald-ans*	*heald-en*	*hold-en, held.*

2. *Schwaches Zeitwort.*

	Inf.	*lagjan* legen	*lecgan*	*lay.*

Praes. ind.

1.	Sing.	*lag-ja*	*lecg-e*	*lay.*
2.	-	*lag-jis*	*leg-st*	*lay-st.*
3.	-	*lag-jiþ*	*leg-ð*	*lay-s.*
1.	Plur.	*lag-jam*	*lecg-að*	*lay.*
2.	-	*lag-jiþ*		
3.	-	*lag-jand*		

Praes. conj.

1.	Sing.	*lag-jau*	*lecge*	*lay.*
2.	-	*lag-jais*		
3.	-	*lag-jai*		
1.	Plur.	*lag-jaima*	*lecg-on*	
2.	-	*lag-jaiþ*		
3.	-	*lag-jaina*		

Praet. ind.

1.	Sing.	*lag-ida*	*led-e*	*laid.*
2.	-	*lag-idès*	*led-est*	*laid-st.*
3.	-	*lag-ida*	*lede*	*laid.*
1.	Plur.	*lag-idèdum*	*led-on*	*laid.*
2.	-	*lag-idèduþ*		
3.	-	*lag-idèdun.*		

Praet. conj.

1.	Sing.	*lag-idèdjau* wie *haihaldjau; lede ledon; laid*		
Part.	act.	*lag-jands*	*leg-ende*	*laying.*
-	pass.	*lag-iþs*	*geled*	*laid.*

Wir sehen aus dieser Vergleichung, dass das Ags. schon die Verschiedenheiten die im Goth. noch zwischen der starken und schwachen Konjugation bestehen, schon sehr verwischt hat; doch ist

der Singular Praeteriti der starken Konjugation von dem der schwachen noch durchaus geschieden. Das Englische hat diese Unterschiede völlig aufgegeben. Über die ursprünglich mehrfachen schwachen Konjugationen s. u.

§. 163.

Personalendungen.

Aus dem heutigen Engl. oder auch aus dem Nhd. die ursprünglichen Personalendungen zu erkennen, ist unmöglich; die ältern deutschen Sprachen und die Sprachvergleichung allein können nur die ursprünglichen Personenzeichen nachweisen.

Erste Person Einheit. Zeichen *m*. Der Pronominalstamm *m* in ἔμε, *me, mich.* Sanskrit *dadâmi* griech. δίδωμι litthauisch *dămi, slav. damy* ich gebe; im Lat. ist *m* noch in *sum, inquam* und in den ersten Personen der meisten Zeiten und Modi: *legam, legebam, legerem, legeram, legissem, legerim* erhalten. Im Goth. noch in *im* ich bin, im Ahd. in *pim* und in zweiter und dritter schwacher Konjugation (*salpôm* ich salbe, *hapêm* ich habe), im Engl. noch in *am*. Sonst ist es überall abgefallen τέτυφα steht für τέτυφαμ, ἔτυψα für ἔτυψαμ, wie noch das Pass. ἐτυψάμην beweist, *amo* für *amami* u. s. w.

Zweite Person Einheit. Zeichen *s*. Sanskrit *dadasi* griech. δίδως lat. *das*, slavisch *dasi*, goth. *haldis*, ahd. *is*, seit dem neunten Jahrhundert *ist*, nhd. *st*, ags. und E. ebenfalls *st*. Im Altschott. noch *s*:

So standis thou here in this warldes rage
And wantis that should guide all thy viage.
King's Quhair p. 29.

Das Perfektum hat dieses *t* ursprünglich allein, griech. οἶσθα, ᾔδεισθα, ἦσθα, ἤεισθα und ἔφησθα, lat. *legi-sti*, goth. *haihalst*; im Ahd. und noch im Nhd. fehlt dieses *t*. Das Zeichen *s* führt auf den Pronominalstamm Sanskrit *dvam*, der vielfache Veränderungen erlitten hat, indem *d* bald weggefallen, bald in *s* übergegangen ist.

Dritte Person Einheit. Zeichen *t*, oder in den deutschen Sprachen zum Theil verwandte Laute. Sanskrit *dadati*, griech. δίδωτι im Dorischen, sonst διδωσι, lat. *dat*, *legit*, goth. *haldiþ*, ahd. *skeidit*, ags. *lufath*, Altengl. *loveth*, daraus E. *loves*. In Mundarten herrscht theilweise noch *th* vor.

Erste Person Mehrheit. Zeichen *m*+*s*. Sanskrit *dadmas*, griech. *δίδομες*, später *δίδομεν*, lat. *damus*, ahd. *skeidamês* wir scheiden, *skiadumês* wir schieden, später abgeschwächt, goth. bereits ohne *s* *haldam*. Im Ags. ist die erste Person verloren gegangen und wird durch die zweite vertreten. Über das altengl. *we you they loven* und das engl. verkürzte *love* s. u.

Zweite Person Mehrheit, ursprünglich *tas*, so noch im Lat. *tis leg-itis*, im Griech. *τε* (ursprünglich wohl auch *τες*) *δίδοτε*, goth. *iþ haldiþ*, ahd. *at skeidat*, ags. *að lufiað loveth*.

Dritte Person Mehrheit. Zeichen *nt* (goth. *nd*). Sanskrit *dadanti*, *Zend dadenti*, griech. *δίδοντι*, später *διδοῦσι*, lat. *dant*, goth. *haldand*, ahd. *skeidant*. Im ags. Praesens verloren bis auf die Form *synd* und durch die erste Person Mehrheit ersetzt. Im Perfektum und im Conjunctiv ist *d* abgefallen und nur *n* geblieben: *heólden*, *healdon*, goth. *un*, Conj. *eina*.

Der Dual ist bereits im Ags. erstorben, daher wir auf die Dualendungen hier nicht einzugehen brauchen.

Das Ags. ist, wie aus dieser Übersicht der ursprünglichen Formen hervorgeht, bereits sehr entartet; die drei Personen der Mehrheit haben nur noch eine Form, für den Ind. Praes. gilt die zweite Person, für den Ind. Perf. und für die Conjunctive die dritte Person, deren *d* weggefallen ist. Das Altenglische hat diese verkürzte dritte Person auch für die ganze Mehrheit des Indik. Praesentis eingeführt: *we loven*, *you loven*, *they loven*, wie ich glaube, nach Analogie der Perfektsformen, nicht in Erinnerung an den ursprünglichen Charakter der dritten Person der Mehrheit. Das Neuenglische hat die Flexionen des Plurals abgeworfen, nur die Mundarten haben bisweilen noch *n* für alle drei Personen bewahrt, wie *been* = *are* und *done* in *Cheshire*, wo überhaupt fast alle Zeitwörter noch den Plural mit *en* bilden, *han* = *have* in Nth. E. u. s. w. Übergriffen einer Person in das Gebiet der andern, wie wir sie hier finden, begegnen wir auch in andern deutschen Sprachen, z. B. im Schwedischen, wo die dritte Person der Einheit auch für die erste und zweite eingetreten ist; englische Mundarten gebrauchen die dritte Person der Einheit auch für die erste und die zweite der Einheit und Mehrheit, und *Chaucer* beweist, dass dieser Gebrauch schon alt ist, wenn er in des Vogts Erzählung den *Yorkshirer* sprechen lässt: *I is as ill a meller as is you* u. s. w.

Der Indikativ des Perfekts ermangelt in allen deutschen Sprachen in der ersten und dritten Person der Einheit aller Flexion; die

zweite Person des Perfekts starker Verba hat im Ahd., Mhd., Ags. blossen Vocal, im Goth. *t* (*st* nur scheinbar, indem die auslautenden Zungenlaute vor *t* in *s* übergehen: *haihalst* = *haihaldt*), im Nhd. und Englischen ist wie im Lateinischen *st* auch ins Perfekt eingedrungen. Der dritten Person der Mehrheit fehlt schon im Goth. das *d* das im Praesens erhalten ist: *haldand, haihaldun.*

Der Conjunctiv, ursprünglich durch verschiedene Vokale vom Indikativ geschieden, hat im Englischen alle und jede Flexion eingebüsst, mit der einzigen Ausnahme des Conjunctivs der Vergangenheit vom Zeitworte *to be*, s. u.

Der Imperativ der zweiten Person Einheit ist im Griech., Lat. und in den deutschen Sprachen überall durch den Mangel des Personalkonsonanten von der entsprechenden Person des Indikativs Praesens geschieden; die zweite Person der Mehrheit entspricht dagegen überall der zweiten Person der Mehrheit Praes. Ind. Die erste Person der Mehrheit ist schon im Ags. erstorben.

§. 164.

Infinitiv, Mittelwort der Gegenwart.

Im Ags. endete der Infinitiv auf *an*, welches in starken Zeitwörtern unmittelbar an den Stamm (*heald-an*), in schwachen dagegen an den Ableitungsvocal trat (*lufian* auch *luf-igean*). Häufig war jedoch schon der Ableitungsvokal geschwunden und dafür Umlaut eingetreten; z. B. *sêcan* goth. *sôk-jan.* Die schwachen Verba auf *ian, igean* behielten noch am längsten ihre gesonderte Form im Altenglischen *ien, ie, lovien, lovie.* Jetzt hat der Infinitiv aller Zeitwörter jede Flexion eingebüsst.

Das Mittelwort der Gegenwart wird im heutigen Englisch durch *ing* gebildet, wofür in keiner der ältern Sprachen ein Vorgang ist. Das Goth. bildet es durch *and-s* (*haband-s* Gen. *haband-ins* Dat. *haband-in* u. s. w.), das Ahd. durch *-nt-êr* (*hap-ênt-êr*, *sal-pônt-êr*, das Ags. durch *ende.* Vergleiche das Griech. ἔχοντ-ος lat. *habent-is.* Die alte Ags. Endung ist noch in einzelnen vom Mittelwort abgeleiteten Hauptwörtern, z. B. *friend, fiend* ags. *frebnd, febnd* erhalten, sonst ist überall *ing* eingedrungen. Den Übergang zu *ing* bildet die altenglische Form *inde* (s. u. A. *Heinrich's III.* Aufruf an die Bewohner von *Huntingdonshire a.* 1258, bei *Latham p.* 65.). Ähnlicher Übergang des *nd* zu *ng* findet sich

auch in deutschen Mundarten häufig, wie *fingen*, *wengen*, *gefungen* statt *finden*, *wenden*, *gefunden*. Im Altschottischen findet sich stets noch *and*, im Altenglischen herrscht *end* noch vor, im Mittelenglischen überwiegt bereits *ing*. Jetzt finden sich nur in den Mundarten noch einige wenige Eigenschaftswörter dieser alten Endung vor, z. B. Schott. *farant*, namentlich in Zusammensetzungen wie *auld-farant*, in *Shropshire* das Adverbium *farantly*, Sch. *indurand* u. e. a.

Nachdem wir so die beiden Konjugationen gemeinsamen Formen behandelt haben, kommen wir auf die verschiedenen, das Perfektum und das Partizipium Passivi.

Starke Konjugation.

§. 165.

Gothische starke Konjugation.

Aus dem heutigen Englischen und Nhd., und selbst aus dem Ags. können wir den ursprünglichen Stand des Ablauts nicht mehr mit Sicherheit erkennen, weil überall Trübungen desselben eingetreten sind. Wir müssen daher auf das Gothische zurückgehen, in welchem sich Reduplikation und Ablaut noch in ihrer Reinheit zeigen.

Die gothischen starken Zeitwörter vertheilen sich nach *Grimm* unter 12 Konjugationen, von denen die 4 ersten nur reduplizierend, die 5te und 6te reduplizierend und ablautend zugleich ist, die 7te bis 12te nur ablautend sind. Der Ablaut ist bald einfach, d. h. das Praesens und das Mittelwort der Vergangenheit halten den Laut fest, das Praet. Sing. und Plur. den Ablaut (7te Konj.); bald zweifach (hier sind zwei Fälle möglich: 1) der Laut ist im Praesens und Mittelwort der Vergangenheit, der erste Ablaut im Praet. Sing., der zweite im Praet. Plur. (10te Konj.); 2) der Laut ist im Praes., der erste Ablaut im Praet. Sing., der zweite im Praet. Plur. und im Part. (8te, 9te und 12te Konj.); bald dreifach, so dass jede der 4 Formen einen andern Vokal hat; dies findet nur in der 11ten Konjugation Statt. Wir geben jetzt eine Übersicht der gothischen Konjugationen.

Praesens.		Praet. Sing.	Praet. Plur.	Part. Pass.

Erste Konjugation (reduplizierend), Wurzelvokal *a*.

halda	halte	*haihald*	*haihaldum*	*haldans.*
valda	walte, befehle	*vaivald*	*vaivaldum*	*valdans.*
faha	fahe, fange	*faifah*	*faifahum*	*fahans.*

Ebenso *staldan* besitzen, *alþan* alt werden, *hahan* hangen, *falþan* falten, *saltan* salzen.

Zweite Konjugation (reduplizierend), Wurzelvokal *ai*.

haita	heisse	*haihait*	*haihaitum*	*haitans.*
skaida	scheide	*skaiskaid*	*skaiskaidum*	*skaidans.*

Ebenso *aikan* sagen, *laikan* springen, *þlaihan* liebkosen, *maitan* schneiden, *fraisan* versuchen.

Dritte Konjugation (reduplizierend), Wurzelvokal *au*.

hlaupa	laufe	*hlaihlaup*	*hlaihlaupum*	*hlaupans.*
stauta	stosse	*staistaut*	*staistautum*	*stautans.*

Ebenso *aukan* vermehren (*augere*), Praet. *aiauk*.

Vierte Konjugation (reduplizierend), Wurzelvokal *ê*.

slêpa	schlafe	*saislêp*	*saislêpum*	*slêpans.*

Alle diese 4 Konjugationen sind nur eine, die reinreduplizierende.

Fünfte Konjugation (gemischte), Wurzel *ai*, Praet. Sing. u. Pl. *ô*.

saia	sähe	*saisô*	*saisôum*	*saians.*
vaia	wehe	*vaivô*	*vaivôum*	*vaians.*

Ebenso *laian* spotten.

Sechste Konjugation (gemischte), Wurzelvokal *ê*, Praet. *ô*.

grêta	weine	*gaigrôt*	*gaigrôtum*	*grêtans.*
têka	anrühren	*taitôk*	*taitôkum*	*têkans.*

Ebenso *flêkan* weinen, *svêran* nachstellen, *rêdan* bedenken, *lêtan* lassen, *blêsan* blasen.

Rein ablautende Konjugationen.

7. Wurzelvokal *a*, Praet. Sing. Plur. *ô* Part. *a*.

fara	fahre	*fôr*	*fôrum*	*farans.*
svara	schwöre	*svôr*	*svôrum*	*svarans.*

Ebenso *slahan* schlagen, *þvahan* waschen, *alan* aufwachsen, *malan* mahlen, *agan* sich fürchten, *dragan* ziehen, *sakan* streiten,

vakan wachen, *graban* graben, *daban* passen, *draban* hauen, *skaban* scheeren, *hlaþan* laden, *standan* stehen, Praet. *stôþ*, und die im Praesens schwachen Zeitwörter *hlahjan* lachen, *skapjan* schaffen, *hafjan* heben, *skaþjan* schaden, *fraþjan* verstehen, *raþjan* zählen, *vahsjan* wachsen.

8. Praes. *ei*, Praet. Sing. *ai*, Plur. *ĭ*, Part. *ĭ*.

skeina	scheine	*skain*	*skinum*	*skinans.*
greipa	greife	*graip*	*gripum*	*gripans.*

Ebenso *steigan* steigen, *deigan* formen, *veigan* kämpfen, *þeihan* gedeihen, *þreihan* drängen, *geteihan* melden, *beidan* warten, *leiþan* gehen, *sneiþan* schneiden, *beitan* beissen, *skreitan* reissen, *smeitan* schmieren, *veisan* sehen, *urreisan* aufstehen, *leisan* lernen, *dreiban* treiben, *sveiban* aufhören, *veipan* bekränzen, *hneivan* sich neigen, *speivan* speien, *leivan* leihen, *keian* keimen.

9. Praes. *iu*, Praet. Sing. *au*, Plur. *u*, Part. *u*.

giuta	giesse	*gaut*	*gutum*	*gutans.*
biuda	biete	*baud*	*budum*	*budans.*

Ebenso *driusan* fallen, *kiusan* wählen, *fraliusan* verlieren, *biugan* beugen, *driugan* Kriegsdienst thun, *liugan* lügen, *siukan* siechen, *þliuhan* fliehen, *tiuhan* ziehen, *liudan* wachsen, *usþriutan* verdriessen, *niutan* geniessen, *skiuban* schieben, *dishniupan* zerbrechen, *sliupan* schlüpfen, *hiufan* klagen, *kriustan* knirschen, *lukan* statt *liukan* schliessen.

10. Praes. *i*, Praet. Sing. *a*, Plur. *ê*, Part. *i*.

giba	gebe	*gab*	*gêbum*	*gibans.*
ita	esse	*at*	*êtum*	*itans.*

Ebenso *ligan* liegen, *vigan* bewegen, *vidan* binden, *qiþan* sagen, *niþan* helfen, *bigitan* finden, *mitan* messen, *sitan* sitzen, *lisan* sammeln, lesen, *ganisan* genesen, *visan* bleiben, *divan* absterben, *snivan* eilen, *saivan* sehen, vielleicht auch *stikan* stecken, *vrikan* verfolgen, *rikan* sammeln.

Anm. Goth *ê* steht weil *â* im Goth. fehlt.

11. Praes. *i*, Praet. Sing. *a*, Plur. *ê*, Part. *u*.

stila	stehlen	*stal*	*stêlum*	*stulans.*
nima	nehmen	*nam*	*nêmum*	*numans.*

Ebenso *qiman* kommen, *gatiman* sich ziemen, *brikan* brechen, vielleicht auch die schon unter 10. angeführten *vrikan*, *stikan* und

rikan. Vor *r* wird dem *i* und *u* ein *a* vorgeschoben; so *bairan bar bêrum baurans* tragen, *gatairan* zerstören.

12. Praes. *i*, Praet. Sing. *a*, Plur. *u*, Praet *u*.

hilpa	helfe	*halp*	*hulpum*	*hulpuns.*
binda	binde	*band*	*bundum*	*bundans.*

Ebenso: *brinnan* brennen, *duginnan* beginnen, *aflinnan* aufhören, *spinnan* spinnen, *vinnan* leiden, *svimman* schwimmen, *slindan* schlingen, *vindan* winden, *hinþan* fangen, *finþan* erfahren, *þinsan* ziehen, *stiggan* stechen, *bliggvan* schlagen, *siggvan* singen, *sigqan* sinken, *stigqan* stossen, *drigkan* trinken, *trimpan* treten, *gildan* gelten, *sviltan* sterben, *filhan* verbergen, *þriskan* dreschen, *trisgan* pfropfen.

Mit Vortritt des *a* vor *i* und *u* bei folgendem *r*: *bairgan* bergen, *gairdan* gürten, *vairþan* werden, *þairsan* dorren, *svairban* wischen, *vairban* wandeln, *vairpan* werfen.

§. 166.

Angelsächsische starke Konjugation.

Bereits mannigfache Störungen. Die Reduplikation ist zusammengezogen und dadurch einige Unklarheit entstanden.

Erste (reduplizierende) Konjugation.

Praes. *ă* (*ea*) Praet. Sing. Plur. *eó* verengt *ê* Part. *a*, *ea*.

feallan	fallen	*feóll*	*feóllon*	*feallen.*
healdan	halten	*heóld*	*heóldon*	*healden.*

Ebenso *gangan* gehen, *veallan* wallen, *vealdan* walten, *vealcan* walken.

fôn	fangen	*fêng*	*fêngon*	*fangen,*

so auch *hôn* hangen und *spannan* spannen.

Zweite (reduplizierende) Konjugation.

Praes. *â* Praet. Sing. Plur. *eó* Part. *â*.

svâpan	kehren	*sveóp*	*sveópon*	*svâpen.*
hâtan	heissen	*hêht* u. *hêt*	*hêton*	*hâten.*

scâdan gewöhnlicher *sceádan* s. 3. *lâcan* gewöhnlicher *laecan* s. 4.

Hierhergekommen ist die ganze fünfte Konjugation:

snâvan	schneien	*sneóv*	*sneóvon*	*snâven.*
blâvan	blasen	*bleóv*	*bleóvon*	*blâven.*

Ferner *sâvan* säen, *cnâvan* kennen, *crâvan* krähen und *þrâvan* drehen.

Dritte (reduplizierende) Konjugation.

Praes. *eá* (ahd. *ou* nhd. *au*) auch *ô* umlautend *ê* (ahd. *uo* nhd. *ü*)
Praet. Sing. Plur. *eó*, Part. wie Praes.

hleápan	laufen	*hleóp*	*hleópon*	*hleápen.*
heávan	hauen	*heóv*	*heóvon*	*heáven.*

Ebenso *beátan* schlagen (ahd. *bôzan* nhd. noch mundartl. *bôssen*), *eácan* vermehren, *eádan* geboren werden, *gesceátan* zufallen, *sceádan* scheiden s. 2.

grôvan wachsen *greóv greóvon grôven* (ahd. *gruoên* altn. *grôa*).

Ebenso *rôvan* rudern, *sꝥôvan* Glück haben, *blôtan* opfern (nhd. entblössen), *hlôvan* brüllen, E. *low*.

hrêpan rufen *hreóp hreópon hrêpen* (ahd. *ruofan*)

Ebenso *vêpan* weinen.

Vierte (reduplizierende) Konjugation.

Praes. *ae* Perf. *ê* Part. *ae*.

slaepan schlafen *slêp slêpon slaepen.*
ondraedan fürchten *ondrêd ondrêdon ondraeden* nhd. *entrâten.*

Aus 6. sind übergegangen: *laetan* lassen, *graetan* weinen, *taecan* E. *teach* lehren. Aus 2. *laecan* spielen, mhd. *leichen*.

Fünfte Konjugation zu 2 übergetreten.

Sechste Konjugation zu 4 übergetreten.

Rein ablautende Konjugationen.

7. Praes. *a* (*ea*) Praet. Sing. Plur. *ô* Part. *ă*, *ŏ*, *eă*.

faran	fahren	*fôr*	*fôron*	*faren.*
scapan	schaffen	*scôp*	*scôpon*	*gesceapen.*
(*sverigean*)	schwören	*svôr*	*svôron*	*gesvoren.*
hebban	heben	*hôf*	*hôfon*	*hafen.*
standan	stehen	*stôd*	*stôdon*	*standen.*

Ebenso *grafan* graben, *scafan* schaben, *bacan* backen, *sacan*, *forsacan* verlassen, *scacan* schütteln, *vacan* wachen, *dragan* ziehen E. *draw*, *sleahan* und *sleán* (*slôh*, *slôgon*, *slegen*) schlagen; *gnagan* nagen, *þveahan* waschen, *leahan* tadeln, *hleahhan* lachen, *veaxan* wachsen, *galan* gellen, singen.

8. Praes. *î* Praet. Sing. *â* Praet. Plur. *ĭ* Part. *ĭ*.

scînan	scheinen	*scân*	*scinon*	*scinen*.
drîfan	treiben	*drâf*	*drifon*	*drifen*.

Ebenso *rîdan* reiten, *bîdan* warten E. *bide*, *gnîdan* reiben, *glîdan* gleiten, *cîdan* E. *chide* schelten, *scrîðan* schreiten, *mîðan* meiden, *vrîðan* binden E. *writhe*, *lîðan* mhd. *lîden* gehen, *bîtan* beissen, *flîtan* (fleissen) wetteifern, *vrîtan* (reissen) streiten, schreiben, *hnîtan* mit den Hörnern stossen, *slîtan* (schleissen) verwunden, *gevîtan* gehen, *vlîtan* ansehen (*andvlît* Antlitz), *scîtan* scheissen, *smîtan* schmeissen, *rîsan* aufstehen, *grîpan* greifen, *toslîpan* sich auflösen, *belîfan* bleiben, *slîfan* spalten, *scrîfan* (schreiben) die Beichte empfangen, *onsvîfan* getragen werden, *spîvan* speien, *blîcan* (bleichen) glänzen, *svîcan* täuschen, *hnîgan* neigen, *stîgan* steigen, *sîgan* fallen (ahd. *sîkan* alts. *sîgan*), *mîgan* lat. *mejere*, *mingere*; *lîhan* leihen, *hrînan* berühren, *dvînan* umkommen.

vrîgan bedecken, auch *vrîhan* und *vreón* hat im Praet. Sing. *vrâh* und *vreáh*, im Plur. *vrigon* und *vrugon*, im Part. *vrigen* und *vrogen*.

9. Praes. *eó* Praet. Sing. *eá* Plur. *ŭ* Part. *ŏ*.

creópan	kriechen	*creáp*	*crupon*	*cropen*.
sceótan	schiessen	*sceát*	*skuton*	*scoten*.
fleógan	fliegen	*fleáh*	*flugon*	*flogen*.

Ebenso *geótan* giessen, *leótan* neigen, *neótan* geniessen, *hleótan* losen, *breótan* brechen, *fleótan* fliessen, *þeótan* mhd. *diessen* = *rauschen*; *beódan* bieten, *seóðan* sieden, *ceósan* kiesen (*choose*), *freósan* frieren, *hreósan* fallen, *forleósan* verlieren, *lûcan* statt *leócan* schliessen, *brûcan* brauchen, *reócan* rauchen, *smeócan* schmauchen, *beógan* biegen, *leógan* lügen, *sûcan* statt *sûgan* saugen, *dreógan* handeln, thun, *teóhan* ziehen, *fleóhan* fliehen, *sceófan* schieben, *deófan* E. *dive*, *heófan* weinen, *deófan* spalten, *reófan* brechen E. *rive*, *ceóvan* kauen, *hreóvan* reuen, *breóvan* brauen.

ceósan, *freósan*, *forleósan* nehmen im Praet. Plur. und im Part. *r* statt *s* an, *curon*, *coren*, *fruron*, *froren*, *forluron*, *forloren*.

Ausserdem sind einige aus der achten Konjugation übergetreten, nämlich *vreón* (*vreáh vrugon vrogen*, daneben aber auch noch *vrâh vrigon vrigen*) *tîhan* und *teón* zeihen (*teáh tugon*,

þeón gedeihen (Praet. *þâh* nach 8, Plur. *þugon*), *sîhan* und *seón* (*seâh sugon sogen*).

10. Praes. *ĭ*, *ĕ* Praet. Sing. *ä* (*ea*) Plur. *ae*, *eá* Part. *ĕ* (*ĭ*).

gifan	geben	*geaf*	*geáfon*	*gifen.*
gitan	gessen	*geat*	*geáton*	*geten.*
etan	essen	*ät*	*aeton*	*eten.*
sittan	sitzen	*sät*	*saeton*	*sitten.*

Ebenso *biddan* bitten, *metan* messen, *tredan* treten, *cnedan* kneten, *bredan* und *bregdan* bedecken E. *braid*, *cveðan* sagen, *fretan* fressen, *lesan* sammeln, *genesan* genesen, *vesan* (wesen) sein, *licgan* liegen, *þicgan* empfangen, *drepan* treffen, *vefan* weben, *svefan* schlafen (schweben).

seón	sehen	*seah*	*saegon*	*sigen.*

Ebenso *feón* sich freuen.

11. Praes. *ĭ*, *ĕ* Praet. Sing. *ä* (*o*) Plur. *ae*, *â* Part. *ŏ*, *ŭ*.

stelan	stehlen	*stäl*	*staelon*	*stolen.*
beran	tragen (gebären)	*bär*	*baeron*	*boren.*

Ebenso *brecan* brechen, *sprecan* sprechen (E. *speak*), *vrecan* rächen, *teran* zerren (E. *tear*), *helan* hehlen, *âcvelan* tödten (E. *kill*), *sceran* scheren.

niman	nehmen	*nom*	*nâmon*	*numen.*
cuman st. *cviman*	kommen	*cvom*	*cvâmon*	*cumen.*

12. Praes. *ĭ*, *ĕ* Part. *ă*, *ea* Plur. *ŭ* Part. *ŭ*, *ŏ*.

1.	*svimman*	schwimmen	*svamm*	*svummon*	*svummen.*
	findan	finden	*fand*	*fundon*	*funden.*
2.	*svellan*	schwellen	*sveall*	*svullon*	*svollen.*
	meltan	schmelzen	*mealt*	*multon*	*molten.*

Wie 1: *limpan* geschehen, *rimpan* rümpfen (mhd. noch *rimphen* st. *V.*), *climban* klimmen, *birnan* brennen (statt *brinnan*), *irnan* rinnen (statt *rinnan*), *beginnan* beginnen, *linnan*, *belinnan* aufhören, *spinnan* spinnen, *frinan* statt *frignan* fragen, *vinnan* gewinnen, *stintan* abstumpfen, *bindan* binden, *vindan* winden, *svindan* schwinden, *grindan* mahlen (E. *grind*), *drincan* trinken, *sincan* sinken, *stincan* stinken, *âcvincan* umkommen, *scrincan* E. *shrink*, *svincan* arbeiten, *þringan* dringen, *bringan* (Pr. *brang* und *brohte* Pl. *brungon* und *brohton*), *springan* springen, *svingan* schwingen, *cringan* sich niederlegen, *stingan* stechen, *vringan* ringen (E. *wring*), *þingan* dingen.

Wie 2: *helpan* helfen, *delfan* graben, *beteldan* bezelten, bedecken, *sveltan* sterben, *gelpan* sich rühmen, *geldan* vergelten (E. *yield*), *melcan* melken, *belgan* zürnen, *svelgan* E. *swallow* schwelgen.

Vor *r* tritt auch im Praesens noch weitere Trübung des ursprünglichen *e* ein:

meornan oder *murnan* trauern *mearn* *murnon* *mornen.*

Ebenso *veorðan* werden, *speornan* spornen, *veorpan* werfen, *hveorfan* werben, *deorfan* darben (bedürfen), *steorfan* sterben (*starve*), *ceorfan* kerben, *sveorcan* verfinstern, *beorgan* bergen, *feohtan* fechten.

berstan bersten und *þerscan* dreschen haben im Praet. *bärst* und *þärsc.*

Bei Vergleichung der ags. starken Verba mit den gothischen darf man nicht vergessen, wie viel das Ags. bereits an Reinheit und Klarheit seiner Vokallaute verloren hat. Das gothische reine *a* ist fast gar nicht mehr vorhanden; es neigt sich bald zu *o* (namentlich vor *m* und *n*) bald zu *ea*, *ä* und selbst zu *e*. Wie *ea* aus *a*, so erwächst *eo* aus *i*, wie das goth. *ai*.

§. 167.

Altenglisches starkes Zeitwort.

Wir fassen hier „Altenglisch" in einem weitern Sinne, als wir es in der Geschichte der Sprache gethan haben und begreifen darunter auch das älteste Mittelenglische. Da der Formenwechsel in dieser Zeit schnell vor sich geht, so beschränken wir uns indessen auf die Quellen des 14. Jahrhunderts. In den ältern Ausgaben herrscht namentlich in Bezug auf die starken Zeitwörter eine grosse Verwirrung, welche theils aus Unkenntniss der altenglischen Grammatik theils aus der Sucht die Schreibart zu modernisiren hervorgegangen ist. Nur die neuern Drucke und namentlich die von *Wright* können über das altengl. starke Zeitwort Aufklärung geben. Eine vollständige Aufführung aller altengl. starken Zeitwörter beabsichtigen wir nicht.

1. *Falle* fallen *fel* Pl. *felle* Part. *fallen*, *falle.*
holde halten *held* - *helden helde* - *holden*, *holde.*
honge (*hange*) hangen Pr. *hong Sp.* 68. *heng* Pl. *henge* Part. *heng.*
walke gehen Praet. Sing. *welk Ch.*

2. *Hete, hate* heissen (*Ch. Rose* 38. *C. T.* 2400), bald auch *hight,* die alte Perfektsform in Praesensbedeutung.
Pr. S. *hight* Pl. *highten, hightе* Part. *hoten, hoote,* auch *hight.*
knowe kennen, Praes. *knew* Pl. *knewe* Part. *knowen.*
Ebenso *sowe* säen, *throwe* werfen, *growe* wachsen (aus 3.).

3. *Wepe* weinen Pr. S. *weop Sp.* 70. *weep, wep* Pl. *weepe* P. *bewopen*
bete schlagen Part. *ibeten, ibete.*
lepe springen Praet. *leep* Part. *lepen.*
Aus 4 sind hieher übergegangen:
slepe schlafen Praet. *slep* Pl. *slepe.*
rede rathen *red.*
lete lassen (*forlete*) Praet. *leet.*
drede fürchten Pr. *dred, drad* Pl. *dradden* Part. *dradde* [schwach].
Die schwachen Formen *lepte, slepte, wepte, dredde* fangen bereits an die starken Formen zu verdrängen; der Grund liegt darin, dass die ags. Vocale *ae* und *ê, eá* und *eó* sämmtlich zu *ê* werden und daher eine neue Unterscheidung nothwendig wird.
4 zu 3 übergegangen.
5 und 6 fehlen schon im Ags.

7. *Fare* fahren	Pr. S. *for*	Pl. *foren, fore*	Part. *ifare.*	
take nehmen	*tok, took*	*token, toke*	*itaken.*	
(*swere*) schwören	*swor, swoor*	*sworen, swore*	*isworn, iswore.*	
shape gestalten	*shope, shoop*	*shopen, shope*	*shapen, ishape.*	
waxe wachsen	*wax, wex*	*waxe*	*waxen, woxen.*	
drawe ziehen	*drowȝ*	*drowe*	*drawen, idrawe.*	
sleen schlagen	*slowȝ*	*slowe*	*slawe, slain.*	

heve heben Praet. Sing. *haf, stande* (*stonde*) Praet. Sing. *stood; laughe* lachen, *lough, loh; gnawe* nagen, *gnow; quake* zittern, *quoke.* — Partiz.: *ibake* gebacken, *igrave* gegraben, *forsake, forsaken* verlassen, *hoven* gehoben, *ishave* geschabt, *forwake Sp.* 28. überwacht *laughen Ch.* 3853.

8. *bide, abide* warten	Pr. S. *bod, abod*	Pl. *abode*	Part. *abidden.*	
ride reiten	- *rod*	- *rode*	- *ridden.*	
rise aufstehen	- *roos, ros*	- *rose*	- *risen.*	
smite schmeissen	- *smot*	- *smote*	- *smiten.*	

Ebenso *write* schreiben, *bite* beissen, *rife* spalten Praet. *rof, rofe, strife* Praet. *strof, glide* Praes. *glode, strike* Praet. *strook, agrise* schaudern *agros, agrose* (*Ch.*), *shine* Praes. *shon, stegh* und *stehe* Praet. vom ags. *stîgan* steigen. Abgekürzte Participialformen selten z. B. *dryve* = *driven.*

9. *crepe* kriechen Pr. S. *creep*, *crope* Pl. *crope* Part. *crope* (auch schon schwach).

shove schieben - *shove* - *shove* - *shoven, shove.*
lese verlieren - — - — - *lorn.*
chese wählen - *ches*, *chees* - *chose* - *chosen.*
forbede verbieten Part. *forbodeu*; *repe* reifen, ernten Part. *ropen.*

10. *ȝete* E. *get* Pr. S. *ȝat* Pl. *ȝate* Part. *ȝeten*, *ȝetten*, *ȝete.*
ȝeve geben - *ȝav* - *ȝave* - *ȝeven.*
ete essen - *at?* - *eten* - *ete.*
bidde bitten - *bad* - *bade* - *bidden*, *bidde.*
sitte sitzen - *sat* - *sate* - *sitten.*
ligge, lie liegen - *lay* - *layen* - *lien.*
sen, seen sehen *say, sawȝ, saugh*; *sawe* - *sein.*
quethe sprechen Pr. *quoth*, *quod*; *frete* fressen Part. *frette.*

11. *stele* stehlen Pr. S. *stal* Pl. *stale* Part. *stolen*, *stole.*
bere tragen - *bar* - *bare, bore* - *born* geboren, *ibore* getragen.
breke brechen - *brak* - *broke* - *broken*, *broke.*
come kommen - *cam* - *came* - *come.*
speke sprechen - *spak* - *spake* - *spoke.*
nime nehmen - *nam* - *name, nome* - *nomen.*
Aus 10. *trede* treten - *trad* - *trade* - *troden.*

Von *wreke* finde ich bei *Ch.* Part. *iwrake* st. *iwroken*; von *steppe* schreiten *stopen*, von *steke* stecken *stoken.* s. *Athelstan* in den *Rel. Ant. II.* 95.

12. *drinke* trinken Pr. S. *dronk, drank* Pl. *dronken, e* Part. *dronken, e.*
renne laufen, rinnen - *ran* - *runne, ronne* - *ironne.*
ginne beginne - *gan* - *gunne, gonnen* - *gonnen.*
winne - *wan* - *wonnen* - *wonnen.*

Das *o* herrscht im Praet. vor in *rong*, *sprong*, *stong*, *bond*, *fond* u. s. w., und überhaupt in allen, wo auf *n* noch ein Konsonant folgt; doch kommen auch die Formen mit *a* vor: *band*, *fand*, *thrang* (von *thringe* dringen), *drank*; vor einfachem *n* erhält sich *a*: *span*, *wan*, *gan.* In der Mehrheit bei denen, deren Stamm auf *nd* endet, schon *ou*: *founde*, *bounde*; sonst bald *o* bald *u*: *runne* und *ronne*, *gunne* und *gonne*, *sponne*, *rungen*, *clomben.* Im Part. haben die auf *nd* gleichfalls *ou*: *founde*, *bounde*, *igrounde*, die übrigen bald *o* bald *u*: *istonge*, *iclunge*, *isprunge*, *forsongen*, *forshronke*, *swonken*, *sonken*, *iswongen* u. s. w.

breste	bersten	Pr.	*brast*	Pl.	*broste*	Part.	*brosten.*
melte	schmelzen	-	*malt*	-	*molte*	-	*molten.*
helpe	helfen	-	*halp*	-	*holpe*	-	*iholpe.*

Ebenso *yelde*, *yeld*, Pt. *yolden*; *delve dolven* und *starve* sterben *starf*, *storven*, *istorven*; *kerve* schneiden *carf corve icorven.*

Einige Erläuterungen zu dieser Uebersicht scheinen nothwendig. Infinitiv Partizipium und Mehrheit des Praet. pflegen ihr *n* zu verlieren, wenigstens fehlt es eben so oft als es steht und selbst diejenigen Participia, die heute noch das *n* bewahrt haben, finden sich bei *Chaucer* grossentheils auch ohne *n*. Das *n* war auch wegen des häufig vortretenden *i* oder *y* (ags. *ge*) weniger zur Unterscheidung nothwendig; in *ido* und *igo* erkanntc Jedermann Partizipialformen; als dieses wegfiel, wurde auch das *n* wieder in allen den Formen eingeführt, wo es noch nicht völlig veraltet war. Ist das *n* weggefallen, so müssen Infinitiv, Partizipium und Plural des Perfekts sich stets auf *e* endigen. Dieses *e* fehlt in der Einheit des Perfekts fast durchgängig, nimmt aber allmälig auch da überhand, bis zuletzt aller Unterschied zwischen Einheit und Mehrheit des Perfekts schwindet. In der 8. Konjugation scheint der Unterschied im Altengl. schon völlig geschwunden, und das *o* der Einheit völlig in die Mehrheit eingedrungen zu sein; der dort gemachte Unterschied zwischen *wrot*, *bot*, *roos* Sing. und *wrote*, *bote*, *rose* Plur. mochte zu Anfang des 14. Jahrhunderts noch einigermassen hörbar sein; bei *Chaucer* schwindet er bereits; vom 15. Jahrhundert an hat daher auch der Unterschied in der Schrift aufgehört und *wrote*, *rose* dienen auch für die Einheit.

In der 12. Konjugation ist auch bereits eine Annäherung zwischen Sing. und Plur. des Perfekts eingetreten, aber eine zufällige. Dass ags. *a* vor *m* und *n* in *o* überzugehen pflegt, ist schon in der Lautlehre gesagt, ebenso dass sich das reine *u* zu *o* trübt. Durch diese Trübung der Laute *a* und *n* sind sich Sing. und Plur. Perf. bereits so nahe gerückt, dass sie ebenfalls nur noch durch das auslautende *e* des Plurals geschieden sind.

Die Zahl der starken Zeitwörter hat sich gegen das Ags. bereits sehr verringert und namentlich dadurch, dass verschiedenartige Laute in einen übergehen, so *a* und *u* in *ŏ*; *ae*, *ē*, *eá*, *eó* in *ī*.

§. 168.

Neuenglisches starkes Zeitwort.

Im Neuenglischen hat der Unterschied in der Form zwischen dem Praet. Sing. und Plur. vollständig aufgehört; die gebliebene für beide Zahlen geltende Form ist bald die Einheits-, bald die Mehrheitsform. Noch grösser ist die Verwirrung im Partizipium geworden, das bald die vollständige Form auf *n*, bald die verkürzte hat, häufig auch durch die Perfektsform vertreten worden ist. Namentlich strebten die Schriftsteller des 17. und 18. Jahrhunderts nach einer völligen Gleichstellung des Praeteritums und des Partizipiums; glücklicherweise sind sie in ihrem Streben nicht durchgedrungen und die neuern Schriftsteller bemühen sich fast alle, die noch vorhandenen schönern Formen auf *en* zu bewahren und der englischen Sprache nicht noch eine Anzahl einsilbiger Formen mehr aufzuladen, an denen sie schon so reich ist.

Um den Ursprung der heutigen Formen anschaulich zu machen, ist es am Besten, dieselben gleich in der folgenden Übersicht danach zu sondern. Die mit einem Sternchen versehenen sind veraltet oder nicht zu empfehlen; das s bedeutet, dass auch die schwache Form in Gebrauch ist.

Praes.	Praeteritum.		Partizipium.		
	S. F.	Pl. F.	A. F.	V. F.	P. F. *)
1. Nur noch Wenige:					
fall fallen	*fell*	—	*fallen*	—	—
fold falten	—	—	*folden*	—	—
hold halten	*held*	—	**holden*	—	*held.*

Von *behold* dagegen ist auch *beholden* neben *beheld* in Gebrauch nur in verschiedener Bedeutung: *beholden* meist Eigenschaftswort = verpflichtet, *beheld* gesehen. *Hang* hangen ist ganz abgewichen und hat im Praet. und Part. *hung* neben den schwachen Formen; fast scheint es, als wäre hier die Vergangenheitsform aus dem Partizipium (ags. *hangen* altengl. *honge* E-*hung*) entlehnt.

2. Die gothische zweite und fünfte wie im Ags.

hight heissen	*hight*	—	—	—	*hight.*

Die Perfektsform ist hier auch in das Praesens eingedrungen; sämmtliche Formen werden nur noch selten gebraucht.

*) S. F. = Singularform. Pl. F. = Pluralform. A. F. = Alte Form. V. F. = Verkürzte Form. P. F. = Praeteritalform.

Praes.	Praeteritum.		Partizipium.		
	S. F.	Pl. F.	A. F.	V. F.	P. F.
sow säen	—	—	*sown* s.	—	—
mow mähen	—	—	*mown* s.	—	
crow krähen	*crew* s.	—	*crown* s.	—	—
blow blasen	*blew*	—	*blown*	—	—
know kennen	*knew*	—	*known*	—	—
throw werfen	*threw*	—	*thrown*	—	—
Aus 3:					
grow wachsen	*grew*	—	*grown*	—	—
Aus 9:					
fly fliegen	*flew*	—	*flown*	—	—

Ferner gehören hieher das Part. *strown* (auch *strewn* geschrieben aber *strôn* gesprochen) von *strow* streuen und *shown* (auch *shewn*, gespr. *shôn*) von *show* oder *shew* zeigen. Die Ags. Zeitwörter *streávian* und *sceávian* sind beide schwach. Die Formen *snew* und *snown* von *snow* schneien ags. *snâvan* sind veraltet, wie das Deutsche: *geschnieen*.

3. *beat* *beat* — *beaten* — —

Von *hew* hauen das Part. *hewn* neben der schwachen Form.

4 fehlt; denn das Zeitwort: *let* Praet. Part. *let* ist jetzt für schwach zu nehmen wie *set*, *put* u. s. w.

5, 6 fehlen schon im Ags.

7. *stand*	stehen	*stood*	—	—	—	*stood.*
shave	schaben	—	—	*shaven* s.	—	—
shape	gestalten	—	—	*shapen* (nam. im Adj. *misshapen*) s.		
grave, *engrave*		—	—	*graven*, *engraven* s.	—	
lade	laden	—	—	*laden* s.	—	—
forsake	verlassen	*forsook*	—	*forsaken*	—	**forsook.*
shake	schütteln	*shook*	—	*shaken*	—	**shook.*
take	nehmen	*took*	—	*taken*	—	**took.*
awake	erwachen	*awoke*	—	—	—	—
bake	backen	—	—	*baken* s.	—	—
**wax*	wachsen, werden	—	—	**waxen*; *upwaxen* Adj.		—
slay	erschlagen	*slew*	—	*slain*	—	—
draw	ziehen	*drew*	—	*drawn*	—	—

Mehrere ursprünglich hieher gehörige wie *swear* und *heave* ziehen wir jetzt besser zur neunten Konj.

8. *abide*	warten	*abode*	—	**abidden*	—	*abode.*
bite	beissen	—	*bit*	*bitten*	**bit*	—

chide	schelten	—	*chid*	*chidden*	**chid*	—
drive	treiben	*drove*	—	*driven*	—	—
ride	reiten	*rode*	—	*ridden*	—	*rode.*
rise	aufstehen	*rose*	—	*risen*	—	*arose.*
shine	scheinen	*shone*	—	—	—	*shone*
shrive	beichten	*shrove*	—	*shriven*	—	—
shite	—	—	*shit*	*shitten*	—	—
slide	gleiten	—	*slid*	*slidden*	**slid*	—
stride	schreiten	*strode*	**strid*	*stridden*	—	—
strive	sich bemühen	*strove*	—	*striven*	—	—
strike	schlagen	*struck* st. *stroke*	—	*stricken*	—	*struck.*
smite	schmeissen	*smote*	—	*smitten*	**smit*	—
thrive	gedeihen	*throve* s.	—	*thriven*	—	—
write	schreiben	*wrote*	—	*written*	—	**wrote.*
writhe	drehen	—	—	*writhen*	—	—

Ferner ist aus 9 herübergekommen:

rive	spalten	*rove*	—	*riven*	—	—

Aus 12: *climb* klimmen *clomb* — — — —

slîtan schleissen, schlitzen, ist zu *slit* geworden und hat die verkürzte schwache Konjugation. Die Partizipialformen *abode, rode, arose, wrote* u. e. a. werden namentlich von den Schriftstellern des 17. und vom Anfang des 18. Jahrhunderts, wie *Milton*, *Prior*, *Gay*, *Addison*, *Swift*, *Dryden* u. a. häufig gebraucht, sind aber jetzt den andern Formen gewichen.

9. *freeze*	frieren	*froze*	—	*frozen*	**frore* (*Milton*)	—
choose	wählen	*chose*	—	*chosen*	—	—
cleave	spalten	*clove* s.	—	*cloven* s.	—	—
lose	verlieren	—	—	nur noch *forlorn*	—	—

Aus 10 übergegangen:

speak	sprechen	—	*spoke*	*spoken*	**spoke*	—
break	brechen	—	*broke*	*broken*	**broke*	—
weave	weben	—	*wove* s.	*woven* s.	**wove*	—
—	—	*quoth* sprach	—	—	—	—

Aus 11: *steal*	stehlen	—	*stole*	*stolen*	**stole*	—
bear	tragen	—	*bore*	*born* geboren *borne* getragen	**bore*	— —
tear	zerreissen	—	*tore*	*torn*	—	—
wear	tragen	—	*wore*	*worn*	—	—
shear	scheren	—	*shore*	*shorn*	—	—

Aus 7:	*heave*	heben	—	*hove*	*hoven*	—	—
	swear	schwören	*swore*	—	*sworn*	*swore	—
Einige mit verkürztem *o*; aus 9:							
	shoot	schiessen	*shot*	—	*shotten	*shot*	—
	seethe	sieden	*sod s.	—	*sodden*	*sod*	—
Aus 10:	*get*	bekommen	*got* (*gat*)	—	*gotten[1])	*got*	—
	tread	treten	*trod*	—	*trodden*	*trod*	—
10.	*give*	geben	—	*gave*	*given*	—	—
	sit	sitzen	*sat*	*sate*	*sitten	—	*sat.*
	bid	bitten	—	*bade*	*bidden*	*bid*	—
	eat	essen	—	*ate*	*eaten*	—	—
	lie	liegen	*lay*	—	*lain*	—	—
	see	sehen	*saw*	—	*seen*	—	—

Ferner gehört hieher *was* war vom ags. *vesan*; das Partizipium *fretten* ist erhalten im Eig. *pockfretten*; *sitten* findet sich bei *Hobbes*, *Raleigh* und *Middleton*.

11. Nur noch:

	come	kommen	—	*came*	—	*come*	—
12.	*begin*	beginnen	*began*	—	—	*begun*	—
	drink	trinken	*drank*	*drunk	*drunken* (Adj.)	*drunk*	—
	spin	spinnen	*span*	*spun*		*spun*	—
	run	laufen	*ran*	—	—	*run*	—
	swim	schwimmen	*swam*	*swum*	—	*swum*	—
	sink	sinken	*sank*	*sunk*	—	*sunk*	—
	stink	stinken	—	*stunk*	—	*stunk*	—
	shrink	schrumpfen	*shrank*	*shrunk*	—	*shrunk*	—
	slink	schleichen	*slank*	*slunk*	—	*slunk*	—
	sling	schleudern	*slang*	*slung*	—	*slung*	—
	sing	singen	*sang*	*sung*	—	*sung*	—
	spring	springen	*sprang*	*sprung*	—	*sprung*	—
	swing	schwingen	*swang*	*swung*	—	*swung*	—
	sting	stechen	—	*stung*	—	*stung*	—
	cling	ankleben	*clang*	*clung*	—	*clung*	—
	ring	läuten	*rang*	*rung*	—	*rung*	—
	fling	werfen	—	*flung*	—	*flung*	—
	string	spannen	—	*strung*	—	*strung*	—
	wring	ringen	—	*wrung*	—	*wrung*	—
	dig	graben	—	*dug*	—	*dug*	—

---

[1]) *gotten* ist gewöhnlich in *begotten*, *forgotten*.

stick	stecken	—	*stuck*	—	*stuck*	—
burst	brechen	—	*burst*	*bursten*	*burst*	—
bind	binden	—	*bound*	*bounden* (Adj.)	*bound*	—
find	finden	—	*found*	—	*found*	—
grind	mahlen	—	*ground*	—	*ground*	—
wind	winden	—	*wound*	—	*wound*	—
help	helfen	—	*holpe*	*holpen*	—	—
melt	schmelzen	—	—	*molten* (Adj.)	—	—
swell	schwellen	—	—	*swollen*	—	—
fight	fechten	—	*fought*	*foughten*	*fought*	—
			(*Shak. Milton.*)			

Ich habe mich im obigen Verzeichnisse auf die gebräuchlichsten Formen beschränkt; die andern werden unten im alphabetischen Verzeichnisse der starken Verba aufgeführt werden.

§. 169.

Mundartliche Formen.

Die Mundarten sind im Ganzen genommen weder reicher noch ärmer an starken Zeitwörtern als die englische Sprache; denn wenn sie auch eine ziemliche Anzahl starker Zeitwörter haben, die im Engl. entweder ganz fehlen oder schwach geworden sind, so hat das Englische doch auch wieder viele Zeitwörter stark erhalten, die die Mundarten schwach bilden, z. B. *gid* gab, *zid*, *seed* sah, *hirnd* lief, *growd* wuchs, *knowed* kannte u. s. w. Hinsichtlich der Ablaute sind die Mundarten zwar in einzelnen Fällen dem Ags. treuer geblieben; indessen findet der umgekehrte Fall nicht minder oft Statt. Das Schottische hat wie gewöhnlich auch hier den Vorzug vor den englischen Mundarten, von denen die nordenglischen mit den schottischen noch meist übereinstimmen; die südlichen, westlichen und östlichen Mundarten sind viel weiter entartet und ihre Entartung theilt die englische Schriftsprache zum grossen Theil.

1. *fell* Praet. und Pt. in *Middlesex*; *huild* Praet. Ettr. *for*.

2. Aus der gothischen fünften:

	sow	säen	*sew*	*sown*	*East*	*Anglia.*	
	snow	schneien	*snew*	*snown*	-	-	Nth. E.
	mow	mähen	*mew*	*mown*	-	-	
Aus 3:	*hoe*	hauen	*hew*	*hewn*	*East*	*Anglia.*	
	row	rudern	*rew*	*rown*	-	-	

Aus 9: *brew* brauen *brew Sf.*
chew kauen *chew* Sc.

Ferner von folgenden im Ags. schwachen Zeitwörtern.
show zeigen *shew Essex* ags. *sceávian.*
sew nähen *sew* *sown* ags. *sivian, seovian.*
thaw thauen *thew Sf.* ags. (*deávian*).

In *Suff.* findet sich auch von *owe* schulden Pr. *ewe;* über welche Form §. 171. das Weitere beigebracht werden wird.

3. Pr. { *leap* Praet. *loup* u. *lop* Part. *loppen Chesh.*
- { *loup* Nth. E. - *lap* - *loppen, luppen Nth. E.*
- *sheeod* scheiden - *shad Lanc.*
- *weep* weinen - *wep Bedf.*

Ebenso *keep* halten - *kep* -
sleep (ags. 4.) schlafen *slep* -
sweeat schwitzen - *swat Chesh.*
greit Sc. weinen - *grat* Sc. *Nth. E. grgtten* Sc.
let lassen - *leit, luit* Sc. *loot* Nth. Sc. Part. *latten, letten* Ch. *looten, lutten* Sc.

4. S. 3.

7. Die Praeteritalformen *shook, took,* gelten in *Bedf.* und *Middlesex* auch für das Partiz.

bake backen Sc. *buik.*
fare fahren - — *forn, forfairn Nth.* Sc.
gnaw nagen *gnew Nth.* Sc. *Sf.* —
wash waschen *weesh* Sc.
laugh (spr. *lach*) lachen *leuch* (spr. *ljuch*) *leuchin Nth.* Sc.
shape gestalten *shoope* Sc.
stand stehen *stuid* Sc. *stuid* Sc.

Ferner gehören hieher die im Engl. schwachen Verba:
fetch ags. *feccan* ebenfalls schwach, Praet. *fotch Bedf.* *fuish* Sc. Part. *fashen, feshen* auch *fuishen* Sc.
cast werfen *cuist* Sc. *kest Nth.* Sc.; *casten* und *cuisten* Sc. *cassen Nth. E.*

Pegge in seinem Buche über die Londoner Mundart giebt an, dass die Zeitwörter *wave* wogen, *stave* schlagen, den Boden ausschlagen in der Seesprache das Pf. *wove, stove* bilden.

8. Die Mundarten von *Nf.* und *Bedf.* haben von vielen Zeitwörtern die verkürzte Mehrheitsform der Vergangenheit gebildet, wo sie das Engl. nicht gestattet und wenden sie zugleich für das Part. an: *writ* schrieb und geschrieben, *smit, rid, rix* (von *rise*),

riv von *rive*. Die Mundart von London gebraucht dagegen die Einheitsformen des Perfekts *rose*, *wrote* u. s. w. für das Partiz., stimmt also mit dem Gebrauche der Schriftsteller des 17. Jahrhunderts überein. Sonst sind zu bemerken:

flite Nth. E. streiten *flaat* Chesh. *flate* Nth. S.; *flitten* S.
drite S. *alvum exonerare*, *drat* S. altsch. *drate*; *dirten* st. *dritten*. vgl. *Gr. st. V.* 151.

slite S. verwunden	*slate* S.		*slotten* Chesh. (nach 11.)
slive spalten	—		*sloven* Chesh.
thrive gedeihen	*throove* S.		—
shite —	—	-	*beshote* Lanc.

9. *freeze* frieren *frez* Bdf. *avraur* Som.; *froor* Bdf.
creep kriechen *crop* Bdf. *crope* Lanc. Ch. *craup* Som.; *croppen* S. Cr. Ch. *crope* Bdf.

squeeze drücken	*squoze* Heref.		*squozzen* Cr.
thrippe Ch. (E. *threap*)	*thrope* Ch.		*throppen* Ch.
reap ernten	*rope* Midl. Count.		

Aus 10. *knead* kneten *knodden* Chesh.

10. *give*, S. *gie* häufig schw., doch *gav*, *gov* Nf.; *gin*, *gan*, *gon* Nf. Sf. (Diese Formen werden auch häufig verwechselt, das Praet. für das Part. und umgekehrt gebraucht.)

bid bitten	*bod* Nf. *bid ib.*		*budden* S. *bid* Nf.
sit sitzen	*sot* Nf.		
see sehen	*see* Bedf. E. A. Part. ebenso.		
tread treten	*trade* S.		
get bekommen	*gat* S.		*gheeten* Ch.
break brechen	*brak* S.		
speak sprechen	*spak* Nth. E.	*spake* Essex;	*spocken* Ch.

11. *come* *cam* S. *cumd* S.

12. Im Perf. hat das Schottische meist die AForm bewahrt: *fand*, *band*, *stang*, *wrang*, *flang* u. a. m.; *span* und *wan* werden auch für das Partizipium gebraucht.

thring S. sich stürzen, drängen	*thrang* S.		
ming [1]) kneten	*mung* Nf. Sf.		*mung ib.*
skim Sahne abschöpfen	*skam* Lanc.		
ping stossen	*pung* Exm.		
ding schlagen	*dang* S.		*dung* S.

[1]) Vergl. *among* S. *amang*, E. *mingle*, *mungcorn* und *mangcorn*, Deutsch mundartlich *mang* = *unter* und *mungs* = *gemenge*.

grin [1])	weinen greinen	*gran* Lanc.	
glint [2])	glänzen	*glant* S.	
burn	brennen (st. *brin*)	*bran* Ch.	
big	bauen	*bug* Minst. of Sc. B. III. 284.; *buggen* Clyd. s. Ed. Mag. Sept. 1818. p. 155.	
pick	auflesen	*puck* Heref.	
burst	bersten	*brast* u. *barst* Cumb.	*barsten borsten* Ch.
		borst Ch.	*brussen, brossen* Nth. E.
sterve Ch. (E. *starve*)		—	*storven* Ch.
bring	bringen	*brang* S. *brong* Cumb.; *brung* Nf.	
clim	klimmen	*clam* u. *clum* S.	*clomb* Sf.; *clum* S. *clomb* Sf.

§. 170.

Wir geben nun eine alphabetische Übersicht der im heutigen Englisch und in den Mundarten vorkommenden starken Zeitwörter. Wo mehrere Formen als neuenglische angegeben sind, und kein * die eine Form als veraltet anzeigt, ist der heute gewöhnlichern Form ein D., M. oder I. beigefügt, zum Zeichen dass sich die Form bei Dickens, Marryat oder Irving findet, die zu diesem Zwecke fleissig durchlesen worden sind. Ein + giebt an, dass ein Wort oder eine Form mundartlich ist. Zur Erleichterung des fernern Nachforschens ist der ags. Infinitiv und die Zahl der ags. und engl. Konjugation beigefügt.

---

[1]) Vergl. Deutsch *grinsen* und mundartlich *gransen*, *grunsen* auhc *grunzen*.

[2]) Vgl. Gr. *Gr. II.* 59.

Praes.		Konj. (engl.)	Ags. Inf.	Konj. (Ags.)	Praeteritum.	Partizipium.
abide	bleiben	8.	*âbîdan*	8.	*abode*	**abidden* *abode.*
arise	sich erheben	8.	*ârîsan*	8.	*arose*	*arisen* **arose* Dryden, Swift.
awake	erwachen	7.	*âvacan*	7.	*awoke* D. schw.	schw.
bake	backen	7.	*bacan*	7.	+*buik* Sch.	*baken* schw.
bear	gebären, tragen	9.	*beran*	11.	*bore* + *bare* und *buir* Sch.	*born* geboren *bore* Milton. *borne* getragen.
beat	schlagen	3.	*beátan*	3.	*beat* + *bett* Sch.	*beaten.*
begin	beginnen	12.	*onginnan*	12.	*began* **begun* Add. Pope.	*begun* **began* Dryden.
behold	sehen	1.	*healdan*	1.	*beheld*	*beholden* (adj.) *beheld.*
beget	erzeugen	10.	*begettan*	10.	*begot*	*begotten begot.*
bid	bitten	10.	*biddan*	10.	*bad* J. *bade* D. +bid Nf.	*bidden* D. *bid* +*budden* S. +*boden* Ch.
+*bide*	warten	8.	*bîdan*	8.	+*bade* S.	—
+*big*	bauen	12.	—	—	+*bug* S.	+*buggen* S.
bind	binden	12.	*bindan*	12.	*bound* **band* *Fairfax.* S.	*bounden* (adj.) *bound.*
bite	beissen	8.	*bîtan*	8.	*bît*	*bitten* **bît.*
blow	blasen	2.	*blâvan*	2. (5.)	*blew*	*blown.*
+*bode*	verkündigen	9.	*bebdan*	9.	schw.	+*bodden* S.
break	brechen	9.	*brecan*	10.	*broke* + *brak*	*broken broke* Add. Scott. D.
+*brew*	brauen	2.	*brebvan*	9.	+*brew* Sf.	—
+*bring*	bringen	12.	*bringan*	12.	+*brang* S.	+*brung* Nf.
+*burn*	brennen	12.	*birnan*	12.	+*bran* Chesh.	—

burst	bersten	12.	*berstan*	12.	*burst.* + *brast, barst* Cumb. + *borst* Ch.	*burst borsten, barsten* Ch. *brassen* Nth. *bursten* Sch.
buy s. schw. Vb.						
+ *cast*	werfen	7.	—	—	+ *cuist* S. + *kest* Nth. S.	+ *casten cuisten* Sch.
catch s. schw. Vb.						
+ *chew*	kauen	2.	*ceówan*	9.	+ *chew* S.	— —
chide	schelten	8.	*cîdan*	8.	*chid*	*chidden chid.*
choose	wählen	9.	*ceósan*	9.	*chose*	*chosen* **chose* Milton.
cleave	spalten	9.	*cleófan*	9.	*clove* schw.	*cloven* schw.
climb	klimmen	8.	*climban*	12.	*clomb* schw. + *clam, clum* S.	schw. + *clomb* Sf. **clomben.*
cling	kleben	12.	—	—	*clung* **clang*	*clung.*
clothe s. schw. Vb.						
come	kommen	11.	*cuman*	11.	*came* + *cam* S. + *come* Sf.	*come* + *cumd* S.
+ *creep*	kriechen	9.	*creópan*	9.	+ *crope* Lanc. Ch. + *craup, creep* Som.	+ *cruppen* S. *croppen* Cr. Chesh.
crow	krähen	2.	*crôwan*	2. (5.)	*crew.* schw.	**crown* schw.
dare s. unregelmäss. Zeitw.						
dig	graben	12.	—	—	*dug*	*dug.*
+ *ding*	schlagen	12.	—	—	+ *dang* S.	+ *dung* S.
draw	ziehen	7.	*dragan*	7.	*drew*	*drawn.*
dread	fürchten	4.	*ondraedan*	4.	**drad*	—
drink	trinken	12.	*drinkan*	12.	*drank*	*drunken* adj. *drunk* **drank* Add.
drive	treiben	8.	*drîfan*	8.	*drove* + *driv, druv* Nf.	*driven* **drove* Milton + *driv* Bdf.

Praes.	Konj. (engl.)		Ags. Inf.	Konj. (Ags.)	Praeteritum.	Partizipium.
+*drite* S.	*exonerare alvum*	8.	*drîtan*	—	+*drat* S.	+*bedirten* S.
eat	essen	10.	*etan*	10.	*ate* D. *eat*	*eaten*, **ate* Burnes *trav.*
fall	fallen	1.	*feallen*	1.	*fell*	*fallen*; **befell* Gay +*fell* Lond.
+*fare*	fahren	7.	*faran*	7.	—	+*forn*, *fairn* (*forfairn*) S.
+*fetch*	holen	7.	*feccan*	schw.	+*fotch* Bdf. +*fuish* S. +*faught* Som.	+*fuishen*, *fashen*, *fushen* S.
fight	fechten	12.	*feohtan*	12.	*fought*	**foughten* Shak. Milt. *fought.*
find	finden	12.	*findan*	12.	*found* +**fand* S. Nth. E.	*found.*
fling	werfen	12.	—	—	*flung* * +*flang* S.	*flung.*
+*flite* Cr.	zanken	8.	*flîtan*	8.	+*falat* Ch. *flait* S.	+*flitten* S.
fly	fliegen	2.	*fleógan*	9.	*flew*	*flown.*
fold	falten	1.	*fealdan*	1.	—	*folden.*
forsake	verlassen	7.	*forsacan*	7.	*forsook*	*forsaken* **forsook* L. Montagno
freeze	frieren	9.	*freósan*	9.	*froze* +*frez* Bedf. *avraur* Som.	*frozen* **froze* Milt. +*froor* Bdf.
freight s. schw. unregem. Vb.						
get	bekommen	10.	*getan*	10.	*got* * +*gat* S.	*gotten* (nam. in *for-be-gotten*) *got.*
give	geben	10.	*gifan*	10.	*gave* +*gav*, *gon* Nf.	*given* +*gin*, *gon* Nf. Suff.
+*glint* S.	glänzen	12.	—	—	+*glant* S.	—
+*gnaw*	nagen	7.	*gnagan*	7.	+*gnew* S. Sf.	—
grave	graben	7.	*grafan*	7.	—	**graven* *engraven* Goldsm.
+*greit*	weinen	3.	*graetan*	4.	+*grat* S.	+*grutten*, *begrutten* S.

+*grin*	weinen	12.	—		+*gran* Lanc.	—
grind	mahlen	12.	*grindan*	12.	*ground*	*ground.*
grow	wachsen	2.	*grôvan*	2. (3.)	*grew*	*grown.*
hang	hangen, hängen	1.	*hôn*	1.	*hung* D. schw.	*hung* schw.
heave	heben, aufschwellen	9.	*hebban*	7.	*hove* schw.	**hoven*, *hove* M. schw.
help	helfen	12.	*hilpan*	12.	**holp* +*hope* West. E. schw.	**holpen*, **holpe* schw.
{ +*hoe* Nf.	hauen	2.	*heávan*	3.	+*hew* East Anglia	+*hown* Nf.
{ *hew*	hauen	3.	*heávan*	3.	schw.	**hewn* s.
hide	verbergen	8.	—	—	*hid*	*hidden* D., *hid.*
**hight* Pf. st. Praes.		2.	*hâtan*	2.	**hight*	**hight hote.*
hold	halten	1.	*healdan*	1.	*held* +*hild* Sf. *huild* Ettr. *for*	*holden* (adj.) *held.*
+*keep*	halten	3.	—	—	+*kep.* Bedf	—
know	kennen	2.	*cnâvan*	2. (5.)	*knew*	*known.*
+*knead*	kneten	9.	*cnedan*	10.	—	+*knodden* Chesh.
lade	laden	7.	*hladan*	7.	—	*laden* M. J. schw.
+*lauch* S.	lachen	7.	*hlahhan*	7.	+*leuch* Nth. S. +*lough* Lond.	+*leuchin* Nth. S.
+ { *leap*	springen E.	3.	*hleápan*	3.	+*loup lop* Chesh.	+*loppen* Ch.
+ { *loup*	- Nth. E.	3.	—	—	+*lap* Nth. E.	+*luppen* Nth. E.
let lassen s. schw. Vb.						
+*let*	lassen	3.	*laetan*	4. (6.)	+*leit* S. *loot, luit* Nth. S.	+*letten* Nth. E. *lutten* S.
lie	liegen	10.	*liegan*	10.	*lay*	*lain.*
lose	verlieren	9.	schwaches Vb. früher *leósan* 9. davon nur noch: *forlorn* adj.			

Praes.	Konj. (engl.)		Ags. Inf.	Konj. (Ags.)	Praeteritum.	Partizipium.
melt	schmelzen	12.	*meltan*	12.	**molt* schwach	**molten* (adj.) schw.
+*ming*	kneten	12.	—	—	+*mung* East Anglia	+*mung* E. A.
mow	mähen	2.	*mâvan*	2. (5.)	+*mew* E. A.	*mown* schw.
**nim*	nehmen	11.	*niman*	11.	**nome*	**nome*.
owe	schuldig sein	2.	—	—	*ewe* s. unregelm. *st.* Vb.	
+*pick*	auflesen	12.	—	—	+*puck* Hereford	—
+*ping*	stossen	12.	—	—	+*pung* Exm.	—
—	—	—	*cvеðan*	10.	*quoth*	
+*reap*	ernten	9.	—	—	+*rope* Midl. Count.	—
+*reap*	ernten	3.	—	—	+*rep* Essex.	—
ride	reiten	8.	*rîdan*	8.	*rode* *+*rod* Sf. +*rid* Nf. Bedf.	*ridden* +*rid* Nf. Bedf. **rode* Milt.
ring	läuten	12.	*ringan*	12.	*rang* D. *rung*.	*rung*.
rise	aufstehen	8.	*rîsan*	8.	*rose* +*riz* Nf. Bedf.	*risen*, **rose* Milt. Swift +*riz* Nf.
rive	spalten	8.	*reôfan*	9.	*rove* +*rave* S. *riv* Nf. Bdf.	*riven* +*riv* Nf. Bedf.
rot	faulen				—	*rotten* (adj.)
+*row*	rudern	2.	*rôvan*	3.	+*rew* Nf.	+*rown* Nf.
run	laufen	12.	*irnan*	12.	*ran*	*run*, **ran* Pope.
see	sehen	10.	*seon*	10.	*saw* +*see*, *see* u. schw. Wst. u. Sth. of E.	Part. *seen*.
seethe	sieden	9.	*seôðan*	9.	*sod* schw.	*sodden*.
shake	schütteln	7.	*scacan*	7.	*shook*	*shaken*, **shook* Atterbury Bolingb.
shape	gestalten	7.	*scapan*	7.	**skope* schw.	*shapen* schw. (*misshapen* adj.) +*shoope* S.

shave	barbieren	7.	*scafan*	7.	—	*shaven* schw.
shear	scheren	9.	*sceran*	11.	*+*shore* Sf. *shoor* Bedf.	*shorn* +*shoorn* Bdf.
+*sheeod* Lanc.	scheiden	3.	*sceádan*	3.	+*shad* Lanc.	—
shine	scheinen	8.	*scînan*	8.	*shone*	*shone.*
shite	alvum exonerare	8.	*scîtan*	8.	*shit*	*shitten.*
shoot	schiessen	9.	*scebtan*	9.	*shot*	**shotten*, *shot.*
show (*shew*)	zeigen	2.	—	—	+*shew* Essex	*shown.*
shrink	schrumpfen	12.	*scrincan*	12.	*shrank* J. *shrunk*	*shrunk*, *shrunken* adj.
shrive	beichten	8.	*scrîfan*	8.	*shrove*	*shriven.*
sing	singen	12.	*singan*	12.	*sang* D. *sung*	*sung.*
sink	sinken	12.	*sincan*	12.	*sank* D. M. *sunk* M.	*sunk*, *sunken* adj.
sit	sitzen	10.	*sittan*	10.	*sat* D. *sate* Wordsw.	**sitten* Hobbes Raleigh *sat* D. *sate.*
+*skim*	abrahmen Lanc.	12.	—	—	+*skam* Lanc.	—
slay	erschlagen	7.	*sleahan*	7.	*slew*	*slain.*
+*sleep*	schlafen	3.	*slaepan*	4.	+*slep* Bedf.	—
slide	gleiten	8.	*slîdan*	8.	*slid*	*slidden*, *slid.*
sling	schlingen	12.	*slingan*	12.	*slung* *+*slang* S.	*slung.*
slink	schleichen	12.	*slincan*	12.	*slunk* *+*slank* S.	*slunk.*
+*slite*	verwunden S.	8.	*slîtan*	8.	+*slate* S.	+*slotten* Chesh.
slive	spalten	8.	*slîfan*	8.	—	+*sloven* Chesh.
smite	schmeissen	8.	*smîtan*	8.	*smote* +*smit* Nf. Bdf.	*smitten* Wordsw. **smit*, **smote* Byr.
+*snow*	schneien	2.	*snâvan* 2. (5.)		+*snew* Nf.	+*snown* Nf.
sow	säen	2.	*sâvan* 2. (5.)		+*sew* Nf.	*sown* D. schw.

Praes.	Konj. (engl.)		Ags. Inf.	Konj. (Ags.)	Praeteritum.	Partizipium.
+*sow*	nähen		—	—	+*sew* Nf.	+*sown* Nf.
speak	sprechen	9.	*sprecan*	10.	*spoke* *+*spake* Essex +*spak* S.	*spoken*, *spoke* Sterne Scott.
spin	spinnen	12.	*spinnan*	12.	*span spun*	*spun.*
spit	speien	10.	—	—	*spat spit*	*spitten*, *spit* schw.
spring	springen	12.	*springan*	12.	*sprang* M. J. *sprung* M. D.	*sprung*, **sprang* Atterburg.
+*squeeze*	pressen	9.	—	—	+*squoze* Heref,	+*squozzen* Cr.
stand	stehen	7.	*standan*	7.	*stood*	*stood.*
stave	schlagen	7.	—	—	*stove* Seemannssprache schw.	*stove* schw.
steal	stehlen	9.	*stelan*	10.	*stole*	*stolen*, **stole* Milt.
stick	stecken	12.	—	—	*stuck*	*stuck.*
sting	stechen	12.	*stingan*	12.	*stung*	*stung.*
stink	stinken	12.	*stincan*	12.	*stunk* **stank*	*stunk.*
strow	streuen	2.	Ags. schwach.		—	*strown* (*strewn*) M. D.
stride	schreiten	8.	*scrîdan*	8.	*strode* D. + *strade* S. +*strid* Nf. Bdf.	*stridden* +*strid* Nf. Bedf.
strike	schlagen	8.	*strîcan*		*struck*, **stroke*	*stricken* Wordsw., *struck* D
string	zusammenziehen	12.	*stringan*	12.	*strung*	*strung.*
strive	streben	8.	*strîfan*	8.	*strove*	*striven.*
swear	schwören	9.	(*sverigean*)	7.	*swore*	*sworn* **swore.*
+*sweeat*	schwitzen Ch.	3.	—	—	*swat* Chesh.	**sweaten* Shak.
swell	schwellen	12.	*svelan*	12.	**swoll* schw.	*swoln*, *swollen* schw.

swim	schwimmen	12.	*svimman*	12.	*swam* M. *swum*	*swum*, **swam* Shak.
swing	schwingen	12.	*svingan*	12.	*swung* D. M. **swang*	*swung*.
take	nehmen	7.	—	—	*took*	*taken*, **took* Swift Milton.
tear	zerreissen	9.	*teran*	11.	*tore*	*torn*.
thrippe	gedeihen Chesh.	9.	E. *threap*		+*thrope* Chesh.	+*throppen* Chesh.
thrive	gedeihen	8.	*þrîfan*		*throve* schw.	*thriven*.
throw	werfen	2.	*þrâvan*	2. (5.)	*threw*	*thrown*.
tread	treten	9.	*tredan*	10.	*trad* +*trade* S.	*trodden* M. D.
wake	wachen	7.	*vecan*	7.	*woke* D.	—
+*wash*	waschen	7.	—	—	+*weesh* S.	*+*washen* schw.
wax	wachsen	7.	*veaxan*	7.	—	*waxen* (*upwaxen*).
wear	tragen	9.	—	—	*wore*	*worn*, **wore*.
+*wave*	wogen	7.	—	—	*wove* Seemannssprache	—
weave	weben	9.	*vefan*	10.	*wove* schw.	*woven* schw. **wove* Dryden.
+*weep*	weinen	3.	*vêpan*	3.	+*wep* Bedf.	**bewopen*.
win	gewinnen	12.	*vinnan*	12.	*won* *+*wan* S.	*won*, **wan*.
wind	winden	12.	*vindan*	12.	*wound*	*wound*.
wreak	rächen	9.	*vrecan*	11.	**wroke* schw.	**wroken* schw.
wreathe	winden	7. (?)	—	—	—	**wreathen* schw.
wring	entwinden	12.	*vringan*	12.	*wrung* D. *+*wrang* S.	*wrung*.
write	schreiben	8.	*vrîtan*	8.	*wrote* +*writ* Bedf. Nf.	*written* +*writ* Nf. Bdf. **wrote* Add.
writhe	drehen	8.	*vrîðan*	8.	—	*writhen* schw.

§. 171.

Unregelmässiges starkes Zeitwort. Praesentia in Perfektsform.

Im Griechischen (ὅιδα, ἴδειν, ἔοικα, ἐῴκειν), Lateinischen (*memini*, *odi*, *coepi*, *novi*), und in allen deutschen Sprachen giebt es eine Anzahl Zeitwörter, deren gegenwärtige Zeiten bereits starke Perfekta eines meist verloren gegangenen Zeitwortes sind. Sobald diese Perfekta Praesensbedeutung annahmen, war auch die Bildung neuer schwacher Perfekta nothwendig. Im Englischen sind es folgende:

1. *I can* ich kann Pf. *I could.*

Goth. *kann* 2. Ps. *kant*, Pl. *kunnum* (12. Konjug.), schwache Vergangenheit *kunþa* Inf. *kunnan.* Ags. *can* 2. Ps. *canst* Pl. *cunnon* Praet. *cuðe* Inf. *cunnan.* Der Infinitiv ist wie bei den meisten der folgenden Zeitwörter im Englischen verloren. In das Praeteritum *could* hat sich, nach der Analogie von *would* und *should*, ein unorganisches *l* in die Schrift eingedrängt, das jedoch nie gesprochen wurde.

2. *I shall* ich soll, werde, Praet. *I should*

Goth. *skal* 2. Ps. *skalt* Pl. *sculum* (12. Konjug.) schw. Vergangenheit *skalda* Inf. *sculan.* Ags. *sceal* 2 Ps. *scealt* Pl. *sculon* schw. Vergangenheit *scealde* E. *should*, Inf. fehlt.

3. *I will* ich will Praet. *I would.*

Goth. nur im Konjunktiv mit Indikativbedeutung *viljau*, *vileis*, *vili*, Praet. *vidda*, Inf. *viljan* wollen. Ags. ebenfalls Konjunktiv *ville* aber 2. Ps. *vilt* Praet. *volde.* Engl. Inf. fehlt.

4. Praes. fehlt, schwaches Praet. *I must* mit Praesensbedeutung.

Goth. *môt* 2. Ps. *môst* (statt *môt-t*) Pl. *môtum* (7. Konjug.) schwaches Praet. *môsta* Inf. *môtan.* — Ags. *môt* 2. Ps. *môst*, Pl. *môton* Praet. *môste.* — Altenglisch *mote*, im Engl. verloren, aber noch in Mundarten, namentlich in den nordengl. und schott. erhalten. Das zweite Praet. *must* hat ebenfalls wieder Praesensbedeutung angenommen.

5. *I may* ich mag Praet. *I might.*

Goth. *mag* kann, 2. Pl. *maht*, Pl. *mêgum* (10. Konjug.), schwaches Praet. *mahta*, Inf. *magan.* — Ags. *mäg*, 2. Ps. *miht*, Pl. *mâgon*, Praet. *mihte* oder *meahte.* Engl. Inf. fehlt.

6. (*I dare* ich darf) *I durst.*

Goth. *dars* ich wage (mit Stamm *s*), Pl. *daursum* (12. Konj.), schw. Praet. *daursta*, Inf. *daursan.* (Vgl. Griech. θάρσεῖν und θαρρεῖν. *Gabelentz* und *Löbe*, Goth. *Gramm p.* 104. *Glossarium p.* 43.) Ags. *dear* 2. Pers. *dearst* Pl. *durron* Praet. *dorste.* In *durst* ist also *s* Stamm, in *must* dagegen aus *t* entstanden. Altenglisch *dar, thar,* „*Jet thar you not accomplish thilke ordinance Chauc. Melib.* 145. Schon früh hat übrigens das Praesens seine Perfektsform verloren und Praesensform angenommen: *Fyth of other ne darth he fleo Spec. p.* 23.

7. Veraltet *I wot* ich weiss *I wist* ich wusste.

Goth. *vait* 2. Ps. *vaist* (st. *vait-t*) Pl. *vitum* (8. Konjug.) schw. Praet. *vissa* Inf. *vitan.* Ags. *vât* 2. Ps. *vâst* Pl. *viton* schw. Praet. *visse* und *viste.* Im Englischen noch die Formen *to wit,* das Praet. *wot* früher die längere Form *wote, wist* als schw. Praet., das Ags. *viste,* daneben *wiss*, die ags. zweite Form *visse.* Alle diese Formen sind veraltet.

8. — — *I aught* (*ought*).

Goth. *aih* 2. Ps. *aiht* schw. Praet. *aihta* Inf. *aigan* haben, besitzen.

Ags. *âh* habe Pl. *âgon* schw. Praet. *âhte* Inf. *âgan.* Im Engl. Inf. *owe*, aber in der Bedeutung schuldig sein, davon die doppelten Praet. *owed* und *ought.* Die Bedeutung schuldig sein dringt bereits im Altengl. ein. *All England ahte for to knowe Pol. Songs. p.* 246. Daneben besteht auch noch ein neues Zeitwort *own* etwa *âgenian* mit dem Praet. *owned.* Merkwürdig ist die starke Praeteritalform *ewe* in *Suffolk.*

Aus dem Altengl. und den Mundarten kommt noch hinzu:

9. *maun, mun* schott. und nordenglisch für *must*, altengl. *moun* (*cf. Chauc. Melib.* 148. *moun men rede*), wahrscheinlich das altnordische *mun*, das ursprünglich dasselbe mit dem ags. *geman memini* ist, daneben aber auch die Bedeutung des Beabsichtigens, Wollens und Sollens angenommen hat.

§. 172.

Unregelmässiges starkes Zeitwort. Das mehrstämmige Zeitwort to be.

Eins der schwierigsten Zeitwörter in allen indoeurop. Sprachen ist das Verbum Substantivum *sein*, das in allen aus mehreren Stämmen gebildet ist. Diese Stämme sind:

1) Sanskrit *as* in *asmi*, *assi*, *asti*, Pl. *smas*, *sta*, *stanti*, griech. ἐόμι, ἐσσι, ἐστι, ἐσμεν, ἐστε, ἐντι, lat. *sum*, *es*, *est*, *sumus*, *estis*, *sunt*, griech. ἔσομα, *ero*. Goth. *im*. *is*, *ist*, *sijum*, *sijuþ*, *sind* nhd. *ist*, *sind*, *sein*.

2) Sanskrit *hu* sein, vorhanden sein, griech. φύω, lat. *fui*, *fore*, *futurus*, ahd. *pim*, *pirumès*, nhd. *bin*, *bist*.

3) Goth. *visan*, Sanskrit *was* wohnen, lat. *Vesta* Hausgöttinn, *verna* der im Hause Geborene.

Aus diesen 3 Stämmen nehmen das ags. und englische Zeitwort *sein* ihre Formen. Im Ags. lautet es:

Praes. Ind.		Praes. Conj.
Sing. 1. *eom* Pl. 1. - 2. *eart* - 2. - 3. *is* - 3.	*synd*, später auch *aron*.	Sing. 1. 2. 3. *sý*. Pl. 1. 2. 3. *sýn*.

Imperf. Ind.		Imperf. Conj.
Sing. 1. *väs* Pl. 1. 2. 3. *vaeron* - 2. *vaere* - 3. *väs*.		Sing. 1. 2. 3. *vaere*. Pl. 1. 2. 3. *vaeron*.

Imperativ: 2. Sing. *ves* Pl. *vesað*.
Infinitiv: *vesan* Part. Pass. *gevesen*.

Hier finden wir nur den ersten und dritten Stamm vertreten, im Praesens den ersten, in allen übrigen Formen den dritten Stamm. Das Ags. hat aber noch andere Praesensformen vom zweiten Stamme, nämlich:

Praes. Ind. Sing. 1. *beó* 2. *byst* 3. *byð* Pl. 1. 2. 3. *beóð* u. *beó*.
- Conj. - 1. 2. 3. *beó* - 1. 2. 3. *beóð* u. *beó*.
Imperativ Sing. *beó* Pl. *beóð*, *beó*.
Infinitiv *beón*.

Aus Mischung aller dieser Formen erklärt sich das heutige Zeitwort *to be*, in dem das Praesens Ind. vom ersten Stamme, der Konj. des Praesens, Infinitiv und beide Mittelwörter vom zweiten und die Vergangenheitsformen vom dritten Stamme gebildet sind.
Praes. Ind. 1. *am* 2. *art* 3. *is* Pl. *are*.
- Conj. Sing. *be* Pl. *be*.
Praet. Ind. 1. *was* 2. *wast* 3. *was* Pl. *were*.
- Conj. 1. *were* 2. *wert* 3. *were* - *were*.
Imperativ *be*, Part. Act. *being*, Part. Pass. *been*, Inf. *be*.

Die altsächsischen, alt- und mittelenglischen Formen sind im §. 24—26 bereits behandelt worden; eine Zusammenstellung der wichtigsten mundartlichen Formen mag hier noch folgen.

Praes. Ind.

I be	Som.					*I is*	verschiedene, namentlich nordengl. Mundarten.
Thee bist	-	Shrops.				*Thou is*	
He is	-	*He be* Nf.				*He is*	
We be	-	*We'm* Som.	*we*		Chesh.	*We is*	
You be	-	*You'm* -	*you*	*been*	Shropsh.	*You is*	
They be	-	*They'm* -	*they*			*They is*	

Praes. Conj.

I	*war*	Som. Wiltsh.			
Thee	*wart*				
He	*war*				
We	*war*		*We*	*was*	verschiedene Mundarten.
You			*You*		
They					

§. 173.

Unregelmässiges starkes Zeitwort. To do thun, *to go* gehen.

Das Zeitwort *do* gehört auch zu den schwierigsten der Sprache. In der Gegenwart: *do, dost, does* Pl. *do*, im Praet. *did*, im Part. *done*. Ags. *dô, dôst, dôð* Pl. *dôð* Praet. *dyde* Pl. *dyden* Part. *gedôn*. Ahd. *tuon* Praet. *têta* Pl. *têtumes* Part. *kitanêr* mhd. *tuon, tete, tâten, getan*. In allen diesen Sprachen hat das Praet. schwache, das Partizipium starke Form. Im Goth. ist *dôn* als selbständiges Verbum nicht mehr vorhanden, dient aber zur Bildung des Praeteritums, wie wir unten sehen werden: *lagidêdum, lagidêduþ* u. s. w.; die Frage, ob das Wort ursprünglich stark oder schwach ist, ist daher nicht mehr mit Sicherheit zu entscheiden.

To go gehen. Goth. *gaggan* (spr. *gangan*) Part. *gaggans*. Das Praet. von einem verlorenen Stamme *iddja*. Ags. *gangan* und *gân*, starkes Praet. *geông* nach der 1. Konjugation, nur selten gebraucht, an dessen Stelle *eôde* Pl. *eôdon* von ebenfalls verlorenem Stamme (lat. *ire*). Part. *gangen* und *gân*. Engl. *to go*, im Schott. noch die vollere Form *gang*. Das ags. *eode* kommt noch in verschiedenen Mundarten als *yode* vor; dafür steht *went*, schwaches Praet. vom veralteten engl. Zeitwort *wend* sich wenden, gehen, von dem *Chaucer* auch noch das Partizipium *went* = *gone* gebraucht:

It befell that he is went. Part. *gone* = ags. *gân.* Das Zeitwort *to go* ist also ein mangelhaftes, kein unregelmässiges.

Schwaches Zeitwort.

§. 174.

Regelmässiges und zusammengezogenes schwaches Zeitwort.

Im Ags. wird die Vergangenheit von den schwachen Zeitwörauf *ian* durch Ansetzung von *ode* oder *ede* an den Stamm, von den übrigen schwachen Zeitwörtern durch Ansetzung von *de* gebildet. Das Partizipium nimmt bei den erstern *od*, bei den letztern *ed* an. In diesem *d* haben wir, wie *Grimm* nach den goth. schwachen Vergangenheitsformen vermuthet, einen Überrest des Zeitwortes *dôn* E. *do* ahd. *tuon.* Die Vergangenheit wäre also in den deutschen Sprachen auf ähnliche Weise gebildet, wie in den romanischen Sprachen die Zukunft, in welcher *habere* enthalten ist.

Schon im Ags. findet indessen häufige Zusammenziehung der schwachen Konjugationsformen Statt und zwar gelten darüber folgende Bestimmungen:

Tritt *d* an die Konsonanten *t*, *p*, *h* an, so verwandelt es sich in *t*: *grêtan* grüssen, *grètte*, *gegrèt*, *dyppan*, *dypte*, *dypt*. *Tt*, *dd* und *t* und *d* mit vorhergehenden Konsonanten nehmen keinen Zuwachs weiter an: *settan sette*, *plihtan plihte*, *âhreddan âhredde*, *sendan sende*.

Tritt *d* (*l*) an Doppelkonsonanten an, so fällt einer weg: *dyppan dypte*, *spillan spilde*.

C, *cc*, bisweilen auch *cg*, verwandeln sich in *h* und das antretende *d* demgemäss in *t*: *reccan*: *rehte*, *bycgan*: *bohte*. Indessen bleibt *g* mitunter unverändert und ist nur dem Ausfall unterworfen: *lecgan legde*, *lede* und *geled*, *secgan* sagen, *sägde*, *säde* und *gesäd*.

Im Englischen gilt als Regel, dass jedes Zeitwort im Praet. und Part. *ed* an den Stamm hängt, den auslautenden Stammkonsonanten aber bei vorhergehendem kurzen Stammvokale verdoppelt: *beg begged*, *stab stabbed*, *shun shunned* u. s. w. Eine Anzahl Wörter indessen haben noch die kontrahirten Formen bewahrt, aber bei diesen kürzern Formen, wenn der Stamm konsonantisch aus-

lautete und kurzen Vokal hatte, ohne Rücksicht auf die Natur der auslautenden Konsonanten stets *t* eingeführt:

bend	Pr.	Pt.	*bent*	*put*	Pr.	Pt.	*put.*
build	-	-	*built*	*rend*	-	-	*rent.*
cast	-	-	*cast*	*send*	-	-	*sent.*
curse	-	-	*curst*	*set*	-	-	*set.*
cost	-	-	*cost*	*shend*	-	-	*shent.*
cut	-	-	*cut*	*shut*	-	-	*shut.*
geld	-	-	*gelt*	*slit*	-	-	*slit.*
gild	-	-	*gilt*	*smell*	-	-	*smelt.*
gird	-	-	*girt*	*spill*	-	-	*spilt.*
hit	-	-	*hit*	*split*	-	-	*split.*
hurt	-	-	*hurt*	*strip*	-	-	*stript.*
knit	-	-	*knit*	*thrust*	-	-	*thrust.*
lend	-	-	*lent*	*toss*	-	-	*tost.*
let	-	-	*let*	*wet*	-	-	*wet.*
lift	-	-	*lift.*	*whip*	-	-	*whipt.*

Ferner mehrere adjektivische Partizipia wie *blest* (von *bless*), *crost* (von *cross*) u. s. w. Die auf einfaches *d* mit kurzem Vokal haben dagegen *d* bewahrt: *shed, spread, shred,* Pr. *shed, spread, shred.*

Eine Anzahl schwacher Zeitwörter verkürzen bei der Zusammenziehung auch noch den Vokal:

bleed	Pr.	Pt.	*bled*	*feel*	Pr.	Pt.	*felt*	*leap*	Pr.	Pt.	*lept.*
breed	-	-	*bred*	*flee*	-	-	*fled*	*light*	-	-	*lit.*
bereave	-	-	*bereft*	*hear*	-	-	*heard*	*lose*	-	-	*lost.*
cleave	-	-	*cleft*	*keep*	-	-	*kept*	*meet*	-	-	*met.*
creep	-	-	*crept*	*kneel*	-	-	*knelt*	*mean*	-	-	*meant.*
deal	-	-	*dealt*	*lead*	-	-	*lead*	*read*	-	-	*read.*
dream	-	-	*dreamt*	*lean*	-	-	*leant*	*speed*	-	-	*sped.*
feed	-	-	*fed*	*leave*	-	-	*left*	*sleep*	-	-	*slept.*
				weep	-	-	*wept.*				

§. 175.

Wirkliches oder scheinbar unregelmässiges schwaches Zeitwort.

Hieher gehören zuerst die, welche ausser der schwachen Endung auch noch einen Wechsel des Vokals haben: *sell sold, tell*

told, im Ags. *sellan sealde*, *tellan tealde*. Vergleichbar ist das deutsche *sandte*, *wandte*, von *senden*, *wenden*.

Ferner diejenigen Zeitwörter, mit denen eine dreifache Veränderung vorgeht, nämlich 1) Veränderung des Vokals, 2) Veränderung des Stammschlusskonsonanten und 3) Ansetzung der schwachen Endung. Dahin gehören im Englischen:

bring	Pr. Pt.	*brought*	*catch*	Pr. Pt.	*caught*
think	- -	*thought*	*work*	- -	*wrought*
buy	- -	*bought*	*teach*	- -	*taught*
seek	- -	*sought*	*reach*	- -	*raught*,

das mit *seek* zusammengesetzte *beseech* : *besought* und einige veraltete wie *straught* von *stretch*, und mundartliche wie *fetch* : *faught*. Fast alle diese haben dieselben Veränderungen bereits im Ags.:

bringan	Pr.	*brohte*	*vyrcan*	Pr.	*vrohte* od. *veorhte*.
þencan	-	*thohte*	*rêcan*	-	*rôhte*.
sêcan	-	*sôhte*	*þeccan* decken	-	*teahte* u. s. w.

Die Konsonantenveränderung erklärt sich leicht; *g*, *c*, *gg* (*cg*), *cc* verwandeln sich vor *t* durchgängig in *h*; *d* aber musste in *t* übergehen, weil weder *cd* noch *hd* aussprechbar waren. Die Vokalveränderung ist bei den meisten Zeitwörtern ebenfalls leicht, aber nicht immer auf dieselbe Weise zu erklären. In *sêcan* suchen goth. *sôkjan*, in *vyrcan* arbeiten goth. *vaurkjan*, *vaurhta*, in *bycgan* goth. *bugjan* Pr. *bauhta* und in *rêcan* ist es das Praesens das umgelautet hat, das Praeteritum hat den Stammvokal behauptet; *taecan* und *taehte* sind vollkommen regelmässig; durch Erweichung des *c* und die Nichtaussprache des *ch* hat das engl. *taught* den Schein der Unregelmässigkeit angenommun; derselbe Fall ist es mit den Wörtern auf *eccan*, *eahte* z. B. *feccan* E. *fetch* in Mundarten noch *faught*.

Wirklich unregelmässig sind aber *bring* : *brought*, *think* : *thought*. Hier haben wir schon im Goth. wirklichen Ablaut verbunden mit schwacher Konjugation: *briggan brahta* *þincan* *þahta*. Auch haben wir *bring* noch als starkes Zeitwort kennen lernen, und unsere deutschen Wörter *denken*, *Gedanke*, *dünken* weisen ebenfalls auf ein Zeitwort der 12. Konjugation hin.

Unter den veralteten englischen Formen ist merkwürdig *distraught*, das gewöhnlich als Partizipium zu *distract* angegeben wird. Dem Sinne nach ist es das allerdings, der Form nach ist das engl. Zeitwort *distract* später als dieses *distraught*,

was das franz. *distrait* und das lat. *distractus* ist, und welches fälschlich die Schreibart *gh* und den Laut *au* angenommen hat, wie ich glaube, nach falscher Analogie zu *raught* und *straught*. Ähnliche falsche Schreibungen sind uns schon öfter vorgekommen z. B. *could*.

Das veraltete *clad* zu *clothe* kleiden ist nicht ablautend, sondern zusammengezogen, und der Vokalwechsel durch die Verkürzung herbeigeführt.

Durchaus nicht unregelmässig, sondern nur zusammengezogen ist das Zeitwort *to have* haben 2. Ps. *hast* (ags. *häfst*) 3. Ps. *has*, *hath* (*häfd*) Impf. *had* (ags. *häfde*) Part. *had* ags. *häfd*.

§. 176.

Die Hülfszeitwörter.

Die Formen der Hülfszeitwörter *have*, *be*, *shall*, *will*, *do* sind schon oben abgehandelt. Ihr Gebrauch gehört strenggenommen der Syntax an; da diese Wörter indessen ihre ursprüngliche Bedeutung als Hülfszeitwörter völlig aufgegeben haben und eben nur die mangelnden Formen vertreten, so können die Hauptsachen über ihren Gebrauch hier gleich vorweg genommen werden.

Das Gothische kennt noch keine Umschreibung aktiver Zeiten, das Ahd. hat für die Vergangenheit schon die Hülfszeitwörter *haben* und *sein* (*hapan* und *wesan*), von denen das erste für transitive, das letztere für intransitive Begriffe dient. Für die Umschreibung der Zukunft verwendet das Gothische bisweilen *haben* und *sollen*; *sollen* und *wollen* werden im Ahd. und Nhd. dafür gebraucht; im Nhd. haben beide andere Bedeutung angenommen, *sollen* die von *oportet*, *wollen* die von *velle*. *Werden* für die Zukunft ist erst im Nhd. erlaubt.

Das Ags. umschreibt die Vergangenheit durch *häbbe*, *häfde* (*have*, *had*), die Zukunft wird in der Regel durch das Praesens ausgedrückt, sollen durch *wille* und *sceal* umschrieben, die im Ags. meist noch die Bedeutung des deutschen *sollen* und *wollen* haben.

Die Gegenwart des Passivs wird im Gothischen bereits ausser der besondern Form durch *visan* und *vairdan* umschrieben: *numans im*, *numans vas*. Das Ahd. gebraucht ebenfalls *wesan* und *werdan*, doch *wesan* für das Praesens und Perfektum, *werdan* nur für das Perf. Pass. Im Mhd. überwiegt *werden*; *werde* und *ward*

gelten für Praes. und Inf., *bin* für das Pf. *Ich bin — worden* ist erst im Nhd. in Gebrauch gekommen und nichts weniger als wohlklingend.

Das Ags. gebraucht für die Gegenwart *eom* und *veorðe*, für die Vergangenheit ganz wie das Nhd. *eom-vorden;* daneben gilt *väs* und *vearð* für das Impf. und *väs-vorden* für das Plusquampf. Die Zukunft wird mit *beó* oder *sceal beón* gegeben.

Das Englische hat *veorðan* ganz aufgegeben und dasselbe durch *to be* ersetzt. Die Verbindung des Mittelwortes *been* mit *have* scheint vom französischen Einflusse herzurühren.

Das Englische bildet also an zusammengesetzten Zeiten:

1) im Aktiv: a) Perfektum mit *have* oder *am*.
b) Plusquamperfekt mit *had* oder *was*.
c) Futurum mit *shall* und *will*.
d) Futurum exaktum mit *shall have* und *will have* (*shall be*, *will be*).

2) im Passiv: a) Praesens mit *am*.
b) Imperfekt mit *was*.
c) Perfekt mit *have been*.
d) Plusquamperfekt mit *had been*.
e) Futurum mit *shall* und *will be*.
f) Futurum exaktum mit *shall* und *will have been*.

Daneben hat aber das Englische noch eine gute Anzahl Umschreibungen, durch welche es in den Stand gesetzt wird, Unterschiede im Gebrauche der Zeiten auszudrücken, die wir im Deutschen nicht so leicht ausdrücken können. Solche Umschreibungen sind:

1) Die zur Bezeichnung des Nachdrucks, bei den vom Stamme gebildeten Zeiten anwendbar: *I do love* ich liebe, *I did love* ich liebte. *I did love* und *I loved* sind, wie wir oben gesehen, ursprünglich gleichbedeutend, da das *d* in *loved* eine Verkürzung des Zeitwortes *do* ist. Auch heutige deutsche Mundarten benutzen das *thun* als besonderes Wort um des Nachdrucks willen. Bei Verneinung und Frage muss übrigens *do* im Engl. stets angewandt werden; die Wortfügung hat zu zeigen, wann dieser Gebrauch aufgekommen ist.

2) Die dauernde Handlung. Umschreibung durch ein Mittelwort der Gegenwart mit dem Zeitworte *to be*, anwendbar in allen Zeiten des Aktivs. *I am loving*, *I was loving*, *I have been loving*, *I had been loving*, *I shall be loving*, *I shall have been*

loving. Schon im Ags. findet diese Umschreibung Statt, s. *Rask ags. Gramm. ed. Thorpe p.* 95.

3) Die Umschreibung der Zukunft zur Bezeichnung des im Begriff Seins *I am going to* — ich werde — ich bin im Begriffe zu. Schon im Ags. *ic gû raedan I am going to read*, fr. *je vais lire*.

4) Die Umschreibung mit *to come*, aber nicht wie im Deutschen mit dem Part. Passivi, sondern Aktivi *He comes staggering by, He came running in* u. s. w. Frz. *Il vint poignant*.

Man kann die Zahl dieser umschreibenden Konjugationsformen noch vermehren, wenn man Umschreibungen, wie *I am beginning to* — *I have done writing* u. e. a. hinzurechnen will, wie öfter geschehen ist. Diese Formen haben indessen ihre ursprüngliche Bedeutung zu sehr beibehalten, als dass man sie irgendwie als gleichbedeutend mit den gewöhnlichen Zeitformen oder als Zeitformen angenommenen Umschreibungen betrachten könnte. In *I do write, I am writing* und *I am going to write* haben wir Redensarten, die in Folge ihres häufigen Gebrauchs nur durch feine Unterschiede von den Formen *I write* und *I shall write* unterschieden sind; in andern wird eben, weil sie seltener gebraucht werden, ihre ursprüngliche Bedeutung zu sehr gefühlt, so dass die Formenlehre wenigstens ihrer billig entrathen kann.

Anhang

zur Wortbildungs- und Formenlehre.

Die unbiegsamen Redetheile, Umstandswort, Verhältnisswort, Bindewort und Empfindungswort.

Wir haben schon §. 125. den Grund erwähnt, warum wir diese Redetheile erst am Schlusse der Formenlehre und nicht bereits bei der Wortbildung behandeln konnten; es ist der, dass bei einer grossen Menge von Wörtern aus diesen Redetheilen von eigentlicher Wortbildung nicht die Rede ist, sondern dass sie ihren Ursprung der Verhärtung und Erstarrung von Biegungen verdanken. Die Formenlehre musste daher vorangeschickt werden.

I. Das Umstandswort.

§. 177.

Begriff, Eintheilung und Entstehung der Adverbien.

Adverbien sind, wie schon der Name andeutet, Wörter, die in einem Beziehungsverhältnisse zum Zeitworte oder Praedikate stehen, indem dadurch bald der Ort, wo die Handlung vorgeht, bald die Zeit in welcher sie vorgeht, bald die Art und Weise wie sie geschieht, angezeigt werden. Die Adverbia zerfallen daher in 3 Hauptklassen, Ortsadverbia, Zeitadverbia und Adverbia der Art und Weise; diesen 3 Klassen ordnen sich jedoch nicht alle Adverbien unten, man hat sich daher genöthigt gesehen, noch einige andere Klassen zu bilden, nämlich Adv. des Grades oder der Kraft, wie *sehr*, *kaum* u. s. w., Adverbien des Modus: *ja*, *nicht*, *nein*,

gewiss, vielleicht, nämlich u. s. w., und Zahladverbien, wie *dreimal, oft, wiederum usw.* Ihre Eintheilung in adverbiale Begriffs- und Formwörter ist uns hier gleichgültig.

Ihrer Entstehung nach sind die Adverbien sehr mannigfaltig; der grösste Theil und namentlich die meisten Adv. der Weise sind aus Eigenschaftswörtern gebildet; Zeit- und Ortsadverbia meist aus Substantiven, und Fürwörtern; die Zahladverbien meist aus den Zahlwörtern; einige wenige Adv. verdanken ihren Ursprung auch dem Zeitworte.

§. 178.

1. *Adjektivische Adverbien.*

Adverbien können von Eigenschaftswörtern auf dreierlei Weise gebildet werden, durch Kasus, durch Ableitung und durch Zusammensetzung.

Das Ags. bildet die meisten adjektivischen Adverbia durch Kasus, nämlich es gebraucht den Akkusativ des Neutrums als Adverbien: *bitre* von *biter*, *fägere* von *fäger*, *arlîce* von *arlîc* früh u. s. w. Da sich im Englischen diese Unterscheidung zwischen dem Eig. und seinem neutralen Akkusativ verloren hat, so ward es nothwendig, ein anderes Unterscheidungsmittel zwischen Eigenschaftswort und Umstandswort zu suchen und dies bot sich in der Silbe *ly* = *like* nhd. *lich* dar, welche, ursprünglich zur Bildung zusammengesetzter Eigenschaftswörter und Adv. verwandt, dem Adv. fast allein verblieb, indem nur noch wenige damit gebildete Eigenschaftswörter bestehen. Dieses *ly* kann nun fast an jedes Eigenschaftswort gesetzt werden, indessen kommen noch viele Fälle vor, wo neben der längern Form auf *ly* auch noch die kürzere dem Eigenschaftswort gleiche Form in Gebrauch ist; einige wenige wie *ill* schlecht und *still* in der Bedeutung *noch* verschmähen sogar die *-ly*Form völlig. Sonst hat sich die kürzere Form meist nur in gewissen Verbindungen erhalten. Ich theile aus *Fölsing* und *Heussi* die wichtigsten derartigen Redensarten mit.

Cheap, dear wohlfeil, theuer *To sell, buy cheap, dear, close To write close. To play fair* ehrliches Spiel spielen, *to copy fair* ins Reine schreiben; *to go, ride, speak* u. s. w. *fast; he fell flat to the ground; Full well* sehr wohl; *to labour hard* angestrengt arbeiten; *the ladies strove hard*

(*Vic. of W.*). *The wind blows hard; to play high; my heart beats high* (*höchlich* = *highly, hoch* = *high*); *to come late; to wait long; to speak loud; to speak low; to sink low; to speak plain* offen sprechen; *pretty good, pretty well* u. s. w.; *to run quick, to speak quick, he dropped right on his head* gerade; *to arrive safe; to stop short; to strike short; to fall short; to walk slow; to sleep sound; the door is wide open.*

Akkusativische Adverbia sind ausser den Genannten auch: *little, enough,* die veralteten *ere, sith*, und die Zusammensetzungen mit *ward: forward, backward.*

Genitivische Adverbia von Eigenschaftswörtern giebt es nur noch wenige: *else* (ags. *elles* = lat. *alias*), *eftsoons* sogleich, und die Zusammensetzungen mit *wards: afterwards, backwards, homewards, upwards.*

Aus der Verbindung von Adj. mit einem Verhältnisswort entstehen eine Menge adverbialer Redensarten: *at first, at last, at least* u. a. bisweilen verwachsen: *forsooth, withall* u. a., verkürzt *anew, afresh* u. a.

Das Gothische kannte Adv. mit der vokalischen Ableitung *a*, das im Ags. meistens schon abgefallen ist. Solche ursprünglich vokalisch abgeleitete adj. Adverbien sind im Engl. noch *wel* (goth. *waila*), *nigh* (goth. *nêhva*), *far* (goth. *faira*), *oft* (goth. *ufta*), *soon* (goth. *sôna*), *again* (ags. *gênu*), *yet* (ags. *geta* nhd. *jetzo*), *after* (goth. *aftra*).

Eine ziemliche Anzahl Adverbien bildete das Ags. auf *inga, linga, unga;* das Engl. hat davon nur noch eins übrig, *darkling;* die Schottische Mundart dagegen eine ganze Reihe von Eigenschafts- und Hauptwörtern abgeleitetes, aber sämmtlich auf *lins* altschott. *lingis*, wie nhd. *lings*. Dieses *s* scheint ein nach Analogie von *wards ways* u. s. w. gebildeter Genitiv.

§. 179.

2. *Substantivische Adverbien.*

Schon ein blosser Kasus des Substantivs kann zum Adv. erstarren, häufig sind indessen noch Eigenschaftswörter oder Fürwörter damit verknüpft.

Genitivische Adv. im E. noch *needs* (ags. *neûdes*), *straightways*, *whiles* (daneben *whilst* aus *whiles* verderbt). In den Mundarten noch viele: *Sch. landgates*, nach dem Innern des Landes zu, *haufgates* halbwegs, *nextways*, *landways* zu Laude, *endways* zu Ende, *geeways* schräg, *halfroads* halbwegs u. s. w.

Dat. Sing. E. noch *ever* und *never* ags. *aefre*, *naefre* Dat. von einem verlorenen Subst. *aefer*, das Zeitalter bedeutete.

Dat. Plur. *whilom* ags. *hvîlum*.

Akk. Sing. *aye* immer ags. *âva*, *â*, wohl ursprünglich wie das goth. *aiv* Akk. von *aivs* Zeit (gr. αἰών, ἀεί, lat. *aevum*, nhd. *ew-ig*); *awhile*, *somewhile*, *nowise*, *otherwise*, *no doubt*, *faith*, *home* u. e. a. Schott. *naegait*, *onygate* (irgendwo), *the day*, *the morrow* u. a.

Akk. Plur. *always*, *sometimes*, *bothways* (*Sir Th. More*).

Sehr häufig Substantiv mit Praeposition. Die Praeposition *on* ist im Engl. gewöhnlich zu *a* geworden: *aright* (*on rihte*), *away* (*on veg*), *among* (*on gemang*), *again* (*on gegen*), *aback* (*on bäc*), *abed*, *aboard*, *abreast*, *agate*, *aground*, *afire*, *afield*, *afloat*, *alength* u. v. a.; *in indeed*, *infact*; *to today*, *to night*, *to morrow*; *at atlength*; *up upstairs*; *of ofcourse* u. v. a. adverbielle Redensarten. Schott. *benorth*, *besouth*.

§. 180.

3. *Pronominale Adverbien.*

Wir haben bei den Fürwörtern gesehen, dass das persönliche Fürwort der dritten Person ein Demonstrativum mit dem Anlaute *h* ist; ein zweiter Demonstrativumlaut ist *th*, entsprechend dem deutschen *d*. Das *h* weist auf das Nahe, Gegenwärtige, das *th* auf das Entferntere hin. Der Anlaut des fragenden Fürwortes ist E. *wh* ags. *hv* nhd. *w*. Aus diesen 3 Stämmen mit den Anlauten *h*, *th*, *wh* hat das Englische drei Reihen Lokaladverbien gebildet:

here hier	*there* da (ahd. *dâr*)	*where* wo (ahd. *wâr* = *wohin*).
hither hieher	*thither* dorthin	*whither* wohin.
hence von hier (*hinnen*)	*thence* von dort (*dannen*)	*whence* von wo (*wannen* gew. *from whence*)

mit doppelter Bezeichnung der Richtung. Zu vergleichen ist hier namentl. das Griechische: πόθι (ποῦ), πόσε (ποῖ), πόθεν; τόθι, τοι, τόθεν; ὅθι (ὁῦ), οἶ, ὅθεν. Ausserdem entspringen dem *th*Stamme: *then* und *than* ur-

sprünglich dasselbe Wort, das Ags. *thonne*, und aus dem Akk. Mask. des Fürworts *þät* hervorgegangen. Ferner *the* vor Komparativen in der Bedeutung *je-desto*, ursprünglich der Instrumentalis von *þät*, ags. *þê* oder *þŷ*, vollkommen gleichstehend dem lat. *eo*, ahd. *diû mêr* auch *des diû mêr*, nhd. *desto mehr*; ferner *thus* auf solche Weise, so. Von *Grimm* wird auch das Adverbium und Bindewort *though* = nhd. *doch* auf diesen Stamm zurückgeleitet.

Aus dem *wh*Stamm entspringen noch: *when* wie *then* ursprünglich Akk. Mask. von *who*; *why* Instrumentalis ags. *hvy*, *hvî* warum *quare*; und *how* ags. *hvû*, *hû* aus goth. *hvaiva*, ahd. *huuiêo*, *huio*, nhd. *wie*, eine Zusammensetzung mit dem Instrumentalis: *hvaiva* = *hvî aiva* ags. *hvî-âva*.

Zu bemerken ist noch über die Formen *hither*, *thither*, *whither*, dass das *th* unorganisch ist und statt ags. *d* eingedrungen ist, und über die Formen *hence*, *thence*, *whence*, dass sie ags. *heonan*, *þonan*, *hvonan* lauten. Ich habe bei der Mehrheitsbildung vermuthet, dass diese Formen vielleicht nach Analogie der Mehrheitsbildungen auf *n* dem *s* gewichen sind. S. §. 137.

Aus dem Pronominalstamme *sa* (im Goth. *sa*, *sô*, *þata* ags. *se seo þät* ist entsprungen das Adverbium *so*, goth. *sva* und *svê* ags. *svâ*, aus dem Fürwort *jains* goth., ags. *yon* das Adverbium *yond*; auch *yonder* ist ursprünglich Adverbium, entsprechend dem goth. *jaindrê* dorthin.

Durch Zusammensetzung mit Fürwörtern (*any*, *every*), Verhältnisswörtern und andern Adverbien werden aus den zuerst angeführten pronom. Adv. eine Menge neuer Adverbia gebildet, von denen jedoch die mit Praepos. zusammengesetzten meist nur wenig in Gebrauch sind: *hereafter*, *hereabout*, *herewith*, *hereto*, *heretofore* vormals, *hereunto*, *therefore*, *therein*, *thereabout*, *thereat*, *thereon*, *wherefore*, *whereabout*, *whereat*, *whereby*, *whereof*, *whereon*, *wherethrough*, *whereto*, *whereupon*, *wherewith*, *herewithal*, *whereever*, *whereseever*, *anywhere*, *everywhere*, *nowhere*, *elsewhere*, *elsewhither*, *henceforth*, *henceforward*, *thenceforth*, *thencefrom*, *whencesoever*, *whithersoever*, *anyhow* u. s. w. Die Wörter *whereat*. *whereby*, *whereof*, *whereon* u. s. w. zeigen ihren fürwörtlichen Ursprung auch noch darin, dass sie das Fürwort mit dem Verhältnissworte vertreten; *whereto* = *to which* u. s. w. In neuern Zeiten sind sie indessen sehr ausser Gebrauch gekommen.

§. 181.

Zahladverbien, Verbaladverbien, Lokaladverbien.

Von Zahladverbien gehören hieher nur die wirklich von Zahlen abgeleiteten *once, twice, thrice* ags. *ânes* und *aene, tviva* und *tuva, þriva. Once* aus *ânes* erklärt sich leicht, so leicht als die Formen *mice, dice, lice, ice* (ags. *îs*), *whence* u. s. w. (s. 179), in denen allen *c* das schwache *s* vertritt. *Twice* und *thrice* dagegen weisen auf ein im Ags. nicht vorhandenes dem Mittelniederdeutschen und andern ältern deutschen Mundarten noch eigenes *s* hin, das im Nhd. als *r* verblieben ist (*zweier, dreier*), mnd. *twies, dries.* Da diese Formen sich im Ags. nicht finden, so müssen sie wenigstens in ags. Mundarten vorhanden gewesen sein.

Verbaladverbien giebt es im Engl., wenn man weitläufigere adverbielle Redensarten abrechnet, nur wenige; sie erwachsen sämmtlich aus erstarrten Verbalflexionen: *maybe* vielleicht, in oberdeutschen Mundarten noch *maleicht; to wit* nämlich; *howbeit* doch, jedoch; in Mundarten *mayhappen* auch bloss *happen* (*Cr.*) = *maybe* : *fora'be* dessenungeachtet, S. u. a. Auch ganze Sätze werden adverbiell, z. B. das in London so häufige *there's a dear* = *pritky* ja?

Wir haben ausserdem noch einige örtliche Adverbien, die von Praepositionalstämmen gebildet sind. Hierbei ist zu bemerken, dass bei vielen Praepositional- und Adverbialform, die anfänglich gesondert waren, zusammengefallen sind: das ags. *ûtan* und *innan* sind zu *out* und *in* verkürzt, und folglich den Praepositionen in der Form gleich geblieben; andere sind ursprünglich Praepositionen und in dieser Form auch als Adverbien gebraucht worden. Verschiedenheit der Form findet noch Statt in *forth, fore* (ags. *forð* und *foran*, nhd. *fort* und *vorn*) Praep. *for, aft* in der Seesprache: hinten im Schiffe. Praep. *after. Before* (ags. *beforan*), *since* (ags. *siððan* von *sið* seit), *behind* (*behindan*), *beyond* (*begeonden*) u. v. a. sind Praeposisionen und Adverbien zugleich.

§. 182.

Die Adverbien now, yore, ago, too, perhaps, anon, und die Bejahungs- und Verneinungspartikeln yes, yea, no.

Es bleiben nur noch einige zum Theil sehr schwierige Adv. von mannigfachem bisweilen dunkelm Ursprunge übrig.

Now ein Adv. dunkeln Ursprungs ags. ahd. *nû* nhd. *nun*, offenbar mit gr. *νῦν* lat. *nunc* verwandt. *Yore* zusammengesetztes Adv. ags. *geo aer* ahd. *ju èr*, entsprechend dem lat. *jam pridem*; *Ago* ist ursprünglich Partizipium des Zeitwortes *go* das im Altengl. in der Form *ago* und *igo* = *gone* öfter vorkommt. *Three days ago* ist also eigentlich Partizipialkonstruktion wie lat. *diebus tribus praeterlapsis*. *Too* zu, allzu ist ganz dasselbe Wort mit der Praeposition *to*, das zur Unterscheidung verschiedene Schreibart angenommen hat. *Perhaps* vielleicht ist ein Zwitterwort; der erste Theil romanisch wie in *perchance*, *percase*, der zweite Theil das sächsische Hauptwort *hap*, das noch im Altengl. im Sinne von *chance* vorkommt. Vergl. *Spec. p.* 28: *A hendy hap I have ihent.* Schwierig ist *anon* sogleich, altengl. *anonan*, *anone Pol. S. p.* 195, wo es im alten Msc. durch *at one time* erklärt wird, auch *a none*. Ich vermuthe in diesem Adv. eine Verdoppelung des Engl. *on* ahd. *ana*; *anân*, *anana* finden sich auch im Ahd. als Verhältnisswort. Ein Ags. *onon* ist nicht nachweisbar.

Für die bejahende Antwort giebt es im Englischen zwei Partikeln, *yea* (veraltet) und *yes*, ags. *gea* und *gese*, von diesen ist *gea* das einfache, *gese* das zusammengesetzte Wort; *se* ist die Verkürzung von *sî* = lat. *sit* sei, *yes* also = lat. *imo*, *sit*.

Für die verneinende Antwort dient E. *no*, ags. *nâ*, goth. *nê*, in nhd. Mundarten ebenfalls *nê*. Das hochdeutsche *nein* ist Zusammensetzung aus *ni ein* und entspricht ungefähr dem E. *none*. Über *not* ist bereits bei den unbestimmten Fürwörtern die Rede gewesen.

II. Das Verhältnisswort.

§. 183.

Einfache Verhältnisswörter.

Die Verhältnisswörter beziehen sich ursprünglich alle auf ein Raumverhältniss; auf die Zeit- und Grundverhältnisse sind sie erst übertragen worden. Ihrer Natur nach berühren sich die Verhältnisswörter nahe mit den örtlichen Umstandswörtern, mit denen sie, wie wir gesehen haben, häufig in eine Form zusammengefallen sind.

Die ältesten Verhältnisswörter gehören, wie die Fürwörter, zu den dunkelsten Wörtern hinsichtlich ihrer Entstehung; spätere entstehen auch aus Haupt- und Eigenschaftswörtern. Hinsichtlich der Form unterscheiden wir einfache, abgeleitete und zusammengesetzte Verhältnisswörter.

Einfache Verhältnisswörter sind im E.:

in ags. goth. nhd. lat. in gr. ἐν, — *on* ags., *on* ahd., goth. *ana*, nhd. *an*, griech. ἀνὰ, — *of*, ags. *of*, goth. *af*, ahd. *aba*, *apa*, nhd. *ab*, lat. *a*, *ab*, griech. ἀπό, sanskr. *apa*, — *at*, ags. *ät*, goth. *at*, ahd. *az*, lat. *ad*, — *by* ursprünglich dasselbe mit der untrennbaren Partikel *be*, ags. *be*, *bi*, *big*, *bî*, ahd. *pi*, *bi*, *bî*, goth. *bi*, sanskr. *abhi*, ἐπὶ. — *to*, ags. *tô*, ahd. *zi*, *za*, *zuo*, goth. nicht *tu*, sondern *du*; wahrscheinlich verwandt mit *at*, lat. *ad*, so dass goth. *du* für *adu* stände.

For entspricht nhd. *für* und *vor*, ags. *for* und *fore*, ahd. *furi* und *fora*, goth. *faur* und *faura*. Aus demselben Stamme ist *from* ags., schott. *fram*, goth. *fram*; das ags. *frae*, goth. *fra*, altn. *frâ* ist noch im Schott. *frae* erhalten. Vergl. zu diesen allen griech. παρὰ, περί, πρό, πρός, προτί, πέρα; lat. *prae*, *pro*, *per*, sanskr. *pari*, *parâ*, *pra*, *prati*.

Till ags. altn. *til*, fehlt im Goth. und Ahd., hängt aber mit dem goth. Adj. *gatils*, ags. *til* gut zusammen. — *With* ags. *við*, alts. *wid*, im Goth. und Ahd. mangelnd, aber Stamm zum goth. *viþra*, nhd. *wider*.

Ganz ausser Gebrauch gekommen sind die ags. Praepositionen *mid*, goth. *miþ*, ahd. *mit*, griech. μετά, (es findet sich noch um 1350 in der in Kenter Mundart geschriebenen *Ayenbyte of Inwyt*); — *ere* ags. *aer* vor, ehe, noch bei *Chaucer: ere that day*; — *nigh* ags. *néah*, goth. *nêhva*, ahd. *nâh*, nhd. *nach*, noch bei *Maundev.*; — *sithe* ags. *sið*, ahd. *sîd*, nhd. *seit*.

§. 184.

Abgeleitete und zusammengesetzte Verhältnisswörter.

a) Abgeleitete.

after. Das goth. *aftra* ist Adv., ahd. *aftar*, ags. *äfter* Verhältnisswort. Stamm ist das goth. *af* ahd. *apa*. — *over* goth. *ufar*, ahd. *upar*, nhd. *über*, altfries. *ovir*. Stamm goth. *uf*. ahd.

oba, nhd. *ob*. Vergl. griech. ὑπέρ von ὑπ, lat. *super* von *sub*; — *under* ahd. *untar*, nhd. *unter*; Stamm das nur im Goth. erhaltene *und* (*ad usque*); — *through* ags. *þurh*, goth. *þairh*, ahd. *durch*, nhd. *durch*. — *since* ags. *siððan*; altn. *síðan*, altengl. *sithence*, ursprünglich Adverbialform.

Veraltet ist *wither* ags. *wiðer* vom Stamme *viš* nhd. *wider*.

b) Zusammengesetzte.

upon ags. *uppon*, ahd. *ûfân*, st. *ûfana*, das Adv. *up* und die Praepos. *on*. — *out of* unverbunden, altnord. *ûtaf* verbunden, Adv. *out* und Praepos. *of*. — *before* ags. *beforan* sowohl Praep. als Adverbium ahd. *pivuri bifora*; — *about* ags. *bûtan* auch *bûte*, ahd. *buxân* für *bi ûxan* (*aussen*); das E. *about* = *onbûtan*, also dreifache Zusammensetzung. Ebenso *above*, ags. *beufan*, *bufan* mnl. nnl. *boven* wahrscheinlich aus *onbeufan*. — *Behind* ags. *behindan*; — *beyond* ags. *begeondan*; — *into* ags. *intô* hinein; — *within* ags. *viðinnan* innerhalb; — *without* ags. *viðûtan* ausser, ohne; — *beneath* ags. *beneoðan* unter, altfr. *binetha* mnl. *beneden*.

In Mundarten noch mehrere, z. B. *onon* S. = *on*, *upon*, ahd. *anân* für *anana* und altfries. *anna*; *inthrow* und *outthrow* aus *in* und *through*, *out* und *through*, in der Bedeutung von durch, ganz durch, engl. umgekehrt *throughout*, *overby* S. = *over*. Das altengl. *unto* bis, noch jetzt von Dichtern bisweilen gebraucht, findet sich auch im Schott. noch als *onto*; auch das ags. *tôforan* ist im Altengl. *tofore* noch Praepos., im Engl. nur noch in *heretofore* als Adv.

§. 185.

Praepositionen von Haupt- und Eigenschaftswörtern.

Unter den oben angeführten sind zwar Manche schon muthmasslich auf ein Haupt- oder Eigenschaftswort zurückzuführen; wir behandeln daher hier diejenigen, die sich mit Sicherheit als Nominalpraepositionen ergeben.

a) Substantivische.

E. *against*, ags. *tô gegnes*, *ongegen*, altfr. *tôjenst*, ahd. *kagan*, *inkagan*, *xegugene*. Das einfache *gegen* ist im E. verloren, in der Mundart von *Aberdeen* aber noch als *gin* oder *gen*

erhalten. Das Kasus *s* in *tô gegnes* auch auf *on gegen* übergetragen, hat sich im E. wie in vielen Fällen durch *t* verstarkt.

E. *among*, *amongst*, altengl. *amongs*, ags. *on gemong*, *ongemang*, in nhd. Mundarten noch *mang* in derselben Bedeutung wie das engl. *among*. Das starke Zeitwort *ming* in engl. Mundarten haben wir oben kennen lernen; *gemang* ist Gemisch, Gemenge.

E. *down* Adv. nnd Praepos. ags. *of dûne* vom Hügel herab. S. Gesch. der engl. Sprache §. 14.

E. *beside*, *besides* ausser Praep. und Adv. Nhd. *von Seiten*.

E. *across* = *oncross*; *despite* trotz, frz. *dépit*.

Hierher gehören auch die praepositionellen Redensarten *because of* wegen, fr. *à cause de, by dint of*, wie nhd. *kraft* nnl. *uit kracht*. fr. *en vertu de-*; *by means of-* (fr. *au moyen de-*), *by reason of* (fr. *à raison de-*), *by virtue of*; *for the sake of*; *in behalf of* zu Gunsten, wegen; *in consequence of* zufolge; *in front of* vor, *in spite of* trotz; *in stead of* an Statt; *on account of* wegen u. e. a.

b) Adjektivische.

between, *betwixt* zwischen ags. *betweonum* und *betveoh*, *betveohs*, *betwyx* und *betvuxt*, altengl. *betwixen*, schott. *atweesh*, nhd. *zwischen*, ahd. *in zuiskèn inter binos*. Das *s* im Ags. *betveohs* scheint genitivisch, die jetzige engl. Form ist wie so häufig Verstärkung davon. Ähnliche Verstärkung ist auch in nhd. Mundarten sehr häufig, z. B. *aberst* statt *aber*.

amid und *amidst* mitten, in mhd. *enmitten*, ags. *tômiddes*, altengl. *in mydds of that churche Mandev*.

toward und *towards*, ags. *tôveard* und *tôveardes* nach — hin, *versus*.

below ursprünglich Adverb., im Ags. noch nicht vorhanden; *athwart* schräg, quer über (*thwart*), *aslant* schief, quer über (*slant*), *askaunt* dass. (*squint*), sämmtlich ursprüngl. Adv. — *Save* ist das frz. Eigenschaftswort *sauf*, lat. *salvus* (*sauf le roi* hervorgegangen aus *salvo rege*).

Zu den adjektivischen Verhältnisswörtern zählen wir auch die aus Mittelwörtern der Gegenwart und Vergangenheit entstandenen: *during* nach dem franz. *durant*, *pendant* gebildet, wie nhd. *während*, das im Mhd. noch nicht vorhanden ist; *during the war*

steht also dem lat. *bello tenente* gleich; ebenso *notwithstanding* (n. *the war bello non obstante*). Auf dieselbe Weise sind die Mittelwörter der Vergangenheit *except* ausgenommen, *past* vergangen, zu Verhältnisswörtern geworden. Die Mittelwörter der Gegenwart *concerning*, *touching*, *respecting* sind wie die deutschen *betreffend*, *anlangend* u. a. noch wirkliche Partizipia und daher keine ächten Verhältnisswörter.

III. Das Bindewort.

§. 186.

Eintheilung und Ursprung der Bindewörter.

Die Bindewörter verbinden Sätze mit einander, die entweder in einem logischen Verhältnisse stehen oder nicht. Stehen Sätze in einem logischen Verhältniss, so ist dies Verhältniss entweder das des Gegensatzes oder das des Grundes. Das Verhältniss des Gegensatzes kann entweder verneinend (aufhebend) sein (*sondern*, *sonst*, *entweder — oder*, *ob — oder*, E. *but*, *else*, *either — or*, *wether — or*) oder es kann beschränkend und adversativ sein (*aber*, *allein*, *nur*, *hingegen*, *indessen*, *dennoch*, *doch*, *dessenungeachtet*, *nichtsdestoweniger*, E. *but* aber, *however*, *only*, *yet*, *though*, *notwithstanding*, *nevertheless*). Das Verhältniss des Grundes mit dem die Wirkung, Folge eng verbunden ist, bezeichnen Konjunktionen wie: *dass*, *damit*, *daher*, *deshalb*, *darum*, *desshalb*, *mithin*, *also*, *folglich*, *so*, *denn*, *weil*, *da*, E. *because*, *therefore*, *so*, *as* (*da*), *for*, *when*, *that*, *lest*, das des möglichen Grundes, der Bedingung: wenn E. *if*, *but* wenn nicht, *unless*.

Stehen Sätze nicht in einem logischen Verhältnisse, so werden sie nur äusserlich nebeneinandergestellt und treten in ein kopulatives Verhältniss (*und*, *auch*, *zudem*, *ausserdem*, *überdies*, *nicht nur — sondern auch*, *sowohl — als*, *weder — noch*, *da*, *denn*, *darauf*, *unterdessen*, *nachher*, *seitdem*, *ebenso*, *erstens*, *zweitens*, *drittens*, *erstlich*, *ferner*, *endlich*, *erst*, *zuerst*, *nachher*, *zuletzt*, *theils — theils*, *während*, *bis*, E. *and*, *besides*, *also* (*eke*), *not only — but*, *as — as*, *as well as*, *neither — nor*, *then*, *firstly*, *secondly*, *further*, *at last*, *before*, *as* wie, *while*, *since*, *after*, *till* u. e. a.

Die Bindewörter sind theils eigentliche Bindewörter (d. h. solche, die in ihrer ältesten Gestaltung bereits Bindewörter sind und deren Ursprung von Begriffswörtern ungewiss ist), theils ursprünglich Verhältnisswörter, Umstandswörter oder auch erstarrte Formen von Haupt-, Eigenschafts-, Für- und Zahlwörtern. Insofern auch Partizipia und ganze Formeln (z. B. *albeit*) zu Bindewörtern geworden sind, haben auch die Zeitwörter, also fast alle Redetheile zur Bildung von Bindewörtern beigetragen. Die meisten uneigentlichen Bindewörter haben bereits als Fürwörter, Umstandswörter oder Verhältnisswörter eine Erklärung wenigstens ihrer Form gefunden; auf die Entwickelung der Bedeutungen aber werden wir erst im 2ten Bande eingehen können. Wir beschränken uns also für jetzt darauf, die Abstammung der übrigen Bindewörter nachzuweisen.

§. 187.

Konjunktionen des Gegensatzes.

Eine der umfassendsten Konjunktionen im Engl. ist *but*, das *aber*, *sondern*, *nur*, *wenn nicht*, *wofern nicht*, *ausser*, *dass* u. s. w. bedeutet und den Grammatikern hinsichtlich der Entwickelung seiner Bedeutungen viel Noth gemacht hat. Das ags. *bûtan* später *bûte*, ahd. *bûzan*, altsächs. *biûtan* ist sowohl Praeposition als Konjunktion, beides in der Bedeutung *ausser*, welches als Grundbedeutung allen andern Bedeutungen des *but* zu Grunde liegt. Das ags. *bûtan* ist übrigens in seinem Gebrauche noch sehr beschränkt; es steht noch nicht oder doch nur höchst selten für *aber* und *sondern*.

Though obgleich, obschon, doch ags. *þeáh* altengl. *þauh R. A.* 1. 65. nhd. *doch*, ist, wie bereits oben erwähnt, wahrscheinlich pronominalen Ursprungs. Das Mhd. hat ebenfalls die Bedeutung *obgleich*, s. *Beneke mhd. Wörterbuch s. v.*, doch ist hier schon die Bedeutung dennoch, *yet*, *however* die überwiegende, die auch im Engl. noch häufig genug zu finden ist.

Else, *yet* haben bei den Adverbien ihre Erklärung gefunden. *however* eig. wie auch immer, wie dem auch immer sei. Ueber *how* s. §. 179. *Not-withstanding non obstante* und *never-the-less nihil eo minus* nichts desto weniger, bedürfen keiner weitern Erklärung.

Either-or. Ags. *oððe-oððe, either* ags. *aeghväðer*, kontrahiert *aegðer* (s. unbestimmtes Fürwort) tritt erst im Altengl. ein; *or*, zusammengezogen aus *other*, wie noch um 1250 statt *or* vorkommt, ebenfalls. Vgl. *R. A.* 1. 66.

Whether-or. Ags. *hväðer-þe*, z. B. *stande on þaere yldesta manne dôme hväðer he lif âge þe nâge* es hänge vom Urtheil der Aeltesten ab, ob er das Leben behalte oder nicht, S. unbestimmtes Fürwort.

§. 188.

Konjunktionen des Grundes.

As da, zusammengezogen aus *also*, ags. *eal-sva* eig. vergleichend ganz so wie, welche Bedeutung im Engl. ebenfalls noch vorhanden ist, im 12. Jahrhundert zu *als*, später zu *as* verkürzt, vertritt als Konjunktion des Grundes ags. *þonne*. Ueber das einfache *so* ags. *sva* vgl. §. 179.

Because weil statt *by cause* natürlich erst altenglisch, verdrängt ags. *forþam þe*, *forþi þe*.

When, als, wenn (s. §. 179.), verdrängt ags. *þonne* und *þaða*.

For denn, ursprünglich Praeposition. Im Ags. steht *forþâm*, seltener *forþâm þät*, daneben auch *soðlice* wahrlich für denn; im Altengl. meistens *for that* aber auch das blosse *for*. Vgl. *R. A.* 1. 65.

That dass, damit.

Lest damit nicht, zusammengesetzt aus dem ags. *läs þe*, vollständig *þe läs þe*, *þy läs þe*, welche gleich dem lat. *quominus* die Bedeutung damit nicht haben. Um 1250 findet sich bereits *leste R. A.* 1. 69. Vgl. übrigens §. 152. 4.

If ags. *gif* ahd. *ibu* wenn. *as if* als ob verdrängt ags. *svylce*.

But wenn nicht s. oben.

unless wofern nicht, ags. noch nicht vorhanden, wo *bûtan* seine Stelle vertritt, scheint überhaupt erst sehr spät in Gebrauch gekommen zu sein.

Verschiedene altenglische Konjunktionen sind gegenwärtig ziemlich veraltet, wie *albe, albeit, howbeit*, verstärkt *al be it that, albeit so that* sämmtlich für obgleich, *whereas* sintemal; andere wie *and* in der Bedeutung *if* finden sich noch in Mundarten.

Mundartlich ist auch das Bindewort *been*, Som. *bin*, auch wohl *being* = *because*, aufzulösen durch: *the case being*, *that*, da es der Fall ist, dass, woraus sich leicht die Bedeutung weil entwickelt.

§. 189.

Konjunktionen der Beiordnung.

And eine Konjunktion die durch alle Vokale in den deutschen Sprachen spielt: ahd. *anti*, *enti*, *inti*, *unta*, altsächs. *endi*, altfries. *ande*, ags. *and*.

Eke ags. *eác* nhd. *auch*, jetzt veraltet; seine Stelle wird durch *Also* vertreten, über dessen Bedeutung und Abstammung schon §. 187. die Rede gewesen ist.

Für das lat. *cum-tum* sowohl als auch gilt im Ags. *ge-ge*, häufig auch *aegder ge-ge*; das Englische hat dafür *as well-as* angenommen.

Nicht allein — sondern auch wurde ags. ziemlich breit durch *na läs þät ân*, *þät* — *ac eác* von wörtlich: nicht weniger das Eine, dass — sondern auch, gegeben, kürzer im Engl. durch *not only* — *but also*.

Auch das Engl. *neither-nor* weder — noch besteht im Ags. noch nicht, das für *neither* einfaches *ne* zu setzen und darauf *ne eác* folgen zu lassen pflegt, z. B. *forþan þe he dyslîce ongean God ne spräc, ne eác Godes herunge ne forswade Thorpe anal. p.* 39. Auch für *nor* im Sinne von auch nicht steht im Ags. *ne eác*.

Besides ausserdem ags. *besîdan*, die eigentlich englische Form ist daher *beside*, wie auch früher stets geschrieben wurde; sehr spät erst ist das *s* angehängt worden.

Ere ehe ags. *aer*, *aer þam þe*, altengl. *ere that*.

Before gleichfalls ehe, bevor, eig. Praeposition, altengl. *biforn that*.

After nachdem, gleichfalls Praeposition, ags. *äfter þam þe*

While während, eig. Substantiv. ags. *þa hvîle þe*. Vgl. über *while*, *whiles* und *whilst* oben §. 179.

Since seitdem ags. *siððan* altengl. *sithen*, auch bloss *sith* und später *sithenst*, woraus *since* zusammengezogen ist.

Til, bis, im Ags. nur Praeposition. Als Konjunktion steht dort *ôôät*. Altengl. *till that*.

Die übrigen Konjunktionen wie *firstly*, *secondly*, *further*, *meanwhile* u. a. sind sämmtlich keiner Erklärung bedürftig.

IV. Interjektionen.

§. 190.

1. Die Empfindungslaute.

Die Interjektionen sind kein eigentlicher Redetheil, da sie entweder aus blossen thierischen Lauten zur Aeusserung unserer Empfindungen und Wünsche bestehen, oder aus andern Redetheilen hervorgegangen sind und nur die Geltung eines solchen Lautes angenommen haben. Aber auch diese blossen Laute verdienen schon Beachtung, da auch in diesem anscheinend der Willkür völlig überlassenen Gebiete die verwandten Sprachen in ziemlich hohem Masse mit einander übereinstimmen, wie *Grimm Gr. III.* 288. *ff.* zur Genüge dargethan hat. Indem wir darauf wegen des Zusammenhanges der Interjektionen in den verschiedenen Sprachen verweisen, begnügen wir uns, hier das Nothwendigste zur Kenntniss der engl. Interjektionen zusammenzustellen.

1. *Interjektionen des Anrufs und Ausrufs*,

meist kein bestimmtes Gefühl bezeichnend. Hierher gehört zuvörderst das einfache *o!* das in der engl. und schott. Volksballade überaus häufig erscheint und sehr oft keine andere Bedeutung zu haben scheint, als dass es die Rede lebendiger macht. Nehmen wir z. B. die schott. Ballade *Fause Foodrage* aus *Scott's Border-Minstrelsy*, so finden wir hier allein wenigstens 6 Fälle, in denen das *o* recht gut unübersetzt bleiben kann, z. B. *O some said yea and some said nay, Their words did not agree; O four and twenty silver keys Hang hie upon a pin; O four and twenty valiant knights Were set the queen to guard; O she has birled these merry young men With the ale but and the wine* etc. Auch nachgesetzt wird *o* bekanntlich in der schott. Volksballade bisweilen, wie in der bekannten Ballade *Edward*, *Edward* und in verschiedenen Volksliedern? ähnliches Nachsetzen des *o* findet nach

Grimm auch in süddeutschen Volksmunderten Statt. Im Ags. fehlt *o* und *lâ* vertritt seine Stelle, das oft einen eben so schwachen und schwer zu übersetzenden Ausruf bildet, als das volksthümliche eng. und schott. *o*.

Das aus dem ags. *lâ* hervorgegangene *lo* hat dagegen im Engl. eine viel verstärktere aber auch beschränktere Bedeutung angenommen; es bedeutet fast nur siehe! seht!

Eine ziemliche Anzahl anderer Anrufe, meist unserm he! heda! entsprechend, kommen im Engl. vor: *ho* he! halt! *holla* wohl aus *ho! la!* zusammengesetzt; *hem!* he, *yoho! there! Dickens Christm. Car. p.* 28., *hoy! hey* und *how* (vgl. die schott. Ballade *Fair Annie of Lochroyan: Hey Annie and how Annie!*) Auch die Stillschweigen gebietenden Interjektionen *hist*, *tut! tut!* gelten bisweilen als leise Anrufe.

2. *Interjektionen des Schmerzes.*

Im Ags. *vâlâ*, Zusammensetzung aus *vâ* E. *woe* und *lâ*, verstärkt *vâ-lâ-vâ*, Altengl. *wailaway*, *wailoway R. A. II.* 190. 192., bei *Chaucer welaway C. T.* 940. 4790.; daraus ist wohl das Shakespearesche und mundartliche *welladay* = Ach! entstanden. — Das einfache *woe*, schott. *wae* wird gewöhnlich als Substantiv behandelt (was es auch wohl ursprünglich ist), so in den Verbindungen *woe to me, woe to you, woe is me, woe betide you* altengl. *wae worth ye* (vom ags. *veorðan* werden) u. s. w.

ah! nh. *ach!* wie dieses auch Ausdruck der Verwunderung.

alas franz. *hélas*, auch einfach *las*, vom lat. *lassus*.

alack ach! oweh! verstärkt *alackaday*, in *Som. lockodaisy* in *Suff. alawk* u. s. w.; über den Ursprung vermag ich nichts anzugeben.

Im Schott. ist *waly* eine gebräuchliche Interjektion des Schmerzes, wie im bekannten Liede *O waly waly up the bank* s. *Whitelaw p.* 521. In dieser Interjektion hat sich noch das Ags. *vâ lâ* erhalten; in *Ayrshire* heisst auch die Wehklage noch *wallywae*.

Körperlichen Schmerz drückt namentlich *ugh* aus.

3. *Interjektionen der Freude.*

Das Ags. *vel lâ* oder *vel lâ vel* ist schon im Altengl. erstorben. Eine Masse anderer Interjektionen vertreten seine Stelle, na-

mentlich *hey!* wohl unser *hei! heyday* etwa unser *heisa! heighho* Juchhe! *huzzah* und *hurrah! hilliho! Dickens Chr. Carol.* 28. u. s. w.

Das Lachen wird durch *hahaha! hehehe!* wie im Deutschen durch haha! und hihi! ausgedrückt.

4. *Interjektionen der Verwunderung.*

Von eigentlichen Interjektionen werden *oho! aha!* und *ha!* in diesem Sinne am Häufigsten gebraucht; daneben drückt man aber die Verwunderung noch durch eine Anzahl Redensarten aus, die Form und Geltung der Interjektionen angenommen haben, und im gewöhnlichen Leben fast beständig vorkommen. Solche uneigentliche Interjektionen sind: *Gracious goodness, o my gracious, o my goodness, good gracious. goodness me, good gracious me, dear me* u. s. w., bisweilen noch als *good gracious heaven* vorkommend. Man vergleiche unser deutsches „ach du meine Güte".

Die Vorschrift der Bibel, den Namen Gottes nicht im Munde zu führen, hat in allen neuern Sprachen zu einer Menge von Interjektionen geführt, in denen an die Stelle der Namen Gottes, Jesus u. s. w. bedeutungslose aber im Klange ähnliche Lsute gesetzt werden, nebenbei wohl auch durch Beifügung anderer Wörter dem Ganzen ein komischer Anstrich verliehen wird. So haben wir Potztausend, mundartlich auch Kotztausend, Herr Je und Herjemine und viele andere. Wir werden eine grosse Anzahl ähnlicher Ausdrücke unter den Interjektionen der Betheuerung kennen lernen und begnügen uns hier mit der Anführung von *Lor!* und *Lud!* zweier sehr gebräuchlichen Interjektionen der Verwunderung, hervorgegangen aus *Lord!*

5. *Interjektionen des Unwillens und der Verachtung.*

fie nhd. *pfui* fr. *fi*, griech. φεῦ durch alle deutschen Sprachen gehend. Denselben Ursprung hat wohl das veraltete *fough* (vgl. mhd. *pfuch*), und nach *Grimm* auch *fudge:* was ich dahingestellt lasse. Geringern Grad der Verachtung drücken *pah!* oder *bah!* und *pshaw!* unser *ba!* aus, wofür seltener *pooh! pooh!* oder *phoo! phoo!* sich findet.

6. *Interjektionen des Zweifels.*

Hum! unser hm! auch *ahem!* und *humph!*

7. *Stillschweigen gebietende Interjektionen.*

hush! hist! whisht! tush! auch *tut! tut!* (*Shak.*) nhd. *husch! st!*

8. *Interjektionen der Betheuerung*

meistens wie schon erwähnt Verstümmelungen von *God, Lord, Lady* (Jungfrau Maria) *Mary* u. s. w.

Ganz gewöhnlich ist die Veränderung von *God's* in *Odds*: *oddslife* = *God's life*, *odds blood*, *oddsheart*, *oddsbobs*, *odds pittikins*, *odsniggers*, *oddsblood and hounds* u. a. m., meist komische Schwüre, wie unser Potz Fischchen, Potz Wetter.

Weiter wird das *God's* noch verkürzt zu blossem *s* oder *z*: *sblood* (daneben auch *sbud*) = *God's blood*, *'sdeath* = *God's death*, *zounds* = *God's wounds*, neben letzterm auch *Zoons!* und bloss *oons!*

Ferner findet sich *God* auch in andern Interjektionen wieder: *Gad! Egad* auch *Ecod* = *by God*, wahrhaftig, *gadso!* Auch *adad!* wahrhaftig! ist vielleicht nur aus *God God* entstanden. Das mundartliche *begorx* Som. *bygorsh, bygosh Dorset.* ist wohl ebenfalls = *by God's.*

Lor! Lud! aus *Lord,* sind schon oben erwähnt.

Marry wahrhaftig, ist wohl ursprünglich Schwur *by Mary* bei der heiligen Jungfrau, wie *by'rlakin! Shak.* = *ladykin* und mundartlich *beleakins.*

Auch aus *in faith*, altengl. häufig *ifaith,* neuengl. auch bloss *faith* ist die mundarliche Verstümmelung *ifakins* gebildet.

Die gemeinen Schwüre *Jinkers, by Jinkers, by Jingo, by the Living Jingo* u. s. w. scheinen dem Namen *Jesus* ihren Ursprung zu verdanken, was sich freilich nicht beweisen lässt.

Das altengl. *perdy*, *pardy* ist aus dem franz. *par dieu* entstanden.

In den Mundarten finden sich ähnliche Betheuerungen wie die obigen unzählige.

§. 191.

2. *Die übrigen Interjektionen.*

Es giebt noch eine ziemliche Zahl Interjektionen, die man unter den Begriff „Empfindungslaute" schwerlich bringen kann, wie

die grosse Klasse der ton- und schallnachahmenden und viele andere bei verschiedenen Veranlassungen entstehende Interjektionen. Wir stellen hier einiges gelegentlich gesammelte zusammen, ohne auch nur im Entferntesten Anspruch auf Vollständigkeit zu machen.

Zunächst die ton- und schallnachahmenden Interjektionen, deren Zahl Legion ist. Die Thiere haben ihre Stimme, die man fast in allen Sprachen in bestimmten Lauten wiedergegeben hat, wobei natürlich im Ganzen viel Uebereinstimmung herrschen muss, da die nachgeahmten Laute überall dieselben sind, Abweichungen jedoch nicht fehlen, da die Auffassung der Laute eben so wie die Organe die sie wieeergeben sollen, mannigfachen Verschiedenheiten unterworfen sind. Solche Unterschiede sind aber meist von keiner grossen Bedeutung, wie z. B., wenn die Katze im Deutschen *miau! miau!* im Schottischen *yeowe! yeowe!* ausruft und nur da von sprachlichem Interesse, wo das verschiedene Organ die verschiedene Auffassung bedingt hat. Auf eine Sammlung solcher Nachahmungen der Thierlaute können wir hier nicht eingehen; wir begnügen uns hier auf die Sammlungen englischer und schottischer Volksreime von *Halliwell* und *Chambers* zu verweisen, die besonders reichhaltig in dieser Beziehung sind, wie folgendes Beispiel zeigen mag:

My pig squeakie squeakie
My cat cheetie cheetie
my dog bouffie bouffie
my sheep maie maie
my duck wheetie wheetie
my hen chuckie chuckie
my cock lilicock lilicock coo!

Chambers p. 48.

Dass *squeakie* u. s. w. hier Substantiva mit Verkleinerungsendung sind und dass die eigentlichen Laute bloss *squeak* u. s. w. sind, bedarf wohl kaum gesagt zu werden.

Ziemlich gross ist auch die Zahl der Interjektionen die den Schall nachahmen, der bei dem Fallen, Zerbrechen, Zusammenstossen u. s. w. gewisser Gegenstände entsteht; so *ding! dong!* für den Glockenschlag, und für das Zusammenschlagen mehrerer Glocken *clash! clang! hammer! ding! dang! bell!* *Dickens Christm. Carol.*; *flac*! *flac*! für Peitschenknall, *tik! tak! hic! hac! tiket! taket! tik! tak!* für die Hammerschläge des Schmie-

des *Rel. Ant. I.* 240., *huf! puf! haf! paf!* für die Blasebälge, ebendaselbst u. s. w.

Rufe zum Locken der Thiere beim Füttern und zum Lenken und Antreiben der Thiere giebt es ebenfalls in Menge. Wie natürlich sind hier namentlich die mundartlichen Wörterbücher zu Rathe zu ziehen, die aber auf derlei Interjektionen häufig keine Rücksicht genommen haben. Da eine Sammlung daher doch nur Stückwerk bleiben würde (so finde ich z. B. in einem mundartlichen Wörterbuche *camether* als Ruf für Pferde, wenn sie links gehen sollen, aber keinen Ruf für die Richtung rechts), so lasse ich mich auch hier auf eine solche nicht ein.

Ausserdem giebt es noch eine ziemliche Anzahl Interjektionen, die bei besondern Veranlassungen gebraucht werden, z. B. beim Kinderwiegen *by! by! lullay R. A. II.* 30. *I.* 275. *hush and baloo Chambers p.* 44. *baloo loo, He ba baliloo! ba lulalow ib.* u. s. w. *upaday!* eine Iuterjektion, namentlich gebraucht, wenn man Kindern über Gossen und Pfützen weghilft und dergl. mehr.

Endlich gehören auch noch die längern namentlich in Liedern als Refrains gebrauchten Ausrufungen, wie *Fallala, fallal didaldidee, gee hup and gee wo, tol lol de rol* u. v. a. zu den Interjektionen.

Gedruckt bei Rud. Behm in Zerbst.

Druckfehler.

Seite 5 Zeile 20 von oben lies germanische statt grammatische.
„ 48 „ 15 von unten „ aus dem Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts.
„ 129 „ 13 von oben „ zweimal nordenglisch statt neuenglisch.

Ausserdem sind dreimal falsche Paragraphennummern gesetzt worden, so Seite 139 §. 58. statt §. 69., Seite 150 §. 61. statt §. 83. und Seite 169 §. 99. statt §. 96.